Germ. Sec.
70 m

<36613591920011

<36613591920011

Bayer. Staatsbibliothek

R

Salzburg

und

Berchtesgaden.

Salzburg

und

Berchtesgaden.

Ein

Taschenbuch

für

Reisende und Naturfreunde

von

Franz Anton von Braune.

Mit zwey Tafeln.

Wien, 1821.

Bey Carl Ferd. Beck.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seiner Kaiserlichen Hoheit

dem

durchlauchtigsten Erzherzoge

Johann Baptist

von

Oesterreich,

königlichen Prinzen von Hungarn und Böhmen, Ritter des goldenen Vliesses, Grosskreuz des militärischen Maria-Theresien-, des österreichisch-kaiserlichen Leopolds- und des königlich-würtenbergischen Militär-Verdienst-Ordens, des königlich-sächsischen Ordens der Rautenkrone, kaiserl. königl. General der Cavallerie, General-Direktor des Genie- und Fortifikations-Wesens der Ingenieurs- und der Neustädter-Militär-Akademie, wirklichen Hofkriegsrathe und Inhaber des Dragoner Regimentes Nro. I. etc. etc.

Dem erhabenen

Freunde und Kenner

der

Botanik

gewidmet

in

tiefster Ehrfurcht

von dem Verfasser.

Durchlauchtigster Erzherzog!
Gnädigster Prinz und Herr!

Wenn ich es wage, von der mir gnädigst ertheilten Erlaubniss, Euerer Kaiserlichen Hoheit die neue Flora der Landschaften Salzburg und Berchtesgaden — welcher diese allgemeine Darstellung als Einleitung voran geht — zu weihen, den ehrfurchtsvollesten Gebrauch zu machen: so geschieht diess in der zweyfachen heiligen Absicht, Euerer Kaiserlichen Hoheit, als erhabenem Freunde und Kenner der Botanik, dessen hochberühmten Nahmen

die Johannia insignis (*) in Peru's Gefilden dem Andenken der spätesten Nachwelt aufbewahren wird, meine unbegränzte Verehrung hiedurch öffentlich zu bezeigen, und zugleich jene immer rege Rührung an den Tag zu legen, welche ich bey der freudigen Rückerinnerung an jene mir unvergessliche Herablassung fühle, welche Euere Kaiserliche Hoheit im Jahre 1807, wo mir die

(*) „Genus hocce novum nomine Principis Johannis Baptistae Josephi Sebastiani, Archiducis Austriae, Botanices Promotoris et Maecenatis summi, condecoravi." Willdenow in Spec. plant. Tom. 3. Part. 3. pag. 1705.

höchste Gnade zu Theil ward, Höchst dieselbe auf Ihrer Reise durch einen Theil des Gebirgslandes von Salzburg über den Radstadter- und Rauriser-Tauern nach Kärnthen und Steiermark als Reise-Kommissär zu begleiten, mir huldvollest geschenkt und zu erkennen gegeben haben.

Geruhen Euere Kaiserliche Hoheit diese Huldigung, welche ich im Gefühle sowohl der Verehrung gegen die allgemein anerkannten hohen Verdienste Euerer Kaiserlichen Hoheit um die Botanik, und insonderheit um die Kunde der Pflanzenwelt der Alpen, als auch der

Dankbarkeit gegen Höchst - Ihre mir erwiesene Huld öffentlich auszusprechen mir erlaube, so wie die Betheuerung gnädigst zu genehmigen, dass ich in tiefster Ehrfurcht verharre

Euerer Kaiserlichen Hoheit

unterthänigst - gehorsamster

Braun.

Allgemeine Schilderung

der

Naturbildung und Pflanzenwelt

der Landschaften

Salzburg und Berchtesgaden.

Lass mich, holde Natur! den Sohn der norischen Alpen,
Wann in ihren Schooss der Fruhling von Flora begleitet
Unter Jubelgetön aus fernen Zonen zurückkehrt,
Deiner Wunder mich freu'n im weiten Kreise der Schöpfung;
Lass mich, Flora! auch du stäts deiner Blumengehäge
Erde verschönernden Pracht im Thal' und auf Bergen mich freuen;
Zweyfach ihrer mich freu'n auf schönen juvavischen Fluren;
Zweyfach auch dort in Beringars magischen Nachbarlande,
Denn schön sind sie die Ufer, an welchen sich Hadriana
Spiegelt in dem Silber des Wellengewühls der Igonta,
Schön und schauerlich gross des Thales Gefilde dort, wo der
Königssee bespühlt romantische Inseln und Alpen;
Sind mit ihren Gebirgen die schönsten Gefilde des Nordreichs,
Welche mit tausend und nochmal tausend Arten der Blumen
Bunt und lieblich geschmückt den forschenden Wandrer entzücken.

Allgemeine Schilderung

der Naturbildung und Pflanzenwelt

der Landschaften Salzburg und Berchtesgaden.

Geographische Lage, Clima, Witterung, herrschende Winde, Cyclus der Jahres und Tages-Zeiten, Einfluss dieser Potenzen auf die unorganische und organische Natur.

Die Landschaften Salzburg und Berchtesgaden gehören zu jenen Hochländern, welche nach jeder naturhistorischen Ansicht, Deutschland zu seinen merkwürdigsten und berühmtesten zählt. Hier hat die Natur sich in der Bildung pittoresker Alpenländer selbst übertroffen, da sie auf einem kleinen Umfang eine bewundernswürdige Fülle und Verschiedenheit der erhabensten und schauerlich schönsten, so wie der sanftesten und freundlichst ansprechenden Gefilde im grossen Style ihrer Wunderwerke schuf. Flora hat diese Thäler und Höhen mit einer Pflanzenwelt ausge-

schmückt, die sowohl an Ueppigkeit und Fülle des Wuchses, als auch an Manigfaltigkeit und Seltenheit der Artengebilde, die sie enthält, sich auszeichnet.

Salzburg und Berchtesgaden gehören zu jenen Gegenden von Deutschland, welche am nächsten gegen Süden, folglich in der nördlich-gemässigten Zone liegen; indessen ist das Clima doch kälter und rauher, als es nach ihrer geographischen Lage, welche für die Stadt Salzburg nach den neuesten Berechnungen auf 30°, 41′, 10″ östlicher Länge und 47°, 48′, 10′ nördlicher Breite bestimmt wird (1), beschaffen seyn könnte, und

(1) Man sehe das Handbuch der neuesten Geographie des österreichischen Kaiserstaates von Joseph Max. Freyherrn von Liechtenstern. I. Thl. Wien 1817. Die geographische Lage von Salzburg wurde von mehreren Astronomen und Geographen, z. B. von Johann Aventinus, Odilo Guthrath, Corbinian Thomas, Georg Philipp Finkh, Paul Priefer, Dominikus Beck, Raphael Kleinsorg, Ulrich Schiegg, Alexander von Humboldt, von Zach, Triesenecker, und v. Bürg etc. bestimmt. Ihre Angaben wechseln bey der nördlichen Breite vom Maximum 47°, 48°, 10″ durch mehrere Zahlen bis zum Minimum 46°, 40′ und bey der östlichen Länge von 34°, 22′, bis 29°, 7′.

in andern südlich-deutschen Landschaften unter einem gleichen Breitegrad sich zeigt. Dieser mindere Grad von Güte und Milde des Clima ist vorzüglich eine Folge der beträchtlichen Höhe dieser Landschaften über dem Spiegel des mittelländischen Meeres, welche in verschiedenen Gegenden 1000 bis 3000 Pariser Fuss und noch mehr beträgt (1), ihrer vielen, ungeheuer grossen, und zum Theile, besonders gegen Süden, immer mit Schnee und Eis tief bedeckten Gebirge, so wie auch ihrer zahlreichen und beträchtlich grossen Wälder und Gewässer (2). Ue-

(1) Die nördlichen und niedrigsten Gegenden des flachen Landes von Salzburg, nämlich um Laufen und Tittmoning sind schon mehr als 1000 Fuss über das Niveau des mittelländischen Meeres erhoben; die Gegend um Salzburg liegt um einige hundert Fuss noch höher, eben so auch Berchtesgaden mit 2010 Fuss; und die Thäler von Grossarl, Rauris, Gastein und Lungau haben eine Seehöhe von 2600 bis 3100 Fuss. M. s. die beigefügte Tafel.

(2) In H. v. Koch-Sternfelds Schrift: Salzburg und Berchtesgaden in historisch-statistisch-geographisch-und oekonomischen Beyträgen wird der Umfang der Felsen und Alpen auf 99□ Meilen 81□ Z., jener der Gletscher auf 5□. M. 21 ¾ □ Z., der Flächenraum der Wälder auf 36□ M.

brigens besitzet das Clima von Salzburg und Berchtesgaden grössten Theiles alle guten und bösen Eigenschaften, welche bekanntlich das Clima der Hoch- und Alpenländer zeigt. Die allgemeinsten, beständigsten und zum Theile auch eigenthümlichen Karaktere des hiesigen Clima sind: gewöhnlich lange dauernde, oft sehr strenge und schneereiche Winter; kurze, aber oft sehr warme Frühlinge und Sommer, nicht selten auch mehr trübe, regnichte und kühle als heitere und warme Frühlings- und Sommer-Tage; gewöhnlich lange dauernde, schöne Herbste, eine schnelle und oft grosse Steigerung und Abnahme der Temperatur der Luft: überhaupt Unbeständigkeit der Witterung und eine fast allgemein und beständig vorherrschende Feuchtigkeit der Atmosphäre. Diese Eigenschaften sind dem Gedeihen der einheimischen wildwachsenden Pflanzenwelt grössten Theiles zuträglich, hingegen wirken sie auf das Fortkommen vieler exotischen, Wärme und Trockenheit liebenden Gewächse, eben so nachtheilig als auf den Organismus vieler Menschen, inson-

81 □. Z., der Umfang der Seen, Flüsse und Bäche auf 3 □ M. 34 □ Z. und das Terrain des kultivirten Landes auf 25 □ M. 45 ¼ Z. angegeben.

derheit der Eingewanderten nachtheilig; denn Gicht, rheumatische Zustände und andere chronische Krankheiten sind in vielen Gegenden, selbst in jenen um die Stadt Salzburg, wo die Temperatur der Atmosphäre selbst im Sommer oft von einer Wärme von 24 Graden auf 17 Grade und darunter plötzlich sich vermindert, und wo man ringsum Dünste in Gestalt eines Nebels am Abend den feuchten Wiesen entsteigen sieht, beynahe endemisch, so wie die Fieber in den sumpfigen Gegenden von Pinzgau.

Diese Karaktere des Climas und der Atmosphäre von Salzburg und Berchtesgaden sind jedoch nicht überall gleich vorherrschend, sondern nach der Verschiedenheit der geographischen Lage und Beschaffenheit der Gegenden auch verschieden. In den Gefilden des flachen Landes von Salzburg ist das Clima überhaupt etwas milder als in seinen Gebirgsgauen und als in der Landschaft Berchtesgaden. Der Zustand der Luft ist gewöhnlich in der letzten Hälfte des Novembers und in der ersten des Decembers, so wie im Februar am schlechtesten (1). Der Witterungs-Frühling

(1) Das Eudiometer zeigt gewöhnlich 108, 110, 112 — selbst den geringsten Grad von Sauerstoffgehalt — 116.

beginnt im flachen Lande gewöhnlich früher, und zwar mit dem April; oft aber schmückt das zarte Grün neuer Sprossen und Blätter schon im März die Fluren und Wälder, in welches sich der bunte Farben-Schmelz der Erstlinge der Blüthen mischet; und der May ist der eigentliche Blüthen-Monat der Umgegenden von Salzburg. Die Wärme erreicht oft im Frühling schon einen ziemlich hohen Grad (1); und im Sommer, vorzüglich im August steigt sie nicht selten auf + 24 Grade Reaumur und darüber (2). Sie wird aber auch oft durch Gewitter, welche bisweilen vom verheeren-

(1) Im Jahre 1819 stand der Thermometer schon am 20sten May auf + 20° nach Reaumur.

(2) Der Thermometer stand im Jahre 1807 auf + 32° nach Reaumur. Gemäss der Beobachtungen, welche über die Temperatur der Atmosphäre gemacht worden sind, beträgt der gewöhnliche höchste Thermometerstand im Sommer nach einer mehrjährigen Durchschnitts- oder Mittel-Zahl + 7, 4 Grade, und der tiefste Thermometerstand oder die mindeste Sommerwärme + 17 Grade. Der mittlere Barometerstand wird auf 26 Zoll 9 Linien und 90 Dezimalen berechnet. Das Barometer steht gewöhnlich höher in der Erdnähe des Mondes als in der Erdferne. Die Abweichung der Magnet-Nadel wankte seit einigen Jahren zwischen 18° und 16° westwärts.

den *Hagel* begleitet sind (1), und durch anhaltenden Regen (2), der grause Ueberschwemmung zur Folge hat, so sehr gemindert, dass mancher Sommer mehr trübe und kühl, als heiter und warm ist (3). Schöner ist gewöhnlich der Herbst und oft so, wie in Nord-Amerika lange warm; wirklich kommen auch Pflanzen aus diesem Lande der neuen Welt in den Umgegenden von Salzburg

(1) Der Hagel wird im Salzburgischen insgemein der Schauer, das Hageln, Schäuern, auch das Riseln und die Schlossen werden Riseln genannt.

(2) Die regnichte Witterung heisst überall im Salzburgischen das grobe Wetter, und ein anhaltender Regen wird ein Landregen, ein sehr dicht und heftig nieder strömender Regen ein Platzregen auch Wolkenbruch, und ein sehr feiner Regen das Nebelreissen genannt.

(3) Nach einer 8 jährigen Beobachtung, sagt Hr. Weilmayer in der Schrift: Salzburg, die Hauptstadt des Salzachkreises, ein Hand-und Addressenbuch, S. 7., kommen auf ein Jahr 80 schöne Tage, 100 mal regnet es, und 30 mal fällt Schnee; zweifelhafte Tage sind 155, 20 mal werden Donnerwetter wahrgenommen, 6 mal erscheint Reif, 12 mal Sturm, und 3 mal fallen Schlossen.

im Freyen sehr gut fort (1). Der Witterungs-Winter tritt im flachen Lande von Salzburg gewöhnlich gegen das Ende des Oktobers, oft erst im November ein, und seine Kälte hält nicht selten der Sommerwärme fast das Gleichgewicht (2).

Die herrschenden Winde des flachen Landes und der Umgegenden von Salzburg sind: der Nord - Nordwest-, Süd-, Südwest - auch der Nordost-und Südost-Wind. Ihr Wehen ist Theils sehr wandelbar, Theils auch oft lange anhaltend, und beginnt und endigt vielfältig zu gewissen Jahres - und Tageszeiten. Der Nord - und Nordwest - Wind führen im Frühling, Sommer und Herbste gewöhnlich Regen und Stürme, und im Spätherbste und Winter Schnee herbey (3). Der

(1) Z. B. Calycanthus floridus, Lyriodendron Tulipifera, Phlox paniculata, Platanus occidentalis, Populus balsamifera, Rhus Typhinum, Robinia Pseudoacacia, Rubus odoratus, Solidago canadensis, Spiraea opulifolia, Tuja occidentalis etc.

(2) Die gewöhnliche stärkste Kälte beträgt, nach mehrjährigen Beobachtungen 20 Grade, und die gelindeste Kälte 4 Grade unter dem Gefrierpunkte.

(3) Der Nordwind wird insgemein der Grobwetterwind, und in den Umgegenden von Salzburg auch der baierische Wind genannt.

Ost- und Nordost-Wind, welcher in manchem Frühlinge beständig und kalt weht (1), bringt und erhält die schöne und heitere Witterung (2). Auch der Westwind versichert, wenn er im Sommer Abends weht, das schöne Wetter; und der Südwind so wie der Südwest-Wind (3) begleiten den Frühling,

(1) Dr. Darwin sagt in seiner Phytonomie etc. übersetzt aus dem Englischen etc. von Dr. Hebenstreit II. Thl. S. 349. „Die Kälte „der Nordostwinde rührt daher, dass sie eigent„lich gerade aus Norden über ausdünstende „Eisfelder herkommen, und nur deswegen eine „scheinbare östliche Richtung erhalten, weil „derjenige Theil der Erdfläche, wo sie ent„stehen, sich nicht so schnell um seine Achse „dreht, als der, nach welchem sie hinwehen."

(2) Der Ostwind wird insgemein der Schönwetterwind auch Heiterwind, und in der Gegend von Salzburg der Oesterreicher-Wind genannt.

(3) Diese Winde, welche in der Schweitz und im Innthale unter den Namen Fän oder Fön Favonius, bekannt sind. — Man sehe Zschokke's Alpenwälder und das Salzachkreisblatt v. J. 1813. S. 48. — werden im Salzburgischen so wie in Kärnthen — Jauchwind, und in einigen Gebirgsgegenden z. B. in Unterpinzgau der Oberwind und der warme Wind genannt. Die Südwestwinde sind, wie Dr. Darwin am angeführten Orte

schmelzen schnell den Schnee in Thälern und auf Bergen, setzen die Vegetation in eine ausserordentliche Regsamkeit, und spielen auch hier nicht selten die Rolle des Syrocco (1).

Die Gebirgsgegenden, vorzüglich *die* hochliegenden, engen, mit himmel anstrebenden Bergen und weit ausgebreiteten Gletschern umgebenen Thäler haben später des Frühlings sich zu erfreuen, und der Winter

bemerkt, darum die wärmsten, weil sie die Luft aus Süden mitbringen und nur desshalb eine westliche Richtung erhalten, weil der Theil der Erdfläche, wo sie hinstreichen, sich nicht so schnell bewegt, als die Gegend um den Aequator, wo sie entstehen und wo ihnen anfänglich eine stärkere Geschwindigkeit mitgetheilt wird.

(1) Die auffallenden Erscheinungen, welche der Süd - und Südwestwind bewirken, und insonderheit ihr mächtiger, Theils gedeihlicher, Theils aber auch schädlicher Einfluss auf das vegetabilische und animalische Leben, sind bereits aus Hr. R. Vierthaler's Reise durch Salzburg S. 46; aus Funke's Handwörterbuch der Naturlehre. 2 Thl. S. 341.; aus Berg's und Baumgarten's Museum des Wundervollen B. 2. S. 132, so wie auch aus Zschokke's zuvor angeführter Schrift bekannt.

kehrt in dieselben früher wieder zurück. Indessen wird doch die Temperatur der Luft im Sommer in dem sonnigen Theile des Gebirglandes oft auf einen eben so hohen und noch höhern Grad wie im flachen Lande gesteigert. Es ist aber auch keine seltene Erscheinung, dass es im Sommer auf den Bergen, und in den Thälern schneiet; doch verschwindet der Schnee bald wieder. Ueberhaupt thaut der Schnee in den Gebirgsgegenden, vorzüglich im Frühling auf Alpen sehr schnell weg (1). Eben so auffallend schnell, gross und fast durchgehends gleichzeitig und gleichmässig sind die Vorschritte des Lebens der alpinen Pflanzenwelt, so, dass sich hierin mit der Vegetation der nördlichen Polargegenden einige Aehnlichkeit zeigt (2). Was Hr. Graf von Bray am unten angeführten Orte von Liefland bemerkte, lässt sich daher auch von Salzburgs, Berchtesgadens Thä-

(1) Man nennt das Wegthauen des Schnees oder das Thauwetter im Lenz insgemein das Auftleinen, Appern, und Apperwerden.

(2) M. s. des Hr. Grafen de Brays Memoire sur la Livonie in den Denkschriften der k. Akademie d. Wissenschaften zu München für das Jahr 1813. S. 68.

lern und Alpen sagen, nämlich: De cette maniere la nature répare, pour ainsi dire, le tems perdu pendant les longs hivers. Dadurch tritt aber auch hier in den Gebirgsgegenden ebenfalls der üble Umstand ein, dass, wie Hr. G. v. Bray erinnert, durch den beschleunigten Wachsthum der Vegetation die Arbeiten des Landmannes sich so sehr häufen, dass es schwer hält, sie zu besorgen (1).

Insgemein beginnt der Lenz auf mässig hohen Alpen-Terrassen im Juny, und der Winter kehrt dort mit dem Oktober wieder zurück. Diess sind auch gewöhnlich die Zeitpunkte, wo die Hirten und Hirtinnen — im Salzburgischen Melker, Sender und Sendinen genannt — mit den Viehherden auf die Alpengefilde und von denselben wieder herab und nach Hause wandern. Auf sehr hohen Alpen und überhaupt auf den sogenannten Tauern, ist der July Frühling, der August Sommer, der September Herbst und die übrigen Monathe sind Winter (2). Es giebt Höhen und Felsen-Schluchten, wo der Winter immer

(1) „Mais un inconvénient de cette végetation precipitée, c'est que tous les travaux s'accumulent, ce qui rend leur execution très difficile."

(2) M. s. Hr. Prof. Schultes Reise auf den Glockner. II. Thl. S. 352.

Herr im Hause bleibt, wo ihn nie der Frühling oder Herbst daraus verdrängt, und der Sommer nur einige Tage als Gast von ihm bewirthet wird (1). Dagegen giebt es aber auch Gebirge und Alpengefilde, wo der Frühling, Sommer, Herbst und Winter im brüderlichen Vereine beysammen wohnen, indem man dort Felsenschlünde findet, welche im July und August noch mit Schnee angefüllt sind, an dessen schmelzendem Rande Soldanella alpina, Ranunculus alpestris, Dentaria enneaphylla etc., die Erstlinge der Alpenflor blühen, und nicht ferne davon erblickt man an sonnigen Felsenkuppen Azalea procumbens, Saxifragae species, Cistus oelandicus, Aster alpinus, und Achillea Clavennae etc., Zierden des Alpen-Sommers; tiefer unten aber auf Alpen-Terrassen trift man Gentiana asclepiadea und pannonica, viele Arten Aconitem, Cacalia alpina, albifrons und Veratrum album, diese schönen Gefährten des Alpen Herbstes um die friedlichen Hütten der Hirten im vollen Flore. Ueberhaupt sind der Frühling, Sommer und Herbst auf Alpenhöhen so kurz, dass nur zwey Jahreszeiten, nämlich Winter und Frühling immerfort und

(1) M. s. Hr. v. Molls und Schenks naturhist. Briefe etc. I. B. S. 89.

unmittelbar zu wechseln scheinen: daher die Alpenpflanzen in ihrer Lebensweise grössten Theiles, wie schon Linné bemerkte, mit den Frühlingspflanzen überein kommen (1); daher auch die meisten Alpenpflanzen aus weiser Vorsorge der Natur ausdauernd sind (2).

Selbst Tag und Nacht, Sonnenschein und Schatten dauern und wechseln in Gebirgsgegenden, vorzüglich in tiefen, engen Thälern und auf sehr hohen Alpengefilden nach einem andern Cyclus als im flachen Lande (3); und es stellt sich auch diessfalls einige Aehnlichkeit mit den Landschaften der Pole dar. Es gibt Thäler und Schluchten, welche beynahe nur zwey Tageszeiten, nämlich Tag und Nacht, kurze Morgen und Abende, dafür aber eine desto längere Dämmerung haben; es gibt auch

(1) Vernales sunt alpinae omnes, cum in alpibus hyems excipiat ver, vix gustata aestate adeoque citissime florescant et fructescant. Philos. bot.

(2) Unter den 300 Pflanzenarten, welche auf den Salzburgischen Alpen wohnen, sind kaum mehr als 20 Arten ein- und zweyjährige Gewächse, plantae annuae und biennes, alle übrigen sind plantae perennes.

(3) Der längste Tag hat hier eine Dauer von 16 Stunden 3 Minuten 54 Sekunden, der kürzeste 7 Stunden 56 Minuten, 6 Secunden. M. s. Weilmayer's Salzburg die Hauptstadt des Salzachkreises etc. S. 9.

Tiefen wo der Tag zu jeder Jahreszeit kürzer und die Nacht länger als in den flachländischen Gegenden dauert. Auf den höchsten Alpenfirsten hingegen verhält es sich gerade umgekehrt, indem dort im Sommer der Tag viel länger und die Nacht viel kürzer als im platten Lande ist (1). Es giebt auch Schluchten und Berge, welche in mancher Periode des Jahres nie von der Sonne beleuchtet werden (2), oder nur sehr selten und kurze Zeit (3) so, wie bey einigen andern das Gegentheil Statt findet (4).

(1) Hirten und Jäger haben mir sogar von manchem sogenannten Kopfe, Kogel und Horn d. i. Alpenfirsten, die wiewohl etwas hyperbolische, Sage erzählt, dass, wenn man auf denselben mit dem Anfange der kürzesten Nacht im Sommer eine gewöhnlich grosse Pfeife voll Taback sachte zu schmauchen beginnt, man den Morgen schon wieder dämmern sehe, wenn die Pfeife ausgeschmaucht ist.

(2) So z. B. wird die Gegend, wo die Schusser-Mühlen, oder sogenannten Kugelmühlen, und der Steinbruch (die Marmorbrüche) am Fusse des Untersberges sich befinden, vom St. Michaelsfeste an bis zum Lichtmessfeste, d. i. vom Oktober bis Februar, sohin durch vier Monate nie von der Sonne angeleuchtet.

(3) die sogenannten Schattseiten oder Schattberge.

(4) Nämlich bey den sogenannten Sonnseiten oder Sonnbergen.

Die Witterung ist in den Gebirgsgegenden im Allgemeinen sehr veränderlich, vorzüglich auf Alpen, und hat noch überhin die besondere Eigenschaft, dass dort selbst im Sommer nicht selten der Regen in Schnee sich verwandelt.

Die Winde haben zwar in den Gebirgsgegenden keinen so freyen Zutritt wie im flachen Lande: daher sind dort auch weniger nämlich nur jene Winde herrschend, welchen die Oefnung und Richtung eines Thales den Eingang gestattet, wo der Luftstrom zwischen den Bergen, wie ein Bach zwischen seinen Ufern hinzieht, und entweder durch eine seiner Richtung entsprechende Niederung austritt, oder an den entgegenstehenden hohen Umgebungen zertheilt wird. Die herrschenden Winde der Gebirgsgegenden wehen in manchem Thal fast beständig, oder zu bestimmten Zeiten des Tages (1), und der verkehrte Wechsel derselben hat gewöhnlich eine Veränderung der Witterung zur Folge (2).

(1) So z. B. weht im Brixenthale fast das ganze Jahr der Nordwind; auch in dem Thale Werfen geht, wie man zu sagen pflegt, der Wind immer vom Lueg hinein, d. i., es weht der Nordwind.

(2) Im Thale, wo sich der Königssee in Berchtesgaden befindet, geht der Wind gewöhnlich am

Gross und wohlthätig, aber auch oft verheerend und schrecklich ist die Macht der Winde in Gebirgsthälern und auf Alpenhöhen, insonderheit ihr Einfluss auf die Pflanzenwelt. Sie reinigen die tiefen Gefilde von den stagnirenden Dünsten, schmelzen mit lauem Wehen oft frühzeitig den Schnee weg; und entlocken Blätter und Blüthen den Knospen: aber sie geben dieselben oft auch wieder den verderblichen Frösten Preis, fegen die höhern, ohnehin dünnern Luftschichten noch mehr aus, entziehen der Vegetation die nöthige Feuchtigkeit der Atmosphäre, schleudern bisweilen beträchtliche Schneelagen von den Bergen in die Tiefen hinab (1), stürzen Wälder im wilden Chaos zu Boden, entkleiden die Felsen von der sie bedeckenden Erde-und Rasen-Hülle, entführen Pflanzen und Samen den Höhen, oder tragen letztere auf Alpen-

Morgen und Abende in den See hinein, nach der Beobachtung und Sprache der Bewohner jener Gegend, das heisst, es weht der Nordwind und um Mittag geht er heraus. Wenn diese Passatwinde wechseln, wird schlechtes Wetter. M. s. Schultes Reise auf den Glockner 4 Thl. S. 161.

(1) Eine solche Lauwine wird im Salzburgischen eine Windlähne, und die Lauwinen werden insgemein Schneelähnen genannt.

Terrassen empor, und bewirken hiedurch manche Pflanzenwanderung, und manches auffallende Phänomen in der Vegetation der Gebirgsgegenden. Ueberhaupt ist die Atmosphäre auf hohen Alpen anders als in Ebenen und in der Tiefe der Thäler beschaffen (1), und ihr Einfluss auf die Pflanzenwelt, so wie jener des Lichtes, der Wärme und der Elektricität, dieser mächtigen Impulse des Pflanzenlebens, in der Region der Alpen, dieser Heimat wunderbarer Meteore, anders geartet, als im flachen Lande und in Thalgefilden. Je höher die Luftschichten sind, desto minder ist ihr Druck; desto dünner und reiner an Dünsten von stagnirenden Gewässern, Sümpfen, Bränden und verwesenden animalischen und vegetabilischen Gebilden, aber auch desto ärmer an Sauerstoffgas, und desto weniger gedeihlich für Thiere und Pflanzen sind sie. Eben so wirkt das Licht wegen den

(1) Saussure fand die Luft schon in der Höhe von 2000 Fuss über die Meeresfläche beträchtlich anders und besser beschaffen, als in tiefern Gegenden, und im reinsten und reichhaltigsten Zustande an Lebensluft bis zu einer Höhe von 4000 Fuss; über diese Höhe hinauf aber immer fort weniger athembar; Volta wies der brennbaren Luft die Nachbarschaft der Eis- und Schnee-Region an.

dichten, oft lange auf Alpenhöhen gelagerten Nebeln, wegen den engen Schluchten, und der Form der Berge u. s. w. theils seltner, theils auch kürzer, theils auch länger, nämlich im Sommer, jedoch überhaupt wegen der Rein- und Dünnheit der Luft schneller und ungehinderter auf die Vegetation.

Ursprung und gegenwärtige Beschaffenheit der Naturbildung und Pflanzenwelt der Landschaften Salzburg und Berchtesgaden.

Die Naturbildung dieser Gegenden besitzet mehrere örtlicheigenthümliche Karaktere. Wie aber die festen und flüssigen Bestandtheile derselben sich so gestalteten, wie wir sie sehen; ob die Grundformen mit Einemmal durch die plastischen Kräfte der Natur oder allmählig hervorgebracht werden, ob die Seen und Thäler aus Einsenkungen entstanden sind, oder ob die tobenden Fluthen sie ausgehölet haben? ob die Vegetation von den höchsten Rücken der Erde, den Bergen, herab oder von den Tiefen auf diese Extremitäten des Erderückens hinauf gestiegen sey und noch hinauf klimme; ob die Erde mit zunehmendem Alter an ursprünglicher Grund-

Wärme abnehme, ob sie immer öder, ob die Berge brüchiger und kahler, die Atmosphäre kälter und der Schooss der Thäler immer ärmer an Zeugungskraft werden? ob endlich die tragbare Erde ganz abgeschält werde, ob der Schnee und das Eis auf den Bergen immer mehr sich ausbreiten und selbst den Boden der Thäler einst in die Wohnung des ewigen Winters verwandeln werden, oder ob das Kahlerwerden und das Wachsen der Gletscher nur partielle Erscheinungen sind, welche durch partielle atmosphärische, oder topographische Verhältnisse bewirkt werden, daher zu allgemeinen Schlüssen nicht berechtigen (1)? über diese kosmogenischen Probleme und geognostischen Controversen bin

(1) Man sehe und vergleiche: Büffons, Justis, Maillets, kosmographische Schriften; Ebels Werk von dem Bau der Erde; Herders Philosophie der Geschichte, Gruithuisen's Abhandlung über die Physik und die Natur der Planeten, de Luc's Briefe, v. Schrank's und v. Molls naturhist. Briefe, Schultes Reise auf den Glockner, v. Scheuels Ansichten über Theuerung, über drohenden Getreidmangel im Kameral- und Oekonomie Correspondenten v. J. 1806., Hr. v. Koch-Sternfelds Geschichte des Fürstenthumes Berchtesgaden und seiner Salinen III.

ich weit entfernt abzusprechen. Ihre Lösung liegt zur Zeit noch ausser dem Kreise menschlicher Wissenschaft. Aber es finden sich hier triftige Gründe zu der Behauptung, dass die Bildung der Berge und Thäler nicht gleichzeitig erfolgte. Einige scheinen offenbar die Produkte ruhiger Sedimente, andere das Werk der Niederschläge aus einem wallenden Fluidum, wieder andere die Gebilde blos mechanischer An- und Aufschwemmung. Dass sie verschiedene Metamorphosen durchwanderten; dass die Ebenen und Thäler der Landschaften Salzburg und Berchtesgaden einst Meeresboden und Becken grosser Süsswasser-Seen waren, beurkunden Tausende von fossilen Ueberresten (1), und der Zustand, in welchem sie

B. und eben desselben Gasteiner Thal mit seinen warmen Quellen etc. etc.

(1) M. s. den Iten Anhang zu den Grundriss einer Salzburgischen Mineralogie von Hr. O. B. R. Schroll in Hübners topograph. Beschreib. v. Salzburg III. Bd. S. 828. — Z. B. Pectiniten, und Chamiten am Dürrenberge, im Achthale, und zu Mattsee; Ammoniten und Ichthyolithen im Wiesthale, bey Adnet und im Todtengraben bey Tettenhausen; und Vermiculiten, Pholaden, Heliciten, Nerititen, Trochiten, Strombiten, Bucciniten, Turbiniten, Volutiten, Koralliolithen, Fungiten, Hippuriten,

sich in den Steinschichten bald ganz und familienweise, bald einzeln und zertrümmert niedergelegt befinden, die Schichtungen der Gesteinslager, die Spuren der Fluktuationen des Gewässers an Felsen und die Gestalten der Hügel und Berge. Eben so deutlich sind die Spuren, dass noch vor tausend Jahren, ja zum Theile nach vor einigen Jahrhunderten hier öde Sümpfe, von wilden Thieren bewohnte Wüsten und Förste waren./ Aus dieser grausen Heimath des Scythen, Kelten und Taurisker wurde eine Colonie des Norikums der Römer, welche die Hunnen verheerten, die Gothen und Bojaren eroberten; und endlich bildeten sich daraus Stifter und Fürstenthümer von Deutschland (1). /

Astroiten, Entrochiten im Rusbachgraben in der Abtenau, von welchem letzten Orte ich noch ein Petrefact aufbewahre, welches ich aus den Händen Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann von Oesterreich erhielt, höchst welcher es im Jahre 1807 dort fand.

(1) M. s. Nachrichten von dem Zustande der Gegenden und der Stadt Juvavia Salzburg 1807.

Bildung und Bestandtheile des Bodens und seiner Oberfläche.

Der Boden der Landschaften Salzburg und Berchtesgaden besteht aus trockenem, festen Lande und aus Gewässern von verschiedener und zum Theile eigenthümlicher Beschaffenheit. Das erstere bildet theils Hügel und Berge, theils flaches Land und Gebirgs-Thäler verschieden an Grösse, Umfang, Gestalt, Höhe, Lage, und Bekleidung mit Erde und Vegetation. Letzteres besteht in fliessenden und stehenden Gewässern, in Flüssen, Bächen, Quellen, Seen, Teichen und Sümpfen. Die Oberfläche der Berge ist entweder ganz oder zum Theile mit Erde und Vegetation bedeckt, oder sie besteht aus kahlen, oder nur zum Theile mit Erde, auch sogar stets mit Schnee und Eis bedeckten Felsen. Der Boden der Ebenen und Thäler ist grössten theiles mehr oder minder tief mit Erde, an einigen Orten auch mit abgestürzten Felsentrümmern, Steingerölle und Sand bedeckt. Thon-Mergel-Kalk- und Moder-Erde in verschiedenen Mischungs-Verhältnissen sind die gewöhnlichsten Erdarten, welche abwechselnd in verschiedenen Gegenden mehr oder minder vor-

waltend und oft nach der Beschaffenheit des Gesteins der nahen Berge mit Kalk - Granit- Thon-und Glimmer-Schiefer-Steinen vermengt sind. Die Summe der Modererde ist an beurbarten Stellen durch die Kultur vermehrt worden. Die Erde, welche die Alpen-Terrassen, die Schluchten, Spalten und Vertiefungen der Felsen ausfüllt, besteht aus vegetabilischem Moder mit verschiedenen Beymischungen von verwitterten Bestandtheilen und kleinen Trümmern der Felsen, welche sie bedeckt oder deren Klüfte sie ausfüllt. Sie ist gewöhnlich locker und, besonders auf Kalkgebirgen, schwarz wie Torferde. Auch verschiedene Sandarten, vorzüglich Flusssand bilden die Unterlage mancher Terrassen und Ackerfelder, oder bedecken das Land, insonderheit längs den Ufern der Flüsse und Bäche. Flugsand kömmt nicht häufig vor: daher sind auch mehrere Pflanzen, deren Lieblings-Standort er ist, bis jetzt in Salzburg und Berchtesgaden noch nicht gefunden worden (1). Torf bildet in vielen Gegenden ver-

(1) Z. B. Arundo arenaria, Elymus arenarius, Centunculus minimus, Salsola arenaria, Statice elongata, Ulex europaeus, Astragalus arenosus, Carex arenaria etc. etc.

züglich des flachen Landes, um Salzburg, Teisendorf, Waging, Laufen u. s. w., auch an einigen Orten des Gebirgslandes, z. B. bey Saalfelden und Mittersill bald mehr, bald minder ausgebreitete und mächtige Lager.

Der Boden ist selbst da, wo ihn die Kultur nicht verbessert hat, ziemlich fruchtbar; und vorzüglich in jenen Gegenden, wo Sand und Kalksteingebilde vorherrschend sind, mehr trocken als feucht. In solchen Gegenden kömmt die herrschende Witterung, nämlich der öftere Wechsel und die Feuchtigkeit der Atmosphäre dem Wachsthume der Vegetation wohl zu Statten. Es giebt aber auch Gegenden, welche beträchtliche Strecken von mehr feuchter und nasser als trockener Beschaffenheit enthalten, wie diess im Pinzgau, vorzüglich in den meisten Gegenden von Oberpinzgau der Fall ist.

Orographie.

Lage, Formationen, Alter, Höhe, Gestalt, und Vegetation der Berge und Gebirgsketten in den Landschaften Salzburg und Berchtesgaden.

Die Berge und Gebirge, welche mehr als die Hälfte des ganzen Flächen-Umfanges dieser Gegenden einnehmen (1), gehören nach jeder naturhistorischen Ansicht zu den merkwürdigsten: eine kurze Darstellung ihrer Naturbildung wird daher um so weniger

(1) Nach der ältesten und zu grossen Angabe des ehemaligen Flächen-Inhaltes von Salzburg beträgt derselbe 240 Quadrat-Meilen, nach neueren Berechnungen 180, 170, auch nur 163 Quadrat-Meilen, und der dermahlige Umfang nach der Kartenberechnung sogar nur 128 ½ Quadrat-Meilen. Der Flächen-Inhalt der Felsen und Alpen wird auf 99 Quadrat-Meilen und jener der Gletscher auf 5 Quadrat-Meilen in der Schrift: Salzburg und Berchtesgaden von Hr. v. Koch-Sternfeld, angegeben.

überflüssig seyn, als manche seltsame Erscheinung, welche im Schoosse und auf den himmelanragenden Rücken und Scheiteln dieser norischen Atlanten dem Naturforscher und Naturfreunde, und insonderheit dem Botaniker im Kreise der Pflanzenwelt sich darstellt, hiedurch erklärbar wird.

Die salzburgischen und berchtesgadischen Gebirge bilden eine Fortsetzung der rhätischen, julischen und karnischen Alpen (1). Sie gehören zum türkisch-isländischen Bergmeridian und zum spanisch-sibirischen Bergparallele. Gross und manigfaltig ist ihre Verschiedenheit. In Hinsicht auf ihre vor-

(1) Guner und mehrere andere Geologen sahen den Gotthardsberg als den Mittelpunkt und Theilstock der helvetischen Gebirge und der mit diesen benachbarten Erdrücken an. Hr. K. Schrautz bemerkt dagegen (M. s. desselben Aufsatz: Die Gebirge der Steyermark und die höchsten Bergspitzen in derselben in der Zeitschrift: der Aufmerksame v. J. 1816 Nro. 48): „dass der Gotthardsberg fälschlich als der Strahlpunkt der europäischen Alpenkette angenommen wurde. Nach Hr. Schrauts Ansicht sind die Salzburgischen Gebirge ein Zweig der norischen Alpen und diese ein Nebenast der räthischen Gebirge, welche letztere einen Hauptast des europäischen Hauptgebirg-Stammes bilden.

waltende Gesteins-Formation theilen sie sich in Granit-Schiefer-Kalk und Sandstein-Gebilde, und in ihrem Innern enthalten sie verschiedene Stein- und Erde-Arten, Salze, Metalle und Versteinerungen, z. B. Granaten, Schörl, Quarz, Feuerstein; Thon, Feldspat; Glimmer, Hornblende; Serpentin, Asbest; Marmor, Kalkspat, Gyps, Mergel; Vitriol, Alaun, Steinsalz; Steinkohlen; Gold, Quecksilber, Kobalt, Silber, Kupfer, Eisen, Bley, Arsenik u. s. w.; es befinden sich daher auch in den meisten Gegenden von Salzburg uud vorzüglich im Gebirgslande viele Berg- und Hüttenwerke (1).

(1) Z. B. Gold und Silber-Gruben- und Hüttwerke am Rathhausberge zu Gastein, am Goldberge in Rauris, am Hierzbachberge in der Fusch; am Gangthalgebirge im Lungau, am Rohr- und Hainzenberge im Zillerthale; die Hüttenwerke auf der Land; die Kupfer-Gruben und Hüttenwerke zu Limberge und Klucken zu Zell am See, im Mühlbache und Untersulzbache im Bezirke Mittersill; am Schwarzlergraben in der Leogang; in der Brunnalpe Foissenkar und Götsche im Brixenthale; Kupfer-Schwefel- und Vitriol-Berg- und Hüttenwerke zu Rattenbach, Mühlbach in Oberpinzgau und zu Hüttschlag in Grossarl; Arsenik-Gruben- und Hüttenwerke zu Roggilden im Lungau, und Eisen-Gruben und Hüttenwerke zu Werfen,

In den Gebirgen von Berchtesgaden, welche grössten Theiles zur Kalkstein-Formation gehören, hat man noch wenig Metallgehalt entdeckt, und das Steinsalz ist das einzige Fossil, auf welches im sogenannten Salzberge gebaut wird.

Die Granitgebirge ziehen sich an der südlichen Gränze der Landschaft Salzburg in einer ununterbrochenen Kette hin, wo sie eine ungeheuer hohe Scheidewand gegen Tyrol und Kärnthen bilden. Hier befinden sich die berühmten Tauern (1), unter welchen der

Flachau, Dienten, Bundschuh und Hinteralpe in Lungau, dann Salz- Berg- und Sudwerke zu Hallein. M. s. Hr. O. B. Raths C. M. Balthasar Schrolls geographisch-mineralogische Uebersicht der salzburg. Berg- und Hüttenwerke in Fr. v. Molls oberdeutsch. Beyträgen zur Naturlehre für das Jahr 1787; dann in desselben Jahrbüchern d. Berg- und Hüttenkunde 1799. und in Hr. v. Schranks Abhandlung einer Privatgesellschaft 1792. und Hr. O. B. R. Schroll Grundriss einer Salzburg. Mineralogie in Hübners topographischer Beschreibung Salzburgs III. B. S. 770.

(1) Die Tauern, Thurus mons, mons durus sollen diesen Namen von ihren ehemaligen Bewohnern, den Tauriskern, erhalten haben. M. s. Sext. Aurel. Vict. de orig. gent. roman. fol. V.; und Hr. von Koch-Sternfelds Ge-

Krimler, Velber Fuscher Rauriser, Nassfelder, Korn- oder Hoch - Tauern und der Radstadter - Tauern die bekanntesten, merkwürdigsten und wanderbarsten sind. Diese Tauern sind eigentlich weit ausgedehnte Gebirgs - Massen, wo hohe Gebirgsrücken und tiefe lange Schluchten, himmelanstrebende Felsen - Kuppen, schreckliche Abgründe, einstürzende Felsenwände, ödes Steingerölle, immer starrende Schnee - und Eisgefilde von grossem Umfange und voll schauriger Klüfte mit bunt beblümten Terrassen, romantischen Hirten - Thälern, und pittoresken Cascaden in frappanter Mischung abwechseln. Sie sind die grause Heimath der abgeschiedensten Einsamkeit, der weite Tummelplatz der empörten Elemente, wo die Extreme von Hitze und Kälte, wo Winter und Sommer, Zerstörung und Erschaffung, Tod und Leben im ewigen Kampfe gegen einander stehen; wo die Natur mit der ganzen Gewalt ihrer Schrecknisse, aber auch

schichte des Fürstenthumes Berchtesgaden und seiner Salinen III. Buch. S. 131 — 133. Hr. Prof. Schultes bemerkt in seiner Reise auf den Glockner (M. s. S. 26. des II. Thls) dass das Wort Tur in der celtischen Sprache einen Berg bedeutet.

mit der bezaubernden Allmacht ihrer erhabensten Wunderwerke und ihrer holdesten Grazie sich zeigt. — Hier ist das ungeheuere Felsen-Labyrinth, wo die verborgensten und schönsten Töchter der Göttinn der Blumen mächtig und verführend, wie Syrenenton, den Pflanzenforscher auf steile und abstürzende Riffe, an den Rand finsterer Abgründe, und in öde Schlünde locken — Allein, weh ihm! wenn die Nacht, wenn Nebel und Gewitter den einsam Wandernden hier überfallen; wenn Regen, Hagel, Schnee und Lauwinen ihn treffen; wenn Hitze und Frost, Hunger und Durst, und wie das ganze Heer von Ungemach und Stürmen heisst, gegen welches er oft an einem Tage zu kämpfen hat, seine Kraft erschöpfen; denn da giebt es oft weit und breit kein schirmendes Obdach und keinen gastfreundlichen Hirten, wo er Schutz gegen den Ungestüm der Elemente, eine labende Bewirthung und ein Ruhelager zur Erquickung seiner müden Glieder finder könnte. Niemand hört hier des Verirrten, des Gestürzten und Verunglückten lautes Jammer-Geschrey und Rufen um Hülfe. Ja hier wurde mancher einsame Wandrer schon das traurige Opfer seiner Kühnheit und der Gefahren, welche überhaupt das einsame Besteigen hoher

Gebirge, insonderheit der dort oft plötzlich sich verbreitende Nebel droht. Das jüngste warnende Beyspiel dieser Art und der Beweis dieser Gefährlichkeiten ist das erst im August des Jahres 1819 sich ereignete traurige Schicksal eines jungen pohlnischen Edelmannes, welcher, um zu botanisiren und den hohen Glockner zu sehen, ohne Führer, ohne Bergstock und Steigeisen ganz allein die hohe Gemsburg im Thale Fusch bestieg, plötzlich von dichtem Nebel umschleyert wurde, und über eine Felsenwand herabstürzte (1). Auch durch Ermüdung, Hunger und Durst, durch Hitze und Kälte ist schon mancher einsame Wandrer verschmachtet, erfroren, oder von Lauwinen fortgerissen und unter denselben lebendig begraben worden — Ereignisse, welche vielfältige Sagen, und selbst mehrere Denkmäler bestätigen (2). Nur auf

(1) M. s. die Salzburger-Zeitung v. J. 1819. Nr. 164. S. 657. — Ein marmorner Leichenstein, welchen der trostlose alte Vater auf das Grab seines verunglückten Sohnes im Thale Fusch setzen liess, beurkundet mit seiner Inschrift das traurige Schicksal dieses kühnen, jungen Naturforschers.

(2) Diese Denkmäler sind die sogenannten Martersäulen oder Votiv-Tafeln, auf welchen die sich ereigneten Unglücksfälle abge-

der Höhe des Radstadter Tauern befinden sich zwey eigentliche und ziemlich wohlbestellte Wirthshäuser; bey den übrigen giebt es nur sogenannte Tauern-Häuser und Tafernen Theils am Fusse des Tauern, wie z. B. am Rauriser Tauern, Theils auch ziemlich hoch oben am Tauern, wie z. B. am Velber Tauern, wo der Wanderer für Geld ein Nachtquartier und nur eine sehr frugale Bewirthung erhält (1). Am Fuscher- und Nassfel-

bildet, und am Wege da, wo sie sich ereignet haben, aufgestellt werden. Auf dem Radstadter Tauern befindet sich ein Kirchhof, wo viele durch die Kälte erstarrte, von Lauwinen oder auf eine andere Art verunglückte Wanderer begraben liegen, auf deren Gräbern Pflanzen der Alpen wohnen.

(1) Die ursprüngliche Bestimmung der Tauernhäuser hat Aehnlichkeit mit jener des Hospitiums auf dem Gotthardberge in der Schweitz. Noch führt ein Tauernhaus am Velber-Tauern den Namen Spital und in dem Werke: Historisch-statistische Notizen über Strassen und Wasserbau und Bodenkultur im Herzogthume Salzburg und Fürstenthume Berchtesgaden von Hr. Ritter von Koch-Sternfeld kömmt folgende Bemerkung vor: — „Die Tauernhäuser erhielten von der landesfürstl. Kammer (Finanzstelle) zur Sicherung des Verkehres Provisorien, d. i. Naturalien, z. B. Korn, Gerste, Ha-

der Tauern befinden sich keine Tauern-Häuser, sondern nur Alpen-Hütten. Die Wege welche über die Tauern führen, sind meistens schmal, beschwerlich, steil, und nur für Fussgeher oder höchstens für Packpferde wandelbar, und werden insgemein Sam- oder Saumwege (1) und die Pferde, welche zur Wanderung und zum Transporte verschiedener Bedürfnisse, über die Tauern oder auf andere hohe Berge abgerichtet sind, Sam- oder Saumpferde genannt (2). Nur

fer, Bohnen, damit sie dem armen Wanderer Zehrung geben, den Tauern mit Zeichen bewahren (die verschiedenen Pfade mit Stangen bezeichnen), der Nothdurft steuern, täglich Morgens und Abends auf dem Anger rufen, in's Horn stossen, und dem Verirrten und Verspäteten herabhelfen um Gottes und der Pfründe willen."

(1) Die Saumwege sind oft nur 4 — 6 Fuss breit, in der Mitte vertieft und ziehen sich nicht selten an steilen Abhängen in vielen Windungen empor.

(2) Die Saumpferde vertreten die Stelle der anderwärts gewöhnlichen Esel und Maulthiere. Man kann auf denselben ohne Gefahr über die Tauern oder auf andere hohe Berge reiten; nur muss man sie nicht nach den Regeln der Reitkunst behandeln, oder spornen, sondern ihren sachten Schritt fortgehen lassen. M. s. des Freyherrn Sigmund von Hohenwart

über den Radstadter Tauern ist eine ordentliche Landstrasse gebahnt, welche für Kutschen und selbst für schwer beladene Frachtwägen befahrbar ist.

Die nächste und zweyte Reihe von Bergen, welche die Granitkette begleitet, bilden die Schiefergebirge, welche gewöhnlich reich an Erzen, oft mit grossen Massen von Kalkgebirgen bedeckt, und die Umgebungen und Scheidewände der südlichen Gebirgsthäler sind.

Die Kalkgebirge machen die dritte Gruppe der Extremitäten des Erdrücken aus, welche in den Landschaften Salzburg und Berchtesgaden sich erheben. Sie fassen die Schiefergebirge ein (1), bilden die nördlichen nordöstlichen und nordwestlichen Gebirgsthäler, und einige isolirte Massen derselben, ragen selbst hie und dort noch im südlichen Theile

Tagebuch auf seiner Reise nach dem Glockner im Jahre 1800, in Hr. Prof. Schultes Reise auf den Glockner II. Thl. S. 196.

(1) Aufmerksame Beobachter haben nicht allein in dem ganzen Umfange des Russischen Reiches, sondern durch ganz Europa bemerkt, dass die Schiefergebirge der grossen Kette unmittelbar mit Kalkgebirge bedeckt oder eingefasst sind. Pallas Beobachtungen über die Berge und Veränderung der Erdkugel. S. 169.

des flachen Landes empor, wo endlich die Sandstein-und Breccia-Flötze und die Hügeln von erhärtetem Thon und Mergel die letzten und niedrigsten Erhebungen bilden.

Was die Entstehung und das Alter aller dieser verschiedenartigen Berge betrift, so weisen ihre Umrisse und Gestalten, ihre Schichtungen und Bestandtheile sehr wahrscheinlich nach, dass sie nicht auf gleiche Weise und nicht gleichzeitig entstanden sind; dass gewaltsame Revolutionen des Erdballs, dass Feuer und Wasser die wirkenden Potenzen waren, dass sie Theils das Werk stürmischer Fluktuationen und plötzlicher tumultuarischer Niederschläge, eines wallenden Fluidums, Theils die Produkte der An-und Aufschwemmungen sind. Die meisten derselben thürmen sich mehr als tausend Toisen hoch über den Spiegel des mittelländischen Meeres empor. Schon die ersten und niedrigsten Culissen des grossen Amphitheaters der Salzburgischen und Berchtesgadischen Alpen, nämlich der Geisberg, der Schmidtenstein, der Staufen, der Untersberg, der Göhl und das Tennengebirg sind viel höher als der Fichtelberg, Heidelberg und Brocken (1); viele ragen weit über die Schnee-

(1) Die Höhe des Brocken beträgt 3268 Fuss

koppe und die grosse Sturmhaube des Riesengebirges und über den Mont Balon, den höchsten der Vogesen empor (1); mehrere dürfen sich mit den höchsten Kuppen der Karpathen und der Pyrenäen messen (2); auch unter ihren Nachbaren, den Tyrolischen, Kärntnischen und Steiermärkischen Gebirgen, dürfte nur der Orteles und einer oder der andere seiner Brüder den Salzburgischen Felsen-Kolossen den Vorrang streitig machen. Selbst Italien und die Schweiz haben nur wenige Berge aufzuweisen, welche an absoluter Höhe die Salzburger und Berchtesgadener übertreffen. Wenn man diese Erdrücken überhaupt nach ihrer Grösse betrachtet, so zeigt sich, dass sie von Süden gegen Norden eine fortlaufende Abdachung bilden; und es folgt hieraus, dass die Granitgebirge, wenn schon einige Kalkgebirge dieselben an Höhe zu übertreffen scheinen, dennoch die höchsten sind. Die Kalkgebirge scheinen nur dar-

jene des Heidelberges 3517 Fuss, und der Fichtelberg ist 3618 Fuss hoch.

(1) Die Schneekoppe misst 5022 Fuss, die Sturmhaube 4710 Fuss, der Mont Balon 4236 Fuss.

(2) Die Lomnitzer Spitze ist 8316 Fuss hoch; der Mont Perdu und die Maladetta messen 10500 Fuss.

um höher als die Granitgebirge; weil ihre Grundflächen kleiner sind, und weil sie mit ihren steilen, senkrechten Wänden wie Mauern da stehen. Die Granitgebirge haben meistens eine grössere Grundfläche und ihre Seiten bilden grössten Theils sanftere Abhänge: daher fällt ihre Höhe bey der weiten Entfernung bis zum höchsten Punkte nicht so in die Augen. Diese Gebirge werden aber bey der Annäherung des Winters jederzeit früher als die höher scheinenden Kalkgebirge mit Schnee bedeckt, welches ein Beweis ihrer grössern Höhe ist.

Das gesammte zahlreiche Heer der Salzburgischen und Berchtesgadischen Felsen-Giganten zeigt auch mehrere Verschiedenheiten, wenn man sie nach ihrer Lage betrachtet, nach welcher sie in Vor-Mittel- und Gränzgebirge, in isolirt stehende Berge und in Gebirgsketten, in eigentliche Gebirge und in Landberge, und in Sonn- und Schattberge sich theilen. Die ersten, nämlich die Vorberge bilden die Fussgestelle und untersten Stuffen der hinter ihnen sich erhebenden höhern Berge, und viele der ersten sind aus den Ruinen der eingestürzten Gipfel und Seiten der letztern entstanden. Die Mittelgebirge

sind entweder Zweige grösserer Gebirgsketten, oder auch isolirt stehende Berge, welche zwischen den Thälern und Hauptgebirgsketten sich erheben. Die Gränzgebirge befinden sich am Saume der Landschaften Salzburg und Berchtesgaden und bilden hohe, von der Natur selbst gesetzte Marken. Aber auch im Innern schuf die Natur solche Gränzsteine, wodurch sie Flussgebiethe und Gaue absonderte.

Die isolirten Berge sind ringsumher mit Thälern umgeben: die Gebirgesketten dagegen bestehen aus Reihen von Bergen, die mit einander in Verbindung stehen. Die eigentlichen Gebirge sind jene, welche eine beträchtliche Höhe und einen grossen Masse-Umfang haben. Zu den Landbergen gehören jene, welche in dem flachen Theile der Landschaft Salzburg mit einer minder bedeutenden Höhe sich erheben. Sonnberge diejenige, welche lange von der Sonne beleuchtet werden, Schattberge dagegen solche, welche selten und kurz des Sonnenscheines sich zu erfreuen haben, und fast immer im Schatten sich befinden (1);

(1) Die Benennung Sonnseite und Schattenseite ist auch in Steiermark in Gebirgsgegenden allgemein. M. s. Hr. Prof. Dr. Schultes Reise auf dem Glockner. 1 Thl. S. 41.

die erstern erheben sich gegen Norden die letztern gegen Süden. Noch auffallender unterscheiden sich beyde durch die Beschaffenheit der Vegetation, welche sie bekleidet, indem jene der nördlichen Berge üppiger wächst, früher reift, mehrere und besser gedeihende Getreide-Saaten als jene der südlichen Berge enthält, da die Schattberge Theils in der Nachbarschaft der hohen Eisberge sich befinden, Theils von hohen Bergen beschattet werden (1).

Endlich unterscheiden sich die Berge auch noch nach der Beschaffenheit ihrer Bekleidung in Waldberge, Rasenberge, kahle oder Steinberge (2) und in Gletscher oder Eisberge (3).

(1) Das schwäbische Alpgebirge stellt das Nebenbild von den Sonn- und Schattbergen dar. M. s. Hr. Friedrich von Lupin, Resumé der auf verschiedenen Reisen in das schwäbische Alp-Gebirge gemachten geognostisch-mineralogischen Beobachtungen in den Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften zu München v. J. 1809 u. 1810. S. 126.

(2) Dergleichen kahle Felsen und Berge werden Palfen, Pallach, Klapfach und Steinberge genannt.

(3) Die Gletscher oder Eisberge werden Käs und ewiger Schnee genannt.

Uebrigens giebt es noch verschiedene andere Eigenschaften, welche die Berge charakterisiren, und ihr Interesse für den Naturfreund und für den Naturforscher steigern: diese sind vorzüglich die manigfaltigen Gestalten ihrer Seiten, Rücken und Gipfel u. d. gl. Ihre Seiten sind theils schrof und steil, welches gewöhnlich bei den Kalkgebirgen der Fall ist (wie z. B. am Untersberge), Tennengebirge, Reitersteinberg; oder sie erheben sich rundlich und sanft, eine Eigenschaft, die den Granit- und Schiefergebirgen grössten Theiles zukömmt. Ihre Rücken haben oft eine ungeheuere Ausdehnung. Diese Beschaffenheit zeigen z. B. der Untersberg das Tennengebirg, das steiuerne Meer, die Tauern; oft aber sind sie sehr verschmächtiget, und bilden eine sogenannte Schneide; Beyspiele hievon stellen der Staufen, der Schmiedtenstein etc. dar. Einige ragen in einen einzigen Gipfel zugespitzt empor, wie der Kogelberg, der Spielberg, das Miernbachhorn. Andere endigen sich mit vielen Kuppen und Zacken, z. B. an dem Imelgebirge, am Reitersteinberg, an den Gebirgen der Hohlwege, an dem östlichen Kalkgebirge bey Saalfelden und am Tennengebirge bey Werfen; sie enthalten auch schaurige Schluchten,

Schlünde und Abgründe, wie in der Rositte am Untersberg, in der Bluntau bey Golling, zwischen dem Fischbach und Staubbach bey Unken, im Lueg bey Golling, und in der Klamm bey Lend. Auch Gänge und Höhlen von verschiedener Grösse ohne und mit stalaktitischen Verzierungen von interessanter Grösse und Schönheit enthalten sie. Zu diesen gehören z. B. der steinerne Kaser und Eiskeller auf dem Untersberge, das Lambrechtsofenloch bey Unterweissbach, das Klinglerloch auf dem Hundsstein, die Heidenlöcher an der Stegenwacht, die enterische Kirche bey Klammstein, die heidnische Kirche am Wiesbachhorn, das Scheickofenloch bey Werfen, die Höhle am Grün- oder Gamsberge in der Dornau im Zillerthale, die Eishalle am Sulzbach-Gletscher, und die Eiskapelle in Berchtesgaden. Ein nicht minder schaurig grosses Bild stellen die prallen, himmelan strebenden Felsenwände dar, welche die Natur an den Seiten vieler Berge gestaltet hat. Beyspiele hievon sind die sausende Wand, die Kühsteinwand und die Felsenwand am Jägerspitze der Klingleralpe auf dem Untersberge, die Wetterwand in der Dienten, die Schwalbenwand, Salwand und Weichselbachwand im Pinzgau, die Gerloswand im Zillerthale, die Zinkwand im Lungau, die Felsen-

wände am Königssee in Berchtesgaden. Aber schauriger noch sind die einstürzenden Felsenwände und Kuppen mit ihren chaotischen Ruinen in den Hohlwegen bey Saalfelden, in der Alpe Göriach im Lungau, im Thale Sonder im Zillerthale, in der Alpe Bärnsunk, an der Hachelwand, und am Wazmann in Berchtesgaden etc.

Ein anderer schaurig grosser, für Naturforscher interessanter Gegenstand sind die ungeheueren Schnee- und Eisgefilde mit ihren Zacken, Klüften und blendenden Flächen, welche die übergossene Alpe, der Schlapper mit der Schlapper Eben, der hohe Narr, der hohe Sonnenblick, das Weisseck, der Sulzbacher, Hollersbacher, Habacher, Horner, Rossrucker, Waxegger und Igentkäs nebst noch vielen andern Eisbergen enthalten.

Dagegen giebt es aber wieder andere Alpenhöhen, welche mit ihren grünen Terrassen, Teichen, Cascaden und Wohnungen der Hirten die anmuthigsten Gefilde bilden, zu welchen z. B. die Alpen am Schlenken und Drathberg, die Werfner-Mitterberg-Widdersberg- und Schwarz-Dientneralpen, die Kandelalpe im Imelaugraben bey Werfen mit 4 temporären Wasserfällen, die Gnaden-Alpen auf dem Radstädter Tauern, die Alpen

im Nassfelde, die Ferleite in der Fusch, das Tappenkarr in Kleinarl, die Lofer-Alpe bey Lofer, die Reiter-Alpe bey Unken, die Diesbachalpe, und die Alpen am Königssee, Obersee und Fundensee in Berchtesgaden gehören. Ferner gewähren die Rücken und Gipfel vieler Berge den entzückenden Genuss von unermesslichen, mannigfaltigen und unbeschreiblich herrlichen Aussichten; Zinnen und Warten dieser Art sind unter vielen andern der Geisberg und der Untersberg bey Salzburg, der hohe Göhl, das Tennengebirg, das Sonntaghorn, die Schwalbenwand, der Brennkogel, die Weichselbachwand, der Weisseck und Thorhelm, die Gerloswand, das Kellerjoch, die hohe Salfe, das Thörl und Speiereck, der Wazmann, Kallersberg und Schafberg.

Betrachtet man endlich die Gebirge Salzburgs und Berchtesgadens mit einem pflanzenforschenden Blicke, so wird man wahrnehmen, dass Flora diese Felsen-Kolosse eben so freygebig, eben so verschieden und bunt als die Gebirge anderer Alpenländer mit ihren Schätzen geschmückt hat. Viele sind von ihren Fussgestellen an bis auf ihre Rücken und Gipfel dicht mit Laub- und Nadelholz - Wäldern bekleidet; andere schmückt ringsum und entlang das wogende Grün der Getreid-

Saaten, das Gräser- und Kräuter-Gewühl der Wiesen und der bunte Farbenschmelz der Blumenteppiche der heerdenernährenden Alpen-Terrassen. Die Vegetation ist nach der Verschiedenheit der geographischen Lage der Berge verschieden beschaffen, z. B. Getreid-Saaten und üppige Wiesen an dem Sonnberge, die waldigen Gefilde an dem Schattenberge. Wenn auch die Meinungen darüber getheilt sind, ob die Gebirgsart auf die Vegetation Einfluss habe (1); wenn

(1) Hr. Zschokke behauptet in der Schrift. Die Alpenwälder für Naturforscher und Forstmänner. Tübingen 1804, S. 96, „dass die Gebirgsart selbst nicht den geringsten Einfluss auf die Natur der Pflanzen habe.“ — Dagegen bemerkt Freyherr v. Moll in den naturhist. Briefen 2. B. S. 153. „Man irrt sehr, wenn man glaubt, dass dis Art von Gebirg, auf der die Pflanzen stehen, nicht sehr vielen Einfluss auf sie haben. Ich bin durch vielfältige Erfahrung vom Gegentheil überzeugt. Ich habe z. B. Rhododendron hirsutum und die Biscutellen noch nie auf Granit, sondern immer auf Kalkgebirgen, dagegen Rhodod. ferugineum etc. häufig auf Granit, höchst selten auf Kalk gefunden, zum Beweis, dass der Boden unter den Umständen ist, in denen man die Ursache des mindern oder mehreren Wachsthumes einiger Pflanzen suchen muss.“

auch die Ansichten und Behauptungen darüber verschieden sind, welches Steingebilde das Gedeihen der Vegetation mehr oder minder begünstiget; und wenn schon die Zahl der Beobachtungen und der Erfahrungen noch sehr klein ist, aus welchen man den Schluss folgerte, dass diese oder jene Pflanzenarten beständig nur auf dem einen oder dem andern Steingebilde, nämlich nur auf Kalk oder Granit wohnen (1); so stellen doch Salzburgs und Berchtesgadens verschiedene Steingebilde unverkennbare Verschiedenheiten in Hinsicht auf die Ausbreitung, Ueppigkeit und den Arten-Inhalt der Vegetation dar. Die Kalkgebirge sind grösstentheiles an ihren Fussgestellen und auf mässigen Höhen mit einer üppigen und artenreichen Vegetation in Fülle bekleidet (2); aber auf ihren hohen Rücken

(1) M. s. Hen. Frid. Link Florae Goettingensis specimen sistens vegetabilia faxo calcareo propria Goettingae 1789.

(2) Hr. v. Schrank sagt in den naturhist. Briefen I. B.: „Je geringer der Reichthum der Kalkgebirge auf ihren Höhen ist, desto grösser ist ihre Fruchtbarkeit an ihren Fussgestellen und Böschungen; weil der Kalkstein kein Wasser durchlässt, und die losen Kalktheilchen die Dammerde lockerer erhalten. Hr. Prof. Schultes bemerkt in der Reise auf

und Kuppen das Seltnerwerden derselben als eine eben so gemeine Erscheinung, wie der Mangel an Wasser. Die Kalkgebirge sind ärmer an Cryptogamen, vorzüglich an Lichenen, als die Schiefer- und Granit-Gebirge, und es bekleidet diese, vorzüglich die ersteren, oft in beträchtlicher Höhe noch eine dichte Ra-

den Glockner. S. 126. des 2ten Bds. „Ueberhaupt sind Granit- und Gneissgebirge ärmer an Pflanzen als Kalkgebirge und leichter kömmt die Granitpflanze auf Kalkgebirgen fort als umgekehrt, doch hat auch dieser seine eigensinnigen Bewohner.“ — Dagegen kömmt in Hr. v. Lupin's Résume der auf verschiedenen Reisen in das schwäbische Alpgebirge gemachten geognostisch-mineralogischen Beobachtungen in der Denkschrift: d. k. Akad. d. Wissenschaften zu München 1809. S. 126. die Bemerkung vor: „Ueber den Kalkstein-Gebilden scheint überhaupt ein minder fruchtbarer Boden zu liegen, als da, wo die Rinde der Erde aus Sandstein und Urgebirgs-Arten besteht. Ist wohl die Kalkerde an sich weniger geneigt, eine gedeihliche Dammerde zu geben? Wenn der Feldspath, dieser integrirende Theil der in der Urzeit erschaffenen Steinmassen 14—17. p. C. Kali enthält, so könnten in der Verwandtschaft des Laugensalzes zu den Pflanzen bedeutende Winke auf die Vegetation liegen.“

senhülle. Manche Pflanzen kommen immer und häufig nur auf Kalkstein, dagegen nie oder sehr selten auf Schiefer - Gneis - und Granit - Gebirgen und so umgekehrt vor. Einige Berge zeichnen sich aus durch Pflanzen, welche ihnen allein anzugehören scheinen, da sie auf andern Bergen noch nicht gefunden wurden. Die Vegetation der Berge und Gebirge von Salzburg biethet dem Pflanzenforscher eine nicht unbeträchtliche Lese von schönen und zum Theile seltenen Alpenpflanzen dar (1). Ueberhaupt findet sich hier, was die Natur nur immer ihren Verehrern und Forschern im Schoose der berühmtesten Alpen von Europa zeigt (2).

---

(1) Auf den Gebirgen von Salzburg und Berchtesgaden wachsen mehr als 300 Arten von Alpenpflanzen.

(2) Folgende Stelle aus der Vorrede des Hr. v. Schrank zu seinen Primit. Flor. Salisburg. enthält die unpartheyische Bestätigung der Richtigkeit meiner Behauptung: Quae de altitudine montium Helveticorum, de infinitis eos conscendendi difficultatibus, de immensis aeternae glaciei campis, de innumeris illis periculis, quae in illorum faucibus a cadentibus per juga praecipitia immensis nivium arenae aut lapidum vo-

Hydrographie.

Salzburg und Berchtesgaden sind mit verschiedenen fliessenden und stehenden Gewässern reichlich, in einigen Gegenden so gar bis zum nicht gedeihlichen Ueberflusse begabt. Sie gewähren nicht nur verschiedene staatswirthschaftliche, und für verschiedene Gewerbe wesentliche Vortheile, sondern befördern auch den Wachsthum der Vegetation und die Manigfaltigkeit der den Pflanzen angemessenen Standorte; indessen wirken sie aber auch nicht selten grause Verheerungen durch ihre hochbrandenden, alles mit sich fortreissenden

luminibus, Lavinas dicunt, oriuntur, et a peregrinatoribus narrantur, ea fere omnia aeque in Salisburgensem montium tractum cadunt; ut nihil fere sit, quod decantata totius Helvetiae miracula privum habeant.

Fluthen, entstellen fruchtbare Aecker und Wiesen zu öden Sand- und Stein-Gefilden, und ersäufen die Vegetation. Oft entführen sie Pflanzen den Alpenhöhen, lassen sie in den Thälern zurück, und bewirken dadurch manche seltsame Pflanzenwanderung.

Flüsse, Bäche, Wasserfälle, mineralische kalte und warme Quellen.

Die fliessenden Gewässer der Landschaft Salzburg bestehen in 4 Flüssen, nämlich, der Salzache oder Salza, Ivaro, Viarum, Igonta, Salzaha, der Sàlc, Sala, der Ens, Anisa, Anesus, und der Muhr, Mora, Mucr. Alle fliessen anfänglich von Abend gegen Morgen; die Salzache und die Saale wenden sich aber dann gegen Norden und setzen in dieser Richtung ihren Lauf durch die Landschaft Salzburg fort. So wie die Salzache unter den vier Flüssen in Salzburg der beträchtlichste ist, so beherrscht er auch das grösste Gebiet. Diese Flüsse gehören nicht nur allein nach ihrem Ursprung betrachtet, welchen sie

auf hohen Gebirgen zum Theile aus dem Schmelzwasser von Gletschern haben, sondern auch in Hinsicht auf ihren Lauf in der Tiefe ihrer Gebiethe zu den höchsten Strömen von Deutschland, und sind, wie die an ihren Ufern z. B. in der Gebirgsenge Lueg vorhandenen Spuren ihrer Fluctuationen nachweisen, einst noch viel höher geflossen.

Der Hauptstrom des Landes Berchtesgaden ist die Albe. Es giebt in beyden Landschaften gegen hundert grosse Bäche, welche im Gebirgslande gewöhnlich Ache genannt werden (1). Die merkwürdigsten unter diesen sind: die Glan, die Alm oder Albe, der Glasenbach, der Alter- oder Gniglerbach, Eigenbach, die Fischache, der Surbach, Kirchbach, Blabenbach, die Oichten, Mattich, Ache, der Brunnbach, die Fuschlerache, der Zinkenbach, der Weissbach, die Tauggel, die Lammer, die Torren, der Schwarzenbach, der Aubach, der Russbach, der Blühnbach, der Mühlbach, der Wengerbach, der Imelaubach, Gainfeldbach, die Fritz, die Zauch, der Wagrainerbach, die Arler-Ache, die Gasteiner-Ache, die Rauri-

(1) Acha, norisch ein fliessendes Wasser.

ser Ache, die Taurach, der Zederhausbach, Leibnitzbach, der Kendelbruckerbach, der Margarethnerbach, der Thumersbach, Schmiedtenbach, Mühlbach, der Hierzbach die schwarze Leo, die Hinterthaler- oder Urslauer Ache, der Diesbach, der Weissbach, der Steinbach, der Schwarzbach, die Lofer, die Unken, der Fisch- und Staubbach, der Hollensbach, der Unter- und Ober-Sulzbach, der Habach, die Ziller, der Zembach, die Brixenthaler Ache, die Isel; und in der Landschaft Berchtesgaden: die Bischofswieser Ache, die Ramsauer Ache, der Larosbach, der Gernbach, der Königsbach, der Kesselbach, der Schreybach, der Eisbach und der Rettelbach. Viele dieser Bäche stürzen über hohe und steile Felsenwände herab, und bilden imposante und pittoreske Caskaden. Zu den sehenswürdigsten Wasserfällen gehören der Fürstenbrunn und der Kühbachfall an der sausenden Wand des Untersberges, die Caskade des Adlers- oder Riesenbaches bey Hallein, der Wasserfall in Hintersee, des Schwarzbaches bey St. Nikolaus nächst Golling, der Bichelfall in Abtenau, der Bachfall im Gainfeld bey Bischofhofen, die Caskade des Wengerbaches im Bezirke von Goldeck,

der Gasteiner Ache bey Lend und beym Bade in Gastein, die Caskade im Anlaufthale, der Kessel-, Bär- und Schleyerfall im Nassfelde, die Caskade des Sitzbaches am Goldberge in Rauris, der Taurache am Radstädter Tauern, des Fisch- und Staubbaches bey Unken, des Diesbaches in den Hohlwegen, des Hierzbaches in der Fusch, des Taumoosbaches auf dem Boden im Stubachthale, des Sulzbaches im Sulzbachthale, der vorzüglich grosse und schöne Fall der Ache am Krimler Tauern, der Zem im Zillerthale, und des Kesselbaches, Schreybaches und Röthelbaches in Berchtesgaden.

Salzburg und Berchtesgaden sind auch mit verschiedenen, kalten und warmen mineralischen Quellen gesegnet, welche nicht nur für den Chemiker, für den Arzt, und für den Heilung suchenden Kranken interessant sind, sondern auch für den Naturforscher, insonderheit für den Botaniker wegen der Erscheinungen, welche sie in der Pflanzenwelt wirken, und wegen der Vegetation, die gerne in ihrer Nähe wohnt. Solche Quellen befinden sich und zwar kalte mineralische Heilquellen: in Aigen und zu Söllheim bey Salzburg, zu Oberrain unweit Unken, im Bad-

graben im Thale Leogang, zu Gasteg in der Alm, zu Badhaus bey Zell am See, zu St. Wolfgang am Weichselbache in der Fusch, zu Schwarzenbach unweit Uttendorf, zu Untersulzbach in Tux im Zillerthale, zu Brixenbach, im Brixenthale; — Schwefelquellen: zu Burgwiese zwischen Stuhlfelden und Mittersill, am Brodlingberg unweit Tamsweg, zu Kelchbrunnen an der Strasse bey Mauterndorf; — Salzquellen: bey dem Pfannhausgute zu Unken, zu Au bey Hallein, bey der Grundbrücke und in der Bischofswiese in Berchtesgaden; — Sauerquellen: im Wiesthale, am Mooseck bey Golling, der Giftbrunn auf dem Bockhard in Gastein; — warme Quellen: bey Stegenwacht im Thale Grossarl, in der Rauris, und im Thale Gastein.

Stehende Gewässer, Seen im flachen Lande, in Gebirgs-Thälern und auf Bergen, Teiche, Sümpfe.

Die Landschaft Salzburg enthält mehr als 50 theils grössere, theils kleinere Seen. Im Flachlande befinden sich der Waginger- oder

Tachensee, der Abtsee, der Hattensee, der Burgtimpfel, der Führtersee, der Högelwerthersee, der Wallersee, der Fuschlersee, der Hintersee, der Obertrumersee, der Mattsee, der Gramsee, die vier Egelseen, der Biebersee, der Krotensee und der Wolfganger- oder Abersee. Zu den Seen in den Thälern des Gebirglandes gehören: der See bey Zell im Pinzgau, der See zu Goldeck, der Langsee, der Scheiblingsee, der Jägersee in Kleinarl, der Griessensee. Selbst auf den Bergen giebt es viele grössere und kleinere Seen; die merkwürdigsten derselben sind: der See auf dem Fieblingberg, der Eibensee, der See auf dem hintern Schafberg, der See auf dem Haseckgebirg, der Wildensee, der Tauerkarrsee, der Hundsfeldsee, der Kerrsee, der Zauchsee, der Prebersee, der Rothgüldensee, der See in Lessach, der Tappenkarrsee, der See auf der Alpe Red, die zwey Seen in der Wimmeralpe am Hochtauern, der See im Edenkarr, die zwey Seen auf dem Bockhard, die zwey Seen auf der Erzwiese und im Eckelgraben in Gastein, der Brechelsee, der Brandelsee, der Langsee, der Weisssee, der Ammersee, der Felbersee, der Taumoossee, und der Grünsee im Pinzgau, der See auf dem Rettenstein im Brixen-

thale, der See auf dem Renneburger Gebirge in Windischmattrey, und der Eissee oder fast beständig gefrorne See auf dem Berge Rothenkopf im Zillerthale.

DieLandschaft Berchtesgaden enthält eben falls in ihren Thälern und auf den Gebirgen mehrere Seen; in den erstern befinden sich der Königs - oder Bartholomäus - See, der Obersee, der Hintersee, und Taubensee; auf den letztern liegen der Grünsee, der Fundensee, Schwarzensee, Schlungsee und Steinbergsee. Viele von den genannten Seen gehören zu den höchsten stehenden Gewässern in Europa; denn ihre Höhe über dem Spiegel des mittelländischen Meeres beträgt 5 bis 7000 Pariser Fuss (1); selbst die Seen im flachen Lande und in den Gebirgs - Thälern sind 1—2000 Fuss über die Meeresfläche erhoben (2).

(1) Die Höhe des Tappenkarr - Sees beträgt 5072 Fuss, jene des Preber - Sees 5710 über den Meere; der Langsee ist 7029 Fuss über den Meeres-Spiegel erhaben, der Weisssee und der Eissee am Rothenkopf dürften noch höher liegen.

(2) Der Obertrummer - See liegt 1625 Fuss, der Königs - oder Bartholomäus - See 2078 Fuss, und der See bey Zell im Pinzgau 2381 Fuss über das mittelländische Meer erhoben.

Die beträchtlichsten und merkwürdigsten Teiche sind: der Leopolds- und Schlein-Weyher(1), der Adelstätter Teich, der Teich bey Anif, die Teiche bey Ursprung und Seehaus, der Teich auf dem Zellerberg in Salzburg, und der Samer-Boden- Rost- Beckel- und Entenbühel-Weyher in Berchtesgaden.

Beträchlich gross ist auch die Anzahl und der Umfang der Sümpfe und sumpfigen Moorgründe, deren einige zum Theile ausgetrocknet und kultivirt wurden z. B. in der Gegend um Salzburg und im Bezirke von Laufen; andere aber haben noch einen Umfang von mehreren Stunden, wie das Schonraumer Moos; und wieder andere vergrössern sogar immer mehr ihren Umgang, welches leider der Boden des Hauptthales von Oberpinzgau nachweiset. Zu den grössten und merkwürdigsten Sümpfen und sumpfigen Moorgründen, welche insgemein Moose genannt werden, gehören das Viehhäuser, Loiger, Leopoldskron- und Schall-Moos, dann die nassen Wiesen am Bache Glan bey Salzburg; das Adelstätter, Dündorfer, Peracher, Freylassinger, Abfalter- und Gruber-Moos, die Moose bey Weng und Strass, das Sillersdorfer, Saaldorfer, Schacherer, Haar-

(1) Weyher bedeutet einen Teich.

und Weit-Moos, das Bier-und Schonrau-mer-Moos, das Unzinger-Moos, die Sumpf-Wiesen auf der Eben bey Radstadt, die Sümpfe und Sumpf-Wiesen von Dorf bis Bad in Gastein, das wilde Moos bey Gumping im Bezirke von Lofer, die sumpfigen Wiesen in den Hohlwegen, das Burger-Moos, die Sümpfe bey Rettenwerth und die Biberg-Lacke (1) bey Saalfelden, das Prielau-Zeller, und Bruscker, Moos, die Kapruner Ebene, die Lengdorfer, Litzeldorfer, Stuhlfeldner und Mitterssiller Lacke, und die Brambergerau in Oberpinzgau; die Sümpfe bey Seethal, und die sumpfigen Wiesen bey Moosham und im Bundschuhthale im Lungau; dann das Beikel-Hallthurm-Wild-Boden- und Neusieden-Moos in Berchtesgaden.

Wasser- und Sumpf-Pflanzen.

Die Naiaden von Salzburg und Berchtesgaden scheinen den hydrophyllen Töch-

(1) Sümpfe und überschwemmte Orten werden in Pinzgau insgemein Lacken genannt.

ten der Göttinn der Blumen nicht wirthlich und hold zu seyn; denn die Flüsse, Bäche und auch die Seen des flachen Landes werden nur von wenigen Arten der Wasserpflanzen bewohnt, und im Gebirgslande findet man in den Betten der Flüsse und Bäche noch weniger, in mancher Gegend gar keine Wassergewächse; und mehrere in Deutschland sonst nicht seltene Wasserpflanzen scheinen der Vegetation von Salzburg und Berchtesgaden ganz zu fehlen (1). Die Ursache dieser Erscheinungen dürfte vielleicht Theils in den Bestandtheilen der Wässer, Theils in ihrem meistens sehr raschen, und alles mit sich fortreissenden Laufe, und in ihren wildwogenden Ueberschwemmungen liegen. Artenreicher ist jedoch die Vegetation, welche die Sümpfe und sumpfigen Wiesen bewohnt; sie enthält, vorzüglich jene der letztern, viele für den Botaniker interessante Gewächse; und auf Gebirgen sind die nassen Wiesen die Stationen seltener Sumpf-Pflanzen (2). An den Ufern der Gewässer überhaupt und vor-

(1) Das Verzeichniss dieser fehlenden Wasserpflanzen findet man den Flor-Verzeichnissen beygefügt.

(2) Z. B. Eriophorum capitatum oder Scheuchzeri, Elyna scirpina Schrad.

züglich an jenen der Flüsse und Bäche wohnt eine wuchernde und zum Theile nicht gemeine Vegetation. Sie sind die Asyle der von den Giessbächen entführten Alpenpflanzen; sie sind die Lieblings-Standorte der kleinsten Rohr-kolbe (Typha minima,) der deutschen Tamariske, des Sanddornes (Hippophäe rhamnoides) der grauen und klebrigen Eller (Alnus incana et glutinosa W.) und mehrerer Weidenarten, welche beyden letztern Pflanzen-Gattungen an vielen Orten labyrinthische Gebüsche von beträchtlicher Ausbreitung entlang der Ufer bilden, und insgemein Auen genannt werden. Zu den merkwürdigsten Gebüschen dieser Art gehören die Schalcherau, die Sickenwieserau, die Fischerau, die Mundiglerau, die Ziegelau, die Riserau, Liefringerau, die Müllnerau, die Klessheimer- und Sintzenheimerau, die Kaspisau und Josephsau.

Wälder.

Ueberhaupt sind Salzburg und Berchtesgaden reichlich mit Wäldern versorgt. Diese

beyden Landschaften waren einst der Lieblings Aufenthalt der Dryaden und Hamadryaden; denn, wie die Geschichte der Vorzeit sie schildert, bildeten ihre Gefilde damals grössten Theils nur einen ungeheueren Forst (1). Noch jetzt nehmen die Wälder beynahe den vierten Theil von dem ganzen Umfange Salzburgs ein (2); so sehr man auch längst schon immer wegen des Ackerbaues und der Viehzucht das weite Gebiet des Pans und der Diana zu beschränken sich bemühte, und so sehr auch durch den Bergbau, durch Hüttenwerke, durch verschiedene Fabriken, Manufakturen und Gewerbe, durch die Eindämmung der Ströme, durch die üble Forstwirthschaft und Sorglosigkeit für den Nachwuchs der Wälder in den Tagen der Vorzeit und selbst von} der Natur durch Lauwinen, Erdbrüche und Stürme vieles hiezu beygetragen wurde. Die Wälder, Haine, Gebüsche, und Hecken der Gefilde Salzburgs und Berchtesgadens enthalten beynahe alle in

(1) M. s.: Nachrichten von Juvavia und Hrn. Winkelhofers Salzachkreis.

(2) In Hr. v. Koch Sternfeld's Schrift: Salzburg und Berchtesgaden wird der Flächen Umfang der Wälder auf 36 Quadrat-Meilen angegeben.

Deutschland wild wachsenden Laub- und Nadel-Bäume, Gesträuche, Ranken- und Erdholz-Arten: und wenn schon einige wenige den nördlichen und den flachen und milden Gegenden angehörige Bäume- und Gesträuche-Arten hier fehlen; so werden sie durch andere, den Hochländern und Alpen angehörige Holzgewächse von nicht minderer Schönheit und Nützlichkeit überzählig ersetzt, und ihre Gesammtzahl beträgt mehr als 100 Arten (1).

Charakteristik der Pflanzenwelt.

Der geschilderte Charakter des Climas, der Witterung und der Atmosphäre, so wie die bemerkte Beschaffenheit des Bodens lassen schon eine üppige und an Formen, Natur-Eigenschaften und Lebens-Weise verschieden geartete Vegetation vermuthen; und wenn auch die Unbeständigkeit der Witterung, die vorherrschende Feuchtigkeit der Luft, die Differenzen ihrer Temperatur, ihrer Dicht-

(1) Man sehe die Floren.

heit und ihres Gasgehaltes in verschiedenen Gegenden und Höhen, und der in den Alpen-Gefilden 8 Monate dauernde, in einigen derselben sogar ewig herrschende Winter für das animalische Leben, und selbst für das Gedeihen mancher Gewächse nicht zuträglich sind; so liegt doch gerade hierin die Ursache der Ueppigkeit und Fülle des Wuchses der Pflanzenwelt von Salzburg und Berchtesgaden, so wie ihres Reichthumes an Verschiedenheit der Formen; denn Wärme ist bekanntlich das Lebensprincip der organischen, also auch der vegetabilischen Gebilde (1); Veränderlichkeit der Temperatur und Feuch-

(1) „Der Saame, er mag nun von selbst auf den Boden fallen oder absichtlich unter die Erde gebracht werden, bedarf zu seinem Wachsthume Wärme, Wasser und Luft: Wärme ist das allgemeine Princip der Flussigkeit, ohne welche keine Bewegung statt finden kann; das Wasser ist das Auflösungsmittel für den Nahrungsstoff; und der Sauerstoff der Atmosphäre gibt, wie man glaubt, das Princip der Erregbarkeit her, welche die allgemeine und nothwendige Bedingung des organischen Lebens ist.“ Dr. Erasmus Darwins Phytonomie etc. 2 Thl. S. 160. — Auch die Vegetationen der kalten und heissen Zonen weisen es nach, dass Wärme das produktive Princip üppiger und vielgestaltiger Pflanzengebilde sey.

tigkeit sind die wohlthätigen Pflegemütter der Töchter der Flora (1); der mildere Himmel der Ebenen und Thäler und das Polar-Clima der ätherischen Alpen bewirken, dass für Pflanzen des wärmern Süden, so wie für Gewächse des kalten Norden behagliche Standorte sich darbieten. Die vorzügliche Ueppigkeit und Fülle des Wuchses der Vegetation von Salzburg und Berchtesgaden ist bereits in mehreren naturhistorischen Schriften gerühmt worden (2); und es dürfte sie auch

(1) Was die Vegetation auf den Gebirgen so üppig macht, sind vorzüglich drey Dinge: der grössere Wechsel der Temperatur, mehrere Feuchtigkeit und grosser Ueberfluss an nährenden Stoffen. Wie vortheilhaft der Wechsel der Temperatur auf die Vegetation einfliesst, hat schon Duhamel in seiner Physique des arbres überhaupt angemerkt; ich habe es in meinem Grundrisse einer Naturgeschichte des Pflanzenreiches mit mehr Anwendung der Physik erklärt. — Wie sehr aber Feuchtigkeit den Graswuchs befördere, das lehrt uns, wüssten wir's nicht so, das Wässern der Wiesen. Hr. v. Schrank in Hoppe's bot. Taschenb. v. J. 1806. S. 142—149.

(2) Hr. Prof. Flörcke sagt in einem Briefe an den Herausgeber des Journals für die Botanik — man sehe S. 504, des 2. Stückes des 1ten B.

der Umstand beweisen, dass die Vegetation dieser Landschaften mehr als eine halbe Million von zahmen und wilden Thieren, welche bloss mit Pflanzen sich nähren, beköstiget, und noch überdiess mehr als 250000 Menschen einen Theil ihrer Nahrung und viele Stoffe zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse darbietet (1). Die Manigfaltigkeit der Formen in der Pflanzenwelt von Salzburg und Berchtesgaden beziffert das Verzeichniss der in diesen beyden Landschaften wildwachsenden Pflanzen, welches mehr als 2000 Arten enthält, und ich darf daher ebenfalls von Salzburg und Berchtesgaden sagen, was Haller von der Schweitz bemerkt hat: Mirum vero est, quam exiguo tractu tanta stirpium varietas contineatur (2).

— „Das Salzburger Gebirg ist bis zum Unerschöpflichen reich an Pflanzen aller Art."

(1) Nach einer Angabe in der Schrift: Salzburg und Berchtesgaden nährt Salzburg 116007 Kühe, 50750 Stucke jungen Hornviehes und Schlachtrinder, 15720 Pferde 118498 Schaafe, 6600 Böcke, 8850 Ziegen 14650 Schweine. Die Hirsche, Rehe, Gemsen, Hasen etc. dürften ebenfalls eine nicht unbeträchtliche Anzahl von pflanzenfressenden Thieren betragen.

(2) M. s. die Vorrede zur Histor. stirp. Helvetiae.

Der ganze Reichthum der Vegetation der Gefilde Salzburgs und Berchtesgadens enthält, einige eigenthümliche Pflanzengebilde abgerechnet, eine Mischung von jenen Pflanzenarten, welche auch anderwärts in Europa vorkommen, und drey verschieden karakterisirten Haupt-Vegetationen, nämlich der scandinavischen, der helvetischen und österreichischen Flor angehören. Der Charakter der ersten Flor ist vorzüglich in der Vegetation des flachen Landes und in den Gebirgsthälern vorherrschend, jener der zweyten zeigt sich überhaupt und grössten Theiles in der Pflanzenwelt der Gebirge, und von dem dritten kommen einige Spuren hier und dort unter den beyden ersten, und insonderheit im Lungau vor.

Die Regionen

und deren geographisch - phytographische Karakteristik.

So deutlich sich die Physiognomie der Gefilde und der Pflanzenwelt in verschiedenen Höhen zeigt, so hält es doch schwer, die Marken und Dimensionen, wo diese Metamorphosen beginnen und wie weit sich jede derselben erstreckt, genau und im allgemeinen zu bestimmen, oder den Standort jeder Pflanzenart in vergleichenden Tabellen anzugeben; denn verschiedene geographische Verhältnisse, z. B. die südliche oder nördliche Lage eines Berges, und verschiedene physische Zufälle, nämlich: die Beschaffenheit der Luft und des Bodens, und die stärkere oder mindere Einwirkung der Wärme und des Lichtes bewirken unzählige, verschiedene und

auffallende Modifikationen und Ausnahmen (1). Selbst die Veränderung der Beschaffenheit der Luft und des Bodens geschieht nicht auf einmal an bestimmten Punkten, sondern nur *allgemach* und unmerklich. Es verlieren sich die Pflanzengebilde der Ebenen und *Thäler* an den Bergen hinauf unmerklich; oft steigen eben so auch die Gewächse, welche gewöhnlich auf beträchtlichen Höhen wohnen, *einzeln* tief an denselben herab. Ueberhaupt wird durch irgend eine örtliche physische Ursache die Veränderung der Beschaffenheit der anorganischen Natur und der Pflanzenwelt bald auf einen höhern bald auf einen niedrigern Raum dingt: selbst die Ausdehnung einer Luftzone

(1) Hr. Prof. Schultes sagt in seiner Reise auf den Glockner (II. Thl. S. 60). Es ist wenigstens auf unsern Bergen keine so leichte Sache, die Schneegränze, nicht einmal die Gränze, bis zu welcher Krummholz hinauf steigt, zu bestimmen. Gebirgsart, und Abhang der Alpe, Winde, Weltgegend und hundert Localitäten machen die Bestimmung der Schneegränze zu einen delicateren Gegenstand der physischen Erdbeschreibung, als diejenigen glauben, die entweder täglich die Gipfel der benachbarten Alpen beschneit oder die nie einen im Julius beschneiten Alpengipfel gesehen haben."

oder Region wird darnach mit Entgeltung der übrigen vergrössert. Indessen stellt doch das in gewissen Höhen gewöhnlich als vorherrschend bemerkbare Vorkommen von Pflanzengebilden, und die Beschaffenheit der anorganischen Natur auffallende Verschiedenheiten ihrer Physiognomie dar, deren Gränzen und Dimensionen sich zwar im allgemeinen nicht gleich und mathematisch genau bestimmen, aber doch beyläufig angeben lassen (1). Eine Demarkation und Charakteristik der verschiedenen Beschaffenheit der anorganischen Natur und der Pflanzenwelt von Salzburg in verschiedenen absoluten Höhen hat bereits Herr Professor Flörke in seinem Aufsatze über die Abstuffungen der Vegetation in den salzburgischen Gebirgen geliefert (2). Die Resultate

(1) In einer Luftzone, wo auf den salzburgischen und andern europäischen Alpen der Winter seine ewige Wohnung hat, wird zu Quito in Süd-Amerika nach Bougers, Godis und Condamines Bericht noch gesäet und gepflanzt; und eben diese Reisenden fanden die Linie des ewigen Schnees unter dem Aequator 14490 Fuss über dem Ozean, da sie hingegen in Lappland zum Ufer des Meeres hinabsinkt.

(2) M. s. Hr. Prof. Hoppe's bot. Taschenbuch für das Jahr 1800.

der Beobachtungen dieses rühmlichst bekannten und scharfsinnigen Naturforschers und jene meiner eigenen Erfahrungen bestehen in Folgenden.

Die Gefilde und die Pflanzenwelt der Landschaften Salzburg und Berchtesgaden können in Hinsicht auf die Beschaffenheit ihrer Bildung in verschiedenen Höhen in vier verschiedene Regionen, Terrassen, Räume oder Zonen abgetheilt, und diese in Rücksicht auf die vorherschende Beschaffenheit ihrer Naturbildung und der in denselben wohnenden Pflanzen die Region des kultivirten Landes, die Wald- und Voralpen-Region, die Alpen-Region und die Schnee- und Eis-Region genannt werden.

Region des kultivirten Landes.

Diese Region ist die erste und niedrigste. Sie beginnt mit dem tiefsten Boden des flachen Landes und enthält alle Gefilde desselben; auch die Sohle der meisten Gebirgs-

Thäler liegt noch in dieser Region, und selbst die Hügel und Landberge ragen nicht über dieselbe hinaus; denn sie erstreckt sich bis zur Höhe von 3000 bis 4000 Fuss über das Meer. Diese Region stellt die grösste Mannigfaltigkeit dar. Sie enthält Flächen, und Hügel, kahle Felsen und mit Vegetation bekleidete Berge, tiefe, fruchtbare Erde und sterilen Boden, Flüsse, Bäche, Seen, Teiche, und Sümpfe. Die Vegetation dieser Region übertrifft an Verschiedenheit die übrigen. Die Pflanzen derselben sind theils Eingebohrne und Sprossen der Urvegetation, theils Eingewanderte, aus verschiedenen und entfernten Gegenden und Welttheilen her verpflanzt. Erstere, nämlich die einheimischen oder wildwachsenden Pflanzen bilden Rasen- und Weidepläze, natürliche Wiesen, Laub- und Nadelholz-Wälder, Haine, Gebüsche und Hecken; Letztere, die exotischen Gewächse befinden sich auf Aeckern, und in Obst-Küchen- und Lustgärten durch Pflege versammelt. So wie die Beschaffenheit der anorganischen Natur und der Pflanzenwelt dieser Region die vielgestaltigste ist; eben so ist sie auch die wandelbareste. Hügel und Felsen werden oft weggeräumt, Sümpfe aus-

getrocknet, Wälder niedergehauen, die wilde oder einheimische Vegetation an manchem Plaze vertilgt und eine exotische hingepflanzt. Diese Region verdient daher mit Recht den Namen: Region des kultivirten Landes. Der Pflanzenwuchs derselben ist auch da, wo ihn die Kultur nicht befördert, üppig, und es kommen hier einige Pflanzenarten allgemein und in grosser Fülle vor, welche in andern Landschaften nur sparsam oder gar nicht zu finden sind. Hier erblickt das Auge kein kahles Stoppelfeld, und die sogenannte Ehegart-Kultur gestattet keine Brache. Immer grünt und blüht die Flur jugendlich schön; und sobald die Ernte vorüber ist, stellt der Acker schon wieder das Bild einer weidereichen, blumigen Wiese dar. Denn in den meisten Gegenden wird fast jedes Feld wechselweise zum Getreidbau und als sogenannte Ehegart zum Graswuchs und zur Heuwerbung benützt. Künstliche Wiesen gibt es nur sehr wenige; es werden auch nur jene wenig oder gar nicht kultivirten oder gedüngten Rasenplätze Wiesen genannt, welche stäts zum Graswuchse benützt werden, oder einen mehr oder minder feuchten Boden haben, und sogenanntes saueres Heu oder

Pferdeheu liefern. Der Kleebau ist sehr beschränkt, der Wiesenklee Trifolium pratense L. wächst aber an vielen Orten von selbst oft sehr üppig.

Korn, Weizen, Gerste und Hafer sind die gewöhnlichsten Getreidearten. Weizen wird in mancher schattigen oder hohen Gegend gar nicht, und auf einigen steilen Berg-Terrassen, auf welche der Landmann den Dünger auf dem Rücken mühsam tragen muss, und die er nur mit der Hacke umarbeiten kann, nur als Sommergetreide im Frühling gesäet.

Der Gemüsebau ist ziemlich und wie die Kultur der Erdäpfel beynahe auf das flache Land allein beschränkt. Im Gebirglande ist beynahe keine andere Gemüsepflanze zu sehen als der gemeine weisse Kopfkohl (Brassica capitata alba), welcher insgemein Kraut genannt wird (1). Mit der Obstbaum-Cultur verhält es sich eben so, welche in mancher Gegend nur kärglich oder wie in Lungau fast gar nicht gedeihet.

Alle exotischen, kultivirten Pflanzen,

(1) Jeder Bauer hat einen sogenannten Krautacker (Kohl-Acker) und bereitet sich das sauere Kraut aus dieser Pflanze, welches beynahe täglich als Gemuse genossen wird.

z. B. Getreidearten, Obstbäume, Gemüsepflanzen gedeihen nur in dem untersten Raume dieser Region gut; hier wohnen auch die lilienartigen wildwachsenden Pflanzen, und die meisten Frühlingspflanzen mit Zwiebelwurzeln, ferner alle Pflanzen, deren Lieblingswohnsitze Aecker, Schutt und Strassen sind, nicht minder die Wasser- und meisten Sumpf-Pflanzen, und die zur natürlichen Familie der Asperifolien (Asperifoliae) gehören; auch die Amaranthartigen, die Columniferae oder Monodelphisten, die Euphorbien, die Nesseln, viele rachenblüthigen, kreuzblumigen oder Schotten und Schöttchentragenden, und schmetterlingsblüthigen Pflanzen, selbst einige Gesträuche und Bäume, z. B. Viburna, Tiliae, Carpinus, Betulus etc. kommen nur in dieser Region und zwar in ihrem untersten Raume vor: viele Schwämme gehören ebenfalls hierher. Die meisten Wiesenpflanzen, insonderheit viele Gräser und Doldengewächse, Syngenesisten, Orchiden, auch viele schattenliebende Pflanzen wohnen gerne in der obern Revier dieser Region.

Wald- und Voralpen-Region.

Diese Region bildet die zweyte Terrasse, und reicht von 3000 Fuss angefangen bis zu einer Höhe von 5000 bis 5500 Fuss hinauf. Einige Gebirgsthäler, Schluchten, Gräben, Vorgebirge, Mittelgebirge, Bergabhänge, Felsenwände, Bäche, Wasserfälle, Quellen, einige kleine Seen und Teiche sind die vorzüglichsten Bestandtheile dieser Region. Der unterste Raum derselben enthält oft noch einige Karaktere der ersten Region, nämlich Merkmale der Cultur; indem sich hier und dort noch Aecker, Wiesen und Häuser befinden; meistens aber ist der untere Raum dieser Region mit Wäldern und Gebüschen bekleidet, daher ihm auch der Name: Wald-Region zukömmt. Gegen das obere Ende dieser Region verlieren sich die Spuren der Cultur beynahe gänzlich; die den Boden bedeckende Erdenschicht wird seichter; die Gebüsche und Förste werden seltner; der Wuchs der Bäume ist minder stattlich, oft durch Stürme, und durch den schweren und lange dauernden Druck des Schnees verkrüppelt, und rasige Plätze, natürliche Wiesen, oder

sogenannte Berge - Mäder, kahle Felsen bilden diese Stufe, wo die subalpine oder Voralpen Region sich befindet.

Die Vegetation, welche in dem untern Theile dieser Region wohnt, besteht grössten Theiles aus Fichten, Tannen, Lerchen (Pinus Abies, picea et Larix), Roth-Buchen (Fagus sylvatica) und Farrnkräutern und Laubmoosen; auch der dreyblätterige und Berg - Baldrian(Valeriana tripteris et montana), die quirlblättrige Mayblume (Convallaria majalis), der rundblätterige Steinbrech (Saxifraga rotundifolia), dasAgleyblättrige Thalictrum (Thalict. aquilegifolium) die neunblättrige Zahnwurz (Dentaria enneaphylla), die dreyblättrige Kresse (Cardamine trifolia), der Wald- Storchschnabel (geranium sylvaticum), der Bergwolverley und Massliebenblättrige Wolverley (Arnica montana et Bellidiastrum) u. m. a. kommen hier vor. Die obere Gegend dieser Region, d. i. die subalpine oder Voralpen-Region ist der Lieblings-Wohnort der Alpen-Hecken - Kirsche (Lonicera alpigena), der Alpen - Johannesbeere (Ribes alpinum), des schwalbenwurzblättrigen Enzians, (gentiana asclepiadea), deszottigen Alpenbalsams (Rhododendron hirsutum), der Alpen - Rose (Rosa

alpina), des Akonitumblättrigen Hahnenfusses, (Ranunculus aconitifolius), des Alpen-Andorns, (Stachys alpina), der Alpen-Gänsedistel (Sonchus alpinus), der geöhrten und Alpen-Pestwurz (Cacalia albifrons und alpina), der weissen Niesswurz (Veratrum album.) Die sogenannten Mäder oder natürlichen oft sehr steilen Wiesen, wo der Gebirgs-Bewohner nicht selten mit Gefahr seines Lebens Heu für seine Heerde sammelt, erhalten grössten Theiles eine andere Vegetation als die Wiesen der Niederungen, nämlich viele Alpen-Gräser, Orchiden und andere Gewächse der Alpen.

Alpen-Region.

Die dritte und für den Naturfreund und Naturforscher interessanteste Region ist das pittoreske und wundervolle Gebiet der Alpen, welches 5 — 6000 Fuss über dem Spiegel des mittelländischen Meeres anfängt, und sich zu einer Höhe von 7 — 8000 Fuss erstreckt. Auf diesen aetherischen Felsen-Inseln, welche der reinste Luft-Ocean umwallet, hat die

Natur, wie ein fernes unbewohntes Eiland im Weltmeere, eine andere Gestalt: selbst der Himmel wölbt sich mit dunklerem Azur über diese Gefilde, wo man erhaben über das Gewühl und Treiben hieniden, wie in eine bessere Welt versetzt, alle Sorgen und Leiden vergisst (1); wo die Natur ihrer schaffenden und zerstörenden Allmacht grosse Wunder wirkt, wo sich dem Naturfreunde und dem Naturforscher Gebilde darstellen, auf welche sie die grösste Pracht ihrer Farben und die ganze Fülle ihrer Macht verwendet hat.

Kein Wort, kein Meisel und kein Pinsel schafft
Mit aller seiner Zauberkraft
Das wahre Schöne, und das schrecklich Wilde
Getroffen im vollkommenen Gebilde.

Es ist vergebene Mühe, wie de Luc sagt, sich durch Worte verständlich machen zu wollen,

(1) So wie man sich über die Wohnungen der Menschen erhebt, sagt de Luc in der 4ten Reise nach den Eisbergen, so lässt man auch Sorgen und Unruhen zurück. Die Seele scheint hier die Reinigkeit des Aethers anzunehmen, in den sie versetzt wird, so wie sie hier in der That über die Gewitter erhoben ist, deren Blitze man zu den Füssen durch die Wolken hinfahren sieht.

wenn Worte nie gehabte Empfindungen erwecken sollen; ich beschränke mich daher auch auf eine einfache Contur der Physiognomie der Alpengefilde und ihrer Pflanzenwelt. Die Formen und Gruppen, welche die Gefilde enthalten, bestehen in sanften und steilen Bergabhängen, in pralligen Felsenwänden, schaurigen Abgründen, Schluchten und Felsenschlünden, über welchen freye, rasige Terrassen, pittoreske Thäler, und Felsenbusen, die insgemein Karre genannt werden, sich befinden, an welchen Hügel und Felsen-Kuppen bald sanft und bald plötzlich wie Berge auf Berge gesetzt sich erheben, deren Basis abgestürzte und chaotisch-übereinander liegende Felsentrümmer und Steingerölle bilden. Hier rauschen und rieseln nur selten Bäche und Quellen, und auf den Höhen vieler Kalkgebirge herrscht ein gänzlicher Mangel an Gewässern. Auf den Alpen verbreitet kein Sumpf mephitische Dünste; nur hier und dort befindet sich eine feuchte Wiese, und nur in einigen Alpenthälern, kesselförmigen Vertiefungen und Felsenbusen liegt heimlich ein See oder Teich, von Alpenforellen bewohnt. Hier verschwinden beynahe alle Gebilde und Regungen der animalischen Natur; denn nur scheue Gemse (Capra rupicapra L.), Murmel-

thiere (Mus Marmota L.) (1), Bartgeyer oder sogenannte Gemsgeyer (Vultur barbatus), und Schneehühner (Tetrao Lagopus L.) wohnen hier auf hohen Felsenkuppen, in Felsenklüften, und im Dickichte des Krummholzes. Eine allgemeine, tiefe, feyerliche Stille herrschet hier, welche nur das Geräusch der Wasserfälle, das Geprassel abstürzender Felsen, der Donner der Lauwinen, das Brausen des Sturmes, und das Glocken-Geläute der weidenden Heerden, oder das Lust-Gejauchze ihrer Hirten und Hirtinnen bisweilen unterbricht; und ihre Hütten sind nebst den sogenannten Alpen-Tretten, (mit hölzernen Befriedungen umgebene Weideplätze) und Mäder (Alpen-Wiesen) die einzigen, wenigen und letzten Spuren der Cultur. Diese Hirtenwohnungen stehen theils einzeln und einsam oder mehrere beysammen auf sogenannten Hochalpen, oder in Vertiefungen

(1) Gemse giebt es beynahe auf allen Gebirgen, Murmelthiere nur auf wenigen, z. B. auf dem Tennengebirge bey Werfen, auf dem östlichen Gebirge bey Saalfelden, auf dem steinernen Meere, und auf einigen Höhen in Berchtesgaden, wo ich diese Thiere und ihre Wohnungen selbst sah, auch von ihrem gekochten Fleische ass.

und Alpenthälern, wo sie Grund-Alpen genannt werden, sie sind meistens eben so ärmlich, wie sie de Luc zu Amerne fand. Diese Alpen-Hütten, welche allgemein Käser genannt werden, sind nämlich meistens aus vierkantigen Balken gebaut, sehr niedrig, klein; viele haben kein Fenster und enthalten nur ein einziges Gemach, welches Wohnstube und Küche zugleich ist, indem sich in einem Winkel derselben auf dem Boden der Herd oder die Feueresse befindet. Es giebt sogar Hütten, welche aus Felsentrümmern, deren Fugen mit Moosen und Flechten ausgefüllt wurden, erbaut sind (1) Diese Hütten sind die einzigen Asyle, wo der Naturfreund und Naturforscher Schutz gegen Stürme und ungestümme Witterung, ein Nachtlager aus Alpenheu, und von den Hirten und Hirtinnen, Melker und Sendinnen (2), die meistens eben so gastfreundlich als de

(1) Solche Alpenhütten befinden sich z. B. in der Alpe Bitschenberg auf dem Tenngebirge, und in der Alpe Bärnsunk in Berchtesgaden.

(2) Erstere, die Melker besorgen gewöhnlich in Oberpinzgau und im Zillerthale, letztere aber d. i. die Sendinnen in den übrigen Gebirgsgegenden die Alpen-Wirthschaft.

Luc's gute Frauen zu Entrennes sind (1) eine frugale Bewirthung mit fetter Alpen-Milch süsser Butter, Käse und sogenanntem Mus erhält (2). Diese Hirten und Hirtinnen sehen gewöhnlich auch nicht so hässlich und schmutzig aus, wie sie Blumauer vielleicht in einem Anfalle von Spleen oder im Paroxis*mus* seiner Travestier-Manier geschildert hat (3);

(1) Hr. R. R. Vierthaler sagt in seinen Wanderungen I. B. S. 33 von diesem Hirten-Volke: „Menschen arm und gut wie Palämon und Baucis beherbergen da den Wanderer und theilen freundlich ihr Brod und ihre Milch mit ihm."

(2) Diese Lieblings-Speise der Gebirgs-Bewohner wird aus Mehl, guter fetter Milch *oder* Sahne (Rahm, Obers) und aus Butter in einer Pfanne gekocht.

(3) Blumauer sagte in einem Sendschreiben aus dem Bade in Gastein:

Die Sennerin, die von der Welt geschieden
Den ganzen Sommer durch auf ihrer Alpe bleibt,
Ist von der Ziege, die sie melkt und treibt,
Nur höchstens darin unterschieden,
Dass ihre Brust ein Bischen schwärzer ist;
Auch liegt auf ihren schönen Händen,
Die ihr Damötas, wenn sein Herz zerfliesst,
Mit schmalzbeträuften Lippen küsst,
Von so viel Jahren Schmutz und Mist,
Als Schnee hier auf den höchsten Felsenwänden.

sie sind grössten Theiles junge, rüstige, wohlgebildete, muntere Menschen. Ihr vorzügliches Geschäft ist die Bereitung der Milchprodukte.

Die Alpen-Region enthält meistens ausdauernde Pflanzen, welche grössten Theiles einen viel niedrigern Wuchs haben, vielfältig niederliegend und Rasen bildend sind (1), durch eine vorzügliche Intensität der Farben ihrer Blätter und Blumen, viele auch durch aromatischen und balsamischen Geschmack und Geruch (2), und vielfältig durch einen dichten Ueberzug oder Bekleidung von Filz und Haaren, durch einen fast immer regen und schnell sich entwickelnden Bildungstrieb,

Es scheint, dass dieser bizarre Mann, welcher viel zu schwächlich und bequem war, als dass er eine Alpe bestiegen hätte, diese Schilderung von einer Viehmagd im Thale, die eben vom Dungerwegräumen aus dem Stalle kam, abstrahirte.

(1) Schon de Luc bemerkte in der 3ten Reise nach den Eisgebirgen: „Die Kräuter sind niedrig und kleinlich, einige ausgenommen, die in ihrem Elemente stehen.“

(2) „Omnes demum stirpes alpinae, Botanicorum molestum, sed jucundissimum monopolium, omnibus stirpibus sui generis odore, sapore et virium robore praestare solent.“ Haller Opus. bot. p. 163.

und rapiden Lebenslauf sich auszeichnen (1) welches z. B. das Ligusticum austriacum, Allium sibiricum, Rumex alpinus, Aconitorum species, Ranunculus aconitifolius, Sonchus alpinus, Cacalia albifrons et alpina und Veratrum album vorzüglich nachweisen, deren Stengel auf Voralpen vom Monate May bis Ende July, und auf Alpen vom July bis August, sohin in einem Zeitraume von 3 Monaten 3 bis 4 Fuss hoch werden, über diess fusslange Aeste treiben und Blüthen und Saamen tragen; ein Wachsthum, welcher allerdings sehr schnell, aber freylich nicht so auffallend rapid, wie in den nordischen Gegenpen ist, wo Hr. Graf von Bray in Liefland den Stengel eines Conium maculatum L. in 15 Tagen eine Höhe von mehr als 7 Fuss erreichen sah, daher derselbe in einem Tage um 6 Zoll und in einer Stunde um 3 Linien an Höhe zunahm; eine Entwickelung von welcher man wirklich, wie Hr. Gr v. Bray bemerkt, sagen kann: L'oeil nud peut suivre un accroissement aussi rapide (2). Die Al-

(1) „Plantae alpinae prodeuntes florent cito suaque semina maturant citissime.“ Linné flora lapponica.

(2) M. s. desselben Memoire sur la Livonie in den Denkschriften d. k. Akad. d. Wissensch. zu München 1813. N. 68 in der Note.

penpflanzen wohnen an einigen Orten zwar gesellig, dichte elastische Rasen, Weideplätze und natürliche Wiesen bildend beysammen; meistens aber befinden sie sich zerstreut und vereinzelt in den Klüften und Vertiefungen der Felsen. Hier erblickt man keinen Hain, keine Gebüsche und Hecken; nur hier und dort befinden sich einige Fichten, Lerchen und Zirbelnussbäume, welche den Stürmen und dem Drucke des Schnees und der Kälte trotzen. Nur niedrige Gestrüppe und verworrene Dickichte, welche der zottige und rostfärbige Alpenbalsam, (Rhododendron hirsutum und ferrugineum), der Alpen-Wacholder, (Juniperus alpina), die eyrundblättrige Birke, (Betula ovata Wild.), und das Krummholz, (Pinus pumilio), bilden, giebt es hier, welche nicht selten weit umher wuchern, und den Boden beynahe ganz unwegsam machen. Auch diese Pygmäen-Wälder verlieren sich je mehr die Höhe zunimmt, und die Felsen sind bloss mit Matten bedeckt, welche die niederliegende Azalea (Azalea procumbens) der niedrige Wegdorn, (Rhamnus pumilus) die Alpen-Sandbeere, (Arbutus alpina, die Alpen-Dryade, (Dryas octopetala) die stutzblättrige, netzblättrige und krautartige Weide, (Salix retusa reticulata et herbacea),

und die schwarze Rauschbeere, (Empetrum nigrum) mit dem Geflechte ihrer ganz niedergeworfenen Stämmchen, nebst den Rasen des Zwerg-Vergissmeinnichts, (Myosotis nana), der niedrigen und stiellosen Silene (pumilio und acaulis), der sedumartigen Cherleric, (Chelaria sedoides) und des pyrenäischen Hungerblümchens, (Draba pyrenaica) u.s.w. bilden. Endlich verschwinden diese bunten Teppiche Floras ebenfalls; so wie die übrigen phänarogamen Alpenpflanzen bey zunehmender Höhe; das Gestein wird immer kahler, und ist an einigen Orten mit Schnee bedeckt, welchen die Sonne selbst im July nicht wegzuschmelzen vermag: Erscheinungen welche die nahe Gränze der Region des ewigen Winters verkündigen.

Schnee- und Eis-Region.

Diese Region ist die vierte, letzte und höchste. Man will die Beobachtung gemacht haben, dass die Sonne auch bey uns nicht vermögend sey, auf einer Höhe von 6000 Fuss

den Schnee gänzlich weg zu schmelzen (1). Allein dieser Angabe widersprechen die 6060 bis 7400 Fuss hohen Rücken des Untersberges, des Windfeldes, des Tennengebirges, des steinernen Meeres, des Kallersberges; es widersprechen ihr auch die 8000 bis 8600 Fuss über das mittelländische Meer erhabenen Rücken und Gipfel des Fraukogels, des Wazmanns, des Rathhausberges und noch mehrerer anderer Berge, welche weder mit ewigem Schnee, noch viel weniger mit ewigem Eis bedeckt sind, und höchstens in ihren schattigsten und tiefsten Schluchten in manchem kurzen und kühlen Sommer Schnee behalten. Die Region, wo ewiger Winter herrschet, scheint nicht unter der Höhe von 8000 Fuss, ja sogar auf vielen Bergen erst in einer Höhe von 9000 Fuss zu beginnen. Kahle und steile Felsen, Gebirgs-Rücken, Kuppen, Thäler und Schluchten, welche beständig mit Schnee und Eis bedeckt sind, bilden die Gefilde dieser Region. Nur an ihrem untern Saume wohnen die zarte Sesleric, (Sesleria tenella), die ährentragende Schmiele, (Aira subspicata), das zweizeilige

(1) M. s. d. Geographie von Salzburg zum Gebrauche in unsern Schulen. Salzburg, 1796. S. 89.

Rispengras, (Poa disticha), die Alpen-Aretie, (Aretia alpina), die klebrige Schlüsselblume, (Primula glutinosa), die kleine Soldanella, (Soldanella pusilla), der Zwerg und Eis-Enzian, (Gentiana nana und glacialis), die niederliegende Sibbaldie, (Sibbaldia procumbens), die Alpen-Grasnelke, (Statice alpina), die Eis-Nelke, (Dianthus glacialis), das zweyblümige Sandkraut, (Arenaria biflora), der Eis-Hahnenfuss, (Ranunculus glacialis), das streiffarrnblättrige Läusekraut, (Pedicularis asplenii folia), die Alpen-Kresse, (Cardamine alpina), das löwenzahnblättrige Pfaffenröhrlein, (Apargia Taraxaci), der kleine und ährenblüthige Beyfuss, (Artemisia Mutellina und spicata), das karnische Kreuzkraut, (Senecio carniolicus), der Eis-Wolferley, (Arnica glacialis) und nebst diesen noch einige wenige andere Phänerogamen, welche bisweilen aus der Alpen-Region sich hinauf schwingen. Allein endlich verschwinden auch diese Pflanzen, und nur einige Moose und Flechten kleben noch an den sonnigsten, unbeschneiten Felsen, welche in und über den oft weit ausgedehnten Schnee- und Eis-Gefilden sich erheben, insgemein der ewige Schnee oder das Kees genannt, wo schaurig tiefe, oft durch eine Schnee-Hülle verborgene Eisklüf-

te den kühnen Naturforscher zu verschlingen drohen. Allein auch die bemerkten Pflanzen vermögen in dem höchsten Raume der Regi- on des Aethers und der öden Heimath des ewigen Winters nicht mehr zu vegetiren, wo gegen die Lebensluft die unathembare Stick- luft vorwaltet, und wo jeder Lebenspuls durch die immerwährende Kälte erstarrt.

Stationen der Pflanzen.

Die ganze Vegetation lässt sich nach der Be- schaffenheit und Höhe des Bodens, welchen sie bewohnt, und nach ihrer Herkunft in mehrere, nicht nur für die Pflanzenkunde, und Geographie der Pflanzen, sondern auch für die Landwirthschaft, für die Garten- und Forst- Kultur und für die Technologie interessante Flora abtheilen, nähmlich: in die einheimisch - wildwachsende und in die exotisch - kultivirte Flor; in die Flor des trockenen Landes und in Gewässer- und Sumpf- Gewächse; in die Flor des flachen Landes und der Thäler, und in jene der Berge, wel- che sich wieder in die Flor der Region des

kultivirten Landes, in die Flor der Wald- und Voralpen-Region, in die Alpen-Flor, und in die Flor der Schnee- und Eis-Region theilt; ferner, in die Flor des cultivirten Bodens, nähmlich: der Aecker, Gärten, Wiesen und Plantagen u. s. w., in die Flor des nicht cultivirten Bodens — der Rasen- und Weideplätze, der Heiden, der Wege und Gewässer u. s. w., — in die Flor des Thon-Mergel- Kalk- und Sand-Bodens u. s. w., in die Flor der Sandstein-Kalk-Schiefer und Granit-Gebirge, in die nördliche, südliche, östliche und westliche Flor. Die einzelnen Pflanzen-Arten aller dieser Floren theilen sich wieder in gemeine oder in allen Gegenden wachsende Pflanzen, welche Salzburg und Berchtesgaden mit andern Landschaften gemein haben, und welche wieder entweder frequent oder in Fülle vorkommende, oder sparsam wachsende Pflanzen sind; in überhaupt seltene und in sehr seltene, oder aber nur in Salzburg und Berchtesgaden seltene Gewächse; ferner in Pflanzen, welche nur in einer Gegend vorkommen, und in jene, welche der Vegetation dieser beyden Landscharten ausschliesslich allein eigen zu seyn scheinen, oder wenigstens bis jetzt noch in keiner andern gefunden wurden. Eine zwar nicht voll-

ständige, jedoch wenigstens nähere Kenntniss der Pflanzen, welche sich an den verschiedenen Stationen befinden, und ihrer frequenten, seltenen und einzigen Erscheinung, so wie ihres Verschwindens gewähren die unten beygefügten Verzeichnisse.

Begränzungen, Breite und Umfang des Landes Salzburg.

Die Landschaft Salzburg gränzet gegen Morgen an Ober-Oesterreich und Steiermark, gegen Mittag an Kärnthen und Tyrol, gegen Abend an Tyrol, Berchtesgaden und Bayern, und gegen Mitternacht an Bayern und an das Innviertel. Ihre grösste Länge beträgt nach der alten Ausdehnung betrachtet, beyläufig 18 deutsche Meilen, die grösste Breite über 14 Meilen. Der Umfang wurde auf 240 Quadrat-Meilen (1) angegeben, nach späteren Ausmessungen aber auf 180, 170 bis auf 163 Quadrat-Meilen beschränkt (2) und gegenwär-

(1) M. s. Hübners Beschreibung des Erzstiftes und Reichsfurstenthumes Salzburg I. B. S. 31.

(2) M. s. Freyh. v. Bleul's Sammlung geogra-

tig beträgt er nach der Kartenberechnung nur 128 $\frac{2}{10}$ Quadrat Meilen (1). Der Boden erhebt sich von der nördlichen bis zur südlichen Gränze um mehr als 2000 Pariser Fuss, und die Differenz der Höhe von seiner niedrigsten Gegend, nämlich Tittmoning, bis auf die Spitze seines höchsten Rückens, welchen das Wisbachhorn bildet, beträgt über 10000 Pariser Fuss.

Haupttheile oder Haupt-Gegenden der Landschaft Salzburg.

Salzburg ist aus zwey ungleich beschaffenen Haupttheilen, aus flachem Lande und aus Thälern und Gebirgen oder Hoch- und Gebirgsland gebildet. Das erstere liegt nördlich und ist kleiner als das letztere, welches eine mehr südliche Lage und einen grössern Umfang hat.

---

phisch-statistisch-hierarchischer Beyträge über das vormalige Erzstift und nunmehrige Herzogthum Salzburg, wie auch Hr. von Koch-Sternfeld's Salzburg und Berchtesgaden. etc.

(1) M. s. Hr. Jos. Max. Freyherrn von Lichten-

Hauptgegend des flachen und des Gebirgslandes.

Beyde Hauptttheile, d. i. sowohl das flache Land, als auch das Gebirgsland enthalten mehrere Hauptgegenden, welche nicht blos politische oder statistische Bezirke, sondern grösten Theils durch Marken der Natur, nähmlich durch Hügel und Berge begränzte Gegenden sind.

Hauptgegenden des flachen Landes.

Das flache Land oder sogenannte Flachland enthält nach seinem alten Umfange betrachtet, folgende Hauptgegenden oder Hauptbezirke, nämlich: Waging, Tittmoning, Laufen, Teisendorf, Staufeneck, Mattsee, Strasswalchen, Neumarkt, Neuhaus, Glaneck, Salzburg, und die schon ziemlich bergigen Gegenden Thalgau, St. Gilgen, Hallein und Golling.

stern's Handbuch der neuesten Geographie, des österreichischen Kaiserstaates 1. Thl. S. 240.

Hauptgegenden des Gebirgslandes.

Das Gebirgland besteht, nach seinem ehemahligen Umfang betrachtet aus sechs Hauptthälern oder sogenannten Gauen, und diese heissen: Pongau, Pinzgau, Lungau, Zillerthal, Brixenthal und Windischmatrey. Diese Gaue oder Haupttheile enthalten wieder mehrere Haupt- und Nebengefilde oder Seitenthäler.

Besondere Schilderung

d e r

Naturbildung und Pflanzenwelt.

Salzburgs flaches Land.

Wo das schönste Gefild des Ufer-Nordreichs der Vorzeit
Blüht, von Hyperions Strahl mild erwärmt und gepflegt
Mühsam von der Cultur, sieh Wanderer! dort winkt Hadriana
Freundlich zum Weilen bey ihr auf der peteni-schen Flur,
Prachtvoll von Tellus umgürtet mit grünenden Hügeln und Bergen,
Und von Flora im Lenz bräutlich mit Blumen gekränzt.
Sieh! ein flaches Gefild von unermesslichem Umfang
Dehnt nach Nord sich und West schön wie ein Zauberpark hin,
Wo von Saaten umwogt sich Artobriga emporhebt,
Und der üppige Grund bunter Wiesen um Wals
Die Ruinen verhullt der Tusculanen, die Römer
Einst zum frohen Genuss ländlicher Lust sich erbaut

In dem Schooss jener Flur, wo alles harmonisch im Ganzen,
Alles im Einzelnen schön ringsum dem Blicke sich zeigt.
Gärten ähnliches Land durchwebt im bunten Gemische
Fruchtvolle Aecker entlang, dicht mit Gemüsen bepflanzt,
Und wo Ivarus mit lautaufrauschenden Wogen dahinströmt
Durch die Fluren und sich mit der Sala vermählt;
Dort gestaltet mäandrische Auen der Erlen und Weiden
Ueppig wuchernd Gebüsch an den Ufern entlang.
Aber erhaben und schön sind auch die Gefilde in Süden,
Von den blumigen Höh'n norischer Alpen begränzt.
Wo am fernen Horizont der Haunsberg und Teisenberg grünend
Sich erheben, beginnt herrlich im weiten Umkreis
Der aetherischen Alpen grosses Amphitheater,
Wo die Mutter Natur hold und auch furchtbar sich zeigt.
Wie ein hoch aufragender Damm streckt der Högel in Westen
Seinen Rücken entlang gegen den Staufenberg hin;
Herrlicher steigt gegen Ost, wo im Schoosse romantischer Haine
Aigens magischer Park reich an Gruppengemisch
Pittoresker Grotten und lispelnder Quellen entzücket
Und verborgen die Kunst feyert den schönsten Triumph;

Sieh! der Geisberg als Warte empor, wo der Aus-
sichten schönste;
Und wo mit einziger Pracht hier das Schauspiel
sich zeigt,
Wie im Schimmer der rosigen Frühe Phöbus her-
auf steigt,
Wie er in Purpur gehüllt sich am Abend verliert,
Und wo ge'n Süden in wildschöner Bergschlucht
umdunkelt vom Forste
Schäumend der Urquell der Glan Marmorklüften
entquillt,
Bunt von Rosen und Atragenen der Alpen um-
ranket,
Und in Cascaden Gestalt sich ergiesst in das Thal,
Wo er durch quellentrunkene Wiesen um Glaneck
sich windet,
Die ein schönes Gemisch seltnerer Pflanzen be-
blümt,
Sieh! dort ragt des weit berufenen Untersbergs
Scheitel,
Festlich von Flora gekränzt, über die Wolken
empor.

Das flache Land, der nördliche, kleinere Hauptheil der Provinz Salzburg, welcher von der vorherrschenden Beschaffenheit des Bodens den Namen führt, gränzt gegen Osten an Oberösterreich; gegen Süden an das salzburgische Gebirgsland und an Berchtesgaden, gegen Westen an Bayern, und gegen Norden

an das Innviertel und Bayern. An allen Seiten ist es zugänglich, und es führen Landstrassen aus allen vor genannten Umgränzungen in dasselbe. Es gehöret Theils zum Flussgebiethe der Salzache (1), welche es von Süden nach Norden beynahe in der Mitte durchströmt, Theils zu jenem der Sale, welche von Südwest nach Nordost strömt und unterhalb der Stadt Salzburg sich in die Salzache ergiesst (2). Die Bestandtheile des flachen Landes sind nach dem alten Umfange von Salzburg, die Bezirke Tittmoning, Laufen, Waging, Deisendorf, Staufeneck; Mattsee, Neumarkt, Thalgau, St. Gilgen, Neuhaus, Glaneck, Salzburg (3), Hallein und Golling.

(1) Dieser Fluss wird insgemein die Salza genannt; in alten Urkunden kömmt er unter den Namen: Juarum, Ivaro, Ivarus, Viarum, Igonta, Salzacha vor.

(2) Die Sale, Sala ergiesst sich unterhalb dem Dorfe Liefering gegen Salzburghofen in die Salzache.

(3) Die Bezirke von Neuhaus, Glaneck und ein Theil des Bezirkes von Staufeneck, welche ehemahls selbstständige Gerichtsbezirke bildeten sind nun mit dem Bezirke von Salzburg vereiniget, und der am linken Ufer der Sale liegende Theil des Bezirkes Staufeneck gehört zu Baiern.

Nur die erstern Bezirke und zum Theile auch die Umgegenden von Salzburg bilden, einige Hügel und Berge ausgenommen, eigentlich flaches Land; die Gegenden von Thalgau, St. Gilgen, Hallein und Golling, wo der Umfang der Ebenen je südlicher, desto minder wird, und Hügel und Berge an Menge, Umfang und Höhe zunehmen, nähern sich der Bildung des Gebirgslandes, an welches sie gränzen, und dessen Vordergrund und Eingang sie gestalten.

Salzburg.

Dieser Bezirk, welchen die in naturhistorischer, pittoresker und archäologischer Hinsicht sehr interessanten Umgegenden der Stadt Salzburg bilden (1), liegt beynahe in

(1) Nach Cluver soll die Stadt, welche vor der Herrschaft der Römer an der Stelle stand, wo jetzt Salzburg steht, Gavanodurum geheissen haben. In alten Urkunden kömmt die Stadt, welche die Römer nachher dort erbauten, unter den Namen Jovavo, Juvavo, Juvavum, Juvavium, Juvavia, Aelia, Hadria, urbs Hadriana vor, und nach Ruperts Zeiten soll sie Petena, Petina und Helfenburg genannt worden seyn. M. s. Kleinmayers Nachrichten von Juvavia, Hr. Weilmayers Salzburg die Hauptstadt des Salzachkreises,

der Mitte der flachländischen Hauptbezirke, und hat zu Nachbarschaften gegen Norden Laufen und Neumarkt, gegen Osten Thalgau, gegen Süden Hallein und Berchtesgaden, gegen Südwest Reichenhall, und gegen Westen Staufeneck und Deisendorf.

Die Umgegenden der Stadt Salzburg gleichen einem grossen Parke, wo alle Reize einer freundlich gebildeten und vortrefflich cultivirten flachen Landschaft mit der erhabenen Grösse und Schönheit der Alpen-Natur vereinigt sind(1). Die vorzüglichsten Gefilde des Bezirkes Salzburg sind die nächsten Umgegenden der Stadt nämlich am linken Salzach-Ufer: das Nonnthal, die kleine Gemein, Hellbrunn, das Gneis; die Leopoldskron, Riedenburg, Mühlham, Lehen, Maxglan; am rechten Salzach-Ufer: Froschham, Itzling, (Uzilinga), Schallmoos, die untere und obere Gnigel, oder

ein Hand-und Addressenbuch etc. Freyh. v. Liechtensterns Handbuch der neuesten Geographie des österreich. Kaiserstaates.

(1) „Die Gegend um Salzburg ist der Vereinigungspunkt aller Naturschönheiten, die die üppigste Phantasie sich auf dem Continent wünschen kann," sagt Hr. Prof. Schultes. M. s. desselben Reise auf den Glockner IV. Th. S. 226.

Kendl, der äussere Stein, Barsch, Aigen; zweytens im entfernteren Horizonte am linken Ufer der Salzache: Morzg, (Morciago, Morzago), Anif, (Anava, Anua), Niederalm, (Albina inferior), Rif, Grödig, (Gretiche, Creticha), St. Leonhard, Gartenau, Glaneck, Gross-Gemein, (Mona), Glanhofen, Himmelreich, Loig, Viehhausen (Fihihusen), Gols, Wals, Walchwis, (Vicus romanicus) Sietzenheim, (Suozinheim), Klesscheim, Liefering, (Luiveringa), und am rechten Salzach-Ufer: Plain, Bergham, Montigel, (Monticulus), Lengfelden, (Lenginveld), Fischach (Fischaha), Etexhausen, (Elinchove), Ursprung (Urspring), Kasern, Söllham, Hallwang, Pleinfeld, Mayerwies, Guggenthal, Eigendorf, (Jubindorf,) Koppel, das Fagerthal, Glas, (Glasa), Glasenbach, Elsbether Urstein, Buch, Oberalm, (Albina) und das Wiesthal.

Die Gegenden in Norden und Nordwesten sind unübersehbar flaches Land; auch gegen Westen und Nordosten, und selbst gegen Osten und Süden breiten sich beträchtliche Ebenen und sanfte Anhöhen aus, welche aber von Hügeln und Landbergen, und gegen Sü-

den von hohen Gebirgen begränzt werden. Dieses grosse, schöne Amphitheater von Hügeln und Bergen stellt mit den Flächen, welche es im weiten Umkreise halb einschliesst, noch das unverkennbare Bild eines vormaligen Secs dar.

Unzählige Schlösser, Landhäuser, Dörfer und einzelne Bauernhöfe erheben sich zwischen Gärten, Aeckern, Wiesen, Auen und Wäldern. Fruchtbar und gut kultivirt ist der Boden; vorzüglich üppig und schön sind die Fluren um Klessheim, Sietzenheim, Viehausen und Wals, wo zugleich die Ruinen von römischen Villen, und Bädern sich befinden (1). Wogende Getreid-Saaten, Aecker, wie Gärten mit verschiedenen Gemüse-Gewächsen bepflanzt, und Wiesen von der Blüthen-Fülle des Klees und der zweyhäusigen Lichnis bepurpurt, entzücken hier im bunten Gemische den Naturfreund. Eichen-

(1) Auch in der Gegend von Glas hat man Ruinen von römischen Bädern entdeckt. Ausfuhrliche Nachrichten lieferte von diesen merkwürdigen und sehenswerthen Alterthümern Hr. Patritz Kurz von Goldenstein in den Schriften: Juvariensische Antiken etc. und Journal über die in der Umgegend von Glas etc. hervorgegrabenen Alterthümer etc.

hayne, und Nadelholz-Förste umschatten die Fluren, und an den Ufern der Salzache und Sale ziehen Erlen- und Weiden Gebüsche labyrinthisch sich hin, wo manches seltnere, für den *Pflanzenforscher* interessante Gewächs wohnt (1). Vorzüglich verdienen unter den Gebüschen die Müllner- und Josephs-Au bemerkt zu werden. Selbst die sumpfigen Moorwiesen zwischen Leopoldskron und Glanek liefern dem Botaniker eine reiche Ausbeute von seltneren Pflanzen. Ueberhaupt zeichnet die Vegetation der Umgegenden der Stadt Salzburg durch Ueppigkeit des Wuchses, durch Fülle der Individuen mancher Pflanzenarten, durch Manigfaltigkeit und Seltenheit der Pflanzen, und auch dadurch sich aus, dass Gewächse der Voralpen und sogar der Alpen-Region nicht blos als einzelne, verkümmerte Flüchtlinge, sondern zahlreich, fast überall und einheimisch vorkommen. Die Natur schuf hier einen botanischen Garten, wo der Pflanzenforscher in einem Umkreise von einer Meile mehrere Hunderte von Pflan-

(1) Z. B. Viola biflora, Tamarix germanica, Gypsophilla repens, Thymus alpinus. Antirrhinum alpinum, Typha minima, Salix Hoppeana und Amaniana, Hyppophae rhamnoides, Struthiopteris germanica.

zenarten, ja den grössten Theil von den Arten der Flor Salzburgs sammeln kann.

Die vorzüglichsten Gewässer des Bezirkes Salzburg sind die Flüsse Salzache, und Sale, der Glanbach (insgemein die Glan genannt), der Gniglerbach, die Fischache, der Glasenbach, die Albe, und der vielarmige Almkanal, welchen man insgemein die Alm nennet. Es giebt in diesem Bezirke keinen See, sondern nur einige kleine Teiche, unter welchen der Leopoldskron-Weiher, der Schlein-Weiher, der Teich zu Anif, und jene bey Ursprung die merkwürdigsten sind. Beträchtlicher sind die Sumpf-Moore und Sumpf-Wiesen, die in den Umgegenden von Salzburg sich befinden, einst bis an die Stadt sich erstreckten; aber nun wenigstens zum grössern Theil ausgetrocknet und cultivirt sind. Zu den beträchtlichsten, und in botanischer Hinsicht merkwürdigsten gehören das Leopoldskron-Moos, die sumpfigen Wiesen am Bache Glan und um Glaneck, das Loiger- und Viehhauser-Moos.

Die Hügel und Berge im Bezirke von Salzburg sind so zahlreich und hoch, dass dieser gegen Süden das Bild einer Alpen-Landschaft darstellt. Der Gitzen und Plainberg erheben sich gegen Norden am

rechten Salzach - Ufer; beyde sind grössten Theils mit Wäldern bekleidet, und ersterer streckt sich 2 Stunden lang gegen Neumarkt hin. Der Heuberg wölbt sich bey dem Dorfe Gnigel nordöstlich mit Aeckern, Wiesen und auf seiner Kuppe mit Wäldern bekleidet empor, und zieht sich unter dem Namen Eigendorfer Berg ins Bernthal gegen Thalgau hin. Der Maierwiserberg beginnt in der obern Gnigl und zieht sich nördlich gegen Strass hin. Der Kühberg erhebt sich bey der untern Gnigel, auch Kendel genannt; er ist ein nördliches Vorgebirg des Geisberges, aus Kalkstein gebildet, steil, theils kahl, theils an seinem Fussgestelle mit Wäldern bekleidet, und da, wo ein Weg hinter dem Schlosse Neuhaus an ihm sich hinzieht, mit der Vegetation der Voralpen geschmückt. Der Nockstein ist ebenfalls ein nordöstliches Vorgebirg des Geisberges; dieser Kalkfels erhebt sich im Guggenthale mit seinen steilen und kahlen Wänden, und seine fast unersteigliche Kuppe ragt hohspitzig empor. Der Geisberg, (Gaizloberg, Gaisloberg,) bildet gegen Osten eine stumpfe Pyramide. Er ist, wie seine Vorgebirge aus Kalkstein geformt, und fast ganz mit Vegetation bekleidet. An

seiner westlichen Seite hat sich die Cultur ziemlich hoch hinauf geschwungen. An dem Fussgestelle befindet sich das eine Stunde von Salzburg entfernte Lustschloss Aigen mit seinem sehenswerthen Parke, wo die Natur selbst Grotten, Wasserfälle, Felsentrümmer, romantische Haine und Rasen-Terrassen schuf, welche die Kunst mit unsichtbarer Hand enthüllt und zugänglich gemacht hat (1). Die nördliche und östliche Seite des Geisberges ist grössten Theils mit Wäldern bekleidet. Gegen Süden sind auf einer weidereichen Terrasse die Alpen Zistel und Hocheck. Der Gipfel selbst ist mit der Flor der Voralpen geschmückt; auch einige Pflanzen der Alpen-Region wohnen hier. Sein Scheitel bildet ein ziemlich ebenes Terrain von beträchtlichem Umfang, wo die Aussicht weit, unbeschreiblich schön und mannigfaltig ist, und wo das herrlichste Schauspiel der Natur,

(1) Viele von den ungekünstelten schönen Garten-Anlagen und glücklich gelungenen Enthüllungen pittoresker Parthien dieses auch dem Genusse des Publikums freygegebenen Parkes sind dem Kunstsinne und Feingefühle für die Schönheiten der Natur des zu früh verstorbenen Fursten und Bischofs Ernest von Schwarzenberg, zuzuschreiben.

der Auf- und Untergang der Sonne mit einiger Pracht sich zeigt. Der gegen Süden hingestreckte Rücken dieses Berges, die Fager, ist mit Aeckern, Wiesen, Bauernhöfen, Weideplätzen und Wäldern bekleidet; neben und hinter der Fager erheben sich der Schwarzenberg und Kogelberg, an deren Fussgestellen und Seiten ebenfalls theils kultivirtes Land, theils Weideplätze und Wälder, höher oben aber auch einige Voralpen-Gefilde sich befinden, mit Subalpinen und selbst Alpengewächsen.

Der hohe Felsenwall gegen Osten auf dem rechten Ufer der Salzache an der Stadt Salzburg heisst der Imberg oder Kapuzinerberg. Die Seiten dieses Kalkstein-Gebildes sind grösstenTheiles steil und kahl: aber an seinen nördlichen, östlichen und süd-östlichen Fussgestellen, welche letztere den Namen Viehberg führen, wohnen mehrere Pflanzen der Voralpen und der Alpen-Region; vorzüglich am Fusse des Imberges ausserhalb dem Linzer-Thore bis zum Viehberge, und auch oben am Bergebey den beyden Schanzen sind sie üppigwuchernd. Der Rücken des Im- oder Kapuzinerberges wird grossten Theiles von einem Buchen-Hayne, mit einigen Lerchenbäumen beschattet. Auf

dem Gipfel am Schlösschen geniesst man eine sehr schöne und sehr weite Aussicht.

Nicht weit von der westlichen Seite dieses Berges entfernt, ragt in der Gegend der Vorstadt, der äussere Stein, der Kalkfels Bürgelstein am rechten Ufer der Salzache empor. Die zum Theile subalpine Flor, der schöne Park des Hr. Rosenegger, und die römische Begräbniss - Stätte, Aschen - Töpfe, Vasen, Thränen - Gläser und andere Alterthümer, welche dieser hier entdeckte (1), machen den Fels merkwürdig und besuchenswerth.

Am linken Ufer der Salzache zieht sich der Mönchberg wie eine hohe Schutzmauer an der Stadt Salzburg von Osten gegen Westen hin. Seine Seiten sind grössten Theiles senkrecht, und an seiner Basis liegt das neue Thor, ein durch die ganze Brei-

(1) Man sehe die von Hr. Patritz Kurz von Goldenstein herausgegebenen Nachrichten über sämmtliche Alterthümer, welche in dem Garten des Hr. Jos. Rosenegger hervorgegraben und in mehreren Zimmern aufgestellt wurden II. B. Salzburg 1817 u. 1818; dann Ebendesselben Nachtrag zu den 2 Bändchen der Alterthümer. Salzb. 1820.; und die tabellarische Uebersicht der ausgegrabenen Alterthumer. Salzburg 1820.

te dieses Sandstein Gebildes ausgehauenes, grosses Felsen-Gewölbe (1). Der langgestreckte Rücken des Mönchberges, welcher in sanften Wellenlinien bald sich erhebt, bald sich vertiefet, und kleine Hügel und Thäler bildet, ist mit wogenden Saaten und blumigen Wiesen bekleidet, auch von Buchen, Ahorn, Linden- und Eichen-Haynen beschattet, und gewährt die schönsten Aussichten über alle Umgegenden der Stadt Salzburg (2). Der Schlossberg, auf dessen Gipfel die Festung hohe Salzburg liegt, schliesst sich an den Mönchberg gegen Südost an. Er

(1) Das Neuthor ist 420 Fuss lang, 122 Fuss breit und 6 Klafter hoch. Dieses Thor liess Erzbischof Sigismund von Schrattenbach im Jahre 1765 mitten durch den Mönchberg hauen: es führt in eine angenehme Gegend ausserhalb der Stadt, die Riethenburg. Oberhalb der Bogenöffnung gegen der Stadt liest man unter dem aus weissem Marmor des Untersberges gearbeiteten Bilde des genannten Fürst-Erzbischofes die kurze, aber sinnreiche Aufschrift: Te saxa loquuntur.

(2) Hr. R. u. P. Schultes hat den Mönchberg in der Reise auf den Grossglockner beschrieben; m. s. den 4. Thl. S. 254 bis 259, Lorenz Hübner und Hr. Bradstätter haben ihn besungen.

ist ein Kalksteingebirge, ragt über den Mönchberg hoch und steil empor. Ein Theil seines Fussgestelles gegen Osten heisst der Nonnberg. Dem Mönchberge süd-westlich gegenüber erhebt sich in einer nicht beträchtlichen Entfernung der Rein- oder Ofenlochberg, welcher ebenfalls eine schöne Aussicht über die südlichen, westlichen und nördlichen Umgegenden von Salzburg gewährt. Seine östliche und südliche Seite ist grössten Theiles eskarpirt, sein Doppel-Rücken, das Werk menschlicher Arbeit (1), mit Wiesen, Gebüschen und Buchen-Haynen bekleidet. Gegen Süden thürmt sich der Untersberg, der Gränzstein zwischen Salzburg und Berchtesgaden hoch empor. Gross erhaben über alle seine Nachbarn in der Umgegend steht dieser Kalkstein-Kolosse mit seinem Marmor haltenden Fussgestelle auf dem Gebiete von drey Landschaften da (2). An seinem Fusse unweit dem Landgute Gla-

(1) Eine schluchtförmige Vertieferung, welche in den Tagen der Vorzeit ausgebrochen wurde, theilet diesen Berg in zwey Hälften.

(2) Nämlich auf dem sudlichen Rande der Umgegenden von Salzburg, auf der nördlichen Gränze des Ländchens Berchtesgaden und westlich auf dem alt-bayerschen Bezirke von Reichenhall.

neck befinden sich die Kugel- oder Schusser-Mühlen, welche aus einem sehr einfachen Mechanismus bestehen, nebst einer Steinsäge; über diesen sind die Marmorbrüche oder der Steinbruch mit einer schönen Aussicht (1) und von diesem seitwärts in einer wild schönen von mehrern Alpenpflanzen bewohnten Felsen-Schlucht der sogenannte Fürstenbrunn, oder Ursprung des Glanbaches, welcher ungestüm einer Felsenkluft entquillt und schäumend über Felsentrümmer in das Thal hinabstürzt, wo er sich durch die Wiesen um Glaneck hinwindet, welche eine interessante Flor schmückt.

Die Seiten des Untersberges sind grösstenTheiles steil, schrof; Felsen-Abstürze

(1) An zwey Seiten der dort befindlichen Säule befinden sich folgende Inschriften: Fransisco Primo, qui aderat Caesar 1808; dann: Candida consecrat devotio 1807; und an dem Steine, welcher hier zum Ruhesitze dienet, die Aufschrift: Hic consedeant amici. — Der Marmor des Untersberges wird seit langer Zeit zu verschiedenen Gebäude-Verzierungen, Säulen, Statuen, Altären, Grabmählern u. d. g. benützt. Es befinden sich an dem Untersberge mehrere sogenannte Stein- oder Marmorbrüche, welche zur Domaine Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Bayern gehören.

und Gewässer haben an denselben viele wilde Schluchten und pralle Felsenwände und Gräben gebildet, durch welche man über steile und beschwerliche Alpenwege auf den Rücken dieses Berges gelangt (1), welcher eine ungeheuer grosse Ausdehnung und eine sehr groteske Gestalt hat. Weite, kesselförmige Thäler, lange wilde Felsen-Schluchten, und tiefe enge Schlünde, in welchen der Schnee selbst in Julius und August nicht wegthauet, geräumige Felsen-Grotten und schaurige Abgründe, in welchen abgestürzte Felsentrümmer und Steingerölle chaotisch aufgehäuft liegen, wechseln mit wellenförmig sich übereinander erhebenden Hügeln, rasigen Weideplätzen, öden Gefilden voll von schneidendschroffen Rifen und zerklüfteten Felsen, und mit prallen Felsenwänden und hoh aufragenden Kuppen. Dieser Berg verdient daher in Rücksicht auf seine Bildung den Namen Wunderberg, welchen er bey dem Volke selbst in entfernten Gegenden führt (2). Zu den

(1) M. s. die nachfolgende Anleitung zu Ausflügen, und Wanderungen.

(2) Die Volks-Sagen von einem Thore mit goldener Inschrift, von verborgenen Schätzen, vom Berggeist, von den sogenannten Untersbergern, von einer unterirdischen Burg und

merkwürdigsten Gegenden und Gebilden dieses Berges gehören die Schluchten und Thäler, Rositte der Koppengraben, das Jungbrunnthal, das Abfalter, das Sulzenkarr, die Schöss, die Mittag- oder Sonntag-Scharte, der Kessel (1); die Abgründe und Felswände am Kühstein, jene am Jägerspitz und die

von den Manen eines Kaisers, insgemein der Kaiser Karl im Untersberg genannt, welcher hier mit einem zahlreichen Hofstaate wohnen, und bisweilen um Mitternacht sich zeigen soll u. d. g. m. sind allenthalten bekannt; sie werden von Zeit zu Zeit erneuert, und noch jetzt als wahr geglaubt. Es existiren auch mehrere mündliche, schriftliche, ja sogar zum Druck beförderte Traditionen hievon. Man sehe z. B. die Sagen der Vorzeit oder ausführliche Beschreibung von dem berühmten salzburgischen Untersberge oder Wundersberge etc. etc. Wien 1816.

(7) Nicht über die sausende Wand, sondern über eine Wand dieses Felsenkessels stürzte im Jahre 1798 ein junger Botaniker, Franz Pichler, der Sohn eines ehemahligen salzburgischen Hofkammerrathes, vom Untersberge herab, wo sich noch ein marmornes Monument befindet. Man vergleiche Hr. R. R. Vierthalers Wanderungen I. B. S. 30., und die bot. Zeit. v. J. 1802. Nro. 7. S. 109.

sausende Wand mit ihrer Cascade; die Felsen-Grotten: Gems-Kaser oder steinerne Kaser, welche Felsenhöhle 13 Klafter lang in den Berg hineinreicht, die Windlöcher oder Oefen und der Eiskeller, welcher 30 Klafter lang, 7 Klafter breit und 1—2 Klafter hoch ist, und einen kleinen Teich enthält, der in manchem Jahre gefroren bleibt (1); die Hügeln und Bergrücken: Sonnenwendstatt, Ochsen-und Hundsrücken; die Kuppen: Geyereck oder

(1) Hr. R. R. Vierthaler hat diese geräumige Felsen Halle in seinen Wanderungen (m. s. den I. B. S. 51.) sehr pittoresk geschildert. Man vergleiche damit Hoppes bot. Taschenbuch v. J. 1797. S. 42., und die bot. Zeit. v. J. 1802. Nro. 21. S. 327., wo diese Felsen-Grotte ebenfalls beschrieben ist, wo aber von einer Eisdecke, von Federweis, von welchem die Wände dieses Felsen-Saales wie Silber erglänzen sollen, und von einem gefrorenen Wasserfalle im Hintergrunde keine Erwähnung geschieht, welche Verzierungen ich, so oft ich auch diese Felsen-Grotte schon besucht habe, eben so wenig als Freyherr v. Moll, Hr. Mielichhofer und die übrige Reise-Gesellschaft, welche Fr. v. Moll auf der am angeführten Orte beschriebenen Wanderung uber den Untersberg begleitet hat, beobachtete.

hohe Besuchpfad, das Steinhäufel oder der salzburgische hohe Thron, und der berchtesgadische hohe Thron, welcher die höchste Kuppe des Untersberges ist; ferner die Gegenden um die Quellen Mückenbrunn, Jungfernbründel und Goldbründel. Auf diesem Berge befinden sich auch mehrere Alpen, unter welchen folgende 6, auf Terrassen des westlichen Abhanges gelagert, vorzüglich bemerkt zu werden verdienen, nämlich: die Leopoldskron- oder Firmian-Alpe, auch untere Meisterbauer-Alpe genannt, mit einer Alphütte, die niedrigste und Glaneck gegen über, ober halb dem Fussgestelle dieses Berges auf dem rasigen Abhange desselben; dann die obere Meisterbauern-Alpe, ebenfalls eine mit einer Hütte, ober der vorgenannten Alpe und wohin man über den steilen und schmalen Alpensteig, die steinerne Stiege genannt, gelanget; ferner die Schwaigmühl und Sepenbauern-Alpe mit zwey Alphütten, die Klinger-Alpe ebenfalls mit zwey Alphütten, fast in gleicher Höhe und Lage mit der vorgenannten Alpe; dann die Alpe Vierkasern mit vier Alphütten, welche noch mehr südwestlich liegt, und die Alpe Zehn-

Kasern mit neun Alpenhütten, am Ende der westlichen Seite gegen Süden ebenfalls in ziemlich gleicher Höhe mit den übrigen Alpen, zu welcher vom Hallthurme an der Gränze von Berchtesgaden ein Alpensteig hinauf führt. Auch an der südlichen und östlichen Seite gegen Berchtesgaden und Schellenberg befinden sich einige Alpen.

Die Vegetation, welche den Untersberg bekleidet, ist reich an Arten und interessant für den Botaniker. Seine Fussgestelle sind grössten Theiles von Buchen- und Fichten-Wäldern beschattet; aber auch schon hier wohnen an mehreren Orten, namentlich bey der Kugelmühle und bey dem Fürstenbrunn Pflanzen der Voralpen- und der Alpen-Region. Welch' eine schöne und artenreiche Flor der Voralpen- und der Alpen-Region die Alpen, den Rücken und die Kuppen dieses Berges schmückt, ist den Botanikern grössten Theiles schon aus mehreren Nachrichten, welche von der Flor desselben geliefert wurden (1), bekannt. Obschon der Krummholzbaum (Pinus Pumilio W.) die eyrundblättrige Birke (Betula ova-

(1) M. s. Hr. Prof. Hoppes bot. Taschenb. v. J. 1794. S. 118; v. J. 1798. S. 19., v. J. 1798. S. 147. v. J. 1799. S. 68 und die bot. Zeit. v. J. 1802. Nro. 21.

ta W., der Alpen-Wachholder, Juniperus alpina W., und der behaarte Alpen- Balsam Rhododendron hirsutum beträchtlich grosse Terraine üppig wuchernd dicht bedecken, und die übrigen Pflanzen nur vereinzelt in den Spalten der Felsen wohnen; so übertrifft die Flor des Untersberges dennoch an Fülle und Manigfaltigkeit der Arten viele Kalkgebirge. Man kann auf demselben eine Ausbeute von mehr als 150 Arten von Alpen-Pflanzen erobern: auch stellen sich hier verschiedene und interessante Felsengebilde dar, und das Auge schwelgt in Genüssen von unbeschreiblich schönen und weiten Aussichten über Hügel, Berge, Thäler und unüberschbare Flächen hin (1).

Der Bezirk Laufen schliesst sich an seiner südlichen Seite an jenen von Salzburg an, zieht sich auf beyden Ufern der Salzache gegen Norden hin, wo er an Mattighofen, Wildshut und Tittmoning gränzt, ist ge-

(1) Eine kurze Beschreibung dieses Berges und Anleitung denselben zu bereisen, befindet sich in dem von Hr. Prof. Hoppe und von mir den Botanikern und Freunden der Natur gewiedmeten Einschreibbuche unter dem Titel: Annalen des Untersberges, welches bey dem Aufseher der Marmorarbeiten am sogenannten Steinbruche aufbewahrt ist.

gen Osten mit Mattsee, Neumarkt und Friedburg benachbart, und in Westen von Teisendorf, Waging und Tittmoning umgeben. Die Hauptgegenden dieses Bezirkes sind am rechten Ufer derSalzache: die Umgebungen des hier befindlichen Theiles der Stadt Laufen(1) mit den Gegenden um die Ortschaften und Schlösser Waitwerth, Hausberg, Antheering, Kirchgeming, Armsdorf, Bühel, Nussdorf, Lambrechtshauser, Bärndorf, Lauterbach, St. Georgen, Holzhausen, Michaelbaiern; dann auf dem zu Bayern gehörigen linken Salzach-Ufer die Umgegenden des dort befindlichen Stadt-Theiles Laufen, und der Ortschaften Abtsdorf, Steinbrining, Saaldorf etc.

Das Clima dieses Bezirkes ist fast eben so wie im Bezirke von Salzburg beschaffen.

Der Boden des Bezirkes Laufen ist ziemlich flach und fruchtbar, zum Ackerbau grössten Theiles in Anspruch genommen. Es wird vorzüglich viel Korn und Hafer gebaut, auch der Weitzen- und Gerstenbau ist nicht unbeträchtlich; übrigens wird viel Hanf gezogen. Die Obstcultur ist hier ziemlich ausgebreitet. Den Ueberest des Bodens nehmen

(1) Loulli, Laufon, Artobriga?

Waldungen, vorzüglich Fichten- und Buchen-Wälder, Fichten-Hayne und Erlen-Gebüsche ein.

Seen und Sümpfe giebt es hier mehrere, und von beträchtlichem Umfange, nämlich in den Gegenden des rechten Salzach-Ufers der Hattensee, der Burgtümpfel oder Grundlose, der Schwertinger-See und Further-See, dann das Biermoos und Weitmoos; ferner in den Gegenden am linken Salzachufer der Haar- oder Abts-See mit der Insel Burgstall, dann das Sillersdorfer- Saaldorfer- und Schachrer-Moos von 400 Morgen Landes im Umfange und ein Theil des ungeheuer grossen Schonraumer-Mooses, welches eine Ausdehnung von 6 Stunden im Umkreise hat (1), und manches dem Botaniker interessante Sumpf- und Moor-Gewächs enthält (2). Unter den fliessenden Gewässern sind die

(1) Dieses sumpfige Moorland breitet sich an den Gränzen von 3 Bezirken aus, nämlich an den Bezirken Laufen, Waging und Teisendorf.

(2) Der k. baier. Revier-Förster zu Karlstein nächst Reichenhall, Hr. Anton Ferchl, ein eifriger Pflanzenforscher hat auf dem Schonraumer Moose Cicuta virosa, Saxifraga Hirculus, Salix repens, Betula nana, pubescens und fruticosa W. gefunden.

Salzache, welche diesen Bezirk beynahe in seiner Mitte von Süden nach Nordwest durchströmt, und unter den Bächen die Sur und die Aichten die merkwürdigsten, so wie unter den Erhöhungen des Bodens der Haunsberg. Dieser Landberg, welcher in frühern Zeiten Hunisberg, Honusberg und Hunensberg hiess, unter welchem man die ganze Kette der Rasenhügel südlich an der Rauchleite von Salzburg gegen Neumarkt und Laufen und nordöstlich an der Gränze des Innviertels bis Bärwang begreift, ist das äusserste Vorgebirge der norischen Alpen, und erhebt sich nordöstlich zwischen Laufen, Neumarkt und Mattsee. Sein Umfang beträgt ungefähr 4½ Quadrat-Meilen; seine Länge über 8 Stunden, seine Breite gegen 3 Stunden, und seine höchste Höhe 2520 Pariser Fuss. Er zieht sich von Südost nach Nordost, bildet bey Weitwerth, wo er prallig emporsteigt, einen scharfen Winkel, verschmächtiget sich bey Feldkirchen in einen schmalen Kamm, und verliert sich nördlich wie östlich und westlich in Terrassen und wellenförmige Abstufungen. Das Gestein dieses Landberges besteht in Kalkstein, Sandstein und Tufstein (1).

(1) „Im 16ten und 17ten Jahrhunderte bauten einige Private von Laufen und Mattsee auf Sil-

Die höchste Kuppe befindet sich beynahe senkrecht von Weitwerth hinauf an dem Waldplatze, welcher zwischen der sogenannten Hausstatt und dem Traumer Maisse liegt. Die Fussgestelle dieses Berges und seine Seiten sind grössten Theiles cultivirt, und jene gegen Westen fruchtbarer als die östlichen. Der Haunsberg ist von beträchtlichen Wäldern beschattet. Sie nehmen einen Flächenraum von 18426 Morgen Landes ein. Uebrigens enthält die Vegetation des Haunsberges einige Pflanzen der subalpinen Region, welche an seinen Seiten und auf seinem Rücken wohnen. Auf demselben geniesst man eine herrliche Aussicht, vorzüglich am sogenannten Kaiserplatze (1)

ber bey Oehling, wovon noch die beyden Frauengruben, die obere und untere bekannt sind;" wie in dem Manuscripte: Präliminarien zur nähern Kenntniss der Edlen von Haunsberg, ihrer Felsenburg neben Laufen und des Gebirges Haunsberg, bemerkt wird, welches der Verfasser desselben, Hr. Andre Seethaler, dermahliger k. k. Landrichter zu Haag, mir gütig mitgetheilt hat.

(1) Dieser Platz erhielt den Namen Kaiserplatz zum Andenken an das Ereigniss, dass S. M. der Kaiser Joseph II. im Jahre 1779 auf demselben sich befanden.

oberhalb Feldsberg, wo der Rücken dieses Berges nur drey Klafter breit ist.

Tittmoning ist der äusserste, gegen Nordwest liegende Bezirk des flachen Landes am linken, nun zu Bayern gehörigen Salzachufer. Er zieht sich von Südost nach Norden und Westen hin, und gränzet gegen Süden an Laufen, gegen Westen und Norden an Traunstein, Trosberg, Wald und Burghausen und gegen Osten an Wildshut. Die Umgegenden der Stadt Tittmoning (1) und jene der Ortschaften Kay, Weilham, Pietling, Törring, Holzhausen, Friedorfing, Tettenhausen, Lampoding, Anschöring, Kolmann, Prining, Tengling, Palling, Lindach, Lanzing, h. Kreuz, Tierlaching und Asen sind die vorzüglichsten Bestandtheile dieses Bezirkes. Das Clima ist überhaupt wie in den benachbarten Gegenden beschaffen. Der Boden bildet, einige wenige und nicht sehr beträchtliche Erhebungen und Vertiefungen ausgenommen, fast durchaus flaches Land; er ist trocken und fruchtbar, und Aecker und Wiesen nehmen den grössten Theil desselben ein; aber auch die Wälder besetzen in ziemlich weitem

(1) Titamaninga, Tittmanninga.

Umfange manches Terrain. See und Sümpfe giebt es hier nicht. Die Salzache, welche am östlichen Rande des Bezirkes von Tittmoning aus Süden gegen Norden hinströmt, dann der Achen- Löwenauer- und Kirchhamerbach sind die vorzüglichsten fliessenden Gewässer; die übrigen Bäche sind klein, und es giebt Gegenden, welche sogar bisweilen Mangel an Wasser haben.

Der Bezirk Waging oder Tettelheim ebenfalls auf dem linken Salzach-Ufer und nun zu Bayern gehörig, liegt westlich, und hat zu Begränzungen: gegen Osten Tittmoning und Laufen, gegen Süden Teisendorf, gegen Westen Alt-Baiern, und gegen Norden Tittmoning. Die Umgebungen des Marktes Waging nebst den Gegenden Weitgassing, Taching, Otting, Holzhausen, Halmberg und Petting sind die Hauptbestandtheile desselben. Der Boden hat die Gestalt des platten Landes, und was der Ackerbau und die Viehzucht davon übrig liessen, das nehmen die Wälder ein; der Pacher- oder Waginger-See hat eine Strecke von 3 Stunden in der Länge und von 100 Schritten bis auf ½ Stunde in der Breite. In denselben ergiessen sich die meisten Bäche dieses Bezirkes, und das sumpfige Schonrau-

mermoos, von welchem bereits bey Laufen Erwähnung geschehen ist, und dessen trockener, öder Theil der Schönraumerfilz genannt wird, breitet sich mit einem beträchtlichen Theil auf dem Bezirke von Waging aus.

Teisendorf oder Raschenberg, ein von Salzburg gegen Westen jenseits der Salzache und Sale liegender, nun zu Bayern gehöriger Bezirk, gränzt gegen Norden an Waging, gegen Osten an Laufen und Salzburg, gegen Süden an Staufeneck (1), und gegen Westen an den alt-baierschen Bezirk von Traunstein. Die Umgegenden des Marktes Teisendorf, (Tusindorf), und der Dörfer Allerberg, Bodaschern, Freitling, Holzhausen, Hierolfing, Mehring, Oberndorf, Oberteisendorf, Offenwang, Patting, Prining, Rückstätten, Ringham, Rossdorf, Schonram (Scubenam, Scuopama), Thalhausen, Unfrieding, Weildorf, und Wimmern bilden nebst der kleinen Seitengegend Achenthal diesen Bezirk. Der Boden ist grösstentheils eben und gut cultivirt. Aecker,

(1) Der Bezirk Staufeneck ist in neuern Zeiten zum Theile mit jenem von Teisendorf vereinigt worden.

Wiesen und Wälder von ziemlich grossem Umfange theilen seinen Flächen-Inhalt. Seen gibt es hier nicht; auch sumpfige und moorige Terraine hat dieser Bezirk, ausser einem Theile des Schonramermooses, keine von beträchtlicher Ausdehnung aufzuweisen. Die Gewässer von Teisendorf bestehen nur in einigen Bächen, unter welchen der Surbach der merkwürdigste ist. Die grösste Erhöhung des Bodens bilden der Schödlinger-Hügel, der Strübes oder Strusberg und der Teisenberg.

Der Bezirk Staufeneck (1) liegt westlich am linken Ufer der Sale, welche von Südwesten über Reichenhall her an demselben gegen Nordosten fortströmt. Er wird östlich von der Sale und den Umgegenden der Stadt Salzburg, südlich und westlich von den alt-baierschen Bezirken Reichenhall Inzel und Traunstein, und nördlich von Tei-

(1) In ältern Zeiten hatte dieser Bezirk einen viel grössern Umfang; er reichte bis an den Untersberg, und umfasste die Gegenden von Sinzenheim, Wals und Viehhausen bey Salzburg; in den neuern Zeiten hat er seine politische und statistische Selbstständigkeit verloren; es wurde ein Theil davon mit dem Bezirke von Salzburg und der Traun vereinigt.

sendorf begränzt. Die Hauptgegenden dieses Bezirkes sind: Die Umgebungen des Schlosses Staufeneck, und jene der Ortschaften Mauthausen, Piding, Aufham, Holzhausen, Aineering, Strass, Weng, Salzburghofen, Brodhausen, dann der Stoissberg, der Högel und die Au oder die Hammerau. Der Boden dieses Bezirkes theilt sich in Ebenen und in Hügel und Berge; die erstern enthalten weit ausgedehntes fruchtbares Ackerland (1), Wälder und Erlenauen; einen See bey Högelwerth, an dessen Ufern einige seltnere Wasser-Gewächse wohnen (2) und mehrere sumpfige Terraine, nähmlich: das grosse Adelstätter-Moos, und die Moore zu Strass, Perach u. s. w. Zu den vorzüglichern und merkwürdigern Hügeln und Bergen dieses Bezirkes gehören: der Aufhamerberg, der Stoisberg, der Zellberg mit einem Teiche auf seinem Rücken und der Högel, welcher beynahe in der Mitte dieses Bezirkes

(1) Z. B. die Aineringer Steinäcker.

(2) Nämlich: Cladium germanicum und Schoenus ferrugineus Schrader, Lysimachia thyrsiflora, Cicuta virosa, Juncus bifolius Hopii, Nymphaca lutea, Ranunculus Lingua, Hypnum scorpioides etc.

sich erhebt. Er ist ein grösstentheils aus Sandstein gebildeter Hügel und durchaus mit Vegetation bekleidet, welche aus Wäldern, Aeckern und Wiesen, deren einige ziemlich sumpfig sind, bestehet. Die Flor dieses Hügels enthält einige seltene Pflanzen (1). Der Staufen ist ein hohes, steiles und kahles Kalkstein-Gebilde (2), welches sich mit seinen drey Kuppen südwestlich gegen Reichenhall erhebt. Nadelholz-Waldungen bekleiden sein Fussgestelle, und Pflanzen der Alpen-Region seine höhern Terrassen, seine pralligen Seiten, seinen schmalen Rücken und die Kuppen (3). Vier Alpen befinden sich auf diesem Berge, welcher seinem Nachbar, dem Untersberg an Höhe und Reichthum der Vegetation den Vorzug zugestehen muss (4).

Mattsee ist unter den Bezirken des Flachlandes am rechten Salzach-Ufer der

(1) Dieser lange Hügel, welcher insgemein Högel genannt wird, fuhrt nach der Verschiedenheit seiner Gegend die Namen Stein- Ulrich- uud Johanns-Högel.

(2) Auf diesem Berge befinden sich alte, aufgelassene Galmeigruben.

(3) In Hr. Prof. Dr. Hoppes botanischem Taschenbuche v. J. 1801 S. 63 sind Nachrichten von der Flor dieses Berges enthalten.

(4) Seine höchste Kuppe ist 5532 Fuss hoch.

äusserste gegen Nord-Ost. Die Begränzungen dieses Bezirkes sind: Salzburg gegen Süden; Neumarkt mit Strasswalchen gegen Osten; das Innviertel gegen Norden, und Laufen gegen Westen. Er hat zu Haupt-Bestandtheilen die Gegenden Mattsee, Schleedorf, Obertrum, Seeham, Berndorf, und Lochen oder Loachen, Lohon. Der Boden bildet mehr Hügel und Vertiefungen als Ebenen, und der Getreidbau gedeiht ziemlich kürglich auf demselben; nur die Gegend Lochen enthält mehr plattes und fruchtbares Ackerland. Sümpfe und Moore nehmen beträchtliche Terraine ein; es befinden sich auch mehrere Seen in diesem Bezirke, nämlich: der Ober-See oder Obertrummer-See, dessen Becken unter dem Spiegel des Wassers 7 verschiedene Thäler und Gebirgsgegenden enthalten soll, und der Mattsee oder Untersee, welche 2 Stunden im Durchschnitte und 5 Stunden im Umfange messen; dann der Gramsee, aus welchem die Mattich strömt, und die vier Egelseen, deren Abfluss die Ache bildet. Berge von beträchtlicher Höhe giebt es in diesem hüglichten Bezirke nicht, und der Haumsberg und Thannberg, wovon ersterer gegen Westen und letzterer gegen

Osten an den Gränzen von Laufen und Neumarkt sich erheben, stehen nur mit einem Fusse auf dem Bezirke von Mattsee, und strecken den andern weiter auf die genannten jenseitigen Umgebungen aus.

Neumarkt oder Alt- und Lichtenthan setzt mit Strasswalchen (1) die Reihe der flachländischen Bezirke am rechten Salzach-Ufer fort. Dieser Bezirk zieht sich von Westen, wo er mit Mattsee benachbart ist, zwischen dem Innviertel, welches ihn im Norden umgiebt, und dem Bezirke Salzburg, der ihm gegen Süden liegt, nordöstlich nach Frankenmark, Mondsee und Thalgau hin. Die Umgegenden der Marktflecken Neumarkt, Seekirchen und Strasswalchen, nebst den Umgegenden der 14 grössern und 21 kleinern Dörfer, welche im Bezirke Neumarkt sich befinden, unter welchen die Dörfer Henndorf (Eondorf), Kessendorf, Irrsdorf, Neuhofen, Hochfeld, Bruckmoos und Hagern die beträchtlichsten sind, bilden den Umfang dieses Bezirkes. Der Boden ist vorzüglich

(1) Strasswalchen war in frühern Zeiten ein selbsständiger Bezirk; man sehe Hübners Topographie und Statistik von Salzburg I. B. S. 204.

in den Gegenden um Strasswalchen ziemlich eben, und in jenen von Neumarkt etwas sandig und trocken. Indessen hat dieser Bezirk doch nicht Mangel an Gewässern. Es befindet sich hier ein beträchtlicher See, nähmlich der Wallersee (Wallerseo), welcher 7 Stunden lang und an manchen Orten gegen ½ Stund breit ist, und der mit dem Markt Seekirchen und den Dörfern, die an seinen Ufern stehen, nebst den fruchtbaren Hügeln und Wäldern, welche ihn umgeben, eine schöne Landschaft bildet. Mehrere Bäche, unter welchen die Ache oder Fischache, der Gersbach, Altbach, Weichenbach, Steinbach, Starzen-Waller- oder Wengerbach, Mühlbach, und Gollaubach die beträchtlichsten sind, bewässern diesen Bezirk. Hohe und kahle Berge erheben sich hier nicht; sondern nur Hügel, welche ganz mit Wäldern und Wiesen bekleidet sind. Unter diesen verdienen der Henndorfer Berg, der Thannberg (1), und der Irsberg, als die vorzüglichsten bemerkt zu werden.

Der Bezirk Thalgau oder Wartenfels liegt 4 Stunden nordöstlich von Salzburg

(1) Auf diesem Berge ist die Aussicht schön und weit.

entfernt und gränzt gegen Westen an Salzburg und Hallein, gegen Süden an Abtenau, gegen Osten an St. Gilgen und Mondsee, und gegen Norden an Neumarkt. Acht Thäler sind die Bestandtheile dieses Bezirkes, nämlich: Thalgau (Talagave), Fuschl, Ellmau, Tiefbrunnau, Hof, Elsen oder Elsawang (Elnesawanc), Ebenau, Feistenau, Lidaun (Ladusa), und Hintersee. Die Bildung des Bodens nähert sich hier schon dem Charakter des Gebirgslandes; er ist allenthalben von beträchtlichen Erhebungen besetzt, die ihn in Thäler theilen; nur gegen Norden zeigt er sich etwas platter. Der grösste Theil des Bodens ist trocken und sandig. Diese Beschaffenheit und das rauhe Clima (1) schmälern einer Seits die Fruchtbarkeit der Aecker, so wie anderer Seits die vielen Berge, Seen und Wälder, welche letztere beynahe 2 Drittheile des ganzen Bezirkes einnehmen (2), den Umfang des Ackerlandes sehr beschränken. Es befinden sich drey

(1) Auch Reif und Hagel zerstören die Getreidesaaten.

(2) Die Bewohner dieser Gegend nähren sich auch grossen Theils von dem Erwerbe aus der Benutzung der Wälder zu Brennholz, Kohlen, Geräthschaften u. d. g.

Seen hier, nähmlich der 1 Stunde lange und 1 Viertelstunde breite Fuschler-See, (Stagnum Lacusculus), der Hintersee, welcher ½ Stunde lang und ¼ Stunde breit ist, und ein kleiner See oder vielmehr Teich auf dem Gipfel des Fielblingberges. Unter den Bächen sind die beträchtlichsten: der Brunbach, Fischbach, Griesbach, Ebenauerbach, Tieferbach, die Fuschlerache und die Hintersee-Albe. Die Berge dieses Bezirkes sind zahlreich und hoch, vorzüglich die Berge, welche die Thäler Fuschl und Hintersee umgeben, so wie auch jene, die sich an der Gränze gegen Abtenau erheben. Zu den merkwürdigsten Bergen und Alpen gehören: der Gugelberg, Seeberg, Strumberg, Schrofenauerberg, Gitzen, der Lidauerkopf, der Sonnberg, Kühberg, Schober, Sulzberg, Gartenberg, Schafbach, Königsberg, Ridl oder Pöllestein, Willmoos, Fielbling, Ladenberg, Grünalpl, Anzeberg, Grueb, Schafberg oder Mittereck, Widdersberg, Tiefenbach, Sattstein, Feichtenstein und Alpl Nassfeld im Kallersberg.

Der Bezirk St. Gilgen (St. Aegidius) oder Hüttenstein zieht sich von der östlichen Gränze des Bezirkes Thalgau gegen Oberösterreich hin, und bildet den östlichsten Theil von Salzburg ausserhalb den Gebirgsgauen. Dieser Bezirk schliesst sich gegen Westen an jenen von Thalgau an, wird nördlich von Mondsee begränzt, östlich von Oberösterreich umgeben, und gegen Süden hat er die Abtenau zur Nachbarschaft. Die Bestandtheile dieses Bezirkes sind die Umgebungen des Dorfes St. Gilgen, und die Gegenden Leim, Polling, Winkel, Ried, Gschwand, Gschwend, Hilzing, Eck, Eigen und Burgau. Der Boden ist grösstentheils steinig, sandig und, insonderheit in den Gegenden am Abersee, ziemlich dürftig mit Erde bedeckt. Der Ackerbau ist daher weder sehr gesegnet, noch von grossem Umfange; denn viele Wälder, 5 Seen und 7 grössere, auch mehrere kleine Bäche nehmen einen beträchtlichen Theil dieses Bezirkes ein. Unter den Seen ist der Wolfganger oder Abersee der grösste; er hat eine Länge von 3 Stunden, und ist 1 Stunde breit. Der Bibersee und Krotensee sind nicht gross, und der Eibensee liegt auf einem Berge gleichen Namens; auch auf dem

hintern Schaafberge befindet sich ein kleiner See. Die Berge und Alpen dieses Bezirkes sind sehr zahlreich, auf welchen letztern 259 Alpenhütten oder sogenannte Kasern sich befinden, und wo mehrere Tausend Stücke Viehes weiden. Zu den merkwürdigsten Alpen und Bergen gehören die hohe und steile Litzelwand die schöne und fruchtbare Prümwald-Alpe und der Schaafberg, welcher von Botanikern und Naturfreunden besucht zu werden verdient (1); da man auf diesem Berge eine nicht unbeträchtliche Ausbeute von Alpenpflanzen, besonders in den Gegenden Steinalpe, Hengst und Alberleite erobern kann, und da sein Gipfel eine schöne und weite Aussicht gewährt. (2).

(1) Wirklich haben auch schon mehrere Botaniker und Naturfreunde diesen Berg besucht, selbst Sr. kaiserl. Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer von Oesterreich und Vicekönig des Lombard. venetianischen Königreichs hat ihn im Jahre 1807 auf seiner Reise durch Salzburg und Berchtesgaden in Begleitung des durch seine Farrenkräuter-Entdeckungen in Amerika berühmten k. k. Hrn. Hofgärtners Bredemeyer bestiegen und im J. 1819 Sr. kais. Hoheit der Erzherzog Ludwig.

(2) „Man kann von dessen Gipfel weit über Oesterreich, Bayern und Böhmen hinsehen. Man erblickt ihn auf der Regensburger steinernen

Der Bezirk Hallein zieht sich von den südlichen Umgegenden Salzburgs an den beyden Ufern der Salzache nach Süden an den Bezirk von Golling hin, und gränzet gegen Westen an Berchtesgaden, gegen Osten an Thalgau, gegen Norden an Salzburg und gegen Süden an Golling. Die Gegenden Rif, Kaltenhausen, Gamp und Dürrenberg am linken Salzachufer, dann die Gegenden Gries und Oberalm am rechten Ufer der Salzache bilden die Umgebungen der Stadt Hallein (1). Der Boden dieses kleinen Bezirkes enthält wenige und nicht beträchtliche Flächen. Seine Bildung nähert sich dem benachbarten Gebirgslande. Seen, Teiche und Sümpfe giebt es hier nicht. Die merkwürdigsten fliessenden Gewässer sind: die Salzache, welche von Süden nach Norden strömt, der Kothbach, ehemals Mühlbach genannt, der

Brücke und die Bayern nennen ihn seiner Gestalt wegen insgemein den Sattelberg.“ M. s. Hübners Topographie I. B. S. 285.

(1) In der Stadt Hallein und in ihren nächsten Umgebungen befinden sich mehrere sehenswerthe Gegenstände, z. B. die Salzsied-Häuser oder sogenannten Phannhäuser, der Holzrechen, die Taufel Sägemühlen, die Messingfabrik zu Oberalm.

über den Dürrenberg herabstürzt und die Stadt durchfliesst, der Adlers-oder Riesenbach, welcher über die Schlosserhöhe einen Fall bildet, der Baumbach, welcher ebenfalls mit einem schönen Falle über eine Felsenwand stürzet, der Raingrabenbach, der Begelbach, der Schrambach, der Schwarzenbach, welche nebst mehreren andern kleinern Bächen über den Dürrenberg herab fliessen, der Trübenbach, welcher im Bezirke Golling entspringt und den ganzen Burgfrieden durchläuft, und die Albe, welche aus dem Hintersee kömmt, das Wiesthal durchströmt, und bey Oberalm wie die übrigen Bäche in die Salzache sich ergiesst. Die Berge, welche die Gegenden von Hallein umgeben, sind grössten Theiles Vor- und Mittelgebirge und ihre vorwaltende Gesteins-Formation ist meistens Kalk. Ihre Fussgestelle, Seiten und Rücken sind mit Aeckern, Wiesen, Wäldern und Weideplätzen bekleidet. Der Dürrenberg, welcher Flötz-Kalkstein, verhärteten Kalk oder Marmor, auch Muschel-Marmor hält, erhebt sich südwestlich an der Stadt Hallein. Es führen eine Fahrstrasse und mehrere Fusswege auf denselben. Eine Kirche, ein Wirthshaus und noch einige andere Häuser befinden sich

oben. Er ist vorzüglich wegen seiner Reichhaltigkeit an Kochsalz, und wegen des in demselben befindlichen Bergbaues merkwürdig (1). Der Botaniker findet an den Wegen, die auf den Rücken dieses Berges führen, einige Voralpen-Pflanzen (2). Die Höhe gewährt eine schöne Aussicht. Von dem Dürrenberge zieht sich gegen den hohen Göhl hinauf ein schön beraseter Bergabhang, auf welchem sich die üppige pflanzenreiche Alpe Rossfeld befindet. Der Barnstein, ein steiler, zweykuppiger, kahler und abstürzender Kalksteinfels erhebt sich nordöstlich unweit Kaltenhausen und ist, so wie der Gutrathberg ein Vorgebirg des Untersberges.

(1) Dieser Salzberg ist beyläufig 6941 Fuss lang, 3266 Fuss breit und 1800 Fuss tief. Seit mehr als tausend Jahren wird er schon gebaut. Seine unterirdischen Schächte und Gruben, oder sogenannten Stollen und Sulzenstücke, unter deren erstern eine 1100 Bergklafter lang ist, und unter deren letztern eine einen ungeheuer grossen Saal bildet, welcher 700000 Eimer Wasser hält, gewähren, wenn sie mit Lampen beleuchtet sind, mit ihren wie Diamanten funkelnden Salzkrystallen ein unbeschreiblich schönes Schauspiel, welches sehenswerth ist.

(2) Z. B. Valeriana tripteris, Atragene alpina, Cardamine trifolia, Arnica Bellidiastrum etc.

Golling ist der letzte südliche Bezirk, welcher noch zum Flachlande gezählt wird. Er gränzet gegen Norden an Hallein, und zieht sich gegen Süden durch die schauerliche Gebirgs-Enge, Lueg, an den pongauischen Bezirk Werfen hin; gegen Westen liegt ihm jenseits des Göhls und der übrigen Gebirgskette, das Ländchen Berchtesgaden am nächsten, und gegen Osten hat er die Bezirke Abtenau und Thalgau zu Nachbarschaften. Die Umgebungen der Märkte Kuchel, (Cucullos, Cucullc) und Golling, (Cholinga) bilden das Hauptthal dieses Bezirkes, welcher der Eingang in das Pongau ist. Ihm gehören die Gaisau (Gauzo alpis), Krispel, Adnet (Atanale), Vigaun (Iugina), Taugel und Scheffau am rechten Ufer der Salzache, dann die Torren- und Bluntau am linken Salzach-Ufer. Der Boden des Hauptthales ist ziemlich flach und fruchtbar, grössten Theiles dem Ackerbaue gewidmet. Seen und Sümpfe befinden sich in diesem Bezirke nicht. Die Salzache, welche den Bezirk von Golling von Süden nach Norden durchfliesst, und die Bäche: Lammer, welche aus der Abtenau und Scheffau kömmt, die Torren, die Tauggel, der Mörtelbach und der Schwarzenbach, welcher

in der Gegend von St. Nikola einen sehr schönen Wasserfall bildet (1), sind die vorzüglichsten fliessenden Gewässer dieses Bezirkes. Die Berge, welche das Hauptthal in Osten und Westen und die Seitengegenden umgeben sind, vorzüglich gegen Westen beträchtlich hohe Kalksteingebilde, wovon einige auch Marmor und Gyps halten. Die Fussgestelle und Seiten sind theils cultivirt, theils mit Wäldern beschattet, und auf ihren höhern Terrassen und Rücken befinden sich viele und fruchtbare Alpen, und zwar namentlich in der Scheffau, im Oberlangenberg, im Rengenberg, in der Gaissau, in Weissenbach, in der Torren, auf dem Tradberg in der Tauggel, wo sich 58 Alphütten befinden. Der Göhl und hohe Filling sind die höchsten Felsen dieser Gegend, welche mit den Gebirgen der Blunt-au und Torren die Scheidewand gegen Berchtesgaden bilden. Auch der Zollich, Schwarzenberg, Kastenspitz, Semsberg

(1) M. s. Hr. R. R. Vierthalers Wanderungen durch Salzburg und Hr. H. R. u. Prof. Schultes Reise auf den Glockner III. S. 196 — 177., wo dieser Wasserfall und dessen Umgegend unter der Benennung Gering-Wasserfall umständlich beschrieben und abgebildet ist.

Ochsenberg, Spumberg, Wimberg, und Schmittenstein sind von beträchtlicher Höhe. Mehrere Alpen mit einer für den Pflanzenforscher interessanten Vegetation ausgestattet zeichnen sie aus. Uebrigens verdienen noch die beyden hohen und steilen Kalkgebirgs-Ketten bemerkt zu werden, welche gegen Süden eine, beyläufig 2 Stunden lange, und Streckenweis sehr enge Felsenschlucht bilden, durch welche die Salzache sich ihr Strombett bahnte, und noch *jetzt* an einer von Golling ungefähr 1 Stunde entfernten, wild-schönen Gegend zwischen und unter übereinander gestürzten Felsentrümmern mit lautauftosendem Ungestüm und schäumend sich durchwühlet und hervorbricht. Diese grotesken Felsen-Gruppen sind unter dem Namen Oefen allgemein bekannt. Die beyden Gebirgs-Ketten, wo eine schmale Strasse am Abhange des östlichen Gebirges oft hoch über dem Strombette der Salzache den Wanderer nach Stegenwald und Werfen führt, werden überhaupt das Luegpalfach, und diese Gebirgs-Enge der Lueg (1) genannt. Sie bietet nicht nur dem Geologen, Natur-

(1) Lueg, von dem fränkischen Luagan, spähen oder von dem altdeutschen Luegen umherschauen.

freunde und Landschaften-Mahler instruktive, pittoreske und schenswerthe Gebilde und Gruppen dar, sondern enthält auch für den Pflanzenforscher interessante Gewächse. Hier ist es, wo, wie Herr von Koch Sternfeld sagt (1), „die Natur sich in schrecklichen Abgründen gefällt," wo die Spuren der Fluktuationen des einst viel höher geflossenen Salzachstromes hoch oben an dem ausgespühlten Gesteine der himmelanstrebenden Felsenwände noch sind, und wo in den Ritzen und Klüften derselben Pflanzen der Alpen blühen (2).

(1) In den historisch-staatsökonomischen Notizen über Strassen- und Wasserbau und Bodencultur im Herzogthume Salzburg und Berchtesgaden. Seite 38.

(2) Z. B. Valeriana tripteris, Primula Auricula, Rhododendron hirsutum, Saxifraga mutata, Atragene alpina, Thymus alpinus, Geranium-Pheum etc.

Pongau.

Zwischen Gebirgen, die hoch die Scheitel zum Himmel erheben,
Ziehen grünend entlang Pongaus Gefilde sich hin.
Saaten sprossen rings um auf sonnigen Flächen und Hügeln;
Höher blühet die Flur, höher noch schattet der Forst,
Und durch die ewige Nacht des Schachtes schimmern verborgen
Tief von Mutter Natur Erze mit lockendem Glanz
Freude durchglüht den Wandrer beym Anblick der heiligen Alpen,
Und mit Staunen beschaut er die aetherischen Höh'n;
Muthig klimmt er empor den mühsamen Pfad am Gebirge,
Welchen Cronos Gewalt grub in Felsen von Kalk.
Nirgend gewährt ihm ein Baum des Schattens erquickende Kühle;
Nur des Krummholzes Gestrüpp kriecht um des Schüchternen Fuss:
Doch ihn laben dafür die würzigen Pflanzen der Alpen
Mit balsamischem Duft auf dem Felsengeklüft.
Muntere Herden von Vieh verfolgen den emsigen Forscher,
Oder die seltne Gestalt schreckt die Scheuen zurück;

Stürme entbrausen oft schnell dem Dunkel gährender Klüfte,
Toben verwüstend und graus auf den Alpen umher;
Und die Verheerung verschont oft kaum die niedrige Hütte,
Die dem ermüdeten Gast friedlich ein Obdach gewährt.
Lieblicher grünet der Schooss der Urgebirge in Süden,
Wo sich der Goldberg erhebt und das Rathhausgebirg
Von Begierden nach Gold schon längst durchwühlet mit Minen;
Wo der heilende Born heiss dem Graukogel entquillt,
Und das Tauerngebirg sich am quellentrunknen Nassfelde
Und an den Rauris entlang gegen Pannonien zieht.
Flora leerte das Horn! der Forscher prüfet die Schätze,
Die er gesammelt und hoch schlägt ihm die Freude das Herz.
Gastfrey besetzet den Tisch mit Milch und Butter die Sendinn,
Ordnet das duftende Heu ihm zum Lager der Ruh;
Und am Morgen, wann er geweckt vom Schimmer Aurorens
Seine Wandrung beginnt am Gebirgsteig empor,
Jauchzet sie nach ihren Abschied, welchen die Nymphe der Felsen
Laut und oft wiederholt dann dem scheidenden Gast.

Dieser Gau bildet den nordöstlichen Theil des östlichen Gebirgslandes von Salzburg, zieht sich von Norden theils gegen Südosten an Lungau, Theils gegen Südwesten an Pinzgau hin, und gränzt nördlich an die Bezirke Golling und Thalgau, östlich an die Steiermark, südlich an Lungau und Kärnthen, und westlich an Pinzgau.

Das Pongau enthält die neun Hauptthäler Abtenau, Werfen, Radstadt, St. Johann, Goldeck, Wagrain, Grossarl, Gastein, und Rauris. Einige derselben ziehen als Längethäler ununterbrochen nacheinander grössten Theiles von Norden nach Süden hin, andere aber liegen neben diesen parallel jenseits der wie Scheidewände sich erhebenden Mittelgebirge, und wieder andere bilden in Hinsicht auf die erstern Querthäler, welche von Norden gegen Süden emporsteigen, und wieder querliegende Seitenthäler und Gräben gegen Osten und Westen enthalten. Der grösste Theil dieser Hauptthäler gehört dem Flussgebiete der Salzache an, und nur der kleinere südöstliche Bezirk liegt am Strombette der Enns.

Die Abtenau, mit einem Markte, wohin man entweder nordwestlich von Golling, oder südlich von Radstadt, oder auch öst-

lich von der Steiermark, und nördlich vom österreichischen Salzkammergut her auf Wegen, nur für Fussgeher und kleine Wägen wandelbar kommen kann, bildet ein beyläufig 7 Stunden langes, aber kaum 2 Stunden breites, durchaus unebenes, von Hügeln und Gräben unterbrochenes Thal, welches die Lammer, der Hauptbach dieses Bezirkes, von Süden nach Nordwesten durchströmt. Uebrigens enthält diese Gegend auch noch einige Seitenthäler und Schluchten oder Gräben, unter welchen die Weitenau, das Authal, der Radochsberg und der an Versteinerungen reiche Russbachgraben (1) die vorzüglichsten sind. Der Boden des Thales ist überhaupt trocken, mittelmässig fruchtbar und wo es möglich war, zum Getreidbau cultivirt. Die Gewässer bestehen nur in mehreren Bächen, unter welchen die Lammer, der Schwarzenbach, der mit grossem Geräusche am Fusse des Tennengebirges aus einer Kluft hervor strömt, der Russbach, an dessen Ufern man Petrefakten findet, der Rauchenbach und Au-

(1) M. s. den I. Anhang zu dem Grundriss einer Salzburg. Mineralogie von Hr. O. B. R. Schroll in Hübners Topographie von Salzburg III. B. S. 828.

bach, welcher den schönen Pichelfall über hohe Felsenwände bildet, die merkwürdigsten sind. See und Teiche giebt es in dieser Gegend nicht.

Diesen Bezirk umgeben meistens Kalksteingebirge, an ihren Fussgestellen und Seiten mit beträchtlichen Nadelholzförsten, auch mit Weideplätzen bekleidet, und auf ihren Höhen mit zahlreichen Alpen. Gegen Norden erheben sich das Haberfeld, das Braunörl, der Moosbergriedel, der Ladenberg, der hohe Zink, der Genner mit der Kuppe Gennerhorn, der Hohwieskogel, und Tradberg; östlich ziehen sich der Herdkogel, das Joch und der Russberg hin; westlich bildet das Tennengebirg eine ungeheuer hohe Scheidewand zwischen Abtenau und Werfen.

Der Bezirk Werfen zieht sich nördlich von Golling her am südlichen Ausgange der Gebirgsenge Lueg unweit Stegenwald anfänglich mit einer beynahe 2 Stunden langen Strecke, welche die Thalgefilde der Blühntau, wo die sehenswerthe Felsenhöhle Scheikofen sich befindet (1), und die

(1) Diese Felsenhöhle, welche Stalaktiten enthält, befindet sich am Fussgestelle des nord-

Umgegenden des Marktes Werfen enthält, gerade nach Süden fort, und dehnet sich dann in der Umgegend des Dorfes Werfen südöstlich an den Ufern des Fritzbaches nach Hüttau an den Bezirk Radstadt, und südwestlich über Bischofhofen an die Gränze von St. Johann hin. Die Gegenden Blühntau, Werfen und Bischofhofen bilden das Hauptthal, welches die Salzache von Süden nach Norden durchfliesst. Die beträchlichsten Seitenthäler sind: gegen Osten das an Wäldern, Wildgehägen, Weideplätzen und Alpenreiche Blühnbachthal, der Imelaugraben, das Gainfeld, das Mühlbach- und Ellmauthal, gegen Osten das Thal Weng, mit dem Zaglerwinkel, der Larzenbach- und Igelsbachgraben. Der Bezirk Werfen, dessen Länge bey 6 Stunden, die Breite seines Hauptthales aber nur beyläufig eine halbe, an einigen Orten auch nur eine Viertel Stunde be-

westlichen Hagengebirges. Bey der sogenannten Ascherbrücke fuhrt der Weg rechts, wenn man von Golling durch den Lueg her kömmt, von der Landstrasse zu ihr hinauf. Eine Beschreibung der Höhle Scheikofen hat Hr. Prof. Schultes in der Reise auf den Glockner geliefert; m. s. den III. Thl. S. 24.

trägt, enthält wenige und nicht beträchtlich grosse Ebenen. Der durchaus trockene und etwas steinige, aber doch nicht unfruchtbare Boden ist gut cultivirt; selbst hoch oben von den Bergen erblickt man Wiesen, Aecker und Bauernhöfe zerstreut und in der Mitte ihre Felder und Wiesen; diese Lage ist für die Cultur zuträglich, da der Bauer dadurch die Zeit für dieselbe gewinnt, welche derjenige, der im Dorfe entfernt von seinen Feldern wohnt, mit Hin- und Herfahren und Gehen verliert. In dem Bezirke Werfen befinden sich die Salzache und mehrere Bäche, unter welchen der Blühnbach, der Imelaubach, Höllenbach, der Gainfeldbach, welcher unweit Bischofhofen die schöne Cascade Bachsfall bildet, der Mühlbach, die Fritz, der Wengerbach, Igelsbach, Larzenbach, Kalchaubach und Tannbach die beträchtlichsten sind. Die grössten und merkwürdigsten Gebirge und Alpen dieses Bezirkes, welche grössten Theiles zu der Kalksteinnur wenige zur Thonschiefer-Formation gehören, auch von Erzen nur Eisen enthalten, sind in Norden das sogenannte Luegpalfach, gegen Westen das Hagengebirg mit den Alpen Berg, Stücklstein-

wendt, Schönfeld, Hochfilling, Lengthal, und Schönbichel, die Gebirge Tenneck mit dem ewigen Schnee, welches am weidereichen Tenneboden sich erhebt, der Seilerkopf, das Hörndl, der rothe Hundsschädel, der Schlossanger, der Jägerbruntrog, das Sulzenkarr, das Raucheck, der Srettspitz, die Wildalpe, der Fraunofen, die Langthalschneid, das Hochgeschirr, die Riffel, die Schottwiese, der Tristkopf, und die beyden hochaufragenden Teufelshörner im Blühnbachthale, das vielzackichte Imengebirg mit seinen Vorgebirgen und Alpen Burgerberg, Söllberg (1) Kendelalpe mit ihren Caskaden im Hintergrunde der Imelau, Flachenberg, Blühnteck (2), Rattenbachalpe, Hofer - Mitterberg mit 13 Alphütten, Mittenfeld, Grünmais, Linthal wohin ein schauerlicher Alpensteig der Linthalsteig genannt, führt; die Griesshanting, Widersberg und Schwarz-

(1) Der Geschwandtanger auf dem Luegerberge, der Söllberg und Festungsberg gewähren schöne Aussichten über das Thal von Werfen.

(2) Auf diese Alpe kann man vom Markte Werfen in 3 Stunden gelangen.

dienten-Alpen mit der grossen Gebirgswiese das Ellmauer-Mahd genannt (1), gegen Süden das grosse bis auf seinen Rücken mit Wäldern, Wiesen und Weideplätzen bekleidete, hohe Mittelgebirg Grün-deck; und gegen Osten das ungeheuere Tennengebirg mit den Alpen Penek, Grünwald, Vorder- und Hinter-Bitschenberg, Faistenalpe, Brand- und Aualpe, Frommeralpe und die übrigen schönen Wenger und Mitterbergalpen, auf deren erstere ein steiler Steig bey Stegenwalden über die sogenannte steinerne Stiege führt, wo man eine unermessliche Aussicht über Berge und Ebenen geniessen kann. Auf dem Rücken dieses Gebirges wohnt das Murmelthier oder die Alpenmaus, (Mus Mannota), und ihn schmückt eine reiche Flor.

(2) In der für Hübners Beschreibung des Erzstiftes und Reichsfürstenthumes Salzburg bearbeiteten Topographie des Bezirkes Werfen, (man sehe den I. B. S. 376 u. f.) habe *ich* bereits diese schönen Alpen näher geschildert; auch im Salzach-Kreis-Blatte vom Jahre 1813 Stück 75. S. 1131 — 1132 findet man eine Beschreibung davon.

Der Bezirk Radstadt liegt gegen Osten und gränzt nördlich an Abtenau und Werfen, östlich an Steiermark, westlich an Wagrain und St. Johann, südlich auf den Tauern am Lungau, und ist aus allen diesen Gegenden zugänglich. Die Hauptgegend dieses Bezirkes, in welcher sich die Stadt Radstadt und die Ortschaft Altenmarkt befindet, bildet einen länglichen Kessel von grünenden Hügeln und Bergen umgeben. Die Seitengegenden, welche ihm angehören, sind gegen Norden die Fritz, das Lammerthal, das Filzmoos, die Hachau; gegen Süden die Forstau, die Taurach oder Untern-Tauern, die Zauch und Flachau (1). Dieser Bezirk ist reich an fliessenden und stehenden Gewässern, zu den erstern gehören der Fluss Enns, (Anisa), welcher im Thale Flachau auf einem hohen Gebirge entspringt, und das Hauptthal von Westen nach Osten durchströmt, dann mehrere Bäche, unter welchen die Fritz, die Zauch, die Tauernache, der Forstaubach und Hachaubach die beträchtlichsten sind, und die Seitenthäler durch-

(1) In diesem Thale befindet sich ein Eisen-Hüttenwerk.

fliessen. Die stehenden Gewässer: der Wildensee, Tauernkarrsee, Grünwaldsee, Hundsfeldsee, Kerrsee, und Zauchsee. In der Gegend, die Eber genannt, giebt es auch feuchte Wiesen und sumpfige Plätze. Der Boden des Bezirkes Radstadt ist mehr für den Graswuchs und die Viehzucht als für den Ackerbau geeignet; denn die Getreidsaaten gedeihen wegen der hohen Lage desselben und wegen der rauhen Winde, die hier besonders von dem nahen Tauern her wehen, ziemlich kärglich, so, dass mancher Acker den Saamen nur zweyfach, höchstens dreyfach zurück giebt. Die Berge, welche rings um das Hauptthal sich erheben, sind mässig hoch, und fast bis auf ihre Rücken hinauf mit Feldern, Wiesen und Wäldern bedeckt; aber in den Seitenthälern strecken ungeheuere Felsen ihre Kuppen über die Wolken empor. Zu den höchsten, merkwürdigsten und auch für den Pflanzenforscher interessantesten Bergen gehören: der Striemskogel, ein an Lichenen reiches Thonschiefergebilde, der Faulkogel und Lackenkogel in Flachau, das Windsfeld mit seinen Hörnern an der Gränze von Lungau, die hohe und vielzackichte Felsenpyramide Kantenbrunn,

(Mons acutus), im Lammerthale, und der berühmte Radstadter-Tauern mit seinen grausen Schluchten und Abgründen, pittoresken Cascaden, Teichen, Alpen und himmelanragenden Felsenkuppen (1). Zu den merkwürdigsten Gegenden dieses grossen Felsen-Gefildes, über welches eine für schwerbeladene Frachtwägen gut befahrbare Strasse gebahnt ist, gehören die schönen Gnaden-Alpen, nahe an der Strasse die Cascade der Taurache, das Seekar und Hundsfeld mit ihren Seen, die Felsenschlucht, Kessel, die Kesselspitze, die Koppenwand, die Hirschwand, und die beyden Mandeln (Männchen). Auf der Höhe dieses Tauern befindet sich eine Kirche und ein Wirthshaus, und am südlichen Abhange am sogenannten Scheidberge noch ein Wirthshaus. Die Vegetation dieses Tauern ist für den Pflanzenforscher interessant, selbst längs der Strasse hin wohnen viele und zum Theile seltene Alpenpflanzen (2).

(1) Hr. R. R. Vierthaler hat diese Tauern in seinen Wanderungen beschrieben; m. s. den I. Thl. S. 114 — 119.

(2) Selbst in dem Kirchhofe, wo viele durch Lauwinen und Kälte verunglückte Wanderer begraben liegen, fand ich auf den Gräbern

Der Bezirk St. Johann, welcher zum grossen Salzachthale gehört, und vom Bezirke Werfen in der Gegend von Bischofhofen gegen Grossarl und Goldeck sich hinzieht, gränzt gegen Norden an Werfen, gegen Westen an Radtstadt und Wagrain, gegen Süden an Grossarl und gegen Westen an Goldeck. Die Umgegenden des auf einer kleinen Anhöhe gelagerten Marktes St. Johann und der Dörfer Urreiting und Plankenau bilden das Hauptthal, an welches sich westlich die Seitengegend Günau anschliesst. Mehrere Gewässer durchströmen diesen übrigens trocknen Bezirk, unter welchen die Salzache, welche von Süden nach Norden hinströmt, und der Arl- urd Wagrainerbach die merkwürdigsten sind. Die Naturbildung der Gegend ist freundlich, und die umgebenden Berge sind keine kahlen Felsen, sondern hoch hinauf mit Feldern, Weideplätzen und Wäldern bekleidet. Auf ihnen befinden sich die Alpen Voralm, Stegbach, Arlberg und Grafenberg.

Goldeck, südwestlich, grössten Theiles am linken Salzach-Ufer emporsteigend, zieht

Gentiana nivalis und Carinthiaca, *Salix reticulata*, etc.

sich gegen Pinzgau hin, gränzt gegen Norden an Werfen und Saalfelden, gegen Osten an St. Johann, gegen Süden an Grossarl und Gastein und gegen Westen an Taxenbach. Die Hauptgegend besteht beynahe nur in cultivirten Bergterrassen, auf welchen der Markt St. Veit und das Schloss sammt der Ortschaft Goldeck sich befinden, wohin man von der Strasse von St. Johann nach Lend gelanget. Die vorzüglichsten Seitengegenden dieses Bezirkes sind die Thäler Schwarzenbach, Weng, Dienten, und die einförmige und einsame Thalgegend, welche von Schwarzach bis Lend längs den Ufern der Salzache am Fusse der erwähnten Bergterrassen sich hinzieht. Obschon er sehr bergig und uneben ist, lohnt dennoch seine Cultur die Mühe, und der hier gebaute Weizen wird sehr gesucht, weil er vorzüglich schönes Mehl giebt; auch die Vegetation der Wiesen und Weideplätze, welche sich bis auf die Höhen der umgebenden Berge erstreckt, gedeihet so üppig, dass Pferde und Horn-Viehzucht hier mit Vortheil betrieben wird (1). Zu den Gewässern dieses Bezirkes

(1) Selbst die Menschen, welche diese Berg-Terrassen bewohnen, zeichnet insgemein ein schlan-

gehören der Salzachfluss und mehrere Bäche, unter welchen der Wenger Bach, der durch seinen hohen Absturz eine Cascade bildet, der merkwürdigste ist, dann 4 mässig grosse Seen, welche man eigentlicher Teiche nennen könnte, nämlich der See bey der Ortschaft Goldeck, der Langsee an der Dientner-Strasse, der Scheiblingsee, nicht ferne von diesem, und der See auf dem Hasseck-Gebirge mit Salmlingen.

Wagrain ist ein vom Salzachhauptthale seitwärts gegen Südost liegender kleiner, und durchaus hüglichter Bezirk, mit einem Markte und den drey kleinen Dörfern: Lappendörfel, Oberschweighof und Unterschweighof, wohin man entweder von St. Johann oder von Radstadt her kömmt. Die Kleinarl ist das einzige Seitenthal dieser Gegend, welches zwischen dem Radstadtischen Seitenthale Flachau und dem Thale Grossarl liegt und von Norden gegen Süden an die Lungauischen Gebirge emporsteigt. Die Bildung des Thales Wagrain ist nicht ansprechend. Der Boden ist uneben, sehr trocken und entschädiget den Landmann kaum für den auf ihn verwendeten Culturfleiss. Freygebiger als Ce-

kerer, schöner Wuchs und mehrere Munterkeit vor den übrigen Pongauern aus.

res spendet Flora ihre Gaben auf den Alpen umher. Insonderheit enthalten die Höhen des Seitenthales Kleinarl manches pflanzenreiche und pitoreske Gefild. Hier befindet sich das Tappenkarr, ein grosses, hohes Gebirg (1), welches Thonschiefer und Kalk hält, Auf seinem Rücken zieht sich eine weidereiche schöne Gemeinalpe hin (2). Den Vordergrund dieser Alpe nimmt ein See ein, welcher von hohen, steilen und kahlen Felsenwänden (3) umgeben, eine halbe Stunde lang, eine halbe Viertelstunde breit, beträchtlich tief und von Bergforellen bewohnt ist. Ein in die Felsen gehauener Weg führt am Ufer des Sees in das eigentliche Alpenthal oder den sogenannten Karrboden, welcher eine Länge von 2 Stunden hat, und dessen Flächeninhalt beiläufig 6300

(1) Die Höhe dieses Gebirges beträgt 5072 Fuss.

(2) Mehrere Bauern aus den Bezirken Werfen, Goldeck, St. Johann, Radstadt und Wagrain sind berechtiget, Hornvieh und Pferde auf das Tappenkarr zu treiben. Es erhebt sich im südlichen Hintergrunde des Thales Kleinarl, und der Weg zieht sich über Felsentrummer, neben welchen ein Bach mit Geräusch herabströmt, in dieses Alpengefild hinauf.

(3) Z. B. die Gurche ein 6175 Fuss hohes Gebirg gegen Grossarl.

Morgen (Tagbau) Landes beträgt. Dieses Thal bildet einen länglichten Kessel, dessen umgebende Seitenhöhen grössten Theils in sanfte Abhänge bis zum Bache hin sich verlieren, welcher es durchfliesst. Nur der äusserste, höchste Raum umher ragt steil empor. An der Ostseite befinden sich nämlich die hohen Gebirge von Lungau; gegen Süden und Westen aber erheben sich mässige Höhen an den Alpen Schiedeck, Kardeis und Traugstein nach Grossarl hin. Die ganze Gegend des Tappenkarrs besteht in einer angenehmen Abwechslung von grünen Hügeln und ebenen Plätzen, durchschlängelt von klaren Quellen. Zahlreiche Heerden von Rindern und Pferden, welche mit weithallendem Glocken-Geläute weidend umherziehen, beleben diese schöne Einöde, und eine niedrige Hütte am Ufer des Sees, welche 2 Hirten (1) bewohnen, erhebt die Anmuth und Schönheit dieser mahlerischen Alpengegend noch mehr. Von dem Tappenkarr zieht sich gegen Norden die hintere, mittlere und vordere Eilalpe heraus, welche gegen Osten von Gebirgswiesen oder sogenannten Mähdern und von den Felsenkuppen Plattenkopf

(1) Nämlich die sogenannten Karrhüter.

Penzkendel, und Spielkopf, von der Viehhofalpe und von der hohen Kraxe umgeben, gegen Westen von dem Todtenkarr, vom Kampeckkopf, von der Maureckalpe und von dem Maureckkopf begränzt wird. Mitten durch diese Alpe hat der Tappenkarr-See seinen Abfluss, welcher in den Kleinarl-See sich ergiesst. Aus diesem See entspringt dann der Arlbach, welcher mit dem Wagrainerbache sich vereiniget, und mit diesem in die Salzache fällt.

Die Grossarl, wohin nur von St. Johann her über den Glasenberg ein ziemlich schmaler Weg an Felsenabhängen über tiefen Abgründen durch die schauerliche Gebirgsenge, Stegen genannt, führt, ist beynahe mehr einer grossen Felsenschlucht als einem Thale ähnlich. Dieser Bezirk liegt zwischen den Thälern Kleinarl und Gastein, ersteres an der östlichen und letzteres an der westlichen Seite von Grossarl. Das enge Thal von Grossarl, welches auch blos die Arl genannt wird, zieht sich von Norden gegen Süden an die Gebirge von Lungau und Kärnthen empor. Die Gegenden um die Ortschaften Dorf in Grossarl, und Hüttschlag, welche 2 Stunden von einander entfernt liegen, sind

die Bestandtheile des Hauptthales, von welchem die Seitenthäler Breitenebenwinkel, Ellmauthal und Kardeis östlich, und die Tafern westlich sich hinziehen. Unter den Gewässern dieses Bezirkes ist der Hoch-oder Grossarlbach, der im Kärnthner-oder Kleinelend-Gebirge entspringt, der grösste. Er strömt mitten durch das Thal Grossarl, nimmt 12 Seitenbäche auf, und ergiesst sich endlich in die Salzache (1). Der Boden dieses Bezirkes ist mehr zum Graswuchse und zur Viehzucht als für den Ackerbau geeignet, da das rauhe Clima die Saaten nur kärglich gedeihen lässt. Indessen sind die Bergterrassen und die Rücken der Gebirge doch mit einer üppigen und Heerden reichlich ernährenden Vegetation ausgestattet. Die Gebirge sind grössten Theiles aus Thon-und Glimmer-Schiefer gebildet, und enthalten Kupfer-und Schwefelkies, welche vorzüglich an der Schabrachwand, Schwarzwand, Kardeis, am Krerberge, in der Tafern, Schappachal-

(1) An einigen Orten giebt es auch Cascaden, z. B. an der Asthuttwand und Schabrachwand, welche aber meistens nur im Frühling zu sehen sind. M. s. Hacquets Reise durch die norischen Alpen I. Thl.

pe, am Ofelegg, und Harbachberg vorkommen (1). Uebrigens gehören noch zu den merkwürdigen Gebirgshöhen und Alpen, wo der Pflanzenforscher eine reiche Ausbeute an zum Theile seltenen Phaenerogamen und Kryptogamen erobern kann, folgende, nämlich: östlich der Sonntagkogel, das Leiteneck oder Leitenbrett, der Gemskogel oder Seekarrkopf, und der Maurecksteg, das Wiegengebirg, das Traungebirg, die Alpe Filzmoos, der Stangsattel, das Buchbachkarr, der Schneibenlaubkogel, die Pichleralpe, die Alpen Traugstein, Branseck, und Kardeis; das Schiedeck, der Ofeleckberg, der Hundeckkogel, das Bretthorn, der gelbe Kogel, das Rineck, die Krcralpe, das Schöderhorn, die Morizscharte, der Weinschnabel, der Ankogel; das Kasglöckl, und die Lienscharte; dann westlich: das Bretteck, der Tennkogel, die Rettenwand, die Höllwand, der Austuhl, der Schrofkogel, das Arleck, die Schappach-

(1) Zu Hüttschlag befindet sich eine Kupfer-Schmelzhütte nebst mehreren Schwefelöfen.

und Harrbach-Alpe, der Spielbichel, die Peilwand, die Aigenalpe und Aigenalp-Scharte, der Fraukogel, die Bacheralpe, die Tofern, das Thronneck, die Hedeckalpe, die weisse Wand und die Gross-und Klein-Perscharte (1).

Die Gastein liegt ebenfalls vom Salzach-Hauptthale seitwärts gegen Süden. Der Eingang in dieses schöne, berühmte, interessante Thal (2) befindet sich oberhalb der Schmelzhütten-Ortschaft Lend, wo sich eine enge und grause Felsenschlucht, die Klamm genannt, öffnet, durch welche die

(1) M. s. die Verzeichnisse der Flora von einigen dieser Alpen und Berge.

(2) Hr. R. R. Vierthaler sagt in den Wanderungen durch Salzburg — m. s. I. Thl. S. 262. — „Wer ein Freund der grossen Natur ist, ihre Schönheiten zu fuhlen versteht, der besuche Gastein, und er wird reichen Stoff zu allem finden. Er schränke aber seine Untersuchungen nicht auf die mineralischen Quellen am Wildbade und auf den Rathhausberg allein ein: er durchwandere alle Thäler und suche vorzüglich den Pockart auf. Dort thront in den Sommermonaten die Alpen-Flora. Der stille Verehrer derselben kann sich daselbst eines der schönsten Herbarien sammeln.“

schmale Strasse am steilen Abhange des westlichen Gebirges, an welchem mehrere Alpenpflanzen blühen(1), hoch über schrecklichen Abgründen, in deren Tiefe die Gasteiner-Ache schäumend und laut aufrauschend sich hindurchdrängt und bey Lend mit wildem Ungestüm über Felsen in die Salzache hinabstürzt, beyläufig eine Stunde lang gegen Klammstein sich hinzieht (2), und von dort nach Dorf in Gastein u. s. w. führt. Die Gastein liegt zwischen den Thälern Grossarl und Rauris, ersteres östlich und letzeres westlich. Das Hauptthal von Gastein zieht sich von Norden gegen Süden empor an hohe Tauerngebirge und Eisberge. Das Hauptthal, welches die Gegenden um das Dorf-Hof- und Bad-Gastein bilden, hat vom Aufgange der Klamm bis zum Thale Böckstein eine Länge von mehr als 4 Stunden und eine Breite von beyläufig einer halben Stunde. Oberhalb dem Baadeort Gastein setzet das Thal durch die Gegend um

(1) Z. B. Valeriana tripteris, Saxifraga autumnalis, Gypsophilla repens etc. Eine Beschreibung dieser Felsenschlucht lieferte Hr. Prof. Hoppe.

(2) Hier befindet sich die enterische Kirche, eine unzugängliche Höhle über dem Wachhause an der Felsenwand den Ruinen von Klamstein gegenüber.

das Dorf Böckstein (1) und durch das Nassfeld noch in einer Länge von etwa 3 Stunden sich allmählich erhebend bis an die Tauerngebirge fort. Die vorzüglichsten Nebenthäler, welche an das Hauptthal sich anschliessen, sind das unweit vom Markte Hof-Gastein westlich hochliegende, an fruchtbaren Bergfluren, Fichtenwäldern und Alpen reiche Thal Anger mit den aufgelassenen Berggruben Arztwiese, das östliche Seitenthal Ketschau, das südöstliche Thal Anlauf, durch welches der Weg über den Hoch- oder Korn-Tauern führt, und das Alpenthal Nassfeld, (Campus humidus), welches von den vielen Quellen, die es bewässern seinen Namen hat, und wo sich in einem Umfange von einer Stunde 2/4 Alphütten befinden; ferner die Alpenthäler Pockart, Siglitz und Oedenkarr.

Das Hauptthal von Gastein hat eine sehr freundlich ansprechende Bildung, „Ueber einer Area von lichten Wiesengründen und Feldern, durch welche die Ache sich herabschlängelt, erheben sich amphitheatralisch bewohnte Hügel, Waldberge und aus denselben die beschneyten Gipfel der Alpen des Rathhaus-

(3) Hier befinden sich die Poch- und Waschkolben-Gebäude nebst einer Goldmühle.

berges, des Bockharts und des Nassfelder Tauern. An den dunkeln Wäldern im Hintergrunde dieses romantischen Thales strahlt eine antike Rotonde von einem Felsenhügel herab, und ihr gegenüber hängt der Schleyerfall an der nackten Felsenwand. Zahllose Wasserfälle stürzen neben dieser prachtvollen Cascade die kahlen Felsenwände herab. Das Auge sieht nur diese, während das Ohr die übrigen hört (2)." Es ist nur Schade, dass das ziemlich rauhe und winterliche Clima und die verheerenden Bäche die Fruchtbarkeit dieses schönen, ringsum grünenden Thales mindern und stören; denn ersteres verzögert bisweilen die Ernte bis zum Herbste, und ist die Ursache, dass die Saaten kärglich gedeihen; letztere verwüsten oft blühende Fluren und verwandeln sie in öde Sand- und Steinfelder,

(1) M. s. Hr. Prof. Schultes Reise auf den Glockner 3 Thl. S. 81 und Hr. R. R. Vierthalers Wanderungen, wie auch die Schrift das Gasteinerthal von Hr. von Koch-Sternfeld. Schöne Aussichten über das Hauptthal von Gastein und über das Thälchen Böckstein kann man bey St. Nikola und auf der Schreck geniessen. Letztrer Ort ist auch wegen des Echos, welches man hier hört, und wegen der Spuren der Fluktuationen des Wassers, welche man sieht, merkwürdig.

und in Sümpfe, welche einen nicht unbeträchtlichen Theil des Thalbodens einnehmen (1).

Unter den fliessenden Gewässern ist die Ache, welche im Weissenbachkarre des Hinternassfeldes entspringt, der Hauptstrom des ganzen Bezirkes. Er bildet bey dem Badeorte Bad-Gastein einen 270 Fuss hohen, und grossen Fall (2), fliesst von Süden nach Norden mitten durch das ganze Hauptthal hin und nimmt die übrigen Bäche auf, welche ihm aus den Seitenthälern zueilen. Nebst diesen fliessenden Gewässern befinden sich im südlichen Theile des Hauptthales bey der Ortschaft

(1) Der letzte Fürst-Erzbischof von Salzburg, Hieronymus Graf von Colloredo versuchte die Sümpfe auszutrocknen; indem er den Abfluss der Ache bey der Klamm vertiefen, und ihren schlängelnden Lauf gerade leiten liess: allein sein rühmliches und wohlgemeintes Unternehmen wurde durch die Stürme unserer Zeit unterbrochen, nicht mehr fortgesetzt, und selbst das Begonnene nicht ganz ausgeführt und erhalten.

(3) Nebst diesem Falle giebt es am Wege in das Alpenthal Nassfeld noch 3 pittoreske Wasserfälle, nämlich: den Kesselfall, Bärnfall, und Schleyerfall, welcher letztere über eine rothe Felsenwand wie ein niederwallender Schleyer herabstürzt; auch der Bach im Anlaufthale bildet eine schöne Cascade.

Wildbad Gastein mehrere warme Quellen, welche am Fusse des aus Gneiss gebildeten Gebirges Graukogel neben dem bemerkten Falle der Ache in einer Höhe von 2959 Fuss über der Meeresfläche entspringen. Diese Quellen haben eine Wärme von + 36 bis + 38 Graden nach Reaumur und das Wasser derselben ist so rein und hell wie jedes andere Quell- und Brunnwasser. Die Thermalgase dieser warmen Quellen sind nach den Analysen der Prof. Mayer und Trommsdorf schwefel-kohlen-und salzsaueres Natrum, und schwefel-kohlen-und salzsaurer Kalk. Nach der Analyse des erstern sollen sie auch etwas Kieselerde, und nach frühern Untersuchungen und Angaben etwas geschwefeltes Wasserstoffgas enthalten (1). Diese warmen

(1) M. s. die physikalisch-chemische Untersuchung des berühmten Gasteiner Wildbades von H. Joseph von Barisani, welche auch in Hübners physikal. Tagebuch II. Jahrg. 1. Viertel eingerückt ist; Erläuterungen über den nützlichen Gebrauch des Gasteiner Wildbades, von Dr. Niederhuber, und die Recension dieser Schrift in der medicin. chirurg. Zeitung von Dr. J. J. Hartenkeil 1792. III. B. Nro. 56.; Hübners Beschreibung des Erzstiftes und Furstenthumes Salzburg II. B. S. 465. Das Gasteinerthal mit seinen warmen

Quellen sind nicht blos für Chemiker, Aerzte und Heilung suchende Kranke, von welchen letztern sie alle Jahre zahlreich und mit sehr gutem Erfolge benützt werden, interessant, sondern sie verdienen auch die Aufmerksamkeit der Botaniker und Naturfreunde. Bekanntlich werden welke Blumen in diesem warmen Heilwasser wieder auf's Neue belebt, darüber gehaltene Knospen entfalten sich und blühen, auch unreife Früchte werden reif, welches als die Wirkung der Hydrothionsäure angegeben wird, welche diese Quellen besitzen und welche leicht entweichen soll. An den Oef-

Quellen im salzburgischen Gebirgslande, von Hr. Jos. Ritter von Koch-Sternfeld; Hr. Prof. Dr. Schultes Reise auf den Glockner. III. Thl. S. 51 — 71.; Einige Zweifel und Widersprüche in Hinsicht der Eigenschaften des Gasteinerbades von Hr. Dr. Oberlechner im Salzach-Kreisblatte vom Jahre 1815 Stück 48; Das Leben und Wirken des Erdgeistes in warmen Heilquellen, besonders im berühmten Gasteiner-Bade von Dr. Mahir im Salzach-Kreisblatte v. J. 1815 Stück 59 und 60. und meine Bemerkungen über die seltsamen Erscheinungen, welche die warmen Quellen in Gastein an Pflanzen bewirken und über den sogenannten Badschwamm, in der Flora oder bot. Zeit. v. J. 1820. S. 360.

nungen, wo das Wasser dieser warmen Quellen aus dem Berge hervor fliesst, an den Behältern, in welche es rinnet, und an den Röhren, in welchen es in die Bäder geleitet wird, wohnt die Conterva oder Ulva termalis.

An stehenden Gewässern befinden sich auf den Gebirgen: der See auf der Alpe Red hinter Reicheneben in der Ketschau mit Salmlingen, zwey kleinere Seen in der Wimeralpe am Hochtauern, ein kleiner im Oedenkarr auf dem Rathhausberge, ein grösserer und ein kleinerer auf dem Pockhart, zwey kleine auf der Erzwiese, und an der Eckelgrube im Angerthale, alle ohne Fische. An den Ufern der Ache breiten sich Sümpfe und Sumpfwiesen aus; daher auch Gastein mehrere Sumpf- und Wasser-Pflanzen als die übrigen Gegenden des Pongaues hat.

Die Berge und Gebirge, welche das Thal Gastein umgeben, sind aus Kalk, Serpentin, Thonschiefer, Gneiss, und Granit gebildet, welcher letztere einst eine reiche Ausbeute an Gold gewährte (1). Die Berge, an der Ost-

(1) M. s. Hübners Beschreibung des Erzstiftes und Reichsfürstenthumes Salzburg II. Thl. S. 457 und 465, und die Schrift: das Gasteinerthal mit seinen warmen Heilquellen von Hr. von Koch-Sternfeld.

und West-Seite des Hauptthales erheben sich mit sanften Abhängen, und sind bis auf ihre Rücken mit Vegetation bekleidet. Gegen Süden ragen hohe Tauern-Gebirge über die Wolken empor, deren Rücken und Kuppen stäts mit Schnee und Eis bedeckt sind. Die merkwürdigsten Berge der Gastein sind das Urlerjoch, der Wolkenbruch oder Radjezen, die drey Elendscharten, der Backsteinkogel, der hohe Ankogel, der Scheinbrettkopf, der Grünecker-Seekopf, die Höhkarrecke, der Foissenkogel, die Ramingspitze, der Muranerkopf, der Schlapper mit dem Eisgefilde Schlappereben, die Kastenkendel, das Schareck mit dem Schareck-Schneekopf, die Riffel, die Kalkbretter, der Bärenkogel, und die Klamm. Im Innern des Bezirkes von Gastein erheben sich der Harbachberg, der Ingelsberg, der Faschingberg, der Graukogel mit der Alpe Reicheneben, welcher durch einen langgestreckten Gletscher, das Tischkarr, über die Alpe Red östlich an die Gebirge von Grossarl und südlich an den Stuhl sich lehnt, der Stuhl, der Feuerseng, der Rathhausberg

mit seinen Goldgruben (1) und dem Kreuzkogel, der Seekogel, der Pockhard mit der Straubingeralpe, der Silberpfenning, der Guggenstein, die Dirlwand, der Weiningsberg, und die drey Waller. Vorzüglich merkwürdig und für den Pflanzenforscher und Naturfreund besuchenswerth sind gegen Südosten und Süden: der Hoh- oder Kornta uern mit dem sogenannten Heidenwege, auf welchen man durch das Anlaufthal über die Wimmeralpe kömmt, die pittoresken und pflanzenreichen Gefilde des Alpenthales Nassfeld, und der an demselben emporsteigende Nassfelder Tauern, welcher jenseits der Malnitzer Tauern genannt wird (2).

(1) „Der St. Christophstollen, 546 Klafter über Böckstein führt nach einer Strecke von 1333 Klaftern jenseits im Nassfelde 46 Klafter höher im kühlen Brunn am Kolbenkarr wieder zu Tage. Dieser Durchschlag ist der wandelhareste.“ M. s. Hr. v. Koch-Sternfelds Gastein. Das Gasteinerthal.

(2) „Der Malnitzer Tauern, der auch Nassfeldertauern heisst, und über welchen der nächste Weg von hier (nämlich von Malnitz) nach dem berühmten Bade Gastein führt, hat seinen slavischen Namen, Malnitza, von den Himbeeren (slavisch Malnitza), die häufiger auf ihm vor-

Die Rauris, ein hochgelagertes Thal, in welches man von Lend über den Embachberg oder von Taxenbach her gelangt, liegt zwischen Gastein und dem Thale Fusch. Es steigt vom Salzachthale quer aus Norden gegen Süden mit einer Länge von beyläufig 8 Stunden an die hohe Tauernkette empor, mittels welcher es an Kärnthen gränzet. Es theilet sich in seiner Länge von Norden nach Süden in zwey Arme, wovon jener gegen Südosten der Hütt- oder Arbeits-Winkel, und der andere gegen Südwest der Seidelwinkel heisst. Zwischen diesen beyden Thälern erhebt sich der Mitterberg. Die Gegenden um den Markt Geisbach oder Rauris und um die zwey Dörfer Hundsdorf und Vorstand bilden das Hauptthal, und die vorbemerkten Arme des Hauptthales die Seitengegenden dieses Bezirkes, wo sich nur zwey Ortschaften, nämlich das Dorf Wörth am Eingange des Seidelwinkels, und Buch-

kommen sollen als in andern Gegenden umher.“ M. s. Schultes a. a. O. I. Thl. S. 309. in der Note. Eine Beschreibung des Malnitzer und Nassfelder Tauern und seiner Pflanzenwelt hat mein, leider! schon gestorbener Freund, Freyherr von Seenus in Hr. Prof. Hoppes bot. Taschenb. geliefert.

eben im Hüttwinkel befinden; die übrigen Bewohner hausen in zerstreut an den Bergen stehenden Bauerhöfen. Die Achen, welche in den Hintergründen der beyden Thalarme oder sogenannten Winkel entspringen, dieselben durchströmen, in der Nähe des Dorfes Vorstand sich vereinigen, dann unter dem Namen Rauriser-Ache durch das Hauptthal gegen Norden fortfliessen, und am Ende desselben in die Salzache sich ergiessen, sind die beträchtlichsten Gewässer, neben welchen noch mehrere kleine Bäche den Bergschluchten und Gräben entströmen. Seen, Teiche und Sümpfe giebt es hier nicht. Der Boden dieses hochgelagerten Thales ist zwar nicht unfruchtbar, diess weiset der üppige Wuchs seiner einheimischen Vegetation nach, welche schöne und zahlreiche Bergfluren und Wälder bildet; indessen ist er doch mehr für den Graswuchs und die Viehzucht als für den Ackerbau geeignet; da das rauhe Alpen-Klima und der lange dauernde und früh wiederkehrende Winter demselben nicht gedeiblich sind (1).

(1) In der Kirche zu Rauris zeigt man noch 2 Stangen, mehr als 40 Schuhe lang, als Denkmäler des eben so tiefen Schnees der während 48 Stunden im Bergbaue Kolben gefallen ist. Salzburgisches Intelligenzblatt v. J.

Die Berge des Bezirkes Rauris gehören zur Granit - Gneiss - und Schiefer - Formation, welche Gold, Bleyglanz, Kupferkies und Schwefelkies enthalten (1). Sie sind grössten Theiles mit Vegetation bekleidet, und es befinden sich auf denselben 243 Alpen. Die merkwürdigsten Berge und Gebirge von Rauris sind: der Büchelberg, das Grubereck, der Moserberg, der Rösslberg, der Gstatterberg, Einödberg, Weidachberg, Hofberg, Labeneckberg gegen Osten und Westen. Im Süden ungeheuere Eis - und Tauern - Gebirge. Hier befindet sich im Hintergrunde des Hüttwinkels der Goldberg, welcher auf seinem Rücken mit ewigem Schnee bedeckt ist, und unter demselben Goldgruben enthält. Ueberdiess ist dieser Berg, auf welchen ein Saumweg bis zu einer Höhe von beynahe 8000 Fuss zur höchsten Goldgrube führt, mit einer artenreichen Alpenflor geschmückt (2). Auch der Herzog-Ernst

1802. St. 39. Winkelhofers Beschreibung des Salzachkreises. S. 33.

(1) Im Hintergrunde des Thales Hüttwinkel befinden sich im Orte Kolben die Wasch - und Pochwerke.

(2) Man sehe die Flors - Conspectte, und meine Topographie des Goldberges in Rauris in der

und das Ritterkarr sind ungeheuere Kolosse; der hohe und niedere Sonnenblick, und der hohe Narr oder hohe Kogel, welche ebenfalls hier ihre blendend weissen Kuppen über die Wolken erheben, gehören zu den höchsten Eisbergen von Salzburg. Im Hintergrunde des Seidelwinkels ist der berühmte Rauriser-Tauern mit seinen schauerlichen und schönen Alpen, welche eine interessante Flor schmückt. Ueber diese ungeheuere Felsenwüste, an welcher der Brennkogel empor ragt, führt ein Saumweg nach heiligen Blut. Der Rücken des Brennkogels bildet eine schmale Gräte, die sich von Norden gegen Süden zieht und gegen Norden etwas breiter wird. Die Nordseite ist steilabfallend, die östliche Abdachung mit Schnee bedeckt (1).

Flora oder bot. Zeitung v. J. 1819. Nro. 20. S. 305.

(1) „Besonders auffallend war mir beym Herabsteigen am Globen, einer kleinen Bergspitze, die sich aus Schneefeldern erhebt, ein Haufen Schuh breiter, auf beyden Flächen ganz ebener Platten von einem grobblättrigen weissen Kalksteine, deren Entstehung und Ablösung ich nicht zu enträthseln vermag, da die niedrigen Flächen wie abgeschnitten waren.“ Schwägrichen. M. s. Schultes Reise auf den Glockner II. Thl. S. 338.

Lungau.

Lieblich grünt auch in Südost ringsum der Lingonier Heimat;
Rauheres Clima bedroht zwar mit Verödung den Gau.
Spät erst entfaltet die Saat hier die nährenden Aehren auf Aeckern,
Welchen nie die Cultur brachende Ruhe gewährt.
Früh schon verdrängt oft der Winter den Früchtespender, Autumnus,
Stürmet auf Garben herab nimmer zerschmelzenden Schnee.
Alpen gleicht das hohgelagerte Land und mit Blumen,
Die nur der üppige Schooss hoher Gebirge erzeugt,
Schmückte Flora das Thal, sie schmückte die Berge mit Blüthen,
Die auf juvavischen Höh'n sonst wo kein Forscher noch sah.
Hier nur blüh't der unsterblichen Swertie düst're Corolle;
Lungaus Gebirge beblümt celtischer Baldrian nur;
Nur am Gestade der Muhr, am Ufer der Taurach beschaut sich
Laubiges Erlen-Gebüsch' in der spiegelnden Fluth.

Buchen sind fremd hier, die Eich' und Ahorn; auch hat hier noch Niemand
Stattliche Linden geseh'n, schlanke Ulmen gefällt.
Nie bekränzt sich der Lenz hier mit Blüthen der Aepfel und Birnen;
Ihre Geschenke versagt gänzlich Pomona dem Gau.
Fichten bilden den Forst, und Cedern ruthenischer Höhen,
Trotzend siberischem Frost, mit dem Larix, dem oft,
Terebintisches Harz aus Wunden, gebohrt von Begierden
Merkantilen Gewinns, langsam sterbend entfleusst.
Bunt bemahlt der Lichenen Geflecht des Urgebirgs Rife;
Seine Firsten umglänzt ewigstarrendes Eis.
Genügsam verzehrt der Bewohner des Thales sein Manna, die Bohne,
Oder durchwandert im Lenz fröhlich als Thierarzt die Welt.

Das Lungau: Lungovve, vallis Lingonum: liegt südöstlich im Rücken von Pongau und gränzet gegen Norden an den Bezirk von Radstadt, gegen Westen an jene von Wagrain und Grossarl; gegen Süden zieht es sich an die Gebirge von Kärnthen hin, und gegen Osten ist es mit der Steiermark benachbart.

Lungau gleichet einer unüberschbar grossen und schönen Alpe von beyläufig 18 Quadrat Meilen im Umfange; denn die hohe La-

ge dieses Gaues (1), seine Naturbildung, sein Clima und seine Thalflor stellen deutlich den Charakter eines abgelegenen, überall fast ganz geschlossenen Hochlandes (2) dar, welches von hohen Gebirgen umgeben und durchzogen ist; wohin man nur auf Zugängen, welche über Gebirge, Alpen und durch wilde Felsenschluchten gebahnet wurden, nämlich entweder von Pongau herüber den Radstadter Tauern, oder von Kärnthen her über den Katschberg, und von Steiermark über Muhrau gelangen kann.

Dieser Gau beginnt am südlichen Abhange des Radstadter Tauern bey dem sogenannten Scheidberge, an dessen Fussgestelle das Tweng, ein schmales, von steilen Gebirgen umgebenes Thälchen, welches die Trauernache durchströmt, der Vorgrund und Eingang in das Hauptthal bildet. Das Lungau nimmt

(1) Die tiefsten Thalgegenden Ramingstein, St. Michael, Tamsweg etc. sind schon 2763 bis 3263 Fuss über das Niveau des mittelländischen Meeres erhaben.

(2) Die benachbarten Steiermärker nennen Lungau das Oberland, und Hr. R. R. Vierthaler sagt in seinen Wanderungen durch Salzburg — m. s. den I. B. S. 149. — „Der ganze Gau ist eine Alpe und ein Karvankas.“ — „Dieses Karvankas (Hochthal) ist Virgils Scythien.“

nach einer beynahe zwey Stunden langen Schlucht in der Gegend des Marktes Mauterndorf seinen Anfang und zieht sich von da um den Mitterberg nach zwey Seiten, nähmlich theils südöstlich gegen das Dorf Maria-Pfarr und den Markt Tamsweg, den schönsten Gegenden im Lungau und von dort nach dem Seethale und nach Ramingstein hin; theils dehnet es sich auch bey dem Markte St. Michaeln, dem Schlosse Mossham, und dem Dorfe St. Margarethen südwestlich aus. Von den Seitenthälern oder sogenannten Winkel, sind das Tweng, der Weissbriachwinkel, die Gegenden Lignitz, Göriach und Lessach nördlich, ferner das Seethal und die Umgegenden von Ramingstein südöstlich, dann das Bundschuh- und Thomathal, nebst der Thalgegend von Kendelbruck südlich und endlich der Muhrwinkel und das Zederhaus westlich die beträchtlichsten.

Der Thalboden in Lungau ist nicht steril, obschon er meistens trocken, und in mancher Gegend steinig ist; indessen hat Lungau doch auch nicht Mangel an Gewässern. Die Muhr: Muer, Morat, der Hauptfluss dieses Gaues, welcher im hintersten Theile des Seitenthales Muhrwinkel entspringt,

durchströmt die Gegenden von St. Michael, fliesst dann bey Tamsweg vorbey, und setzet hier ihren Lauf nach Ramingstein und von dort nach der Steiermark fort. Die Seitenthäler werden von Bächen bewässert, welche sich in die Muhr ergiessen, unter welchen der Zederhaus-Margarethen-Leissitzer-Kendelbrucker-Bach und die Taurache die beträchtlichsten sind. Lungau hat auch Seen im Hintergrunde des Lessachthales, auf dem Berge Preber, auf dem Rathgilden-Gebirge, auf den Mauritzen, und auf noch einigen andern Gebirgen. Einige Teiche und Sümpfe giebt es im Seethale, und in der Gegend um das Schloss Mossheim wie im Hintergrunde des Alpenthales Bundschuh breiten sich einige Moorgründe und Sumpfwiesen aus, auf welchen am letzgenannten Orte die Betula nana vorkommt.

Das Clima von Lungau ist, wie die hohe Lage dieses Gaues und seine vielen, zum Theile beständig mit Schnee und Eis bedeckten Gebirge ohnehin vermuthen lassen, rauh und winterlich. Man kann mit Ovidius sagen: Poma negat regio; jedoch nicht nur keine Birnen und Aepfel wachsen hier, sondern auch keine Eichen, Linden, Buchen

und Ulmen. Ueberhaupt giebt es ausser einigen Erlen am Ufer der Muhr und der Taurach, uud einigen Vogel- und Trauben-Kirschbäumen, (Prunus avium et Padus), keine Laubbäume. Nur Nadelholzbäume bilden hier die Haine und Förste; Fichten, (Pinus Abies,) kommen im Lungau am häufigsten vor; auch die Sibirische Ceder oder Zirbelnuss-Fichte, (Pinus Cembra,) wächst auf den Bergen nicht sparsam, und kömmt sogar in Niederungen vor (1). Die Lerchen-Fichte (Pinus Larix), ist nicht selten. Ihr Balsamharz (Terebinthina) wird hier gesammelt (2) und kommt wie der celtische Baldrian (Valeriana celtica), in den Handel. Die Waldbäume haben hie und da keinen so schlanken Wuchs und er-

(1) M. s. den Aufsatz: Der Zirbelbaum in Lungau, in den erneuerten Vaterländischen Blättern vom Jahre 1818 Seite 111.

(2) Die Lerchenbäume werden von besonders berechtigten Leuten, sogenannten Lergetbohrern angebohrt, oder gleichsam wie die Wassersüchtigen punktirt, und das aus der Wunde fliessende Harz oder sogenannte Terpentin gesammelt und im Handel verkauft. Zwischen den Jahrsringen dieser angebohrten Lerchen findet man oft den Riesenschwamm (Xylostroma giganteum Tode), welcher hier Lerchenfell genannt wird.

reichen keine so stattliche Höhe und Dicke wie in andern Gebirgsgegenden; selbst die Früchte der Kirschen sind kleiner, herber, reifen später, und sollen einen minder geistigen Branntwein geben. Auf gleiche Weise verhält es sich auch mit dem Wuchse und den Früchten der kultivirten Pflanzen, so z. B. bleibt der Flachs (Linum usitatissimum), gewöhnlich viel niedriger, die Früchte der Erbsen (Pisum sativum), und der Phaseolen, (Phaseolus vulgaris), kleiner und haben dickere Hülsen. Auch Demeters Gaben gedeihen schlecht in Lungaus rauherem Clima: daher hat das dem Ackerbau gewiedmete Land hier einen kleineren Umfang, und die Bodencultur erstreckt sich an den Bergen nicht so hoch hinan, wie anderwärts (1). Weitzen wird nur auf den besten und sonnigsten Aeckern gebaut. Korn, Gerste, Hafer und sogenannter Mischel oder Mischling, d. i. ein Gemische von Gerste und

(1) Nur die niedrigen Hügel und der Fuss der Berge sind in Lungau zum Ackerbau und zur Heuwerbung cultivirt, und man sieht hier überhaupt nicht so viele und nicht so hoch gelagerte Bauernhöfe, Aecker und Wiesen, wie im Pongau und Pinzgau u. s. w., sondern meistens nur Weideplätze und Nadelholz-Förste.

Haber, sind die gewöhnlichsten Getreidearten, aus welchen Lungaus Saaten bestehen. Es giebt, ausser dem Korn kein Wintergetreide. Die besten Aecker geben den Saamen gewöhnlich nur fünffach, manche nur zweifach zurück. Uebrigens hat der Ackerbau in Lungau die besondere Beschaffenheit, dass die meisten Felder alle Jahre Getreide liefern müssen, welches bisweilen nicht zur Reife gelangt. In diesem Falle und überhaupt bey diesem Verhältnisse des Getreidbaues muss theils Lungau's Manna, die Bohne (Vicia Faba L.) (2), theils die Getreidzufuhr aus be-

(1) Bohnen werden nirgends im Erzstifte so häufig gebauet als in Lungau, sagt Hübner in seiner topographisch-statistischen Beschreibung von Salzburg I. B. S. 531, missrathen diese, so steigt auch der Roggen im Preise, dessen Stelle die Bohnen vielfältig vertreten müssen. Sie werden gesäet, nicht gesteckt, und gleich nach der Kornärnte noch grün abgeschnitten. Auch Hr. R. Rath Vierthaler machte in seinen Wanderungen durch Salzburg, Berchtesgaden und Oesterreich u. s. w. I. B. S. 124 über den Bohnenbau der Lungauer folgende Bemerkung: Ihre Höfe und Geuschen stellen ein Bild der Dürftigkeit und der Verwilderung dar. Schon das Aeussere hat etwas auffallendes. Sie sind

nachbarten Provinzen, theils auch die Viehzucht und Thierarzney Aushilfe, Nahrung und Erwerb gewähren (1). Lungaus Flor unterscheidet sich nicht nur dadurch von der Vegetation der andern Gebirgsgaue, dass hier Pflanzen der hohen Alpen, häufig und

nämlich von hohen Gerüsten umstellt, auf welchen Puff- Pferde- und Sau- Bohnen, die gewöhnliche, beynahe einzige Mittagskost der Maurer, Zimmerleute und Taglöhner, an der Luft und Sonne getrocknet werden. Eine Menge Gebirgshäher, in Lungau Kraksel genannt, flattern und krächzen beständig umher, und rauben wie die Harpyen dem blinden Phineus, den armen Einwohnern noch einen Theil ihrer Nahrung.

(1) Mehrere Bewohner dieses Gaues wandern nähmlich alle Jahre theils nach den benachbarten Gegenden des Innlandes, theils selbst auch in weit entfernte Provinzen des Auslandes, wo sie nicht nur mit Schweinschneiden, sondern auch mit dem Kastriren der Stiere, Pferde und anderer Hausthiere, nebenbey auch mit der Heilung des kranken Viehes sich beschäftigen, und ernähren; überhin noch erspartes Geld und fremde Sprachen und Sitten mit nach Hause zurück bringen. Man sehe Hübners topographisch - statistische Beschreibung Salzburg I. B. Seite 491.

allenthalben in den Thälern wohnen (1), sondern auch dadurch, dass hier Gewächse zu

(1) So z. B. wohnen nach Hr. Pfarr - Vikars Michl Beobachtungen, auf Feldern, Wiesen, Felsen und Hügeln um Mauterndorf: Veronica saxatilis, Valeriana montana und tripteris, Crocus vernus, Globularia cordifolia, Ribes alpinum, Thesium alpinum, Campanula barbata, Gentiana acaulis, Athamanta Libanotis, Rhododendron hirsutum, Saxifraga caesia und controversa Sternb. Lychnis quadridentata, Sempervivum arachnoideum, montanum und globiferum, Pyrus Amelanchier, Mespilus Cotoneaster, Dryas octopetala, Atragene alpina, Anemone alpina und vernalis, Thymus alpinus, Biscutella laevigata, Myagrum saxatile, Erysimum angustifolium, Hieracium intybaceum, Cnicus heterophillus, Arnica montana und Bellidiastrum, Centaurea phrygia, Orchis sambucina und nigra u. s. w. Auch bey Kendelbruck wohnt das Sempervivum arachnoideum und bey Schellgaden eben diese Pflanze und das Sempervivum globiferum in grossen Rasen auf Felsen; die Betula ovata häufig im Thale, bey Ramingstein an der Strasse Circaea alpina, und im Thale Bundschuh fand ich auf Wiesen Veronica bellidioides, Avena versicolor, Swertia perennis, Geum montanum, Potentilla aurea, Bartsia alpina, Hieracium aurantiacum, Hypochaeris helvetica nebst mehrern andern Alpenpflanzen in wuchernder Menge.

Hause sind, welche man in keiner andern Gebirgs - Gegend von Salzburg bisher noch fand, unter denen der celtische Baldrian (Valeriana celtica L.), das Zwerg - Mausohr, (Myosotis nana Willd.), die ausdauernde Swertie (Swertia perennis L.), die dreyblättrige Anemone (Anemone trifolia W.), und der hohe Rittersporn (Delphinium intermedium Willd.), die merkwürdigsten sind. Dem wandernden Pflanzenforscher wird in Lungau sogar das besondere Vergnügen zu Theil, viele seltene Schätze von zwey der reichsten Blumen Göttinnen in Europa sammeln zu können, indem Helvetiens und Oesterreichs Alpen-Flor im bunten Gemische hier die Thäler und Gebirge schmückt.

Die Berge und Gebirge, welche Lungau rings umgürten, und auch im Innern sich erheben, sind aus uranfänglichem Kalk, Thon und Glimmer-Schiefer, Gneus und Granit gebildet, und mit verschiedenen Erzen gemengt (1). Wiesen und Nadelholzwälder be-

(1) Gold, Silber, Bley und Eisen sind die Erze, welche in Lungau's Bergen, z. B. im Gangthalgebirge, Birkeck, in Bundschuh und in der Hinteralpe vorkommen; auch Kobald wurde an der Zinkwand erobert, und ein Arsenikbergwerk befindet sich in der Roggilden.

kleiden grössten Theils die Vor- und Mittelgebirge, auch die Fussgestelle und Seiten der hinter diesen sich erhebenden Felsenkolosse, deren Rücken und Kuppen theils mit blühenden Alpen geschmückt sind, theils, mit ewigem Schnee und Eis bedeckt, hoch emporragen. Zu den merkwürdigsten Höhen von Lungau gehören:

Der Trogberg, dessen höchste Kuppe das hohe Speiereck bildet, auf welchem man das ganze Hauptthal von Lungau übersehen kann. Er erhebt sich steil gegen Westen bey Mauterndorf. Die Vegetation dieses Kalksteingebildes enthält in seiner Alpen-Region manches seltene Gewächs.

Der Preber bey Tamsweg ist ein hohes Thonschiefer-Gebirg mit einem ziemlich grossen See, an dessen Ufer die Swertia perennis wohnt. Ueberhaupt befinden sich auf diesem Berge mehrere schöne und seltene Gewächse, und eine grosse Menge von verschiedenen Lichenen.

Der hohe Gaisling zwischen Lessach und Göriach ist vermuthlich das höchste Granit-Gebilde unter Lungaus Gebirgen, seine Vegetation ist sehr reichhaltig an Flechten.

Die Hinteralpe, ein Schiefergebirg im Hintergrunde des Mühlbachthales, an der Gränze von Steiermark enthält vorzüglich in der Nähe der Eisengruben, und an der Erzherzog-Rainers-Höhe, einem Hügel oberhalb den Eisengruben, welcher zum Andenken, dass dieser durchlauchtigste Prinz im Jahre 1807 von hier nach Steiermark gieng, den Namen erhielt, seltene Gewächse.

Die Schilcherhöhe und Roseninalpe, im Bundschuhe, deren vorwaltende Gesteins-Formation aus Thon-Schiefer und Kalk besteht, sind durchaus mit Vegetation bekleidet, welche so wie jene der übrigen Höhen dieses Alpenthales, eine reiche Ausbeute an seltenen Pflanzen gewährt.

Das Windsfeld mit seinen Hörnern zwischen Flachau und Zederhaus gehört zu den Kalkstein, die Zinkwand im Weissbriachwinkel zur Gneiss, das hohe Gurpitscheck mit seiner fast unersteiglichen Kuppe im Weissbriachwinkel, an welcher das schöne Zwerg-Vergiess meinnicht (Myosotis nana W.) wohnt; zur Granit-Formation.

Die Kleelinghöhe und die übrigen Gebirge bey Ramingstein sind aus Glimmer-Schiefer, mit eingesprengten Granaten und

eingemengtem fleischfärbigen Kalkspath, und meergrünem Glimmer, gebildet.

Die Gebirge längs dem Muhrthale oder sogenannten Muhrwinkel, nämlich Gangthal, Birkeck, Weisseck zwischen Zederhaus und Muhrwinkel, Roggilden, Mauritzen, Rienkarr, Kreuzgebirg, Nebelkarreck, Hofnung, und Thörl, sind Kalk-Schiefer und Granit-Massen, welche für den Botaniker, so wie für den Geologen und Mineralogen, und selbst für den blossen Dilettanten durch ihre grossen Natur-Scenen interessant sind (1)

Auch der Gstoder im Seethale, das Kempfereck im Zederhausthale, der Faniberg bey Maria Pfarr, die Landavär bey Göriach, die Lassaberg-Alpen, und das Lansfeld westlich am Radstadter Tauern sind merkwürdig und besuchenswerth.

(1) Vom Thörl, wo man durch die sogenannte, Schmalzgruben und über das Kreuzgebirg, oder über die Maurizen nach Gastein, und durch die Kreralpe nach Grossarl kommen kann, hat man eine frappante Aussicht. Die Kapruner, Fuscher und Rauriser Eisberge, das Wiesbachhorn, der Sonnenblick, das Hohhorn u. a. m. steigen bleich aus schauerlichen Tiefen empor.

Endlich verdienet auch noch der Radstadter Tauern, welcher gegen Norden eine ungeheuere Vormauer bildet, und sein Antipode im Süden, der Katschberg, so wie der mitten im Schoosse des Lungau Hauptthales von Norden nach Süden sich hinziehende Mitterberg, gebildet aus uranfänglichem Kalkstein, und grössten Theiles mit Waldung bekleidet bemerkt zu werden.

Pinzgau.

Sieh dort, Wandrer! das Reich der Luft verpestenden Sümpfe,
Welchem im Dunkel der Nacht das gefürchtete Heer
Flammensprühender Meteore ringsum entsteiget,
Wo den bisoncischen Gau störrig die Salza durchwogt
Und nur Binsen und Schilf in der trauernden Gegend, der Heimat
Quackender Frösche, entlang von dem See, welcher Zell,
Halb zur Insel formend, mit spiegelnden Fluthen bespühlet,
Bis zur magischen Schlucht, wo vom Tauern herab
Hoch der Krimlerstrom stürzt mit donnernden Wogengeschäume,
Sprossen statt Saaten, die einst schmückten das herrliche Thal.
Oft veröden die Salza die Sal' und die schwärzliche Leo
Tobend im wilden Verein mit der Ache, die sich
Durch die Urslau ergiesst, die Fluren zu sandigen Wüsten,

Weilen hoch brandend entlang über Gefilden im Thal'.
Wurzelnd in faulender Schlammfluth sterben die Saaten, und Floras
Rosiger Blüthenhauch wird zum mephitischen Dunst.
Doch ergriff die Versumpfung noch nicht das nördliche Pinzgau;
Ceres decket das Land mit wohlthätiger Hand.
Gerne verweilet der Blick auf jenem schönen Gefilde,
Welches mit weitem Bezirk Salafelda umgiebt:
Aber wer hat ohne Furcht die gefahrvollen Päße gesehen,
Die im Norden des Thals bilden Gebirge von Kalk.
Staunend schaut der Wandrer empor zu den zackichten Kuppen;
Angst beklemmt seine Brust, gleitet der forschende Blick
An den pralligen Höh'n des Felsengehänges herunter;
Wo der Riffe Gekluft droht den jähligen Sturz.
Grause Felsen und Schutt, der verwesenden Berge Ruinen,
Liegen chaotisch umher an dem holprichten Pfad.
Bange eilt durch die schaurige Schlucht der Wandrer; vergebens
Späht er nach Flucht, die der Strom schäumend zur Seite ihm wehrt.
Lächelnd der Furcht des Fremdlings besteigt der rüstige Melker
Jauchzend den Rücken des Bergs, sparsam mit Weide bedeckt,

Wo das weite Gefild des steinernen Meers sich verbreitet,
Welches das Murmelthier nur und das Schneehuhn bewohnt.
Lieblicher grünen entlang der Vorgebirge Terrassen:
Südlich schattet der Forst, nördlich sonnt sich die Flur.
Und wo in dunkler Bläue des Aethers des Urgebirgs Scheitel
Ferne her glänzet bedeckt tief mit ewigem Eis,
Sieh dort, Wanderer! sprossen in seinem grünenden Schoosse
Blumen seltener Art üppig in buntem Gemisch.

Pinzgau (Bisoncio), bildet den grossen Bezirk (1) des mittleren Gebirgslandes in Südwesten und beträgt beynahe den vierten Theil von dem ältern Umfange der Provinz Salzburg (2).

Dieser grosse und herrliche Gau zieht sich aus Norden von der Gränze Baierns um

(1) Das Pinzgau beträgt beyläufig 30 □ Meilen.

(2) Nach der letzten Ausmessung und Berechnung des Flächen-Inhaltes der Provinz Salzburg vom Jahre 1808, wo ihr Gebiet noch Zillerthal, Windischmattrey, Brixenthal, und die plattländischen Bezirke von Laufen, Tittmoning, Waging, Teisendorf und Staufeneck umfasste, wurde derselbe auf 170 und mindestens auf 163 □ Meilen angegeben.

Reichenhall bey Meleck über Unken und Lofer durch die schauerliche Gebirgsenge der berufenen Hohlwege gegen Sallfelden und Zell, nach Süden sachte sich erhebend, hin, wo er seine geographische Lage verändert, und, indem er hier zugleich gegen Osten sich öffnet und über Taxenbach bis Lend sich erstreckt, seinen Längezug über Mittersill nach Westen bis an das Zillerthal fortsetzt.

Die ganze Länge dieses schönen, mit sanften und schauerlichen Gruppen manigfaltig ausgestatteten Thales, welches unter allen Gebirgs-Gauen der Provinz Salzburg die beträchtlichsten Ebenen und Weiten enthält, beträgt 8 bis 9 Meilen und seine Lage bildet beynahe einen rechten Winkel. Diese Figur mögen die Fluktuationen eines Sees, der vor Jahrtausenden dieses grosse Wasser-Becken ausfüllte, und die Gewalt zweyer Ströme, die einst nach verschiedenen Richtungen ihre Laufbahnen durch diesen Gau sich brachen, dem Pinzgauthale gegeben haben; wovon nun der westliche Theil dem Gebiete der Salzache, und die nördlichen Gegenden jenem der Sale angehören.

Pinzgau, welches gegen Norden an Baiern Tyrol und Brixenthal, gegen Süden am Kärn-

then, Tyrol und Windischmatrey, gegen Westen an Zillerthal, und gegen Osten an Berchtesgaden und Pongau gränzt, enthält 5 Hauptbezirke, nämlich: Lofer, Saalfelden, Zell, Taxenbach und Mittersill. Die Gegenden von Lofer und Taxenbach sind nur Vorgründe und Eingänge von Pinzgau. Die Bezirke von Saalfelden, Zell und Mittersill bilden in jeder Hinsicht das eigentliche Pinzgau, welche von den erstern durch ihre Lage, Naturbildung, und selbst durch ihre Bewohner sich unterscheiden (1).

Die Natur hat das eigentliche Pinzgau aus zwey, nach jeder Ansicht, sehr heterogenen Haupttheilen gebildet: Nach seiner geographischen und natürlichen Lage betrachtet, besteht es aus einer nördlichen oder untern Gegend, und aus einer südwestlichen, höher liegenden oder obern (2). Das

(1) Die Bewohner der Bezirke von Saalfelden, Zell und Mittersill unterscheiden sich durch ihre Sitten, Sprache und Kleidung auffallend von jenen in den Gegenden von Lofer; in Taxenbach ist diese Verschiedenheit nicht so allgemein und weniger bemerkbar.

(2) Lofer liegt nur 1790 Fuss, Taxenbach 2145 Fuss, Saalfelden 2022 F., Zell schon 2381 F. und Mittersill 2461 Fuss über das mittelländische Meer erhoben.

Unterpinzgau ist ein Theil von dem Strombette der Saale, und das gegen Südwesten emporsteigende Oberpinzgau gehört zu dem grossen Wasserbecken der Salzache: jenes hat die Bezirke von Saalfelden, und zum Theile auch jenen von Zell nebst den Gegenden von Lofer und Taxenbach zu Bestandtheilen; dieses, das Oberpinzgau, umfasst den Ueberrest oder den westlichen Theil des Bezirkes von Zell und das Thal von Mittersill mit seinen Seitenbuchten. Der Bezirk Zell bildet eigentlich das Mitterpinzgau.

Auch das Clima und die Atmosphäre hat in den beyden Haupt-Gegenden von Pinzgau eine heterogene Beschaffenheit; denn obschon Unterpinzgau näher gegen Norden liegt, so ist doch sein Clima milder, und für Thiere und Menschen zuträglicher, als in dem zwar mehr südlich aber höher liegenden Oberpinzgau, wo die nahen und zum Theile stäts mit Schnee und Eis bedeckten Tauern gegen Süden, und die vielen und grossen Sümpfe vieles dazu beytragen, dass das Clima rauher, und die Atmosphäre, mindestens in der Tiefe des Thales, für den thierischen Organismus weniger gedeihlich ist (1).

(1) „Selbst das tiefere Klima über diesen gifthau-

Noch auffallender zeigt sich die Verschiedenheit der beyden Pinzgaue in der Beschaffenheit des Thalbodens. Wiesen, welche eine reichliche Heuwerbung für Pferde und Hornvieh-Herden gewähren, theilen sich nebst gut cultivirten Aeckern, um Dörfer und Schlösser verbreitet, in den viel trockneren und bewirthlicheren Boden von Unterpinzgau; da hingegen öde, stinkende, mephitische Moräste, nur von Binsen und Schilf bewachsen und von quackenden Fröschen bewohnt, beynahe den ganzen Thalboden von Oberpinzgau einnehmen (1), welche diese übrigens schöne

chenden Morästen beschleunigt die Entvölkerung des Gaus;“ sagt der k. baierl. Hr. Legationsrath von Koch-Sternfeld in den historisch-staatsökonomischen Notizen über Strassen und Wasserbau und Bodencultur im Herzogthume Salzburg und Fürstenthume Berchtesgaden Seite 107., „die Fieber sind da endemisch, sie zeigen sich den Epidemien immer verwandter: einer der schönsten kernhaftesten Völkerstämme der norischen Alpen geht einer auffallenden Siechheit und Verkrüppelung entgegen.“

(1) Ein Flächenraum von 1 Quadrat-Meile (8 Stunden in der Länge, ½ Stunde in der Breite, sohin mehr als 15000 Morgen Landes: wie Hr. v. Koch-Sternfeld in der eben zuvor

und blühende Gegend etwas entstellen und den Wanderer, der mit frohen Empfindungen aus den fruchtbaren Thalgefilden von Unterpinzgau kommt, mit bedauernder Wehmuth erfüllen.

Die Gebirge der beyden Haupttheile des Pinzgauthales sind ebenfalls sehr ungleich beschaffen. Unterpinzgaus Felsen-Massen gehören fast durchaus zur Kalkstein-Formation, die Höhen von Oberpinzgau sind meistens aus Thon- und Glimmerschiefer und aus Granit gebildet, und enthalten in ihrem Innern verschiedene Erze (1). Auch die Vegetation, in welcher Pinzgaus Gebirge ausgestattet sind, ist keineswegs gleichförmig; vorzüglich fällt ihre Heterogenität an den südlichen und nördlichen Vor- und Mittelgebirgen auf; denn erstere, hinter welchen die Urzeugen der alten Welt, die hohen Tauern-Gebirge ihre immer mit Schnee und Eis bedeckten Rü-

angeführten Schrift bemerkt, ist unmittelbar der Spielraum der Moräste und der Ueberschwemmungen. Ein nur oberflächlicher Ueberblick giebt die schauderhafte Gewissheit, dass mehr als ein Drittheil dieser Quadratmeile schon tief unter Wasser steht

(1) Gold, Silber, Bley, Kupfer, Eisen, auch Quecksilber, Kobald und Schwefel.

ecken und Scheitel erheben, werden selten und nur kurz von den Strahlen der Sonne angeleuchtet und erwärmt, und sind grössten-Theils mit dunklen Nadelholzförsten und einigen Weideplätzen bekleidet; die leztern hingegen beleuchtet und wärmt die Sonne weit mehr: blumige Wiesen und fruchtbare Getreid-Aecker schmücken ihre sanften Abhänge, und üppige Alpenfluren grünen auf ihren Rücken (1). Man nennet daher auch hier die an der Südseite des Thales sich erhebenden Vor- und Mittelgebirge die Schattberge, und jene gegen Norden die Sonnberge (2).

(1) Ein Seitenstück dazu liefert das schwäbische Alpgebirge; m. s. Hr. Fried. v. Lupins Resumé der auf verschiedenen Reisen in das schwäbische Alpgebirge gemachten geognostisch-mineralogischen Beobachtungen in den Denkschriften der k. Akadem. d. Wissenschaften zu München für die Jahre 1809 und 1810. S. 126. Hr. Prof. Schultes bemerkt in der Reise auf den Glockner — I. Thl. S. 41. in der Note: „dass die sehr pragmatische Benennung Sonnseite und Schattseite in Steiermarks Gebirgsgegenden allgemein sey, nicht blos bey dem Landmanne, sondern selbst in Conscriptionsbüchern.“

(2) Z. B. den Aufhauser, Piesendorfer, Stuhlfeldner, Neukirchner Sonnberg.

Die verschiedenen Gewässer, mit welchen Pinzgau hinlänglich und Oberpinzgau sogar bis zum schädlichen Ueberfluss versehen ist, bestehen in 5 grössern und vielen kleineren Bächen, welche durch ihre Vereinigung 2 Flüsse bilden. Zu den ersten oder grössern Bächen, die man insgemein Achen zu nennen pflegt, gehören die Salzache, die Nattern ache und Krimler-Ache, welche die Urquellen des Salzachstromes sind, der Oberpinzgau von Westen nach Osten mit seinen oft überschwemmenden und verheerenden Fluthen durchwogt; dann die Sale, Sala, oder Glemer-Ache, die Hinterthaler-oder Urslauer-Ache, die Leo oder Leoganger-Ache, und die Lofer und Unken, welche so wie die übrigen Bäche des Unterpinzgaues sich in die Sale ergiessen, die Unterpinzgau aus Süden nach Norden durchströmt. Ferner enthält Pinzgau einen Thal-See bey Zell, und einige kleine Seen auf Gebirgen (1); daneben noch viele und grosse Sumpfwiesen, und Morä-

(1) Der Hundsteinsee, Brechelsee, auf dem Brechelkopf, der Brandelsee auf d. Höhe von Hirzbach, der Weisssee, Edsee, Karsee.

ste (1). Auch mineralische und mit Heilkräften versehene Gewässer hat Pinzgau aufzuweisen (2). Die fliessenden Gewässer dieses Gaues gewähren dem Botaniker eben so wenig eine reiche Ausbeute an Wasser-Gewächsen, als jene der übrigen Gebirgs-Gegenden; denn ihr reissendes Strömen gestattet denselben nicht, sich in ihren Flussbetten anzusiedeln. Auch ihre Ufer sind nicht so interessant, wie die Gestade der Salzache bey Salzburg; nur Erlen und einige wenige

(1) „Auf der Südseite des Zeller-Sees, wo die hohe Dammstrasse nach Fischhorn und Bruck führt, fangen die Pontinischen Sümpfe von Salzburg an und strecken sich drey volle Meilen weit aus. Die Breite beträgt im Durchschnitte 1½ Viertelstunde und der Flächen-Inhalt des ersäuften Bodens ungefähr 4,200,000 Quadratklafter. Wanderungen durch Salzburg von Hr. R. R. Vierthaler II. B. S. 105.

(2) Z. B. eine Salzquelle am Unknerberge und eine sulphurisch-alkalische kalte Quelle bey dem Schindergutchen unweit Oberrain im Bezirke von Lofer; eine Heilquelle im Badgraben unweit des Dorfes Leogang im Bezirke von Saalfelden, zu Badhaus bey Zell, zu Weichselbach im Thale Fusch; zu Untersulzbach; zu Schwarzbach und eine Schwefelquelle zu Burgwiese unweit Mittersill im Pinzgau. Man sehe Hubners Togographisch-statistische

Weidenarten beschatten sie (1); und nur an den Giessbächen wohnt und wuchert hie und da eine Pflanze der Alpen (2). Neben den Achen und Bächen, sind oft grosse Strecken öde, und die üppigsten Fluren werden nicht selten von ihren Fluthen durchgraben, und mit Sand und Steinen bedeckt (3). Längst wür-

Beschreibung von Salzburg II. B. S. 572, 600, 639 und 644, dann III. B. S. 831 und 832.

(1) Wie diess überhaupt im hiesigen Gebirglande der Fall ist, wo man insonderheit da, wo die Schieferformation vorwaltet, selten Weiden, eben so selten Populus nigra, und Alnus glutinosa, noch seltner Tamarix germanica, und nirgends Hippophae rhamnoides antrifft.

(2) Z. B. Gyphophilla repens, Dryas octopetala, Antirrhinum alpinum etc.

(3) In allen Gegenden von Pinzgau, z. B. an der Hinterthaler, Leoganger, und Glemmer Ache bey Saalfelden und Zell, und am Mühlbache und bey Niedersill im Oberpinzgau zeigen sich dem Wanderer sowohl ältere Spuren und Ueberreste, als auch neue Merkmahle von verödeten, weggerissenen und versunkenen Wiesen und Aeckern und von Stätten, wo Bauernhöfe und Dörfer gestanden hatten. Die Schlammfluth, und Verheerungen von Niedernsill, und die gänzliche Vernichtung des Dorfes Mühlbach vom Jahre 1798 haben Hr. Oberstbergrath Schroll im Vten B. der Jahrbü-

de der Thalboden von Pinzgau das Bild einer öden Sand- und Stein-Wüste darstellen, und der Moräste schädliche Dünste hätten es unbewohnbar gemacht: wenn nicht der unverdrossene Fleiss der Bewohner mit der äussersten Anstrengung der allgemeinen Verheerung Widerstand entgegen gesetzt, das verödete Terrain wieder mühsam zur Ansiedlung der Vegetation auf das Neue tauglich gemacht, und zu grünenden Wiesen und fruchtbaren Aekern nach und nach umgestaltet hätte (1). Interessanter sind die stehenden Ge-

cher der Berg- und Hüttenkunde von Freyherrn v. Moll S. 33, und Hr. R. R. Vierthaler in den Wanderungen durch Salzburg II. B. S. 215 — 220 umständlich beschrieben.

(1) Auch Hr. von Koch-Sternfeld sagt in seinen historisch-staatsökonomischen Notizen über Strassen- und Wasserbau im Herzogthume Salzburg und Berchtesgaden S. 2. „Grösser ist die Natur im Gebirge, aber auch schrecklicher, grösser sind da auch die Menschen. — Mit ungebrochenem Muthe sammeln sie sich nach wenigen Tagen wieder auf den kaum erkennbaren Stätten ihrer untergegangenen Wohnsitze; Flüsse werden umdämmt, Strassen geräumt, starrende Steingefilde gelichtet, gewendet, Sumpfe abgegraben, Trotz gegen Unglück, Kraft gegen

wässer von Pinzgau für den Pflanzenforscher; denn er findet dort Gewächse, welche in den gleichartigen Gewässern der übrigen Gebirgsgaue und zum Theile auch in jenen des platten Landes von Salzburg noch nicht gesehen wurden (1).

Von dieser Darstellung des Ganzen gehen wir nun zu den einzelnen Bezirken über.

Der Bezirk von Lofer bildet den Vordergrund und Eingang von Einzgau, und ist aus Norden von Salzburg über Reichenhall, westlich durch den Engpass Strub von Tyrol, östlich über den Hirschbühel von Berchtesgaden und südlich von Saalfelden her auf Landstrassen zugänglich (2). Die Hauptbestandtheile dieses Bezirkes sind die Gegenden

die Macht der Natur, Kunst gegen die geheimen Anfälle der Elemente aufgebothen, — bis der häusliche Heerd wieder flammt, und die Wiese grunt, und eine neue Saat der überwältigten Verödung entsprosst."

(1) Zu den erstern Wasser-Gewächsen gehören z. B. Acorus Calamus, Nymphaea lutea etc. zu den letztern Ranunculus aquatilis Willd. Calla palustris, Senecio paludosus etc.

(2) Man vergleiche Hübners Topographie von Salzburg II. B. S. 619., wo Saalfelden als südliche Gränze von Lofer ganz übergangen ist.

von Unken und Lofer. Das Thal Unken beginnt an der baierschen Gränze bey Mehleck, und stellt mehr eine Schlucht, als ein Thal dar, welche von zwey Reihen hoher und steiler Kalkgebirge und ihren grünenden Vorhügeln gebildet, sich eine Stunde lang erstreckt und kaum eine halbe Stunde in der Breite hat. Nirgend bildet der Boden dieser Gegend eine beträchtliche Ebene; Hügel reihen sich an Hügel fort, zwischen welchen in der Tiefe die Sale von Süden nach Norden hinströmt, deren Flussbett die schmale Sohle des Thalbodens beynahe ganz einnimmt. Schöner und bewirthlicher zeigen sich dagegen die Vorgebirge und Fussgestelle der Berge, welche bey dieser Beschränktheit des Thales, grössten Theiles ziemlich hoch hinauf cultivirt und bewohnt sind. Allein wenn schon blühende Wiesen und Felder die Hügel und Abhänge der Berge bekleiden: so ist doch diese übrigens ziemlich einförmige und einsame Gegend, welcher die vielen Nadelholzförste ein dunkles Colorit geben, mehr ernst als fröhlich, und mehr unfreundlich als ansprechend. Auch die Gegend von Lofer, welche von Unken bis an die Gränze von Saalfelden bey Frohnwies mit einer Länge von 3 Stunden sich hinstreckt, und da, wo der Marktflec-

ken steht, bis zum Dorfe St. Martin mehr sich erweitert, gegen Weissbach hin aber wieder ziemlich enge und einsam wird (1), hat keine fröhlichere und freundlichere Bildung; denn hohe, steile und nur an ihrem Fusse dicht mit dunklen Nadelholz-Wäldern bekleidete Kalkgebirge umgeben das schattige Thal (2). Man erblickt hier auf den Hügeln

(1) Vom Hochanger nächst Luftenstein und Thurneck bis Unterweissbach sieht man rechts oder westlich durch die ganze Gegend der sogenannten Kleber keinen Bauernhof, und links oder östlich nur sehr wenige; dagegen beyderseits dunkle Nadelholz-Förste. Hier befinden sich auch das berufene Lamprechtsofenloch, eine geräumige Felsenhöhle, die durch die Sage von verborgenen Schätzen und von dem Geiste einer Ritterstochter, der hier spucken soll, bekannt und gefürchtet ist. Hr. Winkelhofer bemerkt in seiner Schrift: der Salzach-Kreis S. 33. „In dem Lambrechtsschlosse bey Weissbach, das jetzt zerfallen ist, wohnten die alten Herren von Salekke.“ M. s. auch Hr. Weilmeyer's topographisches Lexikon vom Salzachkreise, 2te Hälfte. S. 359.

(2) Hr. R. R. Vierthaler sagt in seinen Wanderungen II. B. S. 161 — 162: „Das Thal von Lofer ist nicht so offen und freundlich, wie das von Unken.“ — „Es hat einen ernsten

und Vorgebirgen und an den meistens ziemlich steilen Abhängen der Berge nur wenige Spuren der Cultur und der Bevölkerung (1). Bey dem Dorfe Gumping breitet sich südöstlich ein beträchtliches feuchtes Moorland aus. Uebrigens befinden sich aber in dem Bezirke von Lofer weder Sümpfe, noch Teiche und Seen. Eigentliche Seitenthäler giebt es hier nicht, sondern nur einige abgelegene Schluchten, Berg-Terrassen und kesselähnliche Bergvertiefungen. Die beträchtlichsten derselben sind an der Westseite das Unkner- oder Heuthal, das Gfäll, das Lofer- und Kirchenthal; dann an

---

Charakter. Berge steigen rings umher aus der Erde empor, grösstentheils rauh und wild und mit Schwarzwäldern bewachsen. Langer düsterer Schatten ist über die Ebenen verbreitet, auf welcher tiefes Schweigen herrscht. Nur fernhin hört man das Brausen und Tosen von Bergströmen, welche sich zwischen Schluchten und Schründen einen Weg suchen und in Abgrunde stürzten; und sieht hohe Felsenspitzen und schrofe Klippen sich über Waldungen berüberneigen."

(1) Die Bewohner des Bezirkes von Lofer siedeln grösstentheils in Dörfern im Thale, und nähren sich nebst der Viehzucht auch vom Holzfällen und durch Fuhrmannschaft.

der Ostseite der Mayerberg, das Thälchen Au und der Birzelbach, unter welchen sich das Unkner-Lofer-und Kirchen-Thal durch ihre pittoreske Bildung und ihren Alpen - Charakter vorzüglich auszeichnen (1).

Die Berge und Gebirge in Westen und Osten von Unken und Lofer gehören theils zur primitiven, theils zur sekundären Kalkstein-Formation. Sie zeigen sich arm an Erzen (2), aber dafür reicher an Försten und Alpenfluren. Die merkwürdigsten darunter sind: westlich die weisse Wand, ein steiler Kalkfels, der Hohgseng, die von Nadelholzförsten beschattete Pfannhauswand, das hohe Dietrichshorn, die Hornwiese, die üppigen Unknerberg-Mäder (Wiesen), der schöne Unkenberg, der Unkner-Sonnberg mit dem romantischen Alpengefilde Unken oder Heuthal, welchem gegenüber die Wild-

(1) Nähere Beschreibungen von diesen zwar kleinen, aber malerischen Gegenden befinden sich in Hübners topograpisch - statistischer Beschreibung von Salzburg II. B. S. 628, 631 und 647.

(2) Im ganzen Bezirke von Lofer befindet sich kein Berg - und Hüttenwerk.

alpe sich erhebt, deren Fussgestell von der Baumstattwaldung beschattet wird, die im Hintergrunde die steile Fischbach-wand (1) und das hohe Sonntagshorn (2) begränzt; ferner die Herbst- oder Schneider-Alpe, die Winkelmoos-seite, das Gfällhörnlein, das Bräug-fäll, der Faistauerberg, überwelchem sich die schöne und grosse Loferalpe aus-dehnt. Der Lerchbach, der Rauchen-berg, das Breithorn, das Reifhörn-lein, das Mandl, die drey Ochsen-

(1) Hier ist eine unbeschreiblich schauerliche Fel-senschlucht, wo der Fischbach und Staub-bach zwey sehenswerthe Cascaden bilden. Man findet in Hübners zuvor angefuhrten Werke II. B. S. 648 und in Hr. Vierthalers Wanderungen II. B. S. 159. nähere Schil-derungen dieser wild schönen Gegend.

(2) „In Nordwesten von Unken steigt ein Berg-riese himmelan, welcher das Kasslerhorn, den Wendel,' die weisse Wand, den Hohge-sehchen, und alle Kogel rings umher, an Schönheit und Majestät weit übertrifft. Er heisst das Sonntagshorn," sagt Hr. R. R. Vierthaler in seinen Wanderungen II. B. S. 158, wo derselbe auch die herrliche Aus-sicht, welche sich auf ihrem Berge öffnet, be-schreibt.

hörner und das Vorderhorn: Oestlich der waldige Achberg, die Brüderwand, der Reitersteinberg mit der Reiteralpe und ihren pflanzenreichen Gefilden: Reitertret, Rabenthal, Bodenram, Schwegel, Hirschwiese, Hohrüstfeucht und Wagentristel, oder Knidlhorn, und Spitzhörndl, der höchsten Kuppe dieses Gebirges, die drey steinernen Brüder, das in dunkle Nadelholzwälder gehülte Pechhorn, hinter demselben das kahle Mühlstürzhorn, der Kirnberg mit der Scheffsnother Gemeinalpe im Rücken, der Bürzelbachkranz, auf dessen grünen Rücken ein kahler Kalkfels pyramidenförmig empor ragt, der Hundsfuss oder Kleberauerberg, der Gerhardstein, das Strohwollerhorn und der Hirschbühel, mit der Gemein-Alpe, Alpl genannt, und seinen übrigen üppigen Wiesen, und pflanzenreichen Fluren, die sich auf dem langen Rücken dieses Gebirges ausbreiten, über welches eine Strasse nach Ramsau in Berchtesgaden führt.

Saalfelden, dieses grosse, weite und schöne Thal, schliesst sich an den Bezirk von Lofer bey Weissbach an, und zieht sich von Norden nach Süden an den Bezirk von

Zellhin. Es misst in seiner Länge von Weissbach bis Harham und Glöcklern 4 Stunden, und die Breite des Hauptthales beyläufig ½ Stunde. Der 7 Quadrat-Meilen grosse Bezirk von Saalfelden gränzt gegen Norden an Lofer, gegen Osten auf dem ungeheuern Rücken des Gebirges, welches sich zwischen dem Seethale in Berchtesgaden und Saalfelden erhebt, an Berchtesgaden, im Hinterthale in der Urslau bey der Filzen (1) an Werfen,

(1) Hr. R. R. Vierthaler sagt in den Wanderungen II. B. S. 170. „Hier fanden wir einen weiten geräumigen Platz, gehölzlos, moosicht, unfruchtbar, nur von modrigem Geniste und filzigem Geflechte bewachsen. Die Gegend wird die Hohfilzen oder auch auf der Filzen genannt.“ — Diese wüste Einöde, von welcher die Volkssage behauptet, dass der Wanderer hier plötzlich und heftig von Hunger und Durst geplagt werde, und mancher dadurch um das Leben gekommen sey, hat Hr. R. R. Vierthaler a. a. O. sehr gut geschildert, aber ihren Namen nicht ganz richtig angegeben, denn diese gegen Südosten liegende, öde Gegend heisst nicht Hohfilzen, sondern Filzen; jene, die Hohfilzen, ist gegen Nordwesten an der Gränze des Seitenthales Leogang ausserhalb dem Passe Grüssen, mehr als 8 Stunden weit von der Filzen in der Dienten entfernt und gehört schon zu Tyrol.

und bey Dienten an Goldeck; gegen Südost auf dem Hundsstein an Taxenbach, gegen Süden an Zell, und gegen Westen mit dem Seitenthale Leogang an Tyrol. Saalfelden ist von allen vier Weltgegenden her zugänglich, nämlich: gegen Norden von Lofer her durch die berufenen Hohlwege, nordwestlich von Tyrol durch das Seitenthal Leogang, südlich von Zell, und südöstlich von Dienten her durch das Seitenthal Urslau. Der ganze Bezirk umfasst ein grosses Hauptthal und zwey Seitenthäler, woran das eine die Leogang und das andere die Urslau heisst; jenes zieht sich gegen Westen 3 Stunden lang hin, dieses, die Urslau nämlich, liegt gegen Osten und hat ebenfalls eine Länge von 3 Stunden. Die Hohlwege bilden den nördlichen Vorgrund des Hauptthales und den Eingang in dasselbe von Lofer her. Diese Gegend, eine der schauerlichsten Gebirgsengen, die es in der ganzen Landschaft Salzburg giebt, betritt der Wanderer aus platten Ländern nicht ohne Schauder und Bangen für sein Leben. Ein einsames, schmales, an manchem Orte kaum mehr als eine halbe Viertelstunde weites Thal, auf dessen ziemlich ebenem Boden meistens nur feuchte Wiesen grünen, durch welche silberhelle Quellen von

Forellen bewohnt, sich hinschlängeln, und die Sale lautaufrauschend durchströmt, ziehet sich zwischen zwey ununterbrochenen Ketten von Kalkgebirgen, die steil, kahl, schrof und zerklüftet himmelan streben, von Frohnwies, einem einzeln an der Strasse stehenden Gasthof unweit der Ortschaft Weissbach, bis gegen Schörhof am weiten Gränzbogen der Umgegenden des Marktes Saalfelden mit einer Länge von 2 Stunden hin, und eine schmale auf Felsen gebahnte Strasse führt am Fusse der östlichen Gebirgskette durch diese schauerliche Schlucht (1). Vorzüglich wild schön ist diese östliche Gebirgskette, und der Weg an ihrem Fusse hin. Mit manigfaltig gestalteten Kuppen, Spitzen, Hörnern und Zacken ragt sie hoch empor. Prallige, kahle Wände von grau-weiss-und roth buntem Kalkgesteine bilden ihre Seite. Tiefe Klüfte und überhangende Riffe, die mit jedem Augenblicke abzustürzen drohen, vermehren das Schauerliche. Felsentrümmer liegen weit vom Gebirge weg in das Thal hingeschleudert auf den Wiesen umher, und noch

(1) Nur an einigen Orten kann der Fussgänger von dieser Strasse sich entfernen und auf einem Fusssteige über die Wiesen hinwandern.

grössere Felsen-Massen sind mit losem Steingerölle im wilden Chaos an dem Fussgestelle des Gebirges hin aufgehäuft (1). Der schmale Weg führt neben und durch diese fürchterlichen Berg-Ruinen, und stellenweis hoh am steilen Felsengehänge über Abgründe. Verstümmelte und zersplitterte Bäume und traurige Denkmäler, welche die Stellen bezeichnen, wo Menschen, Wägen, Pferde und Hornvieh von den abgestürzten Felsen zerschmettert wurden, erhöhen die Schrecknisse dieser zerstörungsvollen Gegend. Eine tiefe schauerliche Stille ist hier. Nur das Gerassel der abstürzenden Steine und das Gebrause des Diesbaches, der schäumend aus Klüften hervor quillt und hoch über Felsen herabfällt unterbricht sie (2). Die gegenüber stehen-

(1) Beynahe in jedem Jahre stürzen bald kleine bald grosse Felsenstucke ab; im Jahre 1816 brach vorher, als ich die Hohlwege durchwanderte, ein Stück von beyläufig 80 Centnern los, und fiel an die Strasse hin.

(2) „Der Diesbach hält die Schritte des Eilenden auf, sagt Hr. R. R. Vierthaler in den Wanderungen II. B. S. 81. — und fesselt sein Auge. Er bricht aus wilden Kluften heraus und staltet einen Wasserfall, der mit den Schrecknissen der Gegend die Formen hoher Schönheit vereint.“

de westliche Gebirgs-Reihe der Nebelsberg- und Grubalpen und des Birnhorns, welche nicht so kahl und mürbe ist, das Rauschen des Wassers und der grüne Boden des Thales mildern die fürchterliche Grösse dieser Scene. Der Mahler, der Naturfreund und der Geologe wie der Pflanzenforscher finden hier reichen Stoff zur Bewunderung, Belehrung und Erweiterung ihrer Kenntnisse (1).

Nicht blos auf den Höhen und Alpen dieser Gegend, sondern selbst an den Fussgestellen derselben, in den Klüften, auf Felsentrümmern und Steingerölle neben der Strasse kommen viele und seltene Pflanzen aus hohen Regionen vor (2). Am Ende der Hohlwege

(1) Hr. R.R. Vierthaler hat die Gegend der Hohlwege in seinen Wanderungen durch Salzburg beschrieben. II. B. S. 80.

(2) Man findet von Frohnwies bis an das Ende der Hohlwege überall am Wege oft in wuchernder Menge und dichte elastische Rasen bildend: Valeriana tripteris und saxatilis, Poa alpina, Globularia cordifolia, Rhododendron hirsutum, Saxifraga aizoon, Silene rupestris, Gypsophilla repens, Potentilla caulescens, Dryas octopetala, Teucrium montanum, Thymus alpinus, Melissa pyrenaica, Antirrhinum alpinum, Myagrum saxatile, Biscutella laevigata, Lunaria rediviva, Arabis alpina, Carduus defloratus,

bey dem Katzen Tauern weichen die beyden Kalkgebirgsketten allgemach von einander, und ein grosser Thalkessel öffnet sich vor dem Auge des Wanderers; indem die östliche Kalkgebirgkette ihren Zug nach Südost in das Seitenthal Urslau und Hinterthal fortsetzt, das westliche Kalkgebirg aber, welches die Nebelsberg-und Grubalpen bilden, mit dem steilen Abhange des Birnhorns gegen Salfelden sich endend nach dem Seitenthale Leogang sich hinwendet, und an dessen Stelle ein minder hoher und grüner Bergrücken südwestlich das Hauptthal bis gegen Zell hin umgiebt. Dieses weite und anmuthige Thal ist der schöne Schooss von Pinzgau (1). Seine Länge beträgt 2 Stunden, und seine Weite 1 Stunde. Fruchtbare Ebenen, worunter jene des Gerstbodens die grösste und schönste ist, wechseln mit kleinen und sanften Erhöhungen. Der Boden ist viel trockner als in den Gegenden des oberen

Doronicum Bellidiastrum, Carex firma und noch mehrere andere Alpen-Pflanzen.

(1) „Schön ist die Gegend von Saalfelden und wie dem müden Schiffer der Anblick des Hafens, dem Wanderer, der aus den Hohlwegen heraustritt," — sagt Hr. R. R. Vierthaler in seinen Wanderungen. II. B. S. 83.

Pinzgaues. Aecker, Wiesen, Auen und Wälder theilen sich im schönen Gemische in des Thales weiten Boden, in dessen Mitte der grosse Markt Saalfelden (Salavelda), von den Lustschlössern Farmach, Grub, Dorfheim, der Berg-Feste Lichtenberg, und von mehreren Dörfern umgeben, sich befindet (1). Selbst an den Ufern der Glemer, Hinterthaler, und Leoganger Ache, welche das Thal mit oft überschwellenden und verheerenden Fluthen von Süden, Süd-Osten und Nord-Westen her gegen Norden durchströmen, und vereinigt nach den Hohlwegen hineilen, grünen Wiesen; nur bey Biberg und Rettenwerth sind einige, jedoch nicht sehr grosse Moräste, und auf der sogenannten Gemein bey Saalfeld hebt sich ein Moorgrund empor. Feuchte und etwas sumpfige Wiesen giebt es ringsum: aber

(1) „Die Schlösser, welche den Markt von allen Seiten umgeben," wie Hr. R. R. Vierthaler in den Wanderungen B. II. S. 83 bemerkt, — „Grub, Farmach, Lichtenberg, Dorfheim und die Ruinen von Rettenwerth erinnern den Wanderer an die Tage der Vorzeit, da Ritter und Herren daselbst hausten, an die alte Herrlichkeit des Gaues, und den Namen, den es damals trug, das edle Pinzgau."

Seen und Teiche findet man im Thale nirgends; nur auf dem Hundsstein, diesem hohen Mittelgebirge gegen Südost liegt ein kleiner See.

Die Gebirge des Bezirkes von Salfelden gehören fast insgesammt zur Kalkstein-Formation. Reich an Erzen sind sie nicht (1); reicher dagegen an Wäldern, Weideplätzen und Alpen. Die merkwürdigsten darunter sind: die beyden Kalkgebirgketten, welche die Hohlwege bilden: wo sich an der östlichen Gebirgskette von Frohnwies bis Saalfelden, die Weissbachwand, die Diesbachwand, das Wiegenköpfl, der Hohbrodkopf, das Lochschartl, die Windbachscharte, das Kopfach, die Weissbachscharte, das Berseilhorn, mit den Alpen Diesbach, Kaltenbrunn, und Weissbachlern, dann die Schneegruben befinden. Auf diesen Höhen wohnt die Alpenmaus oder das Murmelthier (Mus Marmota L.) hier Murmamentl und Mangelkatze genannt. Tief unten auf ihrem Vorgebirge ist die

(1) Nur in Leogang befinden sich Berg- und Hüttenwerke, wo man im Schwarzleograben und am Nöckel Kupfer, Bley, Kobald erobert.

Metzger-oder Steinalpe(1) nächst dem Bergschlosse Lichtenberg (2) gelagert. Das Breithorn, der Steig, das Schöneck, die Buchauerscharte, das Selbhorn, der hohe Zink, die Wasserfallscharte, die Thor-und Mauerscharte setzen die Reihe der östlichen Höhen und Kuppen

(1) Diese kleine Alpe, welche man vom Markte Salfelden in 1½ Stunde erreicht, ist der Lieblings - Wohnsitz der Melissa pyrenaica W., welche ein beträchtliches Terrain rings um die Alphütte dicht bedeckt, und unter dem Namen Krottenwampen den Aelplern bekannt ist.

(2) Hier und bey der Eremitage, welche vier kleine, in einer steilen Felsenwand ausgehauene Kämmerlein enthält, und wo ein schmaler und romantischer Steig hinter dem Schlosse Lichtenberg am steilen Abhange des Gebirges hinauf führt, kann man das ganze schöne Hauptthal von Salfelden bis Zell, auch das Seitenthal Leogang überschauen. Nebst dieser schönen und weiten Aussicht lohnen einige Vorgebirgs-Pflanzen z. B. valeriana tripteris, Globularia cordifolia, welche mit Parmelia islandica unten auf der Burgerau über dem Weissbachwalde wohnt, Potentilla caulescens, teucrium montanum, thymus alpinus, Carduus defloratus, Arnica Bellidiastrum etc. den Pflanzenfreund für die Ersteigung dieses Hügels.

bis in die Urslau und das Hinterthal fort, und bilden einen ungeheuer grossen und hohen Gebirgs-Rücken, welcher gegen das Obersee-thal Gebirg in Berchtesgaden, gegen die Gebirge des Blühnbachthales bey Werfen und gegen den Gletscher der vergossenen Alpe hier sich ausdehnet, und wegen seiner Gestalt das steinerne Meer genannt wird. „Ein Felsentheater wunderbarer Art stellt sich dem erstaunten Auge dar. Der ganze Boden, so wie jedes Geklüft, jede emporragende Klippe erscheint ausgespült, ausgeschwemmt und vom Gewässer in den verschiedensten Formen zernagt. Die ungebildetsten Menschen sprechen da von Merkmahlen der Sündfluth; auch wohl von einer Zeit, da das hohe Becken ein tiefer See gewesen sey, dessen Ufer-dämme durch die Stösse eines Erdbebens zerrissen wurden. Führte das ungeheuere Steinfeld nicht schon den Namen des steinernen Meeres, so würde es ihn jetzt noch erhalten. Man braucht beynahe 3 Stunden, um dasselbe der ganzen Länge nach zu durchschreiten. Das steinerne Meer dürfte ungefähr 7000 Fuss höher als das mittelländische liegen. Auf der Felsenzinne, wo neben dem Kapellchen ein hölzernes Kreuz aufgerichtet steht, hat man eine Aussicht, welche von keiner Beschrei-

bung erreicht werden kann. Das ganze Pinzgau von Salfelden bis Mittersill hin, die Leogang und ein Theil von Tyrol liegt vor dem Auge offen da. Man schaut über Gebirgsreihen wie über Meereswogen hin, aus welchen das Wiesbachhorn und der Grossglockner wie zwey stolze Kap emporragen (1)." Gegen Nord-Westen ziehen sich von Frohnwies durch die Hohlwege bis gegen Lenzing unweit Salfelden der Wiesersberg, der Nebelsberg, der Grubsteinberg mit den Nebelsberg- und Grub-Alpen, das Brandlhörndl, das Heimfeld, die Mittagscharte und das Birnhorn hin, an welches gegen Leogang hinein das Rothhorn und der Dölzer mit ihren Vorhügeln und Fussgestellen, den Sonnbergen, sich anschliessen. Im Hintergrunde des Seitenthales Leogang (2), welches die schwarze Leo oft verheerend von Westen nach Osten durchströmt, erhebt sich der pyramidenförmige Spielberg, mit Feldern, Wiesen, Wäldern

(1) Vierthalers Wanderungen II. B. S. 74 und 75.

(2) Im Hintergrunde dieses Seitenthales befinden sich Kupfer-Gruben und Hüttenwerke; auch kömmt hier Kobalt, Quecksilber, Bley und Silber vor.

und Alpenfluren bis gegen seinen Gipfel hinauf bekleidet. An der südlichen Seite dieses Nebenthales ziehen sich die bewaldeten Schattberge gegen Osten an das Hauptthal von Saalfelden heraus, welches an seiner Westseite von dem nach Zell sich hinziehenden Guggenberg, Biberg, Stabelberg mit der Saüsteige gleich einem hohen und angenehm grünenden Damme begränzt wird. Von Süd-Osten zieht sich in der Urslau, der Aberg, das Grünkarr, der berufene Hundstein(1) auf dessen Rücken ein kleiner See oder vielmehr ein Teich, und eine seltene und interessante Mischung der Flor der

(1) Dieses grosse und hohe Mittelgebirg, welches einen von der Natur zwischen den Gegenden von Salfelden, Zell und Taxenbach hingesetzten Gränzstein bildet, auf dessen Alpen tragendem Rücken das sogenannte Klinglerloch, eine sehr tiefe Felsenkluft, sich befindet, ist auch in Hinsicht auf die Ethigraphie und Gymnastik der Bewohner des Pinzgaues merkwürdig: denn hier versammelte sich ehemals und selbst noch bisweilen jetzt am St. Jakobsfeste vieles Volk aus verschiedenen Gegenden, um manches gymnastische Spiel, und manchen Scherz- und auch ernsten Zweykampf, der hier gerungen wird, zu schauen.

Kalk- und Schiefer-Gebirge sich befindet, und der Gerlingberg gegen Zell sich hin.

Der Bezirk Zell, welcher nördlich an jenen von Salfelden sich anschliesst, gegen Westen an Mittersill gränzt, gegen Süden mit der jenseits der hohen Tauernkette liegenden Provinz Kärnthen benachbart ist, und gegen Osten den Bezirk Taxenbach berührt, zieht sich anfänglich von Norden nach Süden, und dann gegen Westen hin. Der erstere Theil gehört zum Gebiete der Sale, und zu dem unteren Pinzgau; die letztere Thalstrecke macht einen Theil von dem Salzachthale und von Oberpinzgau aus. Ein Hauptthal und vier Seitenthäler sind die Bestandtheile des ganzen Bezirkes. Jenes hat eine Länge von 4 Stunden, und misst in seiner Weite eine halbe Stunde. Die Gegenden des sogenannten Zellerbodens von Glöcklern über Salhof bis an den See und den Markt Zell (Cella in Bisoncio) das grosse Becken dieses Sees, dann das sogenannte Zellermoos und die Gegenden gegen Fischhorn, Bruck, Fusch, Kaprun, Aufhausen und Piedendorf bis Niedernsill hin, bilden das schöne Hauptthal, und Mittelpinzgau. Fliessende und stehende Gewässer nehmen den grössten Theil von dem Boden des-

selben ein, und verheeren von Zeit zu Zeit den trockenen Ueberrest; selbst dem Markte Zell und seiner Umgegend drohen sie den Untergang. Der See und der Schmidtenbach oder Schosstennbach sind die beyden unruhigen und bösen Nachbarn des Marktes; jener hat schon manchen Garten- und Wiesengrund verschlungen, einen Theil des Marktes überschwemmt; letzterer ist ein zwar nicht grosser, aber gefährlicher Giessbach. Lange fliesst er oft ruhig durch den nahen Schmidtengraben und den Markt hin; allein bey Gewittern und heftigen Regengüssen strömt er Sand, Felsen und Bäume von der Schmittenhöhe herab mit sich fort wälzend, aus dem Schmittengraben, einer wilden Bergschlucht heraus, und droht dem Markte den Untergang (1). Unter den fliessenden Gewässern

(1) Noch denke ich oft an jenen Schreckens- und Unglücks-Tag in meiner frühesten Jugend, wo dieser Giessbach den Ort meiner heimatlichen Laren, welcher am nämlichen Tage zur Mittagsstunde durch einen in einem hölzernen Hause entstandenen Brand mehr als zur Hälfte ein Raub der Flammen wurde, durch seine plötzlich wilde Brandung in der darauf gefolgten Nacht vollends zu verheeren drohte, und der Jammer und das Elend der Bewohner des

sind die Salzache, und die Glemmer, Ache oder Sale (Sala) die vorzüglichsten: erstere strömt westlich von Mittersill in das Oberpinzgau und wendet sich nach Osten gegen Bruck und Taxenbach hin; letztere entspringt im Hintergrunde des Seitenthales Glemm auf der Salwand, fliesst durch dieses Thal von Westen nach Osten, und setzet dann ihren Lauf nach Norden gegen Salfelden fort. Nebst diesen beyden Flüssen giebt es mehrere Bäche, welchen der Schmidtenbach, der Thumersbach und der Bach, welcher das Seitenthal Kaprun durchströmt, und der Hierzbach, welcher eine schöne und sehenswerthe Cascade bildet (1), die beträchtlichsten sind. Im Thale Fusch zu Weichselbach, zu Badhaus unweit Zell und zu

Marktes Zell durch den schrecklichen Vertilgungs-Wettkampf zweyer Elemente den höchsten Grad erreichte.

(2) „Der Wasserfall nicht fern vom Dorfe, die ungeheuere Schale, in welche der Hierzbach hinab fällt, und die Felsengruppen, die ihn umgeben und theils Stuffen, theils Säulen bilden, scheinen das Werk von Menschen zu seyn, welche der Nachwelt zur Bewunderung das Meisterstuck von einem Brunnen ausgehauen haben.“ Vierthalers Wanderungen II. B. S. 240.

neun Brunen bey Kirchheim sind auch kalte mineralische Heilquellen, welche, vorzüglich erstere, von Kranken öfter besucht werden.

Die stehenden Gewässer sind ein Thal-See, einige Berg-Seen, und mehrere Sümpfe und Moräste, wo manche Sumpf- und Wasserpflanze wohnt, welche man im untern nördlichen Pinzgau nicht findet. Der See bey dem Markte Zell hat eine Länge von beynahe einer Stunde, ist ohngefähr eine halbe Stunde breit und bildet mit dem Markte, welcher an dem westlichen Ufer beynahe wie eine Halbinsel aus demselben emporraget, und mit den sanften und schönen Abhängen der grünenden Berge, welche gegen Osten und Westen an beyden Ufern sich hinziehen, eine sehr mahlerische Gegend, welche nur den Wunsch übrig lässt, dass die Ufer des Sees gegen Norden und Süden eine andere Beschaffenheit haben möchten: denn da breiten sich das öde und nasse Prielaumoos, das noch grössere Zellermoos, und die Sümpfe der Kapruner Ebene aus. Die Bergseen befinden sich auf dem Hundsstein, auf dem Brechelkopf, und der Brandlsee auf der Höhe von Hirzbach. Der trockenste und fruchtbareste Theil des Hauptthales ist der sogenannte Zellerboden.

Auch die Seitenthäler enthalten schöne und bewirthliche Thalgefilde und Bergterrassen. Das Seitenthal Glemm zieht sich eine kleine Stunde unterhalb Zell bey der Salbrücke und dem Schlosse Salhof gegen Westen mit einer beträchtlichen Länge empor. Das Seitenthälchen Thumersbach öffnet sich am östlichen Ufer des Sees, dem Markte gegen über und steigt mit schönen Wiesen und Fluren zwischen dem Peunt- und Erlberge empor. Gegen Süden liegt zwischen dem Stubachthale und dem Thale Fusch das in seinem Hintergrunde von Eisbergen umgebene Kaprunerthal (Chataprunnin), mit einer alten Felsenburg gleichen Namens. Ebenfalls südlich zieht sich neben und mit dem Kaprunerthale parallel, die Fusch (Vusca), welches Thal zum Theile dem Bezirke Taxenbach angehört (1), mit einer Länge von beyläufig 5 Stunden an den hohen Fuscher Tauern empor. Hier befinden sich auch die Seitenthälchen Hierzbach und Weichselbach, bey ersterem eine Cascade, Goldgruben, Poch- und Waschwerke, ferner ein Heilbad, und im

1) Nämlich jener, welcher längs dem rechten Ufer des Baches liegt und von den Mittelgebirgen, welche es gegen den Seidelwinkel in Rauris östlich begränzen, umgeben ist.

Hintergrunde des Thales Fusch die grosse Alpe Ferleite (1).

Die Berge und Gebirge des Bezirkes Zell sind grössten Theiles Thonschiefer und Granit, mit Quarzlagern gemengt, und enthalten Gold, Kupfer- und Schwefelkies (2). Sie sind sowohl für den Oryktognosten und Mineralogen, als für den Freund der Pflanzenkunde sehr interessant und besuchenswerth: denn hier beginnet die Flor der Schiefer- und Granit-Gebirge. An der nordwestlichen Seite des Hauptthales ziehen sich der Anzing-

(1) „Die Ferleite ist wie die Saalat am Königssee, ein Kessel, ringsum von Gebirgen eingeschlossen, nur dass diese hier um 2 bis 3000 Fuss noch höher sind, als in Berchtesgaden, und der Kampf der belebten Natur mit der todten ungleich auffallender und herrlicher erscheint. Die Region des starrenden Eises und das Gebiet der fruchtbaren Mutter Demeter gränzen unmittelbar an einander. Wenige Schritte von der Eishachelwand, wo das wilde Gewässer aus dem blaulichen Gletscher herabstürzt, herrscht die uppigste Vegetation und Pferde ziehen den Pflug.“ M. s. Hr. Vierthalers Wanderungen p. II. B. S. 242.

(2) Berggruben, Poch- und Waschwerke befinden sich im Hirzbachthale, am Kluck, und Limberge, zu Walchen und im Thumersbach.

berg, das Gemskarr, das Wandkrautköpfel, die Schmidtnerhöhe, der Bletzaukopf, der Keilberg, der Limberg, und die Sonnberge bey Aufhausen und Piesendorf südlich und westlich hin; nordöstlich, östlich und südöstlich die Schwalbenwand, der Honigkogel, der Kammerberg, der Hundsstein, der Peunt- und Erlberg, der Haselberg, und Knappenbühel. Gegen Süden die hohen Kapruner-Gebirge, nämlich westlich gegen Stubach der Königsstuhl, der Winterkogel, das Kitzsteinhorn, die hohe Kammer mit einem ungeheueren Eisgefilde, welches schon an der Rettenwand, bey dem Grubalpenkarr beginnt; östlich gegen Fusch das kegelförmige grüne Miernbachhorn oder Nienbachhorn, der hohe Thenn, dessen Rücken und Kuppen ewiger Schnee und Eis bedecken; ferner die Fuscher-Gebirge, unter welchen vorzüglich die hohe Gemsburg, der Hierzbachberg, der Zwing, die Weichselbachhöhe (1), auf ihr eine schöne

(2) „Die Alpen am Weichselbache verdienen von Naturforschern genauer als bisher durchforscht

Aussicht (1), die Rieger- und Trauner-Alpe, der Spielmann, die hohe Wacht, der Brechelkopf, die Bratsche, das Fuschkarr, und der ungeheuere Fuscher-Tauern, dessen Felsen-Rücken und Abhang gegen das Möllthal in Kärnthen hin den sogenannten heiligen Blut-Tauern und mit seiner Höhe und seinem Fussgestelle gegen Südosten hin den Rauriser-Tauern bildet. „Zur Linken des Tauernhauses, das mit seinen Stallungen und Alpengebäuden einem kleinen Dorfe gleicht, windet sich der Tauernpfad hinan. Man erreicht innerhalb 2 Stunden den Petersbrunnen, und nach noch einer halben Stunde das Fuscher-Thor, wo auf einer Klippe zur Rechten der ganze Abgrund der Ferleite vor dem schwindelnden Auge sich aufschliesst. In der ersten Stunde langt man sodann am Mitterthor und in der zweyten am Hochthore an. Diess ist der höchste Punkt auf

zu werden. Das Rosengitter am Zwingkopf und die blaue Lacke auf der Ringeralpe sind Lieblingssitze der Flora.“ Hr. Vierthaler a. a. O. S. 233.

(1) M. s. Hr. Vierthalers Wanderungen II. B. S. 231.

dem heiligen Bluter-Tauern (1)." In der Nähe dieses an seltenen Pflanzen reichen Tauerns befinden sich der Brennkogel und das himmelan ragende Wiesbachhorn, welches seinen fast unersteiglichen Gipfel stolz über seine Nachbarn, den hohen Tenn und die hohe Kammer, und über alle übrigen Alpenfürste der Landschaft Salzburg erhebt. Eine ungeheuere Felsenhöhle, die heidnische Kirche befindet sich hoch über der Linie des ewigen Schnees, aber noch unterhalb des kleinen Horns an diesem Berge (2); auch der berühmte Bergriese, der Grossglockner, welcher zwischen drey Provinzen majestätisch dasteht und sein mit ewigem Eis gekröntes Haupt in den Aether emporstreckt, ist ein Nachbar dieses Tauern und der Thäler Fusch und Kaprun (3).

(1) M. s. Hr. R. R. Vierthalers Wanderungen II. Thl. S. 243.

(2) M. s. Hr. Vierthalers Wanderungen II. Thl. S. 232.

(3) „Der Grossglockner ist der gewaltige Eckstein von drey Ländern, von Salzburg, Tyrol, und Kärnthen. Dem ersten Lande gehört seine ganze Nordseite an, wo der hohe Riff, das kleine Fuscher- und Kaprunerthal, der öde Winkel und der

Mittersill ist der letzte Bezirk von Pinzgau gegen Westen. Seine begränzenden Umgebungen sind: Zell gegen Osten, Windischmatrey und Tyrol gegen Süden, Zillerthal gegen Westen, und Brixenthal, Kitzbichel in Tyrol und Zell gegen Norden. Die Länge des Hauptthales von Niedernsill bis Wald beträgt wenigstens 7 Stunden, und seine Weite von dem Fusse der nördlichen Sonnberge bis an die südlichen Schattberge hin, beyläufig ½ Stunde. Dieses Hauptthal, dessen vorzüglichste Bestandtheile die Gegenden um die Dörfer Niedernsill, Uttendorf, Stuhlfelden, Bramberg, Neukirchen, Wald und um den Markt Mittersill sind, bildet mit den Seitenthälern: Stubachthal, Velberthal, Hollersbach, Habach, Unter- und Ober-Sulzbach, Krimmel, und Mühlbach, und einigen andern kleinen Seitengegenden, Schluchten und Buchten den ganzen Bezirk. Er ist in Norden von sonnigen Mittelgebirgen und gegen Süden von der hohen Tauern Ketten und ihrem waldigen

Tauernkogel von Stubach sich an denselben anlehnen.“ S. Wanderungen von Hr. R. R. Vierthaler II. B. S. 272.

Vorsaum umgeben, östlich von Zell her auf einer Landstrasse, übrigens aber nur über Berge und Tauern auf schmalen Fahr-Saum- und Geh-Wegen zugänglich, nämlich gegen Norden von Kitzbichel und Brixenthal her über den Thurn und die Stang, gegen Süden von Windischmatrey über den Velber Tauern, von Tyrol über den Krimler Tauern und gegen Westen von Zillerthal her durch die Gerlos und über das Alpengebirg, die Platte genannt (1).

Der Boden des Hauptthales, welches die Salzache von Westen nach Osten in seiner ganzen Länge durchströmt, ist, nur wenige Gegenden ausgenommen, wo Wiesen und Felder mit einer üppigen Vegetation und mit Saaten geschmückt grünen, das traurige Bild der immer mehr und mehr zunehmenden Ver-

(1) Diese Wege sind oft gar nicht oder nur mit Lebensgefahr zu bewandern, denn im Fruhling machen die Lauwinen sie unsicher, und im Winter werden sie oft tief mit Schnee bedeckt. Auf eben diesen Wegen kann man auch von Mittersill in die genannten benachbarten Gegenden gelangen. Bey Wald theilt sich die Strasse in 2 Arme; einer fuhrt über Gerlos nach Zillerthal, der andere über Krimel und den Tauern nach Taufers in das Pusterthal.

ödung und Versumpfung; denn die Lengdorfer, Litzldorfer, Stuhlfeldner- und Mittersiller Lacke (1) und die Bramberger-Au, welche wenigstens 20 Morgen Landes im Umfange misst, und wo die schöne Calla palustris an der Strasse, welche durch diese Au führt, in Menge vorkommt, nebst andern Sümpfen und Moorländern bilden Moräste, wo nur Schilf, Binsen und andere Wasser-Gewächse wuchern, mephitische Dünste die Luft verpesten und die aus Schlamm und Fluthen hervorragenden Ueberreste versunkener Stätten der Cultur den Wanderer unwiderstehlich um sein Mitleid ansprechen. „Ein Flächenraum von 1 Quadratmeile (8 Stunden in der Länge, ½ Stunde in der Breite), sohin mehr als 15000 Morgen Landes ist unmittelbar der Spielraum der Moräste und der Ueberschwemmungen. Ein nur oberflächlicher Ueberblick giebt die Gewissheit, dass mehr als ein Drittheil dieser Quadratmeile schon tief unter Wasser steht, dass ein anderes Drittheil nur mehr Streu und schlechtes Pferdeheu ausbringt, dass endlich

(1) Das Wort Lacke ist die Provinzial-Benennung, welche der Pinzgauer den wässerigen Sümpfen und Morästen giebt.

der Rest einer Seits im Kampfe mit den Wildbächen und anderer Seits mit der Versumpfung alljährlich schwindet (1).“ Die oft lange und heftig niederströmenden Regengüsse, insonderheit bey Gewittern, das ebenfalls oft plötzlich eintretende Thauwetter, die Lage des Strombettes der Salzache, welches an mehreren Orten höher als die Sohle des Thales ist, der Salzache hoch brandende Fluthen, und die Giessbäche bewirken diesen Gräuel der Verwüstung (2), welcher die angestrengte-

(1) Historisch - staatsöconomische Notizen über Strassen - und Wasserbau und Bodencultur im Herzogthume Salzburg und Fürstenthume Berchtesgaden von Hr. Ritter Ernst von Koch-Sternfeld. S. 105.

(2) M. s. die Beschreibung der Schlammfluth zu Niedernsill in Hr. Vierthalers Wanderungen II. B. S. 215. Bey der im Jahre 1807 erfolgten grossen Ueberschwemmung, wo die Salzache an 8 Orten verwüstend sich über die Ufer ergoss, und eine Strecke von 600 Klaftern von ihren Dämmen zerbrach, war der Gau in einer Länge von 8 Stunden und ½ Stunde in der Weite mit wilden Fluthen bedeckt, und 3 Wochen lang stand der Markt Mittersill unter Wasser gesetzt unbewohnbar. Der Schaden, welchen diese Ueberschwemmung im Bezirke von Mittersill an den Saaten, Feld- und Wiesengründen und Häusern wirkte, wurde

sten Bemühungen der Bewohner nicht zu widerstehen vermögen, sondern nur grosse Kräfte und zweckmässige Mittel hinlänglich starke und dauerhafte Schranken setzen, dem übrigens so herrlichen Thale eine segenbringende Umstaltung geben, und Flora und Ceres, welche das wilde Toben der Fluthen, und der stinkende Gifthauch der nur von quackenden Fröschen und von Schilf bewohnten Sümpfe an die Abhänge der Berge hin verscheucheten, wieder mit ihren Gaben spendenden Füllhörnern zurück locken könnten (1). Nur die umgebenden Berge, beson-

auf 75000 fl. berechnet und zur Wiederherstellung der zerrissenen Dämme oder sogenannten Wasserwerke nach der hier gewöhnlichen Bauart waren 18970 junge Fichtenbäumchen oder sogenannte Poschen, sohin ein ganzer junger Fichten-Wald, dann 1087 grosse Fichtenstämme und 185 Lerchenbäume erforderlich.

(2) M. s. Hr. R. Vierthalers Wanderungen II. B. S. 105 — 114, wo eine Beschreibung der Sümpfe von Pinzgau, wie auch Nachrichten von den Abhilfs-Mitteln gegen die Versumpfung dieses schönen Thales enthalten sind, über dessen Rettung und neue Schöpfung schon lange und viel geplanet, begutachtet, berathschlagt, calculirt, nivellirt, untersucht und versucht wurde; alle Projekte und Unternehmun-

ders jene gegen Norden, wo die dem Untergange des Thalbodens entflohene Cultur von Zeit zu Zeit immer weiter umher und hinauf sich ansiedelt (1), verschaffen mit ihren wogenden Saaten, buntblühenden Wiesen, Alpenfluren, weidenden Herden der Gegend noch Leben und Reize.

Die beträchtlichsten und merkwürdigsten Gewässer des Bezirkes Mittersill sind: die

wurden bisher theils wegen ihres Misslingens aufgegeben, theils bleiben sie der Hemmungen der Zeit wegen unausgeführt.

(1) „Von dem Boden des Hauptthales, der nur noch in schmalen Erdzungen, — durch die Seitenbäche ausgeschwemmte und mit rastloser Anstrengung von Zeit zu Zeit fruchtbar bezwungene Schuttaufwürfe — der siedelnden Industrie ephemerische Asyle biethet, immer mehr verdrängt, ziehen sich die Güterbesitzer nach den von der Natur dem Wald- und Weidestande bestimmten Bergwänden und in die Thalschlünde: und die Förste, so unentbehrlich für Salinen und Bergwerke, leiden eben so sehr durch die zahl- und regellosen Uferbauten und durch die beynahe bemüssigten Umgriffe der Anwohner, als deren immer höher gerückte und mehr beschatteten Saaten, selten und kärglich im rauheren Klima reifend, durch häufige Fröste und Erdbrüche verheert werden. Von Koch Sternfeld a. a. O.

Ache und Salzache, welche nach ihrer Vereinigung das Hochwasser genannt werden, der Hollersbach, Habach, Felbersbach, der Ober-und Untersulzbach, welcher letztere in der Sulzau eine schöne Cascade bildet, der Mühlbach, Schlossbach und Dürrenbach, dann der Felbersee, Amersee, Taumoossee, Grünnsee, Weissee, Edsee und Langsee, alle auf Gebirgen; ferner die zuvor bemerkten Sümpfe oder sogenannten Lacken, und ein Torfmoor auf dem Thurmberge. Mineralquellen gibt es im Thale Untersulzbach beym Bauerngute Tratte, zu Schwarzenbach, Stuhlfelden gegenüber, und zu Burgwiesen zwischen Mittersill und Stuhlfelden. Die zwey Quellen an dem letztern Orte heissen Schwefel-und Gesundheits-oder Fieberbrunn.

Die Berge und Gebirge des Bezirkes Mittersill sind grössten Theiles Schiefer und Granit; zur erstern Formation gehören die Vor- und Mittelgebirge, zur letztern die hohen Kolosse, welche gegen Süden in den Hintergründen der Seitenthäler über jene, mit Eis bedeckt, hoch emporragen. Doch kömmt auch Kalk vor. Sie enthalten Schwefelkies, Kupferkies, Kupferglanz, Bleyglanz, Granaten,

und zu Gemseck auch Silber (1). Sie sind mit einer üppigen Vegetation ausgestattet und ernähren sehr zahlreiche Herden verschiedenen Viehes (2). Zu den merkwürdigsten Bergen und Alpen gehören: die Sonnbergebey Stuhlfelden, Bramberg, Neukirchen, der Geistein, der Thurn, der Geyerkopf, unter welchem die Salza entspringt (3), der Trostkopf (4), der Gemskogel, der

(1) Berggruben, Poch- und Waschwerke, Schwefel-Oefen, Vitriol-Hütten zu Mühlbach, Untersulzbach und Neukirchen.

(2) Der Viehstand wird darauf 900 Pferde, 7000 Stücke Rinder, und 10000 Schaafe und Rinder angegeben.

(3) Eine der beyden Urquellen, welche den Salzachstrom bilden: sie entspringt durch den Abfluss eines kleinen Sees, welchen das Schmelzwasser des Gletschers am Geyerkopf gestaltet, wohin man über Ronach kömmt.

(4) Die Natternache entspringt unter dieser Höhe auf der Alpe Natternache und vereiniget sich erst unterhalb Ronach, beynahe 5 Stunden von der Quelle der Salza mit dieser. M. s. Hr. Vierthalers Wanderungen II. B. S. 203, und vergleiche Hübners Topographie Salzburg II. B. S. 599.

Thorhelm (1); gegen Süden die waldigen Schattberge und die hinter diesen sich erhebenden Tauern und Eisberge, nämlich die Stuhlrinn im Stubachthale, der Velber Tauern, dessen südlicher Theil den Windischmatreyer-Tauern bildet. Das Velberthal führt von Mittersill zum Velbertauern, über welchen im Sommer Saumpferde, die übrige Zeit aber nur Fussgeher beschwerlich, im Winter nur mit Lebensgefahr, oft mehrere Wochen gar nicht passiren können. Die beyden Tauern-Wirthshäuser Schösswand und Spital, welche eine halbe Stunde von einander entfernt stehen, sind die einzigen Asyle, wo der Wanderer ein Nachtquartier und eine sehr beschränkte Bewirthung erhält (2). Auf der Höhe die-

(1) „Auf dem Thorhelm, wo die Bezirke Kropfsberg im Zillerthale, Mittersill und Brixenthal mit dem langen Grund und Tyrol mit Stum sich berühren, hat man eine der grössten und schönsten Aussichten.“ Vierthalers Wanderungen II. B. S. 160.

(2) „Diese 2 Wirthshäuser haben die Verbindlichkeit arme Reisende unentgeldlich zu verpflegen, wofür sie jährlich eine Gratifikation an Naturalien vom Aerarium beziehen. Das Gut Rain bezieht eine solche Gratification dafür, dass es im Winter die Zeichen auf den Velbertauern aufsteckt.“ Topographisches Lexikon

ses Tauern, welche bey Schrameck ziemlich flach sich hinstreckt, wohnt eine üppige Alpenflor. Zu den merkwürdigsten dieser Gebirge gehören noch das Weissen-eck bey Hollnesbach, ein sehr hohes Rasen-gebirg mit vielen und grossen Alpen, dessen schwer zu besteigender Gipfel eine weite Aus-sicht, insonderheit gegen Brixenthal hin ge-währt; der Gemskogel in der Gegend von Weyer gegen Bramberg, die Alpe Poschen-burg im Ober-Sulzbachthale 2 Stunden von Neukirchen entfernt; der Achselberg und der Achselkopf, zwey Gebirge am Hol-lersbache mit einem grossen Gletscher; das Bremthaler-Gebirg; der Habacher-Kees (1), der grösste und flachste Gletscher des Pinzgaues (2); der Mitterberg oder Mitterkopf dem Rosenthale gegenüber; das hohe Ziereck am Eingange des Un-ter-Sulzbachthales, von welchem die rei-

vom Salzachkreise von Hr. F. X. Weil-meyr 2te Hälfte.

(1) Käs oder auch Kees im Salzburgischen Ge-birgslande Gletscher und Eisberge.

(2) Kuhne Wanderer gehen manchesmal über diesen Gletscher nach Viergen in Tyrol. Gros-se Pfähle, welche auf demselben errichtet sind, bezeichnen den gefährlichen Weg.

zendste Aussicht auf die nordwestlich liegende Pläne der Sulzau, so wie auf das Rosenthal und auf Wald, nebst den umgebenden Gebirgen, den Rass- und Waldberg, sich darbietet; die an Weideplätzen reichen, und von grünenden Bergen umgebenen vordere und hintere Schlosseralpen; das Gebirge Mitteregggel zwischen der grossen Felsenspalte Heiligkendelrinn und den Gräben Brodbachloch, Brandrinn und Sonntagklamm; die steinige Abühel- und Ganzer-Alpe; der Breit-Sonntag- und Kesselkopf; das nahe und hoch am Sulzbachgletscher emporragende Sedelgebirg mit der Felsenkuppe, der Sedel genannt; der grosse und sehenswerthe Sulzbach-Gletscher, dessen Zugang beschwerlich und durch mehrere Reihen parallel laufender, 5—6 Fuss hoher und eben so breiter, aus Sand und lockerem Steingerölle bestehende Dünen gleichsam verschanzt ist. Der Umfang des Gletschers nimmt mit seiner Höhe zu. An demselben erhebt sich gegen Westen ein grosser, spitziger Eisberg, der gegen den Gipfel einige Fuss hoch vom Eise ganz entblösst und dann wieder hutförmig damit bedeckt ist. Seitwärts dehnen sich zwey unübersehbare Eisfelder mit kleinen Eisbergen

aus. Der ganze Gletscher ist sanft gewölbt, hat am Fusse sehr viele senkrechte Spalten, die gegen die Höhe hinan quer über laufen, und immer breiter und tiefer werden. Die Einfassung des Gletschers besteht aus hohen wenig abgerundeten Urgebirgen, wovon sich das Thörlgebirg durch sehr schönen schwarzen Glimmer vorzüglich auszeichnet. Der Gletscher selbst ist mit konisch geformten Hügeln von Sand und Steinen eingefasst und bedeckt, welche eine Höhe von 20—30 Fuss haben. Hier ist eine sehr hohe und geräumige Eishalle. Reisigl sagt in seiner Beschreibung des Gletschers im Sulzbache (1): „Das schiefe Einfallen der Sonnenstrahlen auf die Eisschichten des Gewölbes erleuchtet diese luftige Grotte durch das glänzende Farbenspiel des Regenbogens. Neu und bezaubernd ist dieser Anblick; aber noch mehr hingerissen wird der aufmerksame Beobachter durch die Entdeckung ganz ausgebildeter Vegetabilien im sehr verjüngten Massstabe an den beyderseitigen grünen Ufern der Ausmündung des Sulzbaches unter dem Schutze dieses Eisgewölbes. Das Moos ist ungemein zart und fein, hier und da mit ganz ausgebildeten, aber

(1) M. s. das Salzach - Kreis - Blatt vom Jahre 1815. Stück 6. S. 87 und St. 7. S. 99 — 104.

kaum zwey Zolle hohen Fichten und Lerchen besetzt (1).“ Zu den grössten und merkwürdigsten Gebirgen von Mittersill gehört noch der Krimler Tauern, über welchen ein hoher und steiler Saumweg in das Pusterthal in Tyrol führt. Der hohe Thalweg dieses Tauern heisst das Achenthal, in welchem zwey Wirthshäuser in einer Entfernung von 2 Stunden sind (2). Dieser Kessel, der sich gegen Osten in der Breite einer Strasse, die nur ein Wagen passiren kann, öffnet, ist sehr romantisch und mahlerisch. Im Hintergrunde des Krimlerthales stürzet sich die Ache über den Tauern herab (3), und bildet eine

(1) Es ist rathsam, dass man, um zu dieser Eishalle sicher und ohne gefährliche Verirrung zu gelangen, nach Reisigl's Vorschlag, entweder von der Ganzen-Alpe einen Aelpler oder den gräfl. küenburg. Jäger als Fuhrer mit nehme.

(2) „Der innere Tauernwirth hat die Verbindlichkeit arme Reisende unentgeltlich zu verpflegen, wofür er jährlich eine Gratifikation an Naturalien, ab aerario bezieht.“ Topograph. Lexikon vom Salzachkreise, von Hr. F. X. Weilmeyer, 2te Hälfte. S. 76.

(3) „Die Ache fliesst auf dem hohen Krimmler-Tauern im Hintergrunde des Keesthales aus einer Eisgrube hervor, strömt durch das Achenthal, stürzt sich dann über den Krimler-Tau-

sehr pittoreske Cataraktе. „Es sind der Abfälle eigentlich drey: Anfangs stürzt sie sich beynahe senkrecht von einer hohen Felsenwand herab; dann beym sogenannten Jägersprung, von Felsen auf Felsen; und endlich in einem prächtigen Bogen donnernd eine Höhe von mehr als hundert Fuss, in ein ungeheueres Becken herab, welches die Natur zu ihrer Aufnahme hingearbeitet zu haben scheint. Die abschiessenden Wogen und Wassersäulen lösen sich in Schaum auf, welcher ringsumher einen zarten Staubregen verbreitet und alles auf eine beträchtliche Entfernung bethauet. Das Getöse und Gebrüll der über einander zusammenstürzenden Wogen ist so betäubend und fürchterlich, dass man es von allen Seiten eine Stunde weit hört, und der Stoss, den der Wassersturz in die Luft hinein macht, so gewaltig, dass jeder, der gerade auf das Becken zuschreitet, davon zurück prallt. Nur mit halb verwandtem Gesichte naht man sich demselben, um auf wenige Augenblicke hinunter in den sprudelnden herab, vereinigt sich unfern von Wald mit der Salza und beyde heissen nun die Salzache oder auch das Hochwasser.“ — M. s. Hr. R. Vierthalers Wanderungen II. B. S. 207.

den Abgrund zu blicken (1).“ Schön sind auch die umherliegenden Felsentrümmer, welche von Zeit zu Zeit von dem Gebirge losbrechen und herabstürzen, und interessant für den Botaniker: denn buntfärbig, als wären sie bemahlet, sind sie mit verschiedenen schorfartigen Flechten und mit kriechenden Moosen bekleidet. Das Achenthal war einst ein Lieblingswohnsitz der Zirbelnuss-Fichte (Pinus Cembra L.) (2). Endlich verdient noch die sogenannte Pinzgauer-Höhe, oder die hohe Platte, ein durchaus mit Bergwiesen, Weideplätzen und Wäldern bekleidetes Alpengebirg, über dessen ziemlich flachen Rücken ein Saum- und Alpenweg nach Zillerthal führt, bemerkt zu werden.

Der Bezirk Taxenbach ist eine östliche Seitengegend des grossen und eigentlichen Pinzgau-Hauptthales, und bildet den Eingang in dasselbe von Osten aus dem Pongau her (3). Aus eben diesem Gaue führt

(1) Geographie von Salzburg zum Gebrauche in unsern Schulen. Salzburg 1796. Seite 92.

(2) Hier sollen einst 240000 Klafter Zirmholzes für die Salzpfannen in Hallein als Brennholz gefällt worden seyn.

(3) Die Gegenden des Bezirkes Taxenbach liegen ausserhalb dem Hauptthale von Pinzgau; indes-

eine Strasse Taxenbach, oder von Zell

Von St. Johann über Lend nach und aus Pinzgau von Mittersill her die sogenannte Hochstrasse oder das Hohweg wie ein Damm mitten durch Sümpfe, nach Bruck und Taxenbach hin. Der ehemalige Bezirk Taxenbach breitet sich da, wo der Zeller-See in die Salzache abfliesst, gegen Pongau hin, und gränzet gegen Osten an Goldeck und Rauris, gegen Süden an Kärnthen, gegen Norden an Salfelden. Die Bestandtheile dieses Bezirkes sind die Gegenden um den Markt Taxenbach, (Tassinpech), und um die Ortschaften Gries, Hundsdorf, Bruck, und um das Bergschloss Fischhorn, von welchem man eine schöne Aussicht über Oberpinzgau und Zell hat, dann die Berg-Terrassen Eschenau und Embach, und die östliche Hälfte des Thales Fusch am rechten Ufer des Baches, welcher es nach seiner Länge von Süden nach Norden durchströmt (1). Das Hauptthal, welches zwischen Lend und Bruck 4 Stunden lang sich hinstreckt, hat eine grössten Theiles einförsen wurde dieser Bezirk doch bisher immer zum Pinzgau gezählt.

(1) Die jenseitige, westliche Länge-Hälfte des Thales Fusch am linken Ufer des dasselbe durchströmenden Baches gehört zum Bezirke Zell.

mige, nicht ansprechende Bildung. Es gleicht mehr einer Schlucht als einem Thale; denn nirgend enthält es eine beträchtliche Fläche und Weite. Der Boden ist grössten Theiles trocken, und überall sieht man auf den Hügeln und Bergabhängen Aecker, Wiesen und Bauernhöfe. Nur bey Fischhorn und Bruck befinden sich einige Sumpfwiesen und Moräste. Seen und Teiche giebt es hier nicht; aber Bäche, deren man über 40 zählt, ergiessen sich an allen Seiten von den Bergen herab und aus ihren Schluchten in die Salzache.

Die Berge des Bezirkes Taxenbach sind meistens Vor- und Mittelgebirge, grösstenTheiles zur Tonschiefer-Formation gehörig (1); jedoch hält der Bichelberg bey

(1) Diese Thonschiefer-Gebilde sind an vielen Orten, besonders an ihren Abhängen und Fussgestellen sehr mürbe und brüchig; ein Beweis davon ist die sogenannte Embacher-Plaicke, ein fürchterlicher Bergabsturz einer Grund-Lauwine, welche im Jahre 1794 sich ereignete, da ein Theil der hohen Wand des Embacher-Berges in die Salzache stürzte, und ihren Lauf hemmte. Beschreibungen von diesem Bergsturze haben Hr. O. Bergrath Schroll in dem IIten B. der Jahrbücher der Berg- und Hüttenkunde von Freyh. v. Moll, und Hr. R. R. Vier-

Bruck, und der Brennkogel im Hintergrunde des Thales Fusch gegen dem Fuscher- und Rauriser Tauern mit seiner konischen Kuppe auch Serpentin, und man hat an diesem letztern in ältern Zeiten selbst Silber und Gold erobert. Er ist reich an verschiedenen seltneren Fossilien; aber seine westliche Seite ist mit ewigen Schnee und Eis bedeckt. Die Fussgestelle und auch die Seiten der Berge hat die Cultur, so viel es ihr möglich war, in Besitz genommen; und wo die Wiesen und Aecker sich verlieren, da bekleiden schattende Wälder und Alpenfluren die höhern Terassen und die Rücken der Berge (2). Zu den merkwürdigeren Höhen des Bezirkes Taxenbach gehören: die Gernerhöhe, ein Theil des Hundssteins, der Eschenauerkogel, die Tiefenbach- und Trattenbach-Alpen, der Rauchenkopf, der mit Gastein benachbarte Bärenkogel, der Rosskopf, das Ochsenkarr, und die übrigen Höhen und Alpen längs dem Thale Fusch bis an die südliche Tauernkette hin.

thaler im II. B. S. 224 seiner Wanderungen geliefert.

(1) Man zählt in dem Bezirke Taxenbach 154 Wälder, und 82 Alpen.

Zillerthal.

Dort, wo Helios an dem Saum des bisoncischen Gaues
Von den Horen umtanzt über Gebirge hinab
Scheidend wallt und den Pfad mit Abendgolde bemahlet,
Ruht von Flora geliebt üppig grünend ein Thal
An der säugenden Brust der allernährenden Tellus,
Welches die Ziller entlang Fluren bespühlend durchströmt.
Aecker, reichlich begabt mit Keime erzeugender Kraft, schmückt
Cerealisches Korn, Weizen, Gerste und Mais.
Schön wie Blumenbeete der Gärten blühen dazwischen
Lange Terraine, bepflanzt dicht mit einschläfernden Mohn;
Denn der Bewohner des Zillerthales würzt mit Mohn Saamen
Gerne das Lieblingsgericht seines ländlichen Mahls.
Eschen beschatten das Thal, die Birke, der Ahorn, die Fichte,
Und der Cembrabaum sprosst stolz auf Alpen empor.

Bunt und lieblich durchwebt mit Farben des himmlischen Bogens
Grünt der Voralpen Gefild üppig, wie Enna, umher;
Und auf aetherischen Höhen, bewohnt von fröhlichen Hirten
Und von Heerden durchirrt mit gigantischem Wuchs
Blüht ein unzähliges Heer von würzig duftenden Pflanzen
Doch in Südosten da thürmt kahles Urgebirg sich
Schaurig und ewig beschneyt empor um die Alpen der Floite,
Wo der Lieblings-Wohnsitz einst der Steinböcke war:
Aber die Blumengestade der Ziller bewohnt noch ein Volks-Stamm,
Einfach, kraftvoll und schön wie dieses Thales Natur.
Siehst du, Wandrer! einst stattliche Menschen aus Kästen am Rucken
Mithridat, heilendes Oehl und den geistigen Trank
Aus der Genzianwurzel bereitet zum Verkaufe darbieten,
Wisse, aus Zillerthal stammt dieser Rüstigen Schaar.

Dieses schöne, grosse Thal zieht sich gegen Westen am Rande des Gebirglandes von

Salzburg hin (1). Es gränzet gegen Osten an das Brixenthal und Oberpinzgau (2), an den übrigen Seiten ist es aber von Tyrol umgeben (3). „Das Hauptthal (4) behält nicht in seiner ganzen Länge die nämliche Richtung. Der nördliche Theil läuft von Nord gegen Süd, der westliche Zellberg springt unter Zell mit einer Ecke ostwärts vor, und das Thal beugt sich etwas südwestwärts, auch der östliche Hainzenberg macht über Zell einen ähnlichen Vorsprung und das Thal lenkt wieder mehr südwärts ein. Mehrere Seitenthäler (nämlich die Gerlos gegen Ost, dann der Zillergrund (5), die Stilluppe, die Dorn-

(1) Das ganze Zillerthal beträgt 14 ½ Quadrat-Meilen. Es ist vom Pfitschgrund bis zur Zillerbrücke 12 Stunden lang und vom Geislerjoch bis zur Gränze des Mittersillischen Bezirkes 10 Stunden breit.

(2) Von Oberpinzgau kann man entweder durch die Gerlos oder auch über die Platte, jedoch nur zu Fuss, oder höchstens zu Pferd, nach Zillerthal kommen.

(3) Gegenwärtig gehört Zillerthal zu Tyrol.

(4) In den naturhistorischen Briefen über Salzburg, Oesterreich, Passau und Berchtesgaden.

(5) Im Zillerthale werden die Seitenthäler Gründe genannt. z.B. Sonder Grund, Ziller Grund.

au, und Tux gegen Südost, Süden und Südwest) schliessen sich in rechten und schiefen Winkeln von West gegen Ost an, so wie sich der nördliche Theil des letzten in einem rechten Winkel an das Innthal anschliesst. Mitten durch das Thal fliesst die Ziller von Süd nach Nord; sie ist ein mittelmässiger aber reissender Bach, mit dem sich 13 Seitenbäche vereinigen, die selbst schon 26 kleine mit sich führen. Sie ergiesst sich in den Inn.“ Seen giebt es im Thale nicht; nur auf Gebirgen liegt hier und dort ein kleiner See, unter welchen jener auf dem Schwarzenstein am Rothenkopf der merkwürdigste ist; denn hohe und steile Klippen bilden sein amphitheatrisches Ufer. Seine fast immer zu Eis erstarrte Oberfläche stellt das Bild eines kleinen Eis-Meeres dar, und an dem Felsengestade desselben kommen seltene Alpen-Pflanzen vor. Bey Uderns und Furth im nördlichen Zillerthale breiten sich, insonderheit am Ufer der Ziller, einige sumpfige Moorwiesen aus, und bey Mitterdorf, Stum und Schlitters theilen sich spiegelnde Teiche in das übrigens trockene Land des Thales.

Die Oberfläche des Thal-Bodens besteht aus blumigen Feldern, fruchtvollen Aeckern und schattigen Erlengebüschen. Seine Frucht-

barkeit und Cultur zeichnet sich vortheilhaft aus. Die Aecker geben den Samen gewöhnlich 10 bis 15 fach: vorzüglich gedeihet die Gerste sehr gut; sie ist auch in den abgelegenen und hochgelagerten Seitenthälern Tux und Gerlos fast die einzige Getreidart und macht überhaupt einen grossen Theil der Nahrung des Zillerthales aus. Hafer, Heidekorn (Polygonum fagopyrum L.) und sogenanntes Türkisches Korn (Zea Mais) werden ziemlich häufig gebaut. Flachs und Hanf zieht man überall so viel, als man zum eigenen Gebrauche bedarf. Bohnen, Kartoffeln, Rüben und Mangold (Beta Cicla) sind die gewöhnlichsten Gemüse-Pflanzen, zwischen welchen der Mohn (Papaver somniferum L.) beträchtliche Plätze beblümt; denn sein Samen ist das gewöhnliche Gewürze, womit der Zillerthaler seine Lieblings-Speise, den Magschaden bestreut (1). Die einheimischen, ohne Hülfe der Cultur dem Boden wild entsprossenden Gewächse bilden eine üppige und schöne Flor, begünstigt durch das Clima, welches ungeachtet der umgebenden hohen Gebirge doch nicht unfreundlich ist.

(1) Diese Speise wird aus Semmelschnitten, Milch und Honig zubereitet, worüber Mohn-Saame gestreut wird.

Die Gebirge, welche das Zillerthal durchziehen und umthürmen, zeichnen sich so wie die ganze Natur (1) dieser Gegend durch Grösse und Manigfaltigkeit der Erscheinungen aus. Diese Kalk-Schiefer-Gneiss- und Granitgebilde, welche Gold, Silber, Kupfer, Bley, Kobald, Arsenik- und Schwefelkies, Schörl und Granaten enthalten, sind keine isolirten Felsen-Massen, sondern ungeheuere Glieder von der grossen Kette der hohen norischen Tauern. Ihre Physiognomie ist insonderheit für den Pflanzenforscher und Culturfreund ansprechend und interessant.

Der Hainzenberg und Rohrberg welche in ihren Quarzlagern Gold enthalten, der Harberg, Zellerberg, Brambergs,

(1) So z. B. ist das Hornvieh grösser als in den übrigen Gebirgsgauen der Landschaft Salzburg, selbst die Menschen, welche dieses Thal bewohnen, zeichnen sich grösstentheils durch einen stärkern, stattlichern und normalen Organismus vor den übrigen Bewohnern der salzburgischen Gebirgsgaue aus. Die sogenannten Oehlträger, welche mit buntbemahlten Kästen am Rücken in entfernte Gegenden ziehen, und mit Mithridat, Steinöhl und andern Oehlen, auch mit Genzian-Brandwein Handelschaft treiben, gehören zu Zillerthals robusten Bewohnern.

Finkenberg, Dornauberg, wo die Viper (Coluber Berus L.) gefunden wurde, und der Guggelberg nebst andern Vor- und Mittelgebirgen sind mit einer üppigen Vegetation bekleidet; selbst auf dem Hügel, der die Veste Kropfsberg auf seinem Rücken trägt, blüht manche Blume hoher Regionen. Doch reizender noch zeigt Flora ihren Verehrern sich auf den Höhen Gerlosstein, Reichenspitz, Grawand, Breitläner, und Greiner, nicht minder in den Alpengefilden Kothahorn, Prindling, Kaselar, Schwein und Waxegg, so wie überhaupt auf den Alpen der Seitenthäler Zem, Stilluppe, und Floitte, welche Alpenthäler Versammlungsplätze vieler seltenen und schönen Pflanzen sind, und wo Freyherr von Moll die ersten Materialien zu einer Flora von Salzburg sammelte (1). Das Horn, der rothe Kopf, der Rossruck, die Sauwand, das Nest, der Tristenspitz, das Geislerjoch, der Wildschrofen, das Schranbachkarr, die hohe Schwarzach, der Gaul, der

(1) Auch Hr. Prof. Flörke und Hr. Sekretär Gebhard botanisirten auf den Alpen des Zillerthales, und fanden dort viele interessante Pflanzen.

Löfler, der Rifler, das Igentkarr, der Spiegel, der Ahornspitz, der Greiner, und Floitenthurm, welcher einst der Lieblings-Aufenthalt der Steinböcke (Capra Ibex Lin.) war (1), gehören zur Zahl der höchsten Kolosse des Zillerthales, deren Rücken und Kuppen grössten Theiles und beständig mit Schnee und Eis tief bedeckt sind; hier befinden sich die ungeheuern Waxeggerkäs, Rossruckerkäs, Hornerkäs, Igentkäs.

(1) Auf diesem ungeheueren Granit-Gebilde, und auf den Gebirgen des Seitenthales Gungel wohnte einst diese hochgeschätze Thierart, welche im Anfange des 18ten Jahrhunderts durch Jäger und Wilddiebe ganz ausgerottet wurde. M. s. v. Moll: Naturhist. Briefe II. B. S. 61.

Brixenthal.

Wo mit Fluren geschmückt der Gurt von sonnigen Bergen
Pinzgaus höheres Thal gegen Norden umschlingt,
Sieh dort Wanderer! liegt jenseits im Schoosse Tyrols
Noch ein juvavisches Thal rings von Gebirgen bewächt,
Welches der rauhe Athem Aeols beständig durchwehet,
Und der Wildbäche Fluth oft verheerend durchwogt.
Sparsam begabte Demeter das Thal mit nährenden Saaten,
Reichlicher wurde der Gau von Pomona beschenkt.
Förste beschatten entlang die Fussgestelle der Berge;
Blumiges Wiesengefild grünt uber diesen empor,
Und in Faunas Geleit wallt Flora Schätze vergeudend
Auf den Alpen umher mit freygebiger Hand.
Willst du, Wandrer! die Herdenreichen Gründe und Höhen,
Welche so schön die Natur einst im Brixinathal schuff;

Willst du seiner Umgegenden nahe und ferne Gefilde
Schauen, dann klimme, sieh dort! jene Warte empor,
Welche am Saume Tyrols im Norden bildet die Salfe,
Die mit Blumen gekrönt hoch sich zum Aether erhebt.

Dieser Bezirk, ehemals eine nördliche Seitengegend des westlichen Gebirglandes der Provinz Salzburg (1), nun der Provinz Tyrol zugetheilt, liegt jenseits der Sonnberge des Oberpinzgau - Thales, und gränzet gegen Osten an den Bezirk von Kitzbühel, gegen Norden an Kufstein, gegen Westen an Rattenberg; gegen Südwesten aber an Zillerthal, und gegen Süden an Oberpinzgau (2), wo man über die bemerkten Gebirge nach Brixenthal gelangen kann: man geht nämlich entweder über den Jochberg nach Kitzbühel und Kirchberg, oder über die Stang durch das

(1) Brixenthal gehörte seit dem Jahre 1380 zu dem ehemaligen Erzstifte Salzburg, wo es Erzbischof Pilgrim II. von Bischof Conrad und dem Stifts-Kapitel zu Regensburg erkaufte.

(2) Man vergleiche Hübners Topographie von Salzburg III. B. S. 737, wo die Gränzen nicht richtig angegeben sind.

Spertenthal; allein die Wege, welche über diese Höhen führen, sind theils beschwerlich und der letztere nur für Fussreisen geeignet, theils auch bisweilen, besonders im Winter nicht wandelbar. Uebrigens ist das Brixenthal von Wörgel und von St. Johann und Kitzbühel her auf ordentlichen Strassen zugänglich.

Die Gegenden um die Ortschaften Hopfgarten, Westendorf, Brixen, (Brixina) und Kirchberg, und die von Norden gegen Süden emporsteigenden Thäler: der lange Grund, die Kelchsau, die Windau und Sperten, sind die vorzüglichsten Bestandtheile dieses Bezirkes. Ersterer Ort ist der einzige Markt in demselben.

Das Clima, wegen der rauhen Nordwinde, welche die Thäler gegen Süden durchwehen, und der Berge und Wälder, ist zwar nicht mild, aber doch nicht ungesund (1).

(1) Die Menschen beyderley Geschlechtes, welche das Brixenthal bewohnen, und in Hinsicht auf Sprache, Sitten und Kleidung mit ihren Nachbarn in Tyrol viel übereinkommen, sind stark, wohlgebildet und gesund, und man hört höchst selten von einer Seuche unter Menschen und Vieh.

Der Boden ist trocken und so viel möglich zu Aeckern und Wiesen benützt. Indessen gewährt der Ackerbau in dieser bergigen Gegend, wo sich auf hohen Terrassen selbst Menschen vor den Pflug spannen, nur die Hausnothdurft. Es wird Korn, Weizen, Hafer, etwas Gerste, Bohnen, Erbsen, Rüben, auch Flachs und Hanf gebaut. Obst gedeihet hier von verschiedener Art und in Menge.

Die Gewässer dieses Bezirkes sind reissende Bäche, welche bey anhaltenden Regen, Gewittern und beym Aufthauen des Schnees so wie in andern Gebirgsgegenden oft sehr verheerend werden. Zu den beträchtlichsten Bächen gehören die Spertner - Brixenthaler- Windnauer - Kelchsauer - Ache, welche von Süden nach Norden strömen und theils dem Inn, theils der grossen Ache in Tyrol zueilen. Seen, Teiche und Sümpfe giebt es hier nicht, daher sehr wenige von jenen Pflanzen, welche diese Standorte lieben. Nur auf dem Reinkarr befindet sich ein Bergsee.

Die einheimisch - uncultivirte Vegetation des Brixenthales zeigt ebenfalls den Charakter der üppig und schnell wachsenden Pflanzenwelt der Alpenthäler, und auf den Alpenhöhen ihre Verwandtschaft mit der benachbarten tyrolischen und helvetischen Flor. Wälder

und natürliche Wiesen und Weideplätze sind ihre Hauptbestandtheile. Jene sind sehr zahlreich, und enthalten Fichten, Tannen und Rothbuchen; Erlen bilden Auen an den Ufern der Bäche, und Eichen hie und dort einen Hayn in dem Thale. Auf Alpen hebt der Zirbelnussbaum sich stolz und stattlich empor. Die höhern Berg-Terrassen grünen angenehm von Weideplätzen, welche zahlreiche Viehherden beköstigen. In dem langen und kurzen Grunde, in der Windau und in der Sperten befinden sich bey hundert Alpen für Melkkühe und junge Rinder.

Zu den merkwürdigsten Gebirgen des Brixenthales gehören: die Brunnalpe, ein hohes Gebirge gegen Osten des Spertenthales, dessen Kalksteinlager Kalkspate, Kupferfahlerz, Kupfergrün, Kupferkies, spatigen Eisenstein, Zinnober und Silber enthalten; das Foissenkarr auf der Westseite des Spertenthales 2 Stunden von Kirchberg gegen Süden, dessen Erzgehalt in seinen Quarzlagern in Kupfer und etwas Schwefelkies besteht; die Götsche auf der Südseite des Brixenthales eine Stunde von Kirchberg, deren Gebirgs-Gang-und Erz-Arten mit jenen des Foissenkarres übereinkommen. Ferner verdienen bemerkt zu werden der Rettenstein, ein

hohes, steiles Gebirge im Hintergrunde des Spertenthales, welches auf seinem Rücken eine interessante Alpenflor enthält (1); der Gerstingerstein in der Windau, der Halasanger, die Geige, der hohe Brechen, der Gumpen, der Geisberg, der Tristkopf und das Steinkarr mit seinem See. Die gegen Süden befindlichen Gebirge sind von vielen kleineren Vorgebirgen umgeben, und ihre vorwaltende Gesteins-Formation ist Kalk und Quarz. Die nördlichen Gebirge bestehen grössten Theiles aus Schiefer und Granit; in ihrer Mitte raget der Salfenberg steil und konisch gestaltet nahe am Markte Hopfgarten empor. Aecker, Wiesen und Bauernhöfe bekleiden im schönen Gemische diesen Berg an seinem Fussgestelle und an seinen Seiten 1½ Stunde lang hinauf; über diesen beginnt das sogenannte Kälbergebirg, wo sich 5 Alpen für Melkkühe und 3 für Kälber und andere junge Rinder befinden. Der Gipfel heisst die hohe Salfe. Er ist durch eine

(1) Man sehe die Flor-Verzeichnisse der merkwürdigsten Alpen und Gebirge, wo sich eine Inhalts-Anzeige der auf diesem Gebirge wohnenden Alpenpflanzen befindet, welche ich dem geist. Rathe und Dechant, Hrn. Wolfgang Hechenberger verdanke.

schöne Ebene ausgezeichnet, auf welcher in einer Höhe von 5307 Pariser Fuss über dem Spiegel des mittelländischen Meeres eine kleine Kirche, ein Haus für einen Geistlichen und die Wohnung des Vieh-Hüters oder Hirten steht. Dieser Berg verdient von Natur-Freunden und Botanikern bestiegen zu werden; denn mehrere Pflanzen der Alpen wohnen um seinen Gipfel, auf welchem man eine schöne und weite Aussicht geniesst (1).

(1) Hier kann man gegen Süden das ganze schöne Brixenthal, den kurzen und langen Grund, die Windau und Sperten überschauen. Gegen Westen stellt sich der Inn mit seinen Windungen dar; nördlich steigt der Kaiserberg majestätisch über die Wolken empor, und das Auge verliert sich in den fernen Ebenen von Bayern.

Windischmatrey.

Wo den bisoncischen Gau bey Mittersill gegen
Süden
Hohes Gebirge begränzt, und in dem Felberthal sich
Einsam und steil der Saumweg am gefahrvollen
Tauern
Windet nach Schrameck empor, wo ein unzähliges Heer
Würziger Pflanzen aromatischen Balsam entathmend
Auf den Felsen umher sprosset, sieh Wandrer! dort liegt
Jenseits der Wenden alter Sitz, die windische Matrey,
Eingeschlossen ringsum von Gefilden Tyrols.
Oft verlässt der Bewohner Tefferecken die Heimat,
Sinnend durch Handelschaft sich reicheren Nahrungs-Genuss
Ferne zu erwerben, und durchwandert als Krämer,
Bunten Teppich am Arm, israelitisch die Welt:
Denn er erntet nur kärgliche Kost oft, wann, der Gewächse
Hymenäischen Bund störend durch nächtlichen Reif
Und anhaltenden Regen, das Clima der Alpen im
Thal herrscht,

Oder die sprossende Saat Enosichthon verheert
Wälzend im wetterleuchtenden Sturm mit wildem Gebrause
Sand und Felsen vom Berg auf den Acker herab.
Aber lieblich prangt mit Bluthen der Obstbäume Fülle
Um des Landmanns Besitz in dem Thale Matrey.
Eschen umkränzen die Flur, der Tanne, Fichte und Lerche
Stattliches Riesengeschlecht bildet am Berge den Forst,
Und der weit umher Dufte verbreitende Sade-Wacholder
Wuchert am Pfade, der sich gegen Virgen hin zieht.
Buntbeblumte Terrassen der Herden ernährenden Alpen
Stuffen nahe und sanft sich an den Fluren entlang
In dem Gefilde des slavomatrovischen Thales bis zu dem
Ewigen Schneereich empor, welches vom Tauern herab
Glänzt, wo in Karrthal und Frosnitz einst Häncke die Potentille,
Salzburgs Namen geweiht und die Eisnelke fand;
Wo der Seslerie halbgerundete Silber-Aehre,
Wo der Arabis Blau und der Apargia Gold
Reizend locken und der Anthemis weisser Corymbus
Mit dem Aconit, welcher nur Tauern bewohnt,
Neben dem Genzian mit erdwärts liegendem Stengel,
Und der Wiesen-Tragant bunt und stolz sich erhebt;

Wo einst Gebhard wandernd vom Genatzberge
zur Alpe
Gamnitz den Alpenklee sah, und an der Messer-
lingwand
Unter dem schönsten Gemische der Alpen-Phäne-
rogamen
Moose seltener Art Hornschuchs Forscher-
blick fand.

Dieser Bezirk, ehemals zur Provinz Salz-
burg gehörig(1), bildet eine Seiten-Gegend
des Gebirgslandes derselben.

Er zieht sich anfänglich von Norden nach
Süden, und dann von Osten nach Westen
Der erstere Theil bildet das Thal Matrey
mit einem Markt; der letztere das Teffer-
ecker-Thal, in welchem die Dörfer St.
Veit und Hopfgarten die beträchtlichsten
Ortschaften sind. Diese beyden Thalgegen-

(1) Dieser alte Sitz der Wenden, welcher im Jahre 1207 von Heinrich Grafen von Lechsmunde an den Erzbischof Eberhard den II. gegen ein baares Lösegeld gänzlich abgetreten wurde (M. s. Nachrichten von Juvavia S. 364, 366, 440 und 460), gehörte bis in die neuesten Zeiten zur Provinz Salzburg. Nun ist er mit Tyrol, von welchem er an 3 Seiten umgeben wird, vereiniget.

den gränzen gegen Osten an das Kalser Thal, gegen Westen an das Virgen-Thal und gegen Süden an das Lienzer Thal; gegen Norden hängt es mittels des Matreyer- und Felber-Tauern mit dem Oberpinzgäu-Thale zusammen, wo von Mittersill durch das Felberthal über den genannten Tauern ein Saumweg nach Matrey führt. Uebrigens ist der Bezirk Windischmatrey noch an mehreren andern Orten zugänglich, und zwar das Thal Matrey westlich von Virgen und Pregratten, ferner von Brunecken, Welsberg, Silian und Abfalterbach her auf Wegen, die nach Tefferecken führen, dann von heiligen Blut her durch das Kalser-Thal auf einem Wege der über St. Peter zu dem Markt Matrey sich zieht, und endlich von Lienz in Tyrol auf einer ordentlichen Strasse nach Hopfgarten im Thale Tefferecken führt.

Der Thalboden dieses Bezirkes, dessen beträchtlichste Weite nur eine Stunde misst, hat nicht viele und keine beträchtlichen Flächen; doch ist er nicht unfruchtbar. Im Thale und selbst auf Berg-Terrassen baut man Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Bohnen, Rüben und Heide; doch gewährt die Ernte keinen Ueberfluss und in Jahren des Misswachses muss der Bewohner der Windischmatrey sich

Getreid aus andern Gegenden verschaffen. Dieser Umstand mag wohl dazu beytragen, dass mehrere Bewohner dieses Bezirkes, vorzüglich aus dem Thale Tefferecken alle Jahre ihre Heimath auf einige Zeit verlassen und in entfernten Gegenden und Ländern durch Handel Verdienst suchen (1).

Die Gewässer der Windischmatrey sind Bäche, welche auf Gebirgen entspringen, bey anhaltenden Regen und Gewitter-Stürmen oft hoch anschwellen und schreckliche Verwüstungen bewirken. Der vorzüglichste derselben, die sogenannte Matreyer-Ache, entspringt in der Alpe Innerschöss am Matreyer Tauern aus einem Gletscher, durchströmt das Thal Matrey von Norden nach Süden, nimmt verschiedene kleine Bäche auf, fliesst am Markte vorbey, und ergiesst sich in die Isl, welche westlich von Tyrol her, dann südlich nach Hopfgarten im Tefferecker-Thale und von da nach Lienz hinströmt und sich mit der Drau vereiniget. Die Ache, welche das Thal Tefferecken

(1) Sie handeln vorzüglich mit Teppichen, welche sie zu Welsberg in Tyrol oder zu Nördlingen in Schwaben kaufen. Mit dem Fruhling beginnen sie gewöhnlich die Wanderschaft, und bringen den Winter in ihrer Heimat zu.

von Westen nach Osten durchfliesst, und mehrere Seitenbäche aufnimmt, ergiesst sich unweitBleyschlag in die Isl. Auf derRäneburger-Alpe befindet sich ein tiefer See in einem von hohen Gebirgen gestalteten Kessel, und noch andere kleinere Seen zwischen verschiedenen Gebirgen.

Wälder von nicht unbeträchtlichem Umfange beschatten beyde Thäler der Windischmatrey, und sind grössten Theiles aus Tannen - Fichten (Pinus Picea) und Lerchen (Pinus Larix), gebildet. Das Thal Matrey enthält auch viele Eschen, (Fraxinus excelsior) und verschiedene Obstbäume.

Beträchtlich und mit einer üppigen Vegetation ausgestattet sind die Weideplätze und Alpen beyder Thäler: daher die Viehzucht in dieser Gegend nicht unbedeutend ist. Im Thale Matrey erstrecken sich die Alpen tief herab, und man kann ohne grosse Mühe zu den Alpenhütten gelangen. Sie dehnen sich weit über den Matreyer Tauern aus. Auch Tefferecken hat viele und gute Alpen. Die Pflanzenwelt, welche die Gebirge der Windischmatrey bewohnt, enthält viele seltene, für den Pflanzenforscher interessante Gewächse: hier haben Häncke, Gebhard, Martius und

Hornschuch viele merkwürdige und sogar neue Pflanzen entdeckt (1).

Zu den merkwürdigsten und Pflanzenreichsten Alpen und Gebirgen gehören die Alpen Karrthal, Frossnitz, Geschlöss, und Gamnitz, der Zunigkogel, Hintereckerkogel, der Genatzberg, Weissenstein, das Mattereyer-Thörl, die Bretterwand, die Messerlingwand am Matreyer Tauern und dieser Tauern selbst, welcher einen Umfang von mehr als 18 Stunden hat, und wo der Gletscher bis auf die Alpen herabreicht. Auf der Hohe des Matreyer Tauern befindet sich ein sogenanntes Tauernhaus, oder Wirthshaus, wo der Wanderer zwar nur eine sehr frugale Bewirthung erhält, aber der Botaniker ein zu Alpen-Exkursionen sehr günstiges Standquartier findet; „denn man ist, wie Hr. Dr. Hornschuch schon bemerkte (2), am Fusse der

(1) M. s. Jacquins Collectanea ad Botanicam, chemiam et historiam naturalem spectantia Vol. II. pag. 56—67, und Hrn. Dr Hornschuchs Wanderungen von heiligen Blut nach Kals, dem Windischmatreyer-Tauern, Virgen, Pregratten und Teferecken in der Flora oder bot. Zeit. v. J. 1818. Nro. 19 und 20.

(2) M. s. desselben Wanderung von heil. Blut nach

Alpen, ja schon auf Alpen und braucht höchstens 2 Stunden zu steigen. Das 4 Stunden entfernte Matrey, wohin sich täglich Gelegenheit zu Bestellungen findet, liefert alle Bedürfnisse (1)."

Kals, dem Windischmatreyer-Tauern in der Flora oder bot. Zeit: v. J. 1818. Nro. 19 S. 332.

(1) Hr. Dr. u. Prof. Hornschuch fügt am angeführten Orte noch bey: „Die Menschen sind gut und ich glaube mir schmeicheln zu dürfen, die Zuneigung, die Hr. Dr. Martius den Botanikern dort erworben, nicht verringert zu haben."

Berchtesgaden.

Wo der Wazmann und Göhl die wolken tragen-
den Scheitel
Ueber den Untersberg stolz heben zum Aether
empor,
Und die Albe der Schlucht am hangenden Steine
entströmend
Durch die Fluren Tuvals gegen Juvavia eilt,
Sie dort, Wanderer! zieh'n die mahlerischen Ge-
filde
Beringgadens sich hin einem Zauberland gleich;
Wo der staunende Blick der hehren Scenen so
manche,
Kühn zusammen gereih't, schaut in der grossen
Natur.
Zwar begabte das Land nur sparsam Ceres mit Saaten;
Aber in Fülle und bunt schmückte Flora dafur
Alpen und Thäler ringsum mit herdenernährenden
Fluren,
Wo der frohe Gesang munterer Hirten ertönt,
Und den dunkleren Forst die Hiebe der Axt durch-
hallen,
Der dem Bewohner des Thals biethet den Stoff,
woraus er

Instrumente der Kunst, Geräthe und Puppen für Kinder
Bildet und vom Erwerb' seiner Waare sich nähr't.
Herrlich vor allem und gross ist jenes Amphitheater,
Welches einst die Natur schuff aus Gebirgen von Kalk;
Wo der Königssee mit grünlich spiegelnder Wallung
Zwischen Felsen gepresst blühende Alpen bespühlt.
Schäumend entquillt hier die rauschende Katarakte des Schreybach's
Hoch den Felsen und stürzt auf den See sich herab.
Ernste Bewundrung erfüllt und himmlische Wonne den Wandrer,
Trägt ihn der gleitende Kahn durch dieses magische Thal,
Und der Schiffer Freudegejauchz wiederholet das Echo
Ringsum vielmal und laut auf den pralligen Höh'n.
Tiefer locket zur Landung ein romantisches Eiland,
Wo aus ewigem Eis Grotten schuff die Natur.
Und auf Gebirgen, die sich ringsum hier himmelan thürmen,
Grünen Gefilde entlang lieblich, Arkadien gleich,
Wo den pilgernden Forscher Flora mit Schätzen belohnet
Von der seltensten Art für die mühvolle Fahrt.

Des Ländchens Berchtesgaden (1) Gefilde voll blühender Fluren, voll mahlerischer

(1) Ethymologische Erklärungen des Namens Berchtesgaden findet man in Hr. v.

Seen, grotesker Felsen - Gebilde, schauerlicher Schluchten und himmelanstrebender Berge ziehen dort, wo der kolossalische Untersberg den südwestlichen Horizont der Umgegenden Salzburgs und den nordöstlichen Gesichtskreis bey Reichenhall begränzt, entlang des hohen Felsengurtes hin, welcher die nördlichen Thäler von Unterpinzgau östlich und jene von Pongau westlich umgiebt.

Dieses fast ganz von der Provinz Salzburg umschlossene kleine, aber sehr interessante Ländchen (1), beträgt 8 geographische Mei-

Schranks und Freyherrn v. Molls naturhist. Briefen über Salzburg, Berchtesgaden, und in Hr. von Koch-Sternfelds Salzburg und Berchtesgaden II. Th. S. 347.

(2) Hr. von Koch Sternfeld rühmt Berchtesgaden als ein wegen seiner Naturbildung interessantes Land, in seiner Geschichte des Fürstenthums Berchtesgaden, wo derselbe S. 135 des IIIten Buches so wahr als schön sagt: „In keinem Theile der vielgepriesenen und theuern Schweitz hat die Natur auf einem so kleinen Raume des Hohen und Tiefen, des Grossen und Schönen, des Schauerlichen und Anmuthigen so viel zusammen und so zugänglich geschaffen, wie im Umfange von Berchtesgaden, den Deutschen am nächsten. Es ist

len und dehnt sich gegen Norden bis auf den Rücken des Untersberges am Rande der südlichen Umgegenden von Salzburg aus; gegen Osten gränzt es auf den Höhen der Berge, welche von Hallein nach Golling und Werfen durch die Seitenthäler Bluntau und Blühnbach sich hinziehen, an Pongau, gegen Süden an den unterpinzgauischen Bezirk von Saalfelden und gegen Westen an die Gegenden von Reichenhall und Lofer.

Berchtesgaden, ringsum von hohen Gebirgen umgeben, ist nur an drey Orten auf Strassen zugänglich, nämlich in Norden

dieser Landschaft ein eigenes Gepräge der Vergangenheit und der Zukunft aufgedrückt, und das Augenmerk einiger Millionen, welche eines der ersten Bedürfnisse von daher empfangen, hat die Vorsehung an diese Klippen geheftet. Auf diesen Höhen, von wo aus man die höchsten der Alpen schaut, suchten sich die tieferen Geologen als an frischen Charakteren der Vorwelt zu verständigen. Alexander von Humboldt, einer der geistreichsten Beobachter hatte sich diese Vorschule gewählt. Ein Jahr lang durchwanderte er die Regionen in und um Berchtesgaden, ehe er seine welthistorische Reise nach den Alpen der Tropenländer der neuen Welt, nach den Cordilleren der Anden und Sierras antrat."

von Salzburg über Gröding durch die Gebirgs-Enge, der hangende Stein genannt; gegen Westen von Reichenhall durch den Engpass Hallthurn, und gegen Südwest zwischen Lofer und Saalfelden von Weissbach über den, einem kleinen Tauern ähnlichen Rücken des Hirschbüchels.

Das ganze Ländchen besteht, nach seiner Naturbildung betrachtet, aus 9 Thälern, nämlich: 1) aus dem Thale vom hangenden Stein über den Markt Schellenberg bis zur Laros; 2) aus den Gegenden von Laros nach Berchtesgaden und von dort bis Rosshof, welche beyde Thäler sich von Norden nach Süden hinziehen; 3) aus dem von Süden gegen Nordwest zwischen den Vorgebirgen des Untersberges emporsteigenden kleinen Seitenthale Gern; 4) aus den ebenfalls nordwestlich bis Plain und Reichenhall sich hindehnenden Gegenden Aschau und Bischofswiese; 5) aus dem Thale, welches durch die Ramsau und den Hintersee gegen den Hirschbüchel südwestlich sich hinstreckt, und an der Ostseite vom Wazmann und Steinberg, an der Westseite vom Schwarzeck, Halskopf und Mühlstürzhorn umgeben ist; 6) aus dem kleinen Taubensee-Thale, welches von Ramsau südwestlich hin sich er-

hebt; 7) aus dem rauhen Windbachthale, welches zwischen dem Wazmann und Steinberg liegt, und gegen Südwest über Alpen emporsteigt; 8) aus dem Thale Langasse nordöstlich zwischen den Vorgebirgen des Göhls; und 9) aus dem Thale, welches die Schönau, der Königs-oder Bartholomäus-See und der Obersee nebst ihren Umgegenden bilden. Dieses Thal ist die interessanteste Gegend des ganzen Ländchens für den Naturforscher und Naturfreund: denn aus einem wunderbaren Gemische der lieblichsten und schauerlichsten Formen und Gefilde — wo der Wanderer zwischen blumigen Wiesen und schattenden Haynen, zwischen heerdennährenden Alpen und unwirthlichen Klippen über Fluren und Fluthen, bald von der Ansicht des magischen Farbenspieles der sanftesten und heitersten Gebilde und von den Anklängen und Resonanzen des fröhlichen Gejauchzes, Getönes und Geräusches der Hirten und Herden und der schäumenden Cascaden ergötzt, bald von ungeheuern und schrecklichen Gestalten und von dem wilden Toben und Brausen der stürmischen Elemente geängstigt hinwallt; wo der Frühling und Sommer mit dem Winter in brüderlicher Eintracht wohnen; wo im frappantesten Contraste üppige

Fülle der Triebkraft grüne Matten und bunte Blüthen - Teppiche neben grauser Verödung webt, laute Lebenspulse rings um das todtstille Reich der Verwesung pochen, und aus den Ruinen vergehender Gebilde neue, jugendliche Formen und Gefilde entstehen (1) — schuf die Natur eine Gegend, welche der lebhaftesten Einbildungskraft genialische Dichtung von dem romantischen Bilde eines Feenlandes noch weit übertrift. Die vorzüglichsten Parthien dieses pittoresken Thales sind insonderheit folgende: der Königs- oder Bartholomäus-See (2) mit seinen himmelanstrebenden, prallen

(1) Z. B. in den Gegenden der Eiskapelle, des Eisthales, und der Alpe Salat.

(2) Dieser See ist 2 Stunden lang, ½ Stunde breit und 106 Klafter tief. Der Flussbarsch (Anpass) (Perca fluviatilis L.), die Quappe, Rutte, (Gadus Lota L.), die Lachs-Forelle (Salmo Trutta L.), und der Salmling, bewohnen ihn nebst mehrern andern Fischarten in grosser Menge. Letztere Fischart pflegt man theils in Essig zu sieden, theils auch zu räuchern, und in dem leztern Falle werden die Salmlinge dann Schwarzreiter genannt. Abbildungen von den grössten Lachsforellen, welche in diesem See gefangen wurden, befinden sich in dem landesfurstl. Jagd-Schlosse auf der Halbinsel St. Bartholomä.

Felsen-Ufern (1). Das grünlich helle Gewässer des Sees, auf dessen spiegelnder Fläche das Bild seiner Umgebungen wiederstrahlt, die ungeheueren Felsenwände, welche steil und hoch aus den Fluthen emporragen, und unerschütterlich ihrer Brandung trotzen; die Alpen (2), Buchten (3), und Inseln (4), welche der See bespühlt, und die Cascaden, die über die Felsen-Gehänge schäumend und rauschend in das tiefe Wasserbecken hinab stürzen (5), bilden ein Amphitheater mit einer so mannigfaltigen und herrlichen Aus-

(1) Die beyden Kalkgebirgsketten, welche an der Ost- und West-Seite des Sees sich hinziehen, ragen 5 bis 6000 Fuss über seine Spiegelfläche empor, und bilden grösstentheils so steile Ufer, dass fur den Seefahrer, wenn er vom Sturme ergriffen wird oder sonst verungluckt, keine Rettung durch Landen oder Schwimmen nach dem Gestade möglich ist.

(2) Z. B. die Alpen Ronen, Königsthal und Salat.

(3) Z. B. der sogenannte Kessel, eine Felsenschlucht am östlichen Ufer mit einer schönen Cascade.

(4) Nämlich die kleine Insel St. Johann und die Halbinsel St. Bartholomä.

(5) Die Cascaden des Königsbaches, des Kesselbaches und Schreibaches.

statfung, dass kein Pinsel und keine Sprache diese Gegend und das Leben, welches in ihr sich regt, so hold und so erhaben, so lebendig und so ansprechend, wie es ist, darzustellen vermag. Die zweyte, durch sanfte und schauerliche Gefilde nicht minder sich auszeichnende Gegend bilden die Halb-Insel St. Bartholomä und jene schrecklich schöne Schlucht, wo die Eiskapelle und das von der Hächelwand und dem Wazmann umgebene Eisthal sich befinden. — Die sogenannte Eis-oder gläserne Kapelle und ihre Umgegenden, das Eisthal, die Wazmanscharte und die Hächelwand sind keine gemeinen Eis-Gruppen und Schnee-Gefilde: die Natur hat sich hier nicht in der Bildung nordpolarischer Landschaften wiederholt; sondern sie schuf da im kolossalichen Style das groteske Vorbild der wildöden Wohnungen des ewigen Winters, und das schreckliche Chaos einer zerstorungsvollen Catastrophe des Erdballs. Bey dem Schauen dieser grausen Wildniss, dieser schrecklichen Grösse und dieser Allmachtwerke der Natur wird man von schauerndem Entsetzen und ernststiller Bewunderung ergriffen: und so, wie diese Gegend einzig in ihrer Bildung ist, scheint auch der

Eindruck und das Hochgefühl der Wanderer einzig und identisch zu seyn; denn eine auffallende Uebereinstimmung der Empfindungen und Meinungen hat sich in dem Gleichlaute folgender Beschreibung, welche sie von dieser Gegend geliefert haben, ausgesprochen. „Ein Fusssteig führt über den Anger in den nahen Ahornwald und von da über Felsentrümmer in einen Kessel, den auch die feurigste Phantasie nicht fürchterlicher schaffen kann. Sechstausend bis achttausend Fuss hohe, senkrechte Wände, die Schnee auf ihren Gipfeln und in ihren Klüften tragen, starren an einander gedrängt empor, dass kaum ein schmaler Streif des Himmels durch ihre zackigen Gipfel hereinblickt. Ich zweifle, ob es irgend wo in Europa einen so grausenvollen Winkel giebt, als dieses Amphitheater um die Eiskapelle. Tausend und tausend Zacken der Klippen stehen an der Hechelwand senkrecht über einander hinauf bis zur Höhe von tausend Klaftern; mit jedem Augenblicke drohen die kühn übereinander gewälzten Schichten des Wazmanns herabzusinken. Die Steine, die fast jede Minute durch dieses Labyrinth von Zinken herab rasseln und die Todesstille, die hier herrscht, von ihrem Gepolter unterbrochen, machen den scheuen Fremdling

um seine Erhaltung bangen. Ueberall, wo man hintritt, liegen noch frisch herabgestürzte, wackelnde Felsentrümmer auf losem Gerölle. Wahrlich! hier nur sieht man die Welt in Trümmern, wie sie gewesen seyn mag vor Jahrtausenden und in Jahrtausenden wieder seyn wird. — Die Eiskapelle stellt ein mehr als 200 Fuss langes beschneytes Eisgewölbe vor, das sich wie eine Hochbrücke über den Eisbach krümmt, welcher unter demselben hervorschiesst. Die schwarze Nacht der Eisgrotte, das dumpfige Gemurmel des Baches über die Felsenblöcke hin, die Kälte, die grossen kalten Tropfen, die von der zelligen Oberfläche kerab fallen, alles vereinigt sich hier um den Kampf mit der Furcht vor dem lebendigen Begräbnisse unter der klüftigen Eisdecke in der Seele des Wanderers zu unterhalten. — Es ist in der That eine sonderbare Erscheinung, in einem Lande, wo die Schneelinie nur auf einer Höhe von 6 — 7000 Fuss erscheint, einen Gletscher in einem Thale zu finden, welches kaum 2500 Fuss über das Meer erhoben ist. Das Wunderbare der Erscheinung wird indessen durch die Beschaffenheit der Gegend vermindert. Der Ort selbst gleicht einem Kessel, dessen Tiefe nur wenige Wochen und in diesen nur wenige

Stunden desTages dieSonnenstrahlen erreichen. Die wilde Hechelwand deckt denselben gegen Süden und Osten und der scharfe Wazmann gegen Westen. Nur gegen Norden zeigt sich eine Schlucht, durch welche der Eisbach sich windet. In diesem Kessel haucht der Geist des Lebens nicht. Jede Spur der Vegetation ist wie auf kahlen Gebirgen unterdrückt. Der Boden stellt das Bild der Zerstörung und die Hechelwand das der Verwesung dar. Düster blickten wir über das Schneefeld hin, und achteten des Wasserfalles nicht, welchen der Eisbach an der Wand des Wazmanns gestaltet. Die Scene des Todes ist zu gross, als dass sie der Bach mit Leben erfüllen könnte.“ (1) — Die Schluss - Scene des ganzen pittoresken Amphitheaters, welches das Seethal darstellt, bilden gegen Südost die Alpen Salat und Fischunkel mit dem Obersee, der sich zwischen ihnen und dem hohen umhangenden Felsen Rondelle befindet. Die Alpe Saalat macht den Vordergrund von der Schluss-Scene des Seethales aus, und

(1) Man vergleiche mit dieser Schilderung anderer Reisenden auch Hr. R. R. Vierthalers Wanderungen durch Salzburg und Berchtesgaden. II. B. S. 31.

ragt wie ein Damm zwischen dem Königs- und Obersee empor. Diese Erdenge, kaum eine Virtelstunde breit, steigt an der Westseite hoch an das Gebirg empor und ist mit grossen Felsentrümmern und Steingerölle bedeckt. An der Ostseite befindet sich das Abflussbett des Obersee - Gewässers, welches unter Wegs nochmals einen kleinen See bildet. Die ganze Beschaffenheit dieses Eilandes lässt vermuthen, dass es aus den Ruinen einst eingestürzter Gebirge entstanden ist (1). Der Obersee, dessen grösste Tiefe 150 Fuss beträgt, dehnt sich kaum ½ Stunde breit und ½ Stunde lang an das Alpenthal Fischunkel südöstlich hin. Sanft steigt der Thalboden, von einem Walde rückwärts im Bogen umge-

(1) Hr. Reg. Rath Vierthaler sagt in seinen Wanderungen S. 32 des II. B. „In den Tagen, deren Zahl zu bestimmen unsere Chronologie nicht wagt, war hier ein See. Allein die Gebirge, welche einen Gurt um sie schliessen, füllten den Abgrund mit ihrem Schutte und mit verwitterten eingestürzten Massen aus und schufen zwischen zwey Seen einen Hohrücken, auf welchem nun Heerden weiden, Hütten stehen und Sendinen ihre Alpenlieder singen. Ein Kanal, welcher das Ueberwasser des Obersees in den Königssee leitet, bezeichnet dem Geologen noch die Geschichte der Urwelt.“

ben, aus den Fluthen empor, an deren Ufer die einsame Alphütte steht. Hohe Gebirge begränzen den Hintergrund des Thales, wo der Röthbach über eine steile Wand von dunkelrothen Felsen weissschäumend bey hundert Klafter hoch in einen tiefen Schlund herabstürzt, welcher ihn plözlich verschlingt. So reich an geologischen Merkwürdigkeiten und pittoresken Parthien das ganze Seethal ist, eben so viele und für den Pflanzenforscher interessante Schätze Florens enthält es. Die Ufer seiner Seen, die Fluren der Alpen und selbst die Schluchten und Höhen der Gebirge sind ein wahrer botanischer Garten der Alpen (1).

Das Clima von Berchtesgaden ist fast eben so wie in den Gebirgs-Gauen von Salzburg

(1) So z. B. wohnt die Ulva intestinalis Lin., die noch in keinem Gewässer von Salzburg gefunden wurde, im Königssee an der Kaunerwand; und die Saxifraga aretioides bey der Eiskapelle, welche Hr. B. K. Mielichhofer dort entdeckte, uud noch mehrere andere schöne und seltene Alpenpflanzen wachsen; auch zwischen den Felsentrummern und dem Steingerölle des Eisthales und der Wazmannscharte sprosset manche seltnere Pflanze hoher Regionen; selbst auf der Bartholomäusau und am Wege nach der Eiskapelle bluhen Pflanzen der Alpen.

beschaffen, und obschon dieses Ländchen näher gegen Süden liegt als die Umgegenden von Salzburg, dennoch rauher als in diesen. Die höhere Lage (1), die hohen, und zum Theile auf ihren Rücken und in ihren Schluchten immer mit Schnee und Eis bedeckten Gebirge, welche das Ländchen Berchtesgaden ringsum und enge umthürmen, die vielen sowohl strömenden, als auch stagnirenden Gewässer, und die zahlreichen Förste, welche noch vor wenigen Jahrhunderten Berchtesgaden zur gänzlich unwirthlichen Wildniss machten (2), bewirken sein rauheres Klima.

Der Boden ist zwar nicht steril, welches der üppige Wuchs der Pflanzen auf Wiesen und Feldern und selbst auf Fluren, wo die Vegetation ohne Hülfe der Cultur, blos sich

(1) Berchtesgaden ist 612 Fuss über Salzburg und 2618 über das mittelländische Meer erhaben.

(2) „Das Land Berchtesgaden war, wie schon Hr. von Schrank in den naturhistorischen Briefen über Salzburg und Berchtesgaden S. 207—209 des I. Bandes bemerkte, vor fünfhundert Jahren noch so wild, dass, wie die Sage geht, die ersten Chorherrn, welche sich dort niederliessen, es unmöglich hätten aushalten können, und nach ihrem vormaligen Aufenthaltsort zurückkehrten.

überlassen emporsprosst, beweiset: allein seine Fruchtbarkeit wird doch durch das etwas rauhe Clima, wenigstens bey der Cultur von Gewächsen, die unter einem mildern und wärmern Himmelsstriche zu Hause sind, beschränkt. Die Saaten des Getreides, wovon Weizen, Korn, Gerste und Hafer gebaut werden, lohnen den Fleiss der Berchtesgadischen Landwirthe, welche die wenigen Ebenen besonders die Schönau im Süden, und die Bischofwiese in Westen und die meisten Hügel und Füsse der Berge zu Wiesen und Aecker cultivirten, im Durchschnitte nur mit dem dreyfachen Samen. Die Bewirthlichkeit des Bodens für Menschen und Thiere wird nicht allein von dem climatischen Einflusse, sondern auch von der Beschaffenheit und Bildung des Landes beträchtlich geschmählert; denn ungeheuere Gebirgs-Massen aus kahlen und steilen Felsen gebildet, oder nur mit Alpenfluren und Wäldern bekleidet, nehmen den grössten Theil des Landes ein, und von dem Thalboden lassen die vielen Bäche, Seen und Sümpfe nur einen kleinen Flächen-Inhalt für den Ackerbau übrig, welcher die Bewohner weder hinlänglich beschäftiget, noch ernähret. Bey diesem Missverhältnisse suchen sie daher Aushülfe, Beschäftigung und Er-

werbszweige in der Zufuhr des Getreides aus andern Provinzen, und im Holzfällen in Salinenarbeiten im Stricken (1) und in Verfertigung verschiedener Holz- und Bein-Waaren, welche unter dem Namen Berchtesgadner (oder Nürnberger - Waaren) bekannt sind. Der letztere Erwerbszweig ist wirklich so ausgebreitet, dass er mehrere hundert Gewerbe bildet, bey welchen die seltsame Beschaffenheit obwaltet, dass jedes nur eine bestimmte Gattung von Waaren zu arbeiten und an sogenannte Verleger oder Grosshändler abzuliefern hat.

Die Gewässer von Berchtesgaden bestehen in 9 grösseren und kleinern Seen, und in mehr als 20 mehr oder minder beträchtlichen Bächen, welche einige schöne Wasserfälle bilden (2). Der Hauptstrom ist die Albe oder Alm, mit welcher sich alle Bäche Berchtesgadens vereinigen. Sie fliesst von Süden

(1) Sowohl Weiber als Männer stricken aus Baumwollgarne Strümpfe, Schlafmützen u. d. g. für Baumwoll Waaren - Händler.

(2) Z. B. der Rettelbach am Ettenberg, der Gernbach an der Oetzermühle, der Klosterbach in der Aschau, der Königsbach, Kesselbach und Schreibach am Königssee, und der Röthbach in der Fischunkel etc.

gegen Norden, wendet sich aber an der Gränze bey dem Engpasse, der hangende Stein (1), gegen Osten und ergiesst sich bey Niederalm in die Salzache. Die vorzüglichsten Bäche, aus deren Gewässer die Albe, die bis zum Marktflecken Berchtesgaden insgemein den Namen Hohwasser führt, sich bildet, sind die Ache aus den Königs- oder Bartholomäus-See, die Ramsauer-Ache, welche auf dem Hirschbüchel entspringt, den Mühlstürz- Hohnis- Steinberg- Schabach und Wim-Bach nebst einigen andern aus Westen herströmenden Bächen aufnimmt, und die Bischofswieser-Ache. Diese hat ihren Ursprung auf der Mordau und bereichert sich ebenfalls mit dem Gewässer von mehrern Bächen. Endlich sind noch der Gernbach, Larosbach, Rettelbach, Königsbach, Kesselbach, Eisbach, Zellerbach, als die merkwürdigsten unter den Bächen vom zweyten Range zu bemerken.

Die Seen befinden sich Theils in den Tiefen der Thäler, Theils auf hohen Gebirgen. Zu den erstern gehören der Königs-

(1) Hier wird von der Albe der für die Stadt Salzburg und einen grossen Theil ihrer Umgebungen sehr nützliche Almkanal abgeleitet.

oder Bartholomäus-See, der Obersee, der Hintersee zwischen Ramsau und dem Hirschbüchel (1) und der Taubensee in einem kleinen Seitenthale westlich von Ramsau (2). Die leztern sind der Grünsee und Fundensee auf den Gebirgen, welche den Königssee gegen Süden umgeben (3), der Schwarzensee und Schlungensee ebenfalls auf dem Seethal-Gebirge, und der Steinbergsee auf dem Lattenberge.

Es giebt auch noch einige Teiche, nämlich: den Rost-und Beckel-Weiher in der Bischofwiese, den Samer-Weyher unweit der Ortschaft Berchtesgaden an der Ramsauer-Ache, den Boden-Weyher an der Königssee-Ache und den Aentenbüchel-Weyher bey dem Hintersee.

Sümpfe und Moorwiesen sind in Berchtesgaden an Umfang nicht beträchtlich. Das

(1) Der Hintersee liegt am Fusse eines Gebirges, von welchem beträchtliche Massen absturzten, sein Bett erhöhten und seinen Umfang beschränkten; er ist nur ½ Stunde lang, eben so breit, und nur 15 Klafter tief.
(2) Der Taubensee hat in der Länge und Breite kaum eine Viertelstunde.
(3) Diese beyden Seen sind kaum ¼ Stund lang und breit.

Priesbergmoos auf dem Königssee-Gebirge, das Bekelmoos und Hallthurmmoos in der Bischofwiese, dann das Moos in Neusieden und das Wildmoos in der Scheffau nehmen nur kleine Strecken ein. Etwas grösser ist das Törfelmoos in der Bischofwiese gegen Strub.

Die Berge und Gebirge sind der grösste Bestandtheil des Landes. Sie gehören zur Kalkformation, und sind in langen Reihen mit einander verkettet. Viele aus ihnen dürfen sich kühn mit ihren Nachbaren, den Gebirgen von Pongau und Pinzgau messen. Stolz ragen ihre Rücken und Kuppen in die Eis-Region empor, und bilden einen ungeheuern Felsenwall rings um das ganze Land. Arm zwar an Erzen (1) sind sie, desto reicher dafür an interessanten Gebilden für den Geologen und an Alpen-Fluren für den Botaniker. Noch sind die Gebirge Berchtesgadens ein von den Verehrern der Göttinn Flora grösstentheils unbetretenes Heiligthum, und die Schätze, womit sie diese Höhen zierte, kaum zur Hälfte be-

(1) Im ganzen Ländchen Berchtesgaden giebt es kein einziges Berg- und Hüttenwerk. Nur zwischen dem Jänner- und Königsberg befinden sich alte Galmei-Gruben, und in der Windscharte kömmt Bohnerz vor.

kannt. Sehr wenige von den Botanikern, welche in Berchtesgaden waren, erklommen die Höhen der Gebirge dieses Landes. Sie wanderten nur an ihren Fuss-Gestellen hin. Allein schon die auf den wenigen und beschränkten Forschungen bis jetzt gemachten Beobachtungen sprechen dafür, dass die Flor der Gebirge von Berchtesgaden nicht weniger interessant als jene der hohen Kalksteingebilde der salzburgischen Gebirgsgaue sey.

Die vorzüglichsten Gebirge und Alpen, welche um das Land sich herumziehen, sind: der hohe Göhl, dieser Gränzstein, welchen die Natur zwischen dem Salzburgischen Bezirke von Golling und dem Ländchen Berchtesgaden setzte, erhebt sich an der äussersten östlichen Gebirgsreihe am rechten Ufer der Albe, und zieht sich, dem Wanderer links, vom hangenden Stein bis zum Königssee hin. Die Fussgestelle seiner westlichen, gegen Berchtesgaden gewendeten Seite bilden die in der östlichen Höhe von Schellenberg in Scheffau und Stein getheilte Götsche, der Brantelberg, das Lercheck, die Au, der Salzberg (1)

(1) Hier befinden sich die Berchtesgadenschen Salzwerke.

und der Faselsberg. Oberhalb diesen Vorgebirgen, welche theils mit Wiesen und Saaten bedeckt, theils von Wäldern beschattet sind, befinden sich die pflanzenreichen Alpen Rossfeld, Geisstall, Achen und Eck, über diesen des Göhls schmaler Nacken, der Eckerfürst, über welchen sich endlich sein Scheitel steil und kahl in den Aether erhebt. Der Kehlstein (1), der mit dem Eckerfürst parallel gegen Süden zum Gipfel des Göhls sich hinauf zieht, bildet mit ihm den hohen Doppel-Rücken, zwischen welchem die Ofneralpe liegt. Am Fusse dieses Bergrückens liegt der Salzberg; die Gegend über demselben, welche dunkle Nadelholzförste beschatten, heisst der Schwarzort, und höher oben, wo die verengerte Terrasse einen schönen Rasenplatz bildet, ist die obere Kehlalpe. An der südlichen Seite des Kehlsteins ist die Alpe Schatzkehl (2), und im Hintergrunde senkt sich das winterliche Ensthal

(1) Diese Höhe gewährt eine unbeschreiblich grosse und mannigfaltige Aussicht.

(2) Ein Hain von Kirschbäumen umschattet die Alphutte und eine rieselnde Quelle schlängelt sich durch die anmuthige Ebene dieser Alpen hin.

herab (1), an welchem südlich das Brett mit seinen steilen Felsenwänden emporragt (2). Gegenüber hebt der pyramidenförmige Jänner sich empor, dessen Fussgestell die Alpen Wasserfall, Vogelhütte, Krautkaser, Mitterkaser und Achsel umgeben. Nach ihm folgt der Königsberg mit den Alpen Königsthal und Ronen, deren letztere bis an den Königssee sich herabzieht, neben welcher die Nasswand aus demselben sich erhebt (3). Der

(1) Im Schosse dieses Thales, welches das Nebenbild des Eisthales darstellt, befindet sich ein (Gletscher), der jenem der Eiskapelle kaum nachsteht.

(2) Dieser Berg bildet einen Theil der Umgebung von der salzburgischen Gegend Torren im Bezirke von Golling. An seinem Rande erhebet sich eine Reihe von Mittelgebirgen, welche den Göhl mit der Stuhlwand verbindet. Ihre Fussgestelle bilden das einer Felsenmauer ähnliche Ufer des Königs- und Ober-Sees gegen Osten und Sudosten, auch ihre Seiten sind steil, unten von Försten beschattet, oberhalb aber meistens kahl; nur in den Schluchten befinden sich schöne Rasenplätze, und zwischen ihren Gipfeln mehrere Thäler.

(3) An dieser Felsenwand, welche auch den Namen Nasspalfen fuhrt, befindet sich unten bey der Fläche des Sees eine tiefe Schlucht

Reinersberg und Fagstein setzen die östliche Gebirgskette fort, wo am Abhange des letztern die Alpen Rothspiel und Priesberg sich befinden. Der Schreibstein steigt mit seinem kahlen und zertrümmerten Gipfel (1) als östliche Gränze der Landschaft Berchtesgaden empor. Von ihm zieht sich die Windscharte zum Kallersberg hin (2). Steil, schwärzlichgrau, kahl, von Giessbächen gefurcht, und in der Tiefe mit Schnee, Steingerölle und Sand bedeckt ragt er zu den Wolken empor. Eine freundlichere Physiognomie hingegen hat der Gipfel dieses grausen Atlanten, der auf seinem Rücken die höchste Alpe des Landes trägt, wo man ein unbeschreiblich grosses und schönes Panorama schaut; denn liebliches Grün einer üppigen Vegetation bedeckt hinein, wo, nach einer Volkssage, das Seewasser eine unterirdische Bahn durch das Gebirg sich geöffnet haben, und jenseits oberhalb Kuchel unter dem Namen Bartholomäus-Brünchen hervorquellen soll.

(1) Felsentrümmer mit Lichenen bunt bekleidet, bedecken seinen Gipfel; er scheint einst viel höher gewesen zu seyn, und ist selbst jetzt noch sehr hoch.

(2) Dieser Berg kömmt in alten Landkarten auch unter dem Namen Karalsberg vor.

den sanften und weiten Abhang desselben. Das westliche Fussgestelle, das waldige Lanthal, bespült der Obersee und gegen Osten ist das abgelegene, von Berg-Ruinen wildverödete Alpenthal Bernsunk (1). Auf dem Gebirgsrücken, zwischen dem Kalersberg und Königs-See sind die grossen Alpen Lafeld, Regen und Götzen, letztere mit Serau und Götzenthal verkettet. Die steilen Abhänge dieses Gebirges bilden gegen Osten das hohe Gestell und gegen Westen am See die Kaunerwand und Lomthalwand. Südöstlich ziehen sich

(1) Bemooste und kahle Fel entrümmer, welche theils vor Jahrhunderten, Theils auch erst vor kurzer Zeit den umgebenden Kuppen und Wänden entstürzten, bedecken nebst losem Steingerölle den Thalboden. Keine labende Quelle sprudelt in dieser öden Felsenwüste. Die Sendinn muss zum Getränke fur ihre Heerde Schnee sammeln und über dem Feuer schmelzen. Ihre ärmliche Wohnung gleicht den Schäfer-Hütten zu Anterne. Der Kaser ist nämlich aus Felsentrümmern und mauerförmig auf einander gelegten Steinen erbaut; keine Thüre verschliesst ihn, und bey stürmischer Witterung schützt er kaum vor Regen, Nässe und Kälte. Manche Sendinn konnte es in dieser schrecklichen Wildniss und Einöde nicht lange aushalten.

die Kragenköpfe, der Blühnbachkopf, das grosse und kleine Teufelshorn mit dem steinigen Freithöfelthale, der Neuhüter, die Graswand und der Hochecker am Oberseethale herum. Auf diesen Höhen liegen die Alpen Laub (1). Wildpalfen (2), Kreuz, Neuhütte, Roth, Schabau (3), Hütte im Wald, und Hocheck, über welchen die Gemsscheibe und die hohe Scheibe sich erheben. Im Süden des Königssees und dem Obersee südwestlich ragt die Stuhlwand steil und hoch empor. Sparsam ist dieses Gebirg hier mit Vegetation bedeckt; aber gegen Süden schmückt es eine schöne Flor. Die

(1) Diese Alpe bildet einen geräumigen schönen Weideplatz, der sich auf dem flachen Rücken eines steilen hochaufragenden Berges ausdehn Am Abhange gegen den See findet sich ein Platz, der Laubsattel genannt, wo man das Seethal und seine Umgebungen überschauen kann.

(2) Der Lieblings - Aufenthaltsort der Murmelthiere, Mus Marmota L.

(3) Hier befinden sich das Blühnbachthor und Wildthor, zwey Felsen - Schluchten, durch welche man in das Blühnbachthal hinabsieht, und wo auch der Gletscher, die vergossene Alpe genannt, sich zeigt.

Alpen Kronal, Wasser, Scheibe, Hals, Sagereck, Grünsee und Fundensee lohnen den müden Wanderer auf dieser Höhe durch die mannigfaltigen Schätze ihrer buntbeblümten Terrassen und Felsengehänge, und durch den Genuss des Anblickes einer Menge von sanften und schauerlichen Gebilden der Natur. Vorzüglich stellen die beyden letzteren Alpen mit ihren Seen und Umgebungen sehr mahlerische Gefilde dar. Darunter besonders der Fundner-Tauern und die ungeheuere Felsenwüste, wo Höhen und Tiefen an einander sich reihen, Klippen an Klippen emporragen, und das ganze Gefilde einer vom tobenden Sturme empörten See gleicht, nämlich das steinerne Meer. Dieses breitet sich grössten Theiles südwärts gegen die Salzburgischen Thäter Dienten, Blühnbach und Unslau aus. Die Felsenkuppen, welche von der Stuhlwand bis zum Watzmann an der westlichen Seite des Königssees sich erheben, sind der Glünkertkopf, der Sinnetsberg, der Hechelkopf und der vierkantige Bürgstallschrofen (1). An den Abhängen und in

(1) Diese Felsen-Zinne, welche man bey der Halbinsel St. Bartholomä hinter dem Schlosse

den Thälern dieses Gebirges liegen die Alpen Sinnetberg, Ober-und Unter-Laner, Sigert, Tristlübl und Schrainbach. Der östliche steile Abhang bildet des Königssees westliches Felsenufer unter den Namen Hächelwand und Burgstallwand (1). Südlich ziehen sich der Hirschkopf, der Gejaidkopf und der grosse Hundstod nach dem Seehorn hin (2). Zu dem von Sand-Lauwinen verengten Thale Hohwiese (3). Der Wazmann, der eine unhoch emporragen sieht, ist ein Theil der fürchterlichen Hächelwand. Ihre Seiten sind wie durch Kunst steil abgebrochen und kahl, aber auf ihrer Höhe befindet sich dennoch eine geräumige, von Bäumen beschattete Fläche.

(1) Burgstallwand heisst jener Theil der Hächelwand, welcher unter dem Burgstaltstein sich befindet.

(2) An dem Abhange dieses Alpenfirsten entspringt eine der Quellen des Diesbaches, welche nie versiegt, obschon das Seehorn im Sommer ganz von Schnee entblösst ist, und auch kein anderer höherer oder mit Schnee bedeckter Berg in der Nähe ist.

(3) Hier fuhrt eine Felsentreppe über eine beträchtliche Höhe neben dem Diesbache, welcher durch Klüfte hinabsturzt, in die Alpe Mitterhütte, von der man in die schöne Diesbachalpe hinab könmt, wo der Diesbach

geheuere Pyramide darstellt, an welcher der mittlere Theil der Kuppe einst losbrach und herabstürzte (1), hebt seine beyden Gipfel steil und kahl über seine Nachbarn in die Eis-Region empor. Seine Ostseite umgiebt das an die Halbinsel St. Bartholomä längs seinem Fusse sich emporziehende, wildschöne Eisthal (2), welches da, wo es gegen den zwischen beyden Kuppen befindlichen schmalen Rücken sich hinaufzieht, die Waz-

durch das weite und ebene Gefilde hinfliesst. Von da quer am Abhange gelangt der Wanderer in die grosse Alpe Kaltenbrunn.

(1) Die seit Jahrhunderten herabgerollten Felsentrümmer haben einen neuen Hugel längs dem Thale gebildet.

(2) Die romantische Bildung dieses Thales, welches von seiner Sohle bis zu der höchsten Erhebung am Wazmann 3 — 4 Stunden lang ist, und der Gletscher der Eiskapelle, der durch die Ablagerungen von Schnee- und Eis-Massen aus der höhern Revier herab entstanden zu seyn, und immerfort theils erneuert, theils durch die enge und tiefe Felsenschlucht, und die hohen Felsenwände, welche sie stäts beschatten, erhalten zu werden scheint, sind bey der Benennung und Beschreibung der Haupt-Gegenden oder Thäler von Berchtesgaden schon bemerkt worden.

mannschartc bildet (1). Die Fortsetzung seiner östlichen Vorgebirge, welche auf ihren Rücken und an ihren Abhängen grösstentheils mit Wäldern bekleidet sind, gestalten den Ueberrest von dem westlichen Gestade des Königssees, aus welchem sie unter den Namen Rainwand, Echowand (2)

(1) Diese Schlucht, welche Hr. v. Schrank in den naturhist. Briefen die Gegend zwischen den Wazmännern nennt, wo man oben noch Ueberreste von der abgestürzten Felsenmasse sieht, welche die jetzige Lücke zwischen den beyden Gipfeln oder Wazmännern einst ausfullte, und wo von unten weithinauf Schnee, Felsentrummer und Steingerölle im wilden Chaos über einander gehäuft liegen, ist für den Botaniker nicht weniger besuchenswerth, als für den Geologen; denn manche seltnere Pflanze der Alpen wohnt hier, wie diess Hr. v. Schranks Flora Berchtesgadensis in den naturhist. Briefen nachweist.

(2) Diese Felsenwand, welche nach Hr. R. R. Vierthalers Angabe in seinen Wanderungen II. B. S. 35. zwischen der Büchsenwand und eisernen Kanne am Fusse der Klingwand, sich befindet, ist vorzüglich fur den Liebhaber der Akustik interessant; denn Musik, Gesang und Gejauchze der Schiffenden hallen besonders hier so laut und so oft wieder, dass ihre Resonanzen so

und Teufelsmühle (1) steil sich erheben. Der Grünstein ist der äusserste Vorhügel des Wazmanns gegen Norden, dessen Abhang am See die Klingwand genannt wird. An der nördlichen Seite des Wazmanns sind die Alpen Falz, Güngel, Schütt, Grub, Stuben, Lamer, Kühr a i n und Herrnrain, und seine Ostseite begränzt das Windbachthal. Ihr gegen über zieht sich der Steinberg diesem Thale entlang, und jenseits von Ramsau neben dem Hintersee bis zum Hirschbüchel hin. Sein Rücken ist grösstentheils kahl, aber seine Seiten sind mit Wäldern bedeckt, und an seinem Fussgestelle gegen Ramsau ist cultivirtes Land. Der hohe Kalter ist ein Theil dieses Gebirges, welcher sich in der Mitte desselben erhebt. Das Hoheis, auch Sittersberg genannt,

täuschend ertönen, als wenn Chöre von Musikern und Hirten sich auf diesen Höhen rings umher befänden, welche ihre Melodien und ihren Jubel nachahmen; und der Knall eines Schusses vervielfältiget sich zum langen, dem Donner ähnlichen Gerolle.

(1) Man nennt diese Wand, auch die gebrannte Wand, weil an derselben einst ein Theil des Waldes verbrannte.

mit der Alpe Vorderberg, auf der Höhe kahl und schrof, und in den Sehluchten mit immer bleibenden Schnee und Eis bedeckt, zieht sich von dem Steinberge zum Hirschbüchel hin. Der lang gestreckte und breite Rücken dieses Gebirges, wovon ein Theil zum Gebiethe von Salzburg gehört (1), ist einem kleinen Tauern ähnlich, über welchen zwischen Wäldern und Alpenfluren eine Strasse gebahnt ist, die über seinen westlichen Abhang hinab nach Weissbach zwischen Lofer und Saalfelden führt.

Das Kamerlhorn thürmt sich südwestlich an der Gränze des Landes hinter dem Wazmann empor.

Der hohe Kranz, der Gerhartstein, die Hundalpe, die Stadelhörner oder Grundübel, die Mühlstürze, mit ihrer breiten, aber dünnen, dreyzakichten, kaum für Thiere erklimmbaren und in Trümmer zerfallenden Kuppe nebst

(1) Die Gränze des Landes Berchtesgaden zieht sich vom Hirschbüchel über den Sulzenstein hin, und der Antheil des Gebiethes von Salzburg an dem Hirschbüchel erstrecktsich bis zum Passe auf der Höhe oberhalb seinem westlichen Abhang bey Weissbach: daher von diesem Gebirge schon bey der Geographie von Pinzgau Erwähnung geschah.

dem Stadelhorne, dessen hohe, säulenförmige Kuppe vor der Reitalpe emporragt, setzen den westlichen Felsengurt fort; und eine Reihe von grünenden Mittelgebirgen, das Gerstfeld, das Schottmalhorn, der Eisberg, die Mordau, und der Lattenberg mit dem Kerberge und Rothofen zieht sich in einer Strecke von mehr als 4 Stunden von Süden gegen Norden bis gegen den Untersberg hin. Von diesen nordwestlichen Höhen breiten sich, wie die Aeste eines Baumes, mehrere Bergrücken seitwärts gegen das Innere des Landes aus, unter welchen der Halskopf gegen den Hintersee, der Schwarzeck- und Götschenkopf gegen Ramsau und der Loipel gegen die Bischofswiese die vorzüglichsten sind.

Der Untersberg bildet endlich gegen Norden vom Engpasse Hallthurm bis Laros die letzte Scheidewand zwischen Berchtesgaden und den südwestlichen Umgebungen der Stadt Salzburg. Mehrere Vorgebirge, welche mit Alpenfluren, Wäldern, Wiesen und Ackern bekleidet sind, ziehen sich an dem Fusse desselben hin. Seine südwestliche Seite und höchste Kuppe, nebst einem Theile seines breiten Rücken gehört Berchtesgaden an (1).

(1) Nämlich der Berchtesgadische hohe

Die Füsse sind nach der Reihe, wie sie von Westen nach Osten, nämlich vom Hallthurme bis zum hangenden Stain hin sich erheben, der Stab, der Rabenstein der Aschauerkopf, der Kneifl oder Metzenleitenkopf (1), die Kilianwand, der Ettenberg, der Hohzink und der Thorerkopf mit den Alpen Albenbach, Schönbett, Grube, Chor, Bach, Sall, und Kienberg (2).

Thron, und das Alpengefilde Zehnkasern.

(1) Auf der Metzenleite, welche fast ganz von Wiesen und Feldern grunt, hat man eine schöne Aussicht uber Berchtesgaden und seine Umgebungen hin.

(2) Geographische und statistische Nachrichten von Berchtesgaden findet man in des geistl. Hr. Rathes Severin Wallners Anweisung Berchtesgaden zu bereisen, 2te Auflage mit 1 Kupfer. 8. Salzburg 1812; auch in Hr. von Koch Sternfelds Geschichte des Kurstenthums Berchtesgaden und seiner Salzwerke in III Buchern, und in eben desselben historisch-staatsökonomischen Notizen uber Strassen- und Wasserbau und Bodencultur im Herzogthume Salzburg und Furstenthume Berchtesgaden. Ferner in den vaterlandischen Blättern fur den österreichischan Kaiserstaat: von Hr. Michael Vierthaler, k. k. Regierungsrath und Direktor des Waiserhauses in Wien: I. Band. 1808. Eben desselben Wanderungen durch Salzburg und berchtesgaden.

Darstellung

der Lage, Grösse, Höhe und des Pflanzenwuchses der vorzüglichsten Theile und Standpunkte von Salzburg und Berchtesgaden.

I.

Tabellarische Darstellung

der geographischen Lage und des Flächenraumes, der Hauptbezirke und Ortschaften der Landschaften Salzburg und Berchtesgaden.

Namen der Hauptbezirke und Hauptortschaften.	Geographische Lage.		Flächen Umfang nach □ Meilen.
	Oestliche Länge.	Nördliche Breite.	
Landschaft Salzburg. Flaches Land.			
Salzburg	30°, 41′, 42″	47°, 48′, 10″	7 ehemals
Laufen	39°, 34′	47°, 56′	6
Tittmoning	30°, 20′, 15″	48°, 3′, 15″	7½
Teisendorf	30°, 25′	47°, 51′, 15″	5
Waging	30°, 20′, 15″	47°, 57′	2½
Neumarkt	30°, 52′	47°, 56′	5
Mattsee	30°, 44′	47°, 57′	4
Thalgau	30°, 56′	47°, 51′	4⅛
St. Gilgen	31°, 2′, 15″	47°, 51′	3
Hallein	30°, 44′	47°, 51′	2
Golling	30°, 45′	47°, 37′, 24″	6⅛
Gebirgsland. Pongau.			
Werfen	30°, 45′	47°, 28′, 45″	7
Abtenau	30°, 59′	41°, 36′	4
Radstadt	31°, 2′	47°, 24′, 14″	9⅛

Namen der Hauptbezirke und Hauptortschaften.	Geographische Lage.		Flächen Umfang nach □ Meilen.
	Oestliche Länge.	Nördliche Breite.	
St. Johann	30°, 44′	47°, 23′, 48″	2
Wagrain	30°, 50′	47°, 22′, 45″	2
Goldeck	30°, 38′	47°, 19′, 29″	3
Grossarl	30°, 42′	47°, 14′	3
Gastein	30°, 36′	47°, 14′	3½
Rauris	30°, 36′	47°, 14′, 3″	4
Gebirgsland. Lungau.			
St. Michael	30°, 7′	47°, 4′, 15″	7
Tamsweg	31°, 18′	47°, 4′, 15″	7½
Pinzgau.			
Lofer	30°, 15′	47°, 35′, 42″	4¼
Salfelden	30°, 22′	47°, 27′, 29″	7½
Zell am See	30°, 18′	47°, 19′, 40″	6¼
Mittersill	30°, 1′	47°, 18′, 43″	10½
Taxenbach	30°, 28′	47°, 28′, 15″	4
Zillerthal.			
Zell an der Ziller	29°, 26′	47°, 15′	11
Fügen	29°, 25′	47°, 21′	2½
Brixenthal.			
Hopfgarten	29°, 45′	47°, 28′	5¾
Windischmatrey.			
Windischmatrey und Tessereggen	30°, 7′	46°, 56′	5¾
Berchtesgaden.			
Berchtesgaden Markt	30°, 36	47°, 39′, 29″	8

II.

H ö h e

der vorzüglichsten Ortschaften, Seen, Alpen und Berge der Landschaften Salzburg und Berchtesgaden über dem Spiegel des mittelländischen Meeres, alphabetisch verzeichnet.

Namen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss.	
Abfalter am Untersberge	5298	
Abtenau	2329	
Achenkopf	7780	
Adnet	1475	
Ankogel	9500	
	10300	v. Koch Sternfeld
Ausseredens	6169	
Bad Gastein	2795	
	2939	
Bärnkogel	7094	
Bartholomä, St.	2078	
Berchtesgaden	1662	
— —	2006	Wallner
— —	2018	
Birnhorn	8050	
Bluhnteck	4289	
Bodenrain	4819	
Böckstein	3384	
Breithorn	7373	
Brennkogel	8995	
Brennspitz	9000	S. Intel. Bl.
	5494	v. J. 1808

Namen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss.	
Brett	7377	
Brixen	2250	
Brodlingeralpe am Prebèr	5272	
Bruck	2360	Chabert
Brunneck	1668	
Bucheben	3495	
Bundschuh	5117	
Dienten	2520	
Dratberg	4200	
Dreysessel	5136	
Dürrenberg	2277	
Edelweisslanner	5000	
Erdböden	4030	
Eisbergridel	5393	
Eiskeller	5195	
Falzalpe	5500	
Filzen, die hohe	2520	
Finkenberg	2469	
	2527	
Firmianalpe		
Fischhorn		
Flachau	2677	
	2590	Chabert
Fraukogel	7271	Mielichhofer
	7636	
Fügen	1557	
Fundensee	4100	
Fuschelsee	1967	
Gailling, der hohe	9800	
Gastein, Heilbad	2939	
— — Hof oder Markt	2718	v. Koch-Sternfeld
Gejaidkopf	6824	
Geiereck	5500	
Geierkogel	7500	
Geierkopf	8500	
Geisbach Markt in Rauris	2852	
Geisberg	3890	v. Humboldt

Namen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss	
Geisberg	3900	Salzb. Intel. B. 1803
— —	4000	Schultes
— —	4002	Stanig
— —	4012	v. Buch
— —	4020	Prof. Beck.
Gemshaag	6700	
Gerhardstein	4700	
Gerlosalpe	5511	
Gerlosthal	3718	
Gerloswand	6621	
Gilgen, St.	1687	
Glockner	12000	v. Koch Sternfeld
	11488	k. k. G. Q. M. Stab
Gnigl	11982	Schiegg
	1581	
Göhl,	7812	
Göriach	3658	
Goldberg in Rauris	8233	
Goldeck,	2200	
Goldzeche, Goldgrube am Goldberge	7976	
Golling	1386	
Greiner, dessen Spitze	8800	
Greiner, am Fusse des hohen Greiners	6594	
Grossarl, Dorf	2655	
Grossglockner	12630	Salzb. Intel. B. v. J. 1818
— —	12000	v. Koch Sternfeld
— —	11982	Schiegg
— —	11488	k. k. G. Q. M. Stab
Grosskogel oder Herzog Ernst	9100	
Grubalpen	5120	
Gründeck	5580	

Namen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss	
Gstatteralpe	5060	
Gugenbichel	5100	
Gurche	6175	
Häuselhorn	6914	
Hallein	1364	
	1313	
Hallthurm	2033	Mielichhofer
Haunsberg	3000	Salzb. Intel. B. v. J. 1803
Heilbad Gastein	2025.	Seethaler
	2939	Chabert
	2954	v. Koch Sternfeld
Herzog Ernst oder Grosskogel	9100	
Heuberg bey Salzburg	2110	
Hinteralpe	5050	
Hinter-Tux	4488	
Hirschkopf	6883	
Högel beym Strobel	2080	
Hof, Markt in Gastein	2718	
Hof zwischen Salzb. und Thalgau	2124	
Hohe Gailling	8900	
Hoheis	8000	
Hohfilzen	2945	
Hohhorn oder hohe Narr	9632	
	1600	Vierthaler
Hohkalter	8800	
Hohkranz	5200	
Hohmannhorn } am steinernen	7600	
Hohzink } Meer	8052	
Hüttau	1975	
	1689	
Hüttschlag	2938	
Hundsstein	6488	
Hundstod oder Hundstödt	7722	
Jenner	6185	
Imberg	2122	
Imelau	2812	

Namen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss	
Johann, St. im Pongau	1839	
Kallersberg	7400	
Kalkbretter	7400	
	7500	v. Koch Sternfeld
Kaltenbrunnalpen	4510	
Kammerkühr	5621	
Kammerlhorn	7850	
Kantenbrunn	8900	
Kapuzinerberg	2122	
Katschberg	4866	Sartori
Keeskogel	8963	
Klamm zwischen Lend u. Gastein	1800	v. Koch Sternfeld
Klingeralpe	4490	
Knidlhorn oder Wagentristel	6820	
Kramkogel	7498	
Kranz, der hohe	5200	
Kraxe	7439	
Kreuzjoch	7646	
Kreuzkogel am Rathhausberg	8806	
Krimel	3290	
Kühstein am Untersberg	4400	
Lackenkogel	6132	
	6287.	
Langsee	7029	
Lauchstein	2544	
Laufen	1275	
Lattengut	3891	
Lend, die untere	1784	
	1989	Chabert
Leogang		
Lofer	1750	Intel. Blatt 1808.
	1754	Geisigl
	1799	
Lueg, Pass	1460	
Margarethen, St.	3178	

Namen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss	
Mattsee	1779	
Mauterndorf	3258	
Meer, das steinerne	6500	
Michael St.	3117	
Mittersill, Markt	2381	
	2461	
	2501	
Mönchberg	1900	
Moossheim	3262	
Mühl Stürze	6999	
	7000	
Muhranerkopf	9500	
Narr der hohe oder Hohkogel	10632	
	10600	
Nebelsbergalpen	4939	
Neuhaus bey Salzburg	1581	
Neukasern	6196	
Neukirchen im Pinzgau	2555	
Neumarkt	1875	
Neustadtalpe	5339	
Nesterscharte	4567	
Nussdorf	1504	
Ochsenhörner	8306	
Oberstlehen in Wagrain	3887	
Ober-Trumm	1625	
Osterhorn	5995	
	6000	
Parisstollen am Rathhausberg	6269	
Pass-Lueg	1460	
Piesendorf	2399	
	2400	
Pinzgauer Höhe oder Platte	4451	Chabert
Preber, der hohe	8610	
Preber-See	4594	
Rabenthalalpen	4323	
Radstadt	2037	
Radstadter-Tauern bey der Wasserfallbrücke	3803	

Namen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss.	
Radstadter-Tauern am Nassgraben	4443	
Radstadter Tauern bey Wiesen-eck oder beym Vikarhause	4754	
	5298	
Radstadter-Tauern beym Scheid-berg	4960	
Ramingstein	2763	
Rastkopf	7758	
Rathhausberg	8268	Stanig
	8311	Salzb. Intel. B. 1808
	8300	
Rauris oder Geisbach	2811	v. Koch-Sternfeld
	2852	
Rauriser-Tauern bey dem hohen Thor	8058	
Rautaste	2585	
Reichenhall	1519	
Reichenlanner	5000	
Reitalphorn	5220	
Reitersteinberg	6249	
Reiterstrett	4687	
Rettenbachalpe	4826	
Rettenstein	7219	
Ringkogel	5396	
Ristfeuchtalptrett	4440	
Rossfeldalpe	4000	
Rossfelds höchste Spitze am Göhl	7000	
Rossitte am Untersberge	4200	
Rothlanerhorn	7000	
Rothenstein	6856	
Rothhorn	7300	
Rothkogel	5118	
Salfelden	2028	
	2033	
Salfeldner Scharte	6999	
	7000	

Namen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss	
Salfe, die hohe	5370	Hechenberger
Salza Ursprung	8500	
Salzburg	1050	
— —	1302	v. Buch
— —	1394	Wagner
St. Bartholomä	2075	
St. Gilgen	1687	
St. Johann	1839	
St. Margarethen	3178	
St. Michael	3117	
Sattelgut am Lackenkogel	3790	
Schaafberg	5577	
	5665	
Schareck	10200	
Scheibe, die hohe	7600	
Scheibelberg	4420	
Scheidberg am Radstadt Tauern	4960	
Schellgaden	3268	
Schilcherhöhe	6484	v. Mell
	6736	S. Intel. Bl. 1808
Slapper	9000	
Schlenkenberg	4976	
Schmidtenstein	4800	
	5200	
Schönbichl	5200	
Schottmalhorn	6000	
Schreck, auf der	4769	
Schwarzort in Berchtesgaden	5278	
Schwegel, die untere	3200	
— — die obere	3861	
Schwemmalpe	3867	
Seekarrspitz am Radtstadter Tauern	7118	
Selbhorn am steinernen Meer	7883	
Sonnenblick, der hohe	9000	
Sonntaghorn bey Unken	5976	
Speiereck bey Mauterndorf	7383	

Namen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss.	
Spielberg in Leogang	6225	
Spitzhörndl oder Wagentristel	6820	
Stadlhorn	7004	
Staufenberg	5408	v. Humboldt
	5532	Stanig
Stinberg	8000	Salzb. Intel. B. 1808
Steinerne Meer	6500	
Strasswalchen	1557	
Sulzenalpe	4663	
Tamsweg	2931	Chabert
Tappenkarr	5072	
Taurach oder Untern-Tauern am Radstadter Tauern	2639	
	3081	
Taurach am Fusse des Rauriser-Tauern	4449	
Taxenbach	2145	
Teisenberg	2812	
Teisendorf	1530	
Tennengebirg	6644	v. Humboldt
	7116	Stanig
	7215	Felner
Teufelshorn, das hohe	72?4	
Thalgau	1725	
Thannberg	2416	
	3022	
Thierkarrhorn	6100	
Thor, das hohe auf dem Rauriser Tauern	8058	
Thorstein	9336	
Tiltmoning	1042	
Tofern	4980	
Traugstein	6900	
Trischubelalpe	5388	
Tux, Vikariat	3796	
Tux beym Bade	4488	
Tweng	3409	
	3500	
Uebergossene Alpe	9000	

Namen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss.
Unken	1990 Reisigl
Untern Tauern am Radstadter Tauern	2639
	3081
Untersberg am Geiereck	5500
	5516 v. Humboldt
	5692 Mielichhofer
	5716 v. Buch
— — am Salz. hohen Thron	5600
— —	5757 Stanig
— — Berchtesg. hohe Thron	6060 Mielichhofer
— — dessen Rücken	5500
— — am Abfalter	5298
— — in der Rossitte	4200
— — Firmianalpe am Zaun	2469
— — Schwaigmühlalpe am Kühstein	4400
— — Klingeralpe	4490
— — Vierkaseralpe	4818
— — Zehnkaseralpe	4837
— — Steinbruch	1450
Vierkaseralpe	4818
Wagentristel oder Spitzhörndl	6820
Waging	1356
Wagrain	2380
Wald	2660
Wazmann, der grosse	8400
	8584
	8604 Stanig
	8806 Prof. Beck
	9058 v. Buch
Wazmann, der kleine	8200
Wazmann-Anger	6000
Weisseck in Zederhaus	8500
Weitschartenkopf	5926
Wendelkaser	6487

Namen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss	
Werfen	1400	
	1639	Salzb. Intel. B. 1808
Wiesbachhorn	11100	Salzb. Intelg. B. 1808
	11300	
Wieswinkelköpfe	4938	
Windischmatrey	2117	
Windsfeld	6600	v. Moll
Windsfeldner Hörner	8046	
	8052	v. Moll
Ytter im Brixenthale	1783	
Zell am See im Pinzgau	2380	
Zell an der Zillerim Zillerthale	1615	
Zink, der hohe, am steinernen Meer	8052	
Zederhaus im Lungau	3494	
Zehnkasern am Untersberge	4837	Mielichhofer
Zem im Zillerthale	2883	
Zirmeck	3350	
Zistelälpe auf dem Geisberge bey Salzburg	2966	
	3087	

III.
Stufenleiter der Höhen.

Nahmen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Paris. Fuss.	Region.
Grossglockner	12000	IV. Stufe. Region des ewigen Eis- und Schnee-Reiches.
Wiesbachhorn in der Fusch	11300	
Hohhorn oder hohe Narr	10632	
Schareck in Gastein	10200	
Hohe Gailling im Lungau	9800	
Ankogel im Anlaufthale in Gastein	9500	
Muranerkopf in Gastein	9500	
Thorstein in Oberpinzgau	9336	
Herzog Ernst	9100	
Hohe Sonnenblick	9000	
Schlappereben im Nassfelde	9000	
Uebergossene Alpe	9000	
Kässkogel	9000	
Berenkogel im Rauriser Tauern	8995	
Kantenbrunn im Lammerthale	8900	
Kreuzkogel	8306	
Greiner im Zillerthale	8800	
Hochkalter	8600	
Preber in Lungau	8610	
Wazmann, der hohe	8584	
Geyerkopf am Salzauersprung	8500	
Weisseck im Zederhaus	8500	
Ochsenhörner bey Lofer	8306	
Bathhausberg in Gastein	8300	
Goldbergs höchste Kuppe	8233	
Wazmann, der kleine	8200	
Fraukogel in Grossarl	8100	
Hochzink am steinernen Meer	8052	
Birnhorn bey Salfelden	8052	
Windsfelder-Hörner	8046	
Steinberg in Berchtesgaden	8000	
Hohcis, ebenfalls dort	8000	

Nahmen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss.	Region.
Goldzeche, höchste Berggrube am Goldberge in Rauris	7976	III. Stufe. Region der Alpen.
Geyerkopf	7900	
Selbhorn am steinernen Meer	7883	
Kamerl Horn	7852	
Göhl, der hohe	7812	
Achenkopf in Pinzgau	7780	
Rastkopf im Zillerthale	7758	
Hundstod, der hohe	7722	
Hohmannhorn am steinernen Meer	7650	
Kreuzjoch im Zillerthale	7646	
Scheibe, die hohe	7600	
Kalkbretter in Gastein	7500	
Kramkogel bey Bucheben	7498	
Kraxe, die hohe	7439	
Kallersberg in Berchtesgaden	7400	
Speiereck am Trogberge bey Mautendorf	7383	
Bret, das hohe, in Berchtesgaden	7377	
Breithorn bey Lofer	7373	
Rothhorn an den Hohlwegen	7300	
Teufelshorn, das hohe im Bluhnbachthale,	7234	
Rettenstein im Brixenthale	7219	
Seekarrspitz	7118	
Tennengebirg	7116	
Bärnkogel	7094	
Langsee	7029	
Stadlhorn an der Mühlstürze	7004	
Rothlannerhorn	7000	
Muhlstürze	6999	
Salfeldner Scharte	6999	
Häuselhorn	6914	
Traugstein	6900	
Hirschkopf in Rauris	6883	
Rothenstein bey Filzmoos	6856	
Gejaidkopf in Berchtesgaden	6824	

Nahmen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss.	Region.
Wagentristel oder Spitzhörndl, auch Knidlhorn auf dem Keitalpengebirge	6820	III. Stufe. Region der Alpen.
Schilcherhöhe in Lungau	6732	
Geishaag	6700	
Gerloswand	6621	
Windsfeld	6600	
Greiner am Fusse des hohen Greiners	6594	
Steinernes Meer	6500	
Hundstein	6488	
Wendelkaser im Zillerthale	6487	
Gerstfeld, das hohe	6312	
Lackenkogel	6287	
Parisstollen am Rathhausberge	6269	
Reitersteinberg	6249	
Spielberg in Leogang	6225	
Neukasern, Alpe am Fraukogel	6196	
Jenner in Berchtesgaden	6185	
Gurche am Tappenkarr in Kleinarl	6175	
Thierkarrhorn und dessen Spitze am Nebelsteinberg in den Hohlwegen	6100	
Untersberg, am berchtesgadischen hohen Thron	6050	
Schottmalhorn	6000	
Watzmannanger	6000	
Osterhorn	5996	
Sontaghorn beym Unken	5976	
Weitschartenkopf	5926	
Schafberg bey St. Gilgen	5665	
Kamerkühe bey dem Scheibelberg	5621	
Untersberg beym Steinhäufel oder salzburgischen hohen Thron	5600	
Grundeck bey Werfen	5580	
Gerlosalpe	5511	
Untersbergs Rücken	5500	

Nahmen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss.	Region.
Geyereck oder hohe Besuchpfad, die nördlichste Kuppe des Unterberges	5500	III. Stufe. Region der Alpen.
Falz, Alpe am Wazmann	5500	
Brennspitz bey Huttau	5494	
Ringkogel bey St. Wolfgang	5396	
Eisbergridel	5393	
Trischübelalpe	5388	
Salfe, die hohe	5370	
Neustadtalpe am Ritterkarr in Rauris	5339	
Absalter am Untersberge	5298	
Radstädter Tauern bey Werfen	5298	
Schmidtenstein zwischen Hallein und Golling	5288	
Schwarzort in Berchtesgaden	5278	
Brodingeralpe am Preber	5272	
Reitalphorn	5210	
Schönbichlalpe	5200	
Kranz, der hohe	5200	
Dreysessel	5136	
Grubalpen in den Hohlwegen	5120	
Rothekogel am Abersee	5118	
Bundschuhalpen im Lungau	5117	
Guggenbichl	5100	
Tappenkarr, eine grosse Alpe mit einem See in Kleinarl	5072	
Gstatteralpe am Hirschkopf in Rauris	5060	
Hinteralpe, Eisengrube im Alpenthale, Hinteralpe in Lungau	5050	
Edelweislanner am Eisbergridel	5000	
Reichenlannern	5000	

Nahmen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss.	Region.
Tofern in Grossarl	4980	II. Stufe. Region der Voralpen und Wälder.
Schlenckenberg bey Golling	4976	
Scheidberg am Radstadter Tauern	4960	
Nebelsbergalpen in den Hohlwegen	4939	
Wieswinkelköpfe	4938	
Rettenbachalpe auf dem Blühntel bey Werfen	4826	
Ratschberg bey St. Michael im Lungau	4866	
Zehnkasern, Alpe auf dem Untersberge	4837	
Bodenrain, Alpe am Reitersteinberg	4819	
Vierkasern, Alpe am Untersberg	4818	
Auf der Schreck	4759	
Rabenthalalpe	4723	
Reitertrett	4687	
Sulzenalpe am Röthenstein	4663	
Prebersee im Lungau	4594	
Nesterscharte am Abersee	4567	
Klingeralpe am Untersberg auf der Sonnenwendstatt	4460	
Hinter-Tux, am Bade	4488	
Pinzgaus Höhe auf dem Wege nach Zillerthal	4451	
Taurach, Wirthshaus am Fusse des Rauriser Tauern	4449	
Radstadter Tauern am Nassgraben	4443	
Ristfeucht-Alptrett	4440	
Scheibelberg, beym Grenzstein	4420	
Kubstein am Untersberge	4400	
Kaltenbrunner-Alpen	4310	
Bluhnteck bey Werfen	4289	
Gerhardstein	4200	
Dratberg	4200	
Rositte, Schlucht am Untersberg	4200	
Pundensee in Berchtesgaden	4100	

Nahmen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariis. Fuss.	Region.
Erdboden, Alpengegend auf dem Reiterstein	4030	II. Stufe. Region der Voralpen und Wälder.
Rossfeld am Göhl	4000	
Geisberg bey Salzburg	4000	
Lattengut in Gunau	3891	
Oberstlechen in Wagrain	3887	
Schwemmalpen	3867	
Schwegelalpe, obere am Reiterstein-berg	3861	
Radstadter Tauern bey der Was-serfallbrücke	3803	
Tux, Vikariat im Zillerthal	3796	
Sattelgut am Lackenkogel	3790	
Gerlos im Zillerthale	3718	
Göriach im Lungau	3658	
Tweng im Lungau	3500	
Bucheben in Rauris	3495	
Böckstein in Gastein	3384	
Zirneck am Reitersteinberg	3350	
Krimel in Oberpinzgau	3290	
Schellgaden in Lungau	3268	
Mauterndorf in Lungau	3258	
Mossheim, Schloss in Lungau	3262	
Schwegelalpe, die untere, am Rei-tersteinberge	3200	
St. Margarethen im Lungau	3178	
St. Michael	3117	
Taurach oder Winter-Tauern, am Fusse des Radstadter Tauern	3081	
Tamsweg	3022	
Zistelalpe auf dem Geisberg	2966	
Holfilze zwischen Salfe	2939	I. Stufe. Region des cultivirten Landes.
Heilbad Gastein	2938	
Hüttschlag in Grossarl	2883	
Zeell, ein Thal im Zillerthal	2852	
Geisbach, Markt in Rauris	2812	
Imelau, Seitenthal bey Werfen		

Nahmen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Pariser Fuss.	Region.
Teisenberg bey Teisendorf	2812	
Raningstein in Lungau	2763	
Hof in Gastein	2718	
Leogang bey Salfelden	2715	
Flachau bey Radstadt	2677	
Wald in Oberpinzgau	2600	
Grossarl, Dorf	2655	
Rautaste, Voralpe in Zillerthal	2585	
Neukirchen in Pinzgau	2555	
Lauchstein bey Berchtesgaden	2544	
Finkenberg im Zillerthale	2527	
Dienten	2520	
Haunsberg bey Laufen	2520	
Firmian oder Leopoldskron, Alpe am Untersberg	2469	
Mittersill	2461	
Thannberg bey Neumarkt	2416	
Piesendorf	2400	
Wagrain	2380	
Zell am See in Pinzgau	2380	
Bruck, Dorf zwischen Zell und Taxenbach	2360	
Abtenau	2329	
Dürrenberg bey Hallein	2277	
Brixen im Brixenthale	2250	
Goldeck	2200	
Fischhorn	2164	
Taxenbach an der Salzache	2145	
Hof unweit Salzburg	2124	
Imberg oder Kapuzinerberg am Schlösschen	2122	
Windischmatrey, der Markt	2117	
Heuberg bey Salzburg	2110	
Frohnwies in den Hohlwegen	2100	
Hallthurm, Engpass am Untersberg	2088	
Högel, beym Strobel	2080	

I. Stufe. Region des cultivirten Landes.

Nahmen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Paris. Fuss.	Region.
St. Bartholomä am Königssee in Berchtesgaden	2078	I. Stufe. Region des cultivirten Landes.
Radstadt	2037	
Salfelden	2022	
Berchtesgaden	2018	
Lend, die untern bey den Schmelzhütten	1989	
Hüttau	1975	
Fuschlsee	1967	
Mönchberg	1900	
Neumarkt	1875	
St. Johann im Pongau	1839	
Klamm an der Mundung bey Lend	1800	
Lofer	1799	
Lend, die untere, bey den Schmelzhutten	1784	
Ytter im Brixenthale	1783	
Mattsee	1779	
Thalgau	1775	
Huttau	1689	
St. Gilgen	1687	
Bruneck	1668	
Werfen	1639	
Obertrumm	1625	
Zell im Zillerthale	1618	
Obertrummer-See	1614	
Gnigl, die obere oder Neuhaus	1581	
Strasswalchen	1557	
Fügen	1557	
Teisendorf	1530	
Nussdorf	1504	
Adnet	1475	
Pass Lueg	1460	
Steinbruch oder Marmorbruch, der grosse, vorderste am Untersberg	1450	
Golling	1386	
Hallein	1364	

Nahmen der Ortschaften, Alpen und Berge.	Höhe nach Paris. Fuss.	Region.
Waging	1356	I. Stufe. Region des cultivirten Landes.
Reichenhall	1319	
Salzburg	1300	
Laufen	1275	
Tittmoning	1042	

VI.

Die Stationen der Pflanzen.

Flora's Reich beginnt am Rande des ewigen Schneereichs:
Grönlands kurzen Sommern entblühen hier Grönlands Gewächse,
Mallaga's Reben umranken den Fuss der Gebirge, die Höhen
Deckt der Saxifragen, der Diapensia Mooswuchs.
Kurz ist die Lebensdauer der weissen Pygmäen-Geschlechter,
Welche das Rennthiermoos umkriecht und die Alpenbirke.
Tiefer vermählet der kleine Myrtill und des Rhododendron
Purpurdolde sich mit dem erdwärtskriechenden Krummholz.
Ihre Schatten verbergen die Alpenmaus und das Schneehuhn:
Tiefer erhebet der Taxus sein Haupt und der dunkle Wachholder,
Früher, als diese, die Birk', und der Larix, des Winters entblättert.
Ihrem Fuss entsteigt, gedeckt von ihrer Umschattung

Ein unzähliges Heer balsamischer Pflanzen der Alpen
Auf durchwässerten Höhen und üppigen Wiesengefilden:
Phöbus Strahl entbindet aus tausend würzigen Pflanzen
Reinere Lebensluft und rosenfarbne Gesundheit.

Freyh. von der Lühe's
Hymnus an Flora.

Physiographisch - Botanische

Charakteristik

der verschiedenen Regionen der Vegetation.

I. Region des cultivirten Landes von 1000 bis 3000 Fuss Höhe über dem mittelländischen Meere.

Festes Land und Gewässer; Ebenen, Thäler, Hügel, Landberge, Fussgestelle der Gebirge von Sand - Thon - Schiefer - und Kalk-Formation, meistens tiefe Bedeckung des Bodens mit der Erde; verschiedene fliessende Gewässer. Die Atmosphäre dicht, reichhaltig an Kohlensäure und Dünsten, Temperatur gemässigt. Vegetation sehr gesellig, der Wuchs üppig, meistens aufrecht, hoch, die Richtung und Regsamkeit des Bildungstriebes verschieden, die Wurzeln an einigen Pflanzen Bulben und Zwiebeln bildend. Die Pflanzen theils einheimisch, theils exotisch, jene Wiesen, Anger, Fluren, Wälder, Hayne, Hecken bil-

dend; diese in Gärten und auf Aeckern cultivirt, kraut-und holzartig, die Dauer von beyden jährig, zweyjährig, perennirend.

Inhalt der Vegetation.

Plantae exoticae cultae: Frumenta, olera, speciose florentes; Indigenae: Pratenses, Arvenses, Inundatae: Hippuris, Myriophyllum, Potamogeton, Nymphaea, Lemna Limosella etc. Aquaticae: Typha, Sparganium, Arundo, Menyanthes, Drosera, Scheuchzeria, Triglochin, Commarum, Vaccinium Oxycoccos, Andromeda polifolia, Sphagnum palustre etc. Tripetaloideae: Alisma etc. Calamariae: Cyperus, Scirpus, Schoenus, Eriophorum; Carices etc. Fungi: Agaricus, Boletus, Hydnum, Lycoperdon, Clavaria etc. Algae: Marchantia, Tremella etc. Rhoedes: Papaver, Chelidonium etc. Holeraceae: Chenopodium, Herniaria; Columniferae: Malva etc: Scabridae: Urtica, Humulus etc. Enastae: Iris, Gladiolus; Denudatae: Colchicum etc. Spathaceae: Galanthus, Leucojum; Coronariae; Ornithogalum, Scilla, Anthericum etc.; Liliaceae: Lilium etc.; Piperitae: Calla, Arum, Acorus etc; Luridae: Se-

lanum, Physalis, Atropa, Hyosciamus etc., Corydales: Fumaria, Impatiens etc.; Contortae: Vinca, Asclepias etc.; Calycanthemae: Epilobium, Lythrum etc.; Asperifoliae: Symphytum, Anchusa, Pulmonaria, Lithospermum, Cynoglossum, Echium, Myosotis, etc.; Stellatae: Galium, Vailantia, Asperula etc.; Tricocea: Euphorbia, Mercurialis etc.; Comosae: Spiraea etc.; Trihitatae: Acer, Berberis etc., Pomaceae, Pyrus, Sorbus etc.; Drupaceae: Prunus etc.; Dumosae: Viburnum, Evonymus, Sambucus, Crataegus, Rhamnus, Ligustrum, Cornus, etc.; Umbellatae: Conium, Carum, Daucus, Pastinaca, Sium, Chaerophyllum, Aegopodium, Pimpinella, Selinum, Sanicula, etc.; Verticillatae: Origanum, Salvia, Glecoma, Mentha, Lamium, Ballota, Leonurus, Galeopsis, etc.; Papilionaceae: Lotus, Lathyrus, Ononis, Genista, Vicia, Trifolium, Medicago etc.; Gramina: Panicum, Dactylis, Lolium, Triticum, Alopecurus Bromus etc.; Siliquosae: Thlaspi, Bunias, Raphanus, Sinapis, Erysimum, Sisymbrium, Cardamine etc.; Compositae: Cichorium Intybus, Leontodon Taraxacon, Lapsana, Arctium, Carlina, Bidens, Eupatorium, Bellis etc.; Amentaceae: Populus, Alnus,

Betula, Corylus, Carpinus, Quercus, Salix alba, praecox, Helix aurita, depressa, etc.; Perforatae: Hypericum ect.; Sarmentaceae: Hedera, Asarum etc.; Succulentae: Sedum, Chrysosplenium, Oxalis etc. Ferner wohnen in dieser Region nur: Veronica agrestis, arvensis; Anagallis hederifolia, Licopus europaeus, Salvia pratensis, Valeriana dioica und officinalis, Fedia olitoria, Plantago major und media, Galium Molugo und Aparine, Cyclamen europaeum, Pyrolae, Reseda, Fragaria vesca, Tilia grandifolia et parvifolia; Euphrasiae, Scrophulariae, Rhinanthus, Tragopogon Chrysanthemum Leusanthemum, Fraxinus excelsior etc.

II. Region der Wälder und Voralpen von 3000 bis 5000 Fuss über dem Mittelländischen Meere.

1te Stuffe. Revier der Wälder.

Von 3000 bis 4000 Fuss.

Festes Land und Gewässer. Thäler, Schluchten, Gräben, Hügel, Vorgebirge, Bergabhänge bey seichterer Bedeckung des Bodens mit Erde für die Cultur weniger tauglich. Mehr fliessende, als stehende Gewässer; die Atmosphäre dünner, reiner an Dünsten von

verwesenden organischen Gebilden, reich an Lebensluft, die Temperatur etwas kühler. Die Vegetation gesellig, ihr Wuchs üppig und theils hoch, theils niedrig, der Bildungstrieb regsam. Die Pflanzen grösseren Theils einheimisch, Wiesen und Wälder bildend, ausdauernd, holzartig.

Inhalt der Vegetation.

Mehrere Pflanzen aus der ersten Region. Plantae exoticae cultae, et indigenae cultae, vel sponte nascentes, insonderheit noch: Veronica urticaefolia und montana, Valeriana montana, Nardus stricta, Festuca sylvatica, Scabiosa sylvatica, Galium silvaticum und rotundifolium, Ilex aquifolium, Lysimachia punctata, Jasione montana, Phyteuma spicatum und orbiculare, Lonicera nigra, Evonymus latifolius, Gentiana cruciata, ciliata, verna, utriculosa, Astrantia major, Athamanta Oreoselinum, Laserpitium latifolium und Siler, Angelica sylvestris, Chaerophyllum sylvestre, Sambucus Ebulus und racemosa, Staphylea pinnata, Linum viscosum, Allium senescens, Lilium bulbiferum und Martagon, Uvularia amplexifolia, Anthericum ramosum, Convallaria verticillata, Juncus

maximus, albidus, Epilobium montanum, Vaccinium vitis idaea, Erica carnea, Moehringia muscosa, Monotropa Hypopithis, Pyrola secunda und uniflora, Euphorbia sylvatica, Mespilus Cotaneaster, Pyrus Aria und Amelanchier, Rubus saxatilis, Potentilla caulescens, Actaea spicata, Thalictrum aquilegifolium, Ranunculus montanus, Helleborus niger, Teucrium mostanum, Melampyrum sylvaticum, Dentaria bulbifera und enneaphylla, Cardamine trifolia, Geranium sylvaticum und Phaeum, Polygala Chamaebuxus, Vicia sylvatica, Coronilla Emerus, Trifolium montanum und intermedium, Hypericum montanum, Prenanthes purpurea, Apargia incana, Hypochaeris maculata, Gnaphalium sylvaticum, Conyza squarrosa, Tussilago alba, ramosa, nivea, paradoxa, Senecio montanus, Arnica montana, Centaurea phrygia und mantana, Orchis globosa, ustulatata, sambucina, odoratissima, viridis, albida, Malaxis monophylla, Cymbidium Corallorhiron, Cypripedium Calceolus; Carex alba, brachystachys, Fagus sylvatica, Pinus sylvestris, Abies, Picea und Larix, Juniperus Sabina, Taxus baccata, Equisetum sylvaticum, Palypodium vulgare, Aspidium aculeatum, et montanum etc., Asplenium viride, Scolopendrium officinale, Blechnum

boreale, Polytrich. Hypni, Bryii, Lichenoruim et Fungorum plurimae species.

2te Stuffe; der Voralpen

von 4000 bis 5000 Fuss.

Meistens festes Land; Bergschluchten, Bergthäler, Rücken der Vor- und Mittelgebirge, hohe Berg-Terrassen und Abhänge. Bedeckung des Bodens noch seichter, meistens aus Moder von vegetabilischen Gebilden bestehend; zahlreiche kahle Felsen und deren Trümmer, wenige Spuren der Cultur. Atmosphäre, noch dünner und reiner, ihre Temperatur kühler. Die Vegetation durchaus einheimisch, Bergwiesen bildend, hie und dort auch minder gesellig, grössten Theiles perennirend, der Trieb ziemlich regsam, der Wuchs der krautartigen Pflanzen üppig, bey mehreren hoch, bey den holzartigen Gewächsen die Stämme weniger hoch und schlank, oft von Schneedruck verkrüppelt, niedergebogen, und Gestrippe bildend, die Bäume minder gesellig.

Inhalt der Vegetation:

Einige von den Pflanzen der ersten Revier, alle Indigenae incultae. Insonderheit wohnen

hier gewöhnlich: Valeriana tripteris und saxatilis, Crocus alpiflorus, Lonicera alpigena, Ribes alpinum, Gentiana asclepiadea, Campanula barbata, Rhamnus pumilus, Athamanta Cretensis, Saxifraga rotundifolia, Rhododendron hirsutum, Mespilus Chamaemespilus, Rosa alpina, Aconitum Lycoctonum Auctorum, Ranunculus aconitifolius, Stachys alpina, Pedicularis foliosa, Lunaria rediviva, Hieracium aureum, aurantiacum, Crepis apargioides Carduus defloratus, Cnicus eriophorus und heterophyllus, Cacalia alpina und albifrons, Tussilago alpina, Arnica Bellidiastrum, Carex firma, Betula ovata, Pinus Pumilio, Larix, Abies, Cembra, Salix Wulfeniana, und hastata, Juniperus alpina, Veratrum album, Botrychium Lunaria, Aspidium Lonchitis etc.

III. Region der Alpen von 5000 bis 8000 Fuss.

Hohe Gebirgs-Busen, Schluchten, und Rücken der Mittelgebirge und Terrassen an den Seiten der Gebirge, sogenannte Karre und Grundalpen. Die Bedeckung des Bodens seicht, und nicht überall verbreitet, viele kahle, und steile Felsen. Gewässer nicht zahlreich, meistens fliessend, Bäche, hie und dort einige Seen. Die Athmosphäre noch mehr

verdünnt; der Gehalt an Lebensluft mit der steigenden Höhe sich vermindernd, ihre Temperatur noch kühler. Die Vegetation wenig gesellig, nur hier und dort Wiesen oder sogenannte Mähder bildend, meistens zerstreut, ihr Wuchs grössten Theiles niedrig, viele Pflanzenarten rasenbildend, niederliegend, die Farbe ihrer Blätter und Blüthen intens, oft mit einem Filze oder mit dicht stehenden langen Haaren besetzt, fast alle perennirend, ihr Trieb sehr regsam, fast gleichzeitig thätig.

Inhalt der Vegetation.

Einige Pflanzen aus der 2ten Stufe der 2ten Region, und insonderheit gewöhnlich: Veronica aphylla, saxatilis, alpina, Bellidioides, Pinguicula alpina, Valeriana celtica, Phleum alpinum, Trichodium alpinum, Festuca pumila, Poa alpina und disticha, Avena versicolor, globularia cordifolia und nudicaulis, Plantago atrata Hoppii, Alchemilla alpina, Aretia alpina, Primula Auricula, minima, longiflora, integrifolia, Androsace lactea und chamaejasme, Soldanella alpina, Azalea procumbens, Campanula alpina, Phyteuma hemisphaerica und pauciflora, Viola biflora,

Gentiana pannonica, punctata, acaulis, bavarica, prostrata, nivalis, Carinthiaca, Heracleum austriacum, Ligusticum austriacum, Phellandrium Mutellina, Laserpitium simplex, Imperatoria Ostruthium, Statice alpina, Linum alpinum, Allium victorialis und sibiricum, serotinum, Juncus trifidus, triglumis, Jacquini, spadiceus, glabratus und digynus, Tofieldia alpina, Epilobium alpinum, Polygonum viviparum, Rhododendron ferrugineum hirsutum und chamaecistus, Arbutus alpina, Saxifraga Aizoon, mutata, androsacea, caesia, aretioides, burseriana, sedoides, bryoides, stellaris, oppositifolia, biflora, aspera, autumnalis, controversa, moschata, aphylla, muscoides, Gypsophylla repens, Dianthus alpinus und sylvestris, Silene pumilio und acaulis, Stellaria cerastoides, Arenaria biflora, ciliata, striata, bavarica; Cherleria sedoides, Sedum atratum, Cerastium alpinum, latifolium, Spergula saginoides; Sempervivum montanum, hirtum, arachnoideum, globiferum, Rosa alpina, Potentilla aurea, salisburgensis, Brauneana, Geum montanum und reptans, Dryas octopetala, Papaver Burseri Crantz et Schultes, Cistus oelandicus, Aconitorum species, Anemone alpina, baldensis, narcissiflora, Atragene alpina, Ranunculus alpestris,

rutaefolius, Betonica Alopecurus, Thymus alpinus, Melissa pyrenaica, Bartsia alpina, Tozzia alpina, Pedicularis asplenifolia, recutita, rostrata, incarnata, tuberosa, verticillata, Antirrhinum alpinum, Myagrum saxatile, Draba stellata, aizoides, pyrenaica, Lepidium alpinum, Biscutella laevigata, Cardamine alpina, resedifolia, Arabis alpina, nutans, Orobus luteus, Hedysarum obscurum, Phaca alpina, frigida, australis, Astragalus alpinus, montanus, campestris, Trifolium alpinum, Apargia Taraxaci, Hieracium rupestre, alpinum, pumilum, austriacum, montanum, grandiflorum, Halleri, intybaceum, villosum, Serratula alpina, Cacalia alpina et albifrons, Artemisia Mutellina et spicata, Gnaphalium supinum und carpaticum Wahlenb. Erigeron alpinum und uniflorum, Senecio carniolicus, abrotanifolius und Doronicum, Aster alpinus, Arnica scorpioides, und Doronicum, Doronicum austriacum und Pardalianches, Chrysanthemum atratum, Pyrethrum alpinum, Halleri, Anthemis corymbosa, Achillaea Clavennae, atrata und moschata, Orchis nigra, Ophrys alpina, Carex atrata, Michelichoferi, capillaris, firma, Pinus Pumilio, Cembra, Juniperus alpina, Salix Jacquiniana, Wulfenia, arbuscula, retusa, reticulata, formosa, herbacea,

Empetrum nigrum, Rhodiola rosea, Aspidium rigidum und alpinum, Lycopodium alpinum; viele Moose, und Flechten etc.

IV. Region des ewigen Schnees und Eises.

Von 8000 bis 12,000 Fuss und darüber.

Festes Land, die höchsten Extremitäten des Erderückens, nämlich die Gipfel und Rücken der Granitgebirge, fast gar keinen Ueberzug von der Erde, nur hier und dort in Felsenspalten; in der untern Revier kahle Felsen, und Schneefelder, in der obern Revier einige sehr steile kahle Felsen, und Eisgefilde. Gewässer: nur hie und dort Schmelzwasser vom Schnee und Eis, Teiche und Bäche bildend. Atmosphäre sehr dünn, der Aether dunkelblau, die Lebensluft verseltnet. Vegetation sehr sparsam, zerstreut, nur wenige Phänerogamen, einige Moose und Flechten.

Inhalt der Vegetation.

Einige wenige der obern Sufe der dritten Region, als: Sesleria tenella, Trisetum airoides, Aretia alpina, Myosotis nana, Soldanella pusilla, Primula glutinosa, Gentiana nana, glacialis, Statice alpina, Sibbaldia procumbens, Sa-

xifrage bryoides, moschata, Dianthus glacialis, Arenaria biflora, Geum reptans, Ranunculus glacialis, Arabis coerulea, Cardamine alpina, Apargia Taraxaci, Artemisia spicata und Mutellina, Arnica glacialis, Salix herbacea, Polytrichum septentrionale, Webera alpina, umbillicata, crinita, grisea, Verrucaria cruenta, Cetraria pulla, Peltigera crocea, welche auch noch bis 9000 Fuss Höhe steigen.

B.

Pflanzen der Alpen- und Voralpen-Region, welche bisweilen tief herabsteigen.

Pinguicula alpina, Eriophorum alpinum, Valeriana saxatilis, Poa alpina, Globularia cordifolia, Alchemilla alpina, Primula Auricula und integrifolia, Soldanella alpina, Viola biflora, Gentiana acaulis, Sibbaldia procumbens, Rhododendron hirsutum und Chamaecistus, Saxifraga aizoon, stellaris, autumnalis, rotundifolia, Gypsophilla repens, Sempervivum arachnoideum und globiferum, Dryas octopetala, Rosa alpina, Aconitorum species, Atragene alpina, Betonica Alopecurus, Thymus alpinus, Stachys alpina, Melissa pyrenaica, Antirrhinum alpinum, Biscutella laevigata, Myagrum saxatile, Arabis alpina; Crepis aparagoides, Cacalia alpina

et albifrons, Tussilago alpina, Aster alpinus, Carex firma, Betula ovata, Pinus Pumilio und Cembra, Salix Wulfeniana, etc.

C.

Pflanzen der Region des cultivirten Landes, welche bisweilen die Alpen ersteigen.

Parnassia palustris, Vaccinium uliginosum, Geum rivale, Trollius europaeus, Euphrasia officinalis, Orchis globosa, Botrychium Lunaria etc. etc.

D.

Übersicht der Pflanzen, welche in den Umgegenden von Salzburg überall in der üppigsten Fülle wachsen.

Salvia glutinosa, Primula elatior, veris, und farinosa, Cyclamen europaeum, Vinca minor, Viola tricolor, Campanula patula; Gentiana verna, und germanica, Heracleum Sphondylium, Chaerophyllum sylvestre und hirsutum, Leucojum vernum, Lychnis dioica L. flore rubro; Potentilla caulescens, Anemone Hepatica, und nemorosa, Ranunculus acris und montanus Willd., Trollius europaeus, Lamium maculatum, Rhinanthus Crista galli, Euphrasia officinalis, Cardamine praetensis, Trifolium pratense, Lontodon Taraxacum, Crepis biennis, Cnicus oleraceus, Chrysanthemum Leucanthemum, Achillea

millefolium, Buphthalmum salicifolium; Alnus incana, Fagus sylvatica, Salix alba, Helix? riparia etc.

E.

Pflanzen, welche bis jetzt nur in bestimmten Gegenden gefunden wurden.

Um Salzburg: Gladiolus communis, Iris sibirica, Ulmus suberosa, Pedicularis Sceptrum, Typha minima.

Im Pongau: Linnaea borealis.

Im Pinzgau: Melissa pyrenaica, Calla palustris.

Im Lungau: Valeriana celtica, Swertia perennis, Anemone trifolia.

F.

Sämmtliche in den Landschaften Salzburg und Berchtesgaden wohnende Bäume, Gesträuche, Ranken, und Zwerg- oder Erdholz-Arten.

Acer campestre, Platanoides, und Pseudoplatanus, Andromeda polifolia, Arbutus alpina und Uva ursi, Atragene alpina, Azalea procumbens, Betula alba, nana, fruticosa, pubescens, ovata; Carpinus Betulus, Clematis vitalba, Cornus mascula, und sanguinea, Coronilla Emerus, Corylus Avellana, Crataegus monogyna und Oxyacantha, Daphne Mezereum, Dryas octopetala, Empetrum ni-

grum, Erica carnea und vulgaris, Evonymus europaeus und latifolius, Fagus sylvatica, Fraxinus excelsior, Genista germanica und tinctoria, Hippophae rhomnoides, Ilex aquifolium, Juniperus alpina, communis, und Sabina, Ligustrum vulgare, Lonicera alpigena, coerulea, nigra, Xylosteum, Mespilus Cotoneaster und Chamaemespilus, Orobus luteus, Pinus Abies, Cembra, Larix, Picea, Pumilio, und sylvestris, Populus nigra und tremula, Prunus avium, Padus, und spinosa, Pyrus Amelanchier, Aria, communis und Malus, Quercus pedunculata, Rhamnus alpinus, Catharticus, Frangula und pumilus, Rhododendron Chamaecistus, hirsutum und ferrugineum, Ribes alpinum und Uva crispa, Rosa alpina, canina, rubrifolia, Rubus caesius, fruticosus, idaeus, tomentosus, Salix alba, Amaniana, arbuscula, aurila, capraea, hastata, Helix, herbacea, formosa, repens, reticulata, retusa, Wulfeniana, Sambucus nigra, und racemosa, Solanum Dulcamara, Staphylea pinnata, Tamarix germanica, Taxus baccata, Tilia grandifolia und parvifolia, Ulmus campestris und suberosa, Vaccinium Myrtillus, Oxycoccos, uliginosum und vitis idaea, Viburnum Lantana und Opulus, Viscum album.

G.

Angaben der seltneren und merkwürdigeren Pflanzen in den Umgegenden von Salzburg und der Flore einiger Berge, Gebirge und Alpengefilde von Salzburg und Berchtesgaden.

1. Flor der Josephs-Au,

ausserhalb dem Kajetanerthore am linken Ufer der Salzache von St. Joseph bis Hellbrunn neben dem Wege, welcher an der Salzache durch diese Au führt.

Salvia glutinosa, Scirpus ovatus, Primula elatior, Physalis Alkekengi, Viola biflora, Leucojum vernum scapo bifloro, Ercilla bifolia, Allium ursinum, Euphorbia syl-vatica, Thalictrum nigricans, Helleborus niger, Stachis alpina, Cardamine trifolia et impatiens, Arabis alpina, Hieracium staticifolium, Tussilago ramosa Hoppii et alba Lin. im Frohnburger Hof-Durchschlag: Carduus Personata Willd. Arum maculatum, Typha minima (nächst dem Wirthshause zu den drey Schweizern oder Schneiderwirth, und St. Joseph) Salix Hoppeana, Amaniana, riparia et praecox Willd. Hyppophae rhamnoides, Struthiopteris germanica Willd.

2. Flor der Müllner-Au,

ausserhalb der Vorstadt Mülln am linken Ufer der Salzache, neben und hinter dem Weissenbrunner Wirthshause hinab.

Thesium alpinum, Tamarix germanica, Viola biflora, Ornithogalum Personii, Allium ursinum, Adoxa Moschatellina, Gypsophilla repens, Euphorbia sylvatica, Anemone ranunculoides, Thymus alpinus, Antirrhinum alpinum, Myagrum saxatile, Biscutella laevigata, Hieracium staticifolium, Carduus deflo-ratus, Salix praecox, Amaniana, und ripa-ria Willd. Hyppophae rhamnoides.

3. Flor der Wiesen am Bache Glan,

ausserhalb dem Lazarethwäldchen bey St. Rochus, an der Strasse, welche zu den Loigermoos-höfen fuhrt, bis zum Kendlerhof oder obern Loigerhof nächst dem sogenannten Eichet.

Gladiolus communis, Galium boreale, Primula elatior, Phyteuma hemisphaericum, Thesium alpinum, Gentiana verna, und utriculosa, Astrantia major, Tofieldia antheri-coides, Epilobium angustifolium, Dianthus superbus, Spiraea filipendula, Rosa cinamomca, Thalictrum aquilegifolium und nigricans, Trollius europaeus, Melampyrum cristatum, Trifolium medium und montanum,

Scorzonera humilis, Hypochaeris maculata Serratula tinctoria, Arnica montana, Buphthalmum salicifolium, Orchis bifolia, eriophora, Salix aurita und repens,

Auf den Glanwiesen, vom obern Loigermoos-hofe oder sogenannten Kendlerhofe bis Glaneck und bis zur Kugel- (Schüsser) Mühle am Untersberg.

Gladiolus communis, Iris sibirica, Schoenus ferrugineus Schrader, und albus Lin., Eriophorum alpinum und angustifolium Hopp. Primula farinosa, Menyanthes trifoliata, Gentiana Pneumonante, acaulis, und utriculosa, Viola palustris, Astrantia major, Chaerophyllum bulbosum, Linum viscosum, Ornithogalum Persoonii, Convallaria verticillata, Scheuchzeria palustris, Dianthus superbus, Aconitum Lycoctonum, Thalictrum aquilegifolium et nigricans, Trollius europaeus, Pedicularis Sceptrum, Biscutella laevigata, Genista tinctoria, Hippocrepis comosa, Scorzonera humilis, Leontodon lividus, Crepis apargioides W., Hypochaeris maculata, Serratula tinctoria, Tussilago nivea Villars, Buphthalmum salicifolium, Centaurea montana, Orchis bifolia, globosa, eriophora, Moria, mascula, militaris und odoratissima,

Ophris myodes, Neotia spiralis, Cypripedium Calceolus, Carex pedata, limosa, etc.

4. Flor bey der Kugelmühle am Fusse des Untersberges.

Veronica urticaefoliae, Valeriana tripteris, Lonicera alpigena und nigra, Rhododendron hirsutum, Saxifraga rotundifolia, Rubus saxatilis, Rosa alpina, Atragene alpina, Tozzia alpina, Dentaria enneaphylla und bulbifera, Arabis alpina, Cacalia alpina, Arnica Bellidiastrum, Centaurea montana, Asplenium viride.

5. Flor der Gegend um den Fürstenbrunn.

Ursprung des Glanbaches am Fussgestelle des Untersberges.

Veronica urticaefolia, Valeriana tripteris, Festuca sylvatica, Lonicera alpigena und nigra, Evonymus latifolius, Gentiana asclepiadea, Chaerophyllum Cicutaria Villars, Sambucus racemosa, Staphylea pinnata, Mochringia muscosa, Paris quadrifolia, Rhododendron hirsutum, Pyrus Aria, Rosa alpina, Aconitum Lycoctonum, Atragene alpina, Helleborus niger, Melampyrum sylvaticum, Dentaria enneaphylla, und bulbifera, Arabis al-

pina, Prenanthes purpurea, Carduus deflo-ratus, Cacalia alpina, Arnica Bellidiastrum, Buphthalmum salicifolium, Aspidium aculea-tum und dilatatum, Asplenium viride, Scolo-pendrium officinale.

6. Flor des Nonn-und Schloss-oder Festungs-Berges.

Valeriana tripteris, Sesleria coerulea Schrad, Tofieldia anthericoides, Moehringia muscosa, Potentilla caulescens, Aconitum Ly-coctonum, Ranunculus nivalis, Thymus al-pinus, Stachys recta, Arnica Bellidiastrum, Rhamnus pumilus bey der sogenannten Katze am Felsen.

7. Flor des Mönchberges,

auf dem südöstlichen, von der Festung bis zum Neuen-Thore sich hinziehenden Theile.

Valeriana tripteris, Sesleria coerulea, Globularia cordifola neben dem Hohlwege nächst dem Laboratorium, Galium boreale, und sylvaticum, Symphytum tuberosum, Pri-mula elatior, Cyclamen europaeum, Thesi-um alpinum, Gentiana verna, Sanicula euro-paea, Athamanta Cervaria, Laserpitium lati-folium, Lilium bulbiferum und Martagon, Or-nithogalum Persoonii, Scilla bifolia, Tofiel-

dia anthericoides, Anthericum ramosum, Adoxa moschatellina, Euphorbia dulcis, Pyrus Amelanchier und Aria, Potentilla opaca und caulescens, Ranunculus nivalis und lanuginosus, Stachys recta, Thymus alpinus, Euphrasia salisburgensis, Polygala Chamaebuxus, Genista germanica, Trifolium montanum, Lapsana faetida, Tussilago alpina, Buphthalmum salicifolium, Pinus Larix. etc.

auf dem nordwestlichen, gegen der Vorstadt Mülln sich hinziehenden Theil ausserhalb der Bürger-Schanze.

Valeriana tripteris et intermedia, Sesleria coerulea, Galium sylvaticum, Symphytum tuberosum, Primula elatior, Ribes alpinum am Hohlwege bey der sogenannten Monika-Porte oder dem Einlassthore oberhalb dem Augustiner-Kloster, Adoxa moschatellina, Euphorbia verrucosa, Orobus niger, Prenanthes purpurea, Lapsana foetida, Hieracium sabandum etc.

8. Flor des Ofenlochberges oder Reinberges,

auf dem westlichen, gegen der Riedenburg sich hinziehenden Theile.

Pinguicula alpina (flavescens Schrader) am Felsen neben dem Wege, welcher vom

Wirthshause rechts oder nördlich um den Berg führt, Valeriana tripteris, Cyclamen europaeum, Gentiana cruciata, Euphorbia verrucosa, Pyrus Aria, Ranunculus nivalis, bulbosus und lanuginosus, Stachys recta, Thymus alpinus, Genista germanica, Hedysarum Onobrychis, Hieracium staticifolium, und sabaudum, Lapsana foetida, Arnica Bellidiastrum, Buphthalmum salicifolium, Orchis militaris, Lycopodium helveticum, Botrichium Lunaria. — Mespilus Cotoneaster am Steige, welcher auf dem südlichern gegen Leopoldskron sich hinziehenden Theile führt.

9. Flor am Fusse des Kapuzinerberges,

ausserhalb dem Linzerthore vom Hause des Seifensieders Gulielmo bis zum Karlsdorfer Kalkbruche und Weyherhofe.

Pinguicula alpina (P. flavescens Schrader) Valeriana tripteris, montana und saxatilis (letzte auf der Gempenleite oberhalb dem Karlsdorfer Kalkbruche) Galium austriacum, Thesium alpinum, Phyteuma hemisphaericum, Laserpitium latifolium, Tofieldia anthericoides, Erica carnea, Rhododendron hirsutum, Aconitum rectum Reichenb. Ranunculus nivalis, Thymus alpinus, Mya-

grum saxatile, Polygala Chamaebuxus, Hieracium staticifolium, Arnica Bellidiastrum, Buphthalmum salicifolium, Centaurea montana, Orchis odoratissima, Ophrys myodes, Malaxis monophyllos, Salix Wulfeniana, Lycopodium helveticum, Jungermania montana Martii.

Am Viehberge, oder an der östlichen Seite vom Karlsdorfer Kalkbruche bis zum Schlosse Viehberg nächst der äussern Vorstadt Stein: Festuca glauca und sylvatica, Sesleria coerulea, Laserpitium Siler, Viola mirabilis, Cyclamen europaeum, Lilium bulbiferum, Anthericum ramosum, Tofieldia antheroides, Erica carnea, Euphorbia dulcis, Pyrus Amelanchier und Aria, Ranunculus nivalis, Thymus alpinus, Melissa Calamintha, Leonurus Galoobdolon, Dentaria bulbifera, Hypocrepis comosa, Hieracium incanum, Lapsana foetida, Buphthalmum salicifolium, Epipactis latifolia, Salix Hehenbergiana.

10. Flor des Kapuzinerberges oder Imberges.

Nachstehende Pflanzen wohnen grösstentheiles in den Gegenden der beyden Schanzen, der kleine und grosse Cavalier genannt, am Abhang der nördlichen Seite oberhalb dem Linzerthore.

Pinguicula alpina (P. flavescens Schra-

des) Veronica urticaefolia, Valeriana tripteris montana und saxatilis, Sesleria coerulea, Scabiosa sylvatica, Campanula persicifolia, Phyteuma orbiculare, Lonicera alpigena, Atropa Belladonna, Cyclamen europaeum, Lascpitium latifolium, Lilium Martagon, Tofieldia anthericoides, Erica carnea, Moehringia muscosa, Rhododendron hirsutum, Euphorbia dulcis, Mespilus Cotoneaster, Pyrus Aria, Rosa alpina, Potentilla caulescens, Ranunculus nivalis, Thymus alpinus, Myagrum saxatile, Dentaria enneaphylla, Hieracium incanum, Lapsana foetida, Praenanthes purpurea, Arnica Bellidiastrum, Buphthalmum salicifolium, Centaurea montana. Am Wege zum Johannes Schlösschen: Luzula rubella, Melissa Calamintha, Orobus niger, Asperula odorata.

11. Flor des Kühberges,

in der obern Gnigel, hinter dem Schlosse Neuhaus, vorzüglich am Wege vom gedachten Schlosse bis zum Geisterbrenner-Hause.

Pinguicula alpina (P. flavescens Schrader) Valeriana tripteris und saxatilis, Festuca sylvatica, Scabiosa sylvatica, Cyclamen europaeum, Phyteuma orbiculare, Lonicera alpigena, Viola mirabilis (am Wege vom Jägerhause bis zum Schlosse Neuhaus); Evonymus

latifolius, Laserpitium latifolium, Lilium Martagon, Tofieldia anthericoides, Erica carnea Moehringia muscosa, Rhododendron hirsutum, Euphorbia dulcis und verrucosa, Pyrus Amelanchier und Aria, Rosa alpina, Ranunculus nivalis, Thymus alpinus, Digitalis ambigua (am Wege vom Jägerhause bis zum Schlosse Neuhaus, und am Wege welcher hinter diesem Schlosse oberhalb dem Geisterbrennerhause sich am Viehberge gegen Osten hinzieht) Dentaria enneaphilla, Arabis alpina, Polygala Chamaebuxus, Lapsana foetida, Tussilago nivea Villars, paradoxa Retzii und ramosa Hoppii (letzte oberhalb den Pulvermühlen an einer Quelle) Arnica Bellidiastrum, Buphthalmum salicifolium, Centaurea montana, Salix Hehenbergeri, und Wulfeniana, Mercurialis perennis, Asplenium viride.

12. Flor am Fusse des Nocksteines, eines Vorgebirges des Geisberges im Guggenthale.

Pinguicula alpina, Valeriana saxatilis und tripteris, Sesleria caerulea, Gentiana acaulis, Laserpitium latifolium, Thesium alpinum, Rhododendron Chamaecistus und hirsutum, Saxifraga rotundifolia, Potentilla caulescens, Dryas octopetala, Pyrus Aria und Amelanchier, Arabis alpina, Dentaria enneaphylla, Cacalia

alpina, Carex firma, Pinus Pumilio, Salix Wulfeniana, Asplenium viride, Aspidium aculeatum etc.

13. Flor des Geisberges,

a. Am westlichen Fussgestelle, vom Kreuzberge und Hofapothekerhofe bis nach Aigen hin:

Valeriana tripteris, Ulmus suberosa, Lonicera alpigena, Allium ursinum, Melissa Calamintha, Dentaria enneaphylla, Cardamine trifolia (beym Kalkofengraben), Hieracium sabaudum, Lapsana foetida, Arnica Bellidiastrum.

b. Am östlichen Fussgestelle, von der Kendel bis Guggenthal und von da bis zum Okstein:

Valeriana tripteris, Sambucus racemosa, Moehringia muscosa, Rhododendron hirsutum, Rosa alpina, Ranunculus nivalis, Thymus alpinus, Dentaria enneaphylla, Arabis alpina, Tussilago alba, paradoxa Retzii und nivea Villars, Salix Wulfeniana und Pinus pumilio, Asplenium viride.

c. An der westlichen Seite am Wege vom Kreuzberg bis in die Zistel-Alpe:

Valeriana tripteris, Lysimachia punctata, Pyrola secunda, Ranunculus nivalis, Dentaria enneaphylla und bulbifera, Arnicae Bel-

lidiastrum und montana (letztere bey derZistel) Asplenium viride, Hypnum Halleri.

d. Auf einer Wiese bey der Zistel links oder nordwestlich gegen den Gipfel hin:

Orchis sambucina, Botrichium Lunaria.

e. Am Gipfel rechts oder südwestlich von der Zistel hinüber und hinauf:

Gentiana cruciata, asclepiadea und ciliata, Stachys alpina, Carduus defloratus, Cacalia alpina und albifrons, Gnaphalium sylvaticum, Blechnum boreale.

f. Am Gipfel links oder nordwestlich hinauf:

Valeriana tripteris, Galium Bocconi, Gentiana verna, Allium senescens, Thymus alpinus, Stachys alpina, Hieracium aurantiacum, Carduus defloratus Ochis sambucina.

g. Auf dem Gipfel und jenseits der Steinmauer oder steinernen Befriedigung am östlichen Abhang:

Valeriana montana und tripteris, Poa alpina, Crocus vernus flor. albo et violaceo (vorzüglich häufig gegen den südwestlichen Abgang des Gipfels), Gentiana verna und asclepiadea, Lonicera alpigena (am Abhange gegen die Zistel), Luzula maxima jenseits der Steinmauer am östlichen Abhang, Pyrola uniflora, Saxifraga rotundifolia, Sonchus alpinus

ebenfalls jenseits der Steinmauer am östlichen Abhang, Hieracium aureum, Orchis ustulata auf dem Gipfel, Valeriana tripteris, Allium senescens, Sedum atratum, Thymus alpinus, Hieracium aurantiacum, Erigeron alpinum, Arnica Bellidiastrum am nordwestlichen Rande und Abhange des Gipfels.

14. Flor des Untersberges.

a. In der Rositte, einer nordöstlichen Schlucht, welche sich neben der Firmian-oder Leopoldskron-Alpe zwischen Glaneck und Grödig hinaufzieht:

Gentiana pannonica, Ligusticum austriacum, Allium Victorialis, Aconitum Commarum etc.

b. Am Wege von Glaneck in die Firmian-oder Leopoldskron-Alpe, auch Meisterbauer-Alpe genannt:

Valeriana tripteris, Lonicera alpigena, Atropa Belladonna, Gentiana asclepiadea, Imperatoria Ostruthium, Rhododendron hirsutum, Saxifraga rotundifolia, Lychnis quadridentata, Rosa alpina, Aconitum Napellus auctorum, Ranunculus aconitifolius, Thymus alpinus, Dentaria enneaphylla, Hieracium aureum, Cacalia alpina, Senecio montanus, Tussilago alpina, Arnica Bellidiastrum, Pinus Pumilio.

c. In der obengenannten Leopoldskron-Alpe bis zur steinernen Stiege:

Die eben verzeichneten Pflanzen und Poa alpina, Phleum alpinum, Alchemilla alpina, Androsace lactea, Gentiana acaulis, pannonica und nivalis, Rumex alpinus, Saxifraga aizoon, androsacea, caesia, stellaris, Potentilla aurea, Ranunculus alpestris, Pedicularis verticillata, Lepidium alpinum, Biscutella laevigata, Turritis alpestris, Erigeron alpinum, Malaxis monophyllos, Betula ovata.

d. An der steinernen Stiege:

Viola biflora, Hieracium austriacum, Crepis apargioides, Carex firma und atrata nebst den vorgenannten Pflanzen.

e. In der Meisterbauern-Alpe oberhalb der steinernen Stiege und von dort bis zum Geyereck oder hohen Besuchpfand, dann am hohen Thron (eine der höchsten Felsenkuppen), wo sich das sogenannte Steinhäufel (eine kleine Pyramide von Steinen errichtet) befindet:

Die meisten vorhin genannten Pflanzen und Veronica aphylla und saxatilis, Myosotis alpestris, Soldanella alpina, Gentiana acaulis, bavarica und pannonica, Heracleum austriacum, Fucus trifidus, Polygonum viviparum, Dryas octopetala, Anemone grandiflora Hopp.

Tozzia alpina, Pedicularis recutita, Astragalus montanus, Hieracium villosum, Achillaea Clavennae, Orchis globosa und nigra, Juniperus alpina, Aspidium rigidum etc.

f. An und auf dem hohen Throne oder Steinhäufel:

Androsace villosa, Azalea procumbens, Campanula alpina, Silene acaulis, Cherleria sedoides, Cistus oelandicus, Pedicularis rostrata und incarnata, Aster alpinus, Orchis nigra, Lobaria nivalis, Usnea ochroleuca Hoffm. etc.

g. Am Wege in die Schwaigmühlalpe, vom sogenannten Faltelhäusel am Fusse des Berges nächst einem Marmorbruche:

Lonicera alpigena, Gentiana asclepiadea, Rhododendron hirsutum, Saxifraga rotundifolia und stellaris, Mespilus Chamaemespilus, Rosa alpina, Potentilla aurea, Aconitum Napellus auctor., Atragene alpina, Ranunculus aconitifolius, Pedicularis verticillata, Draba aizoides, Lunaria rediviva (rechts vom Wege in der Nähe des grossen Wasserfalles bey der sausenden Wand zwischen Steingeröll), Dentaria enneaphylla, Sonchus alpinus, Carduus defloratus, Cacalia alpina und albifrons, Tussilago alpina, Arnica Bellidiastrum, Betula ovata, Salix retusa und arbuscula, Ju-

niperus alpina, Pinus Pumilio, Aspidium Lonchitis etc.

h. In der Schwaigmühl-Alpe, vorzüglich am Kühstein:

Primula Auricula, Saxifraga aizoon, Lychnis quadridentata, Pedicularis verticillata, Hieracium glabratum und villosum, Achillea Clavennae, Erigeron alpinum etc.

i. An und auf der Sonnenwendstatt:

Poa alpina, Campanula Scheuchzeri Villars, Juncus monanthos Jacq., Rhododendron hirsutum und Chamaecistus, Saxifraga aizoon und caesia, Gypsophilla repens, Potentilla aurea und Brauneana, Aconitum Napellus auctorum, Thymus alpinus, Draba aizoides, Erigeron alpinum, Achillea Clavennae, Malaxis monophyllos, Salix retusa, Juniperus alpina.

k. Um die Alphütten herum:

Rumex alpinus, Potentilla Brauniana Hoppii, Ranunculus alpestris, Aconitum Napellus, Hieracium aureum, Cacalia alpina und albifrons.

l. Von den Alphütten bis zum Mückenbrunn:

Veronica aphylla und saxatilis, Pinguicula alpina, Valleriana saxatilis, Phleum alpinum, Poa alpina und laxa, Festuca varia,

Globularia cordifolia und nudicaulis, Alchemilla alpina, Myosotis alpestris, Soldanella alpina, Viola biflora, Thesium alpinum, Gentiana pannonica, acaulis und bavarica, Heracleum austriacum, Imperatoria Ostruthium, Juncus monanthos, Tofieldia anthericoides, Epilobium montanum, Polygonum viviparum, Rhododendron hirsutum und Chamaecistus, Saxifraga aizoon, caesia, androsacea, rotundifolia, Silene acaulis, Mespilus Chamaemespilus, Rosa alpina, Aconitum Napellus, Anemone alpina und narcissiflora, Ranunculus nivalis und alpestris, Betonica alopecuros, Thymus alpinus, Pedicularis verticillata, Biscutella laevigata, Arabis alpina, geranium sylvaticum, Hieracium villosum, Carduus defloratus, Cacalia albifrons, Erigeron alpinum, Tussilago alpina, Senecio abrotanifolius, Arnica Bellidiastrum, Carex firma, Betula ovata, Salix arbuscula und retusa, Pinus Pumilio, Juniperus alpina, Aspidium rigidum, Lobaria islandica Hoffm. etc.

m. Am Mückenbrunn, und in der Umgegend desselben:

Juncus glabratus Hoppii, Saxifraga androsacea, stellaris und aizoides, Ranunculus alpestris, Lepidium alpinum, Arabis nutans Hieracium aureum, Cacalia albifrons, Arnica

scorpioides, Achillea atrata, Splachnum Frölicheanum etc.

n. Vom Mückenbrunn bis zum hohen Thron oder Steinhäufel:

Die meisten der vorhergenannten Pflanzen und überhin noch: Agrostis rupestris, Gentiana nivalis, Phelandrium Mutellina, Pimpinella magna flore rub., Potentilla aurea und Brauneana Hoppii, Cistus oelandicus, Anemone narcissiflora, Tozzia alpina, Bartsia alpina, Pedicularis incarnata, Hedisarum obscurum, Cnicus spinasissimus, Arnica scorpioides, Senecio abrotanifolius, Achillea Clavennae und atrata, Arnica scorpioides, Orchis nigra, Carex atrata, und capillaris.

o. Im sogenanten Ochsen:

Gentiana punctata, Arbutus alpina und Empetrum nigrum nebst vielen schon genannten Pflanzen.

p. In der Mittagscharte:

Allium sibiricum floribus α) purpureis γ) roseis et δ) albis, auch viele bereits verzeichnete Pflanzen.

q. Am Jungfernbrunn unterhalb dem hohen Throne, in der Umgegend desselben:

Plantago atrata Hoppii, Juncus spicatus und Jacquini, Arnica scorpioides etc.

r. Am Wege in die Klinger-und Sepenbauern-Alpe:

Die meisten jener Pflanzen, welche am Wege in die Schwaigmühlalpe wohnen, und insonderheit auch noch Salix reticulata.

s. In der Klinger-und Sepenbauern-Alpe:

Viele von den schon genannten Pflanzen insonderheit sehr zahlreich: Veronica saxatilis, Potentilla Brauniana Hoppii et Sturm.

t. Von der Klingeralpe bis zum hohen Throne oder Steinhäufel:

Beynahe dieselbe Flor wie von der Schwaigmühlalpe bis zum hohen Throne.

u. Zwischen der Klinger-Alpe und der Alpe Vierkasern:

Nebst vielen bisher verzeichneten Pflanzen auch Gentiana punctata.

v. Am Wege vom Hallthurme in die Alpe Zehnkasern:

Die meisten Pflanzen, welche am Wege vom Faltelhäuschen in die Schwaigmühlalpe wohnen und überhin noch: Betonica Alopecuros zwischen Steingerölle, und Saxifraga burseriana *in der* Klamm, auch Aster alpinus und Veratrum album etc.

x. In der Alpe Zehnkasern:

Viele der bereits genannten Pflanzen, auch

Plantago atrata Hoppii, Veratrum album zahlreich in der Nähe der Alphütten.

y. Von der Alpe Zehnkasern zum Berchtesgadner hohen Throne, der höchsten Kuppe des Untersberges:

Fast eben dieselbe Flor, welche von der Schwaigmühlalpe bis zum Salzburger hohen Throne oder Steinhäufel wohnt, und überhin noch Serratula pygmaea, und Hypochaeris pontana.

z. Auf dem Berchtesgadner hohen Throne:

Die meisten Pflanzen, welche auf dem Salzburger hohen Throne wachsen, und nebst diesen noch Gentiana punctata, Rhododendron ferrugineum, Arbutus alpina und Astragalus montanus.

15. Flor des Berges Staufen,

a. am linken Ufer der Sale südwestlich. Am Wege vom Schlosse Staufeneck bis zur Hofhäcker-Alpe (ehemahls Rauchenbichler-Alpe genannt):

Valeriana tripteris, Galium rotundifolium, Saxifraga rotundifolia, Rosa alpina, Lapsana foetida, Cacalia alpina, Tussilago nivea, Arnica Bellidiastrum.

b. In der Hofbäcker-Alpe, und zwar in der sogenannten Mahde oder Alpenwiese:

Ranunculus aconitifolius, Hieracium alpestre und integrifolium, Crepis apargioides.

c. Auf der Anhöhe zwischen der Hofbäckeralpe und der hintersten hohen Kuppe dieses Berges, oder auf der sogenanten Traun:

Circaea alpina, Veronica saxatilis, Valeriana saxatilis und montana, Poa alpina, Trichodium rupestre Schrader, Globularia cordifolia, Gentiana asclepiadea, Rhododendron hirsutum, Saxifraga rotundifolia, Dryas octopetala, Ranunculus alpestris, Thymus alpinus, Myagrum saxatile, Hieracium villosum, aureum und alpestre, Tussilago alpina, Carduus defloratus, Arnica Bellidiastru, Senecio abrotanifolius, Malaxis monophylla.

d. Von der Hofbäcker-Alpe am sogenannten Knappenwege bis zur Spitze der mittlern hohen Kuppe dieses Berges:

Valeriana montana, Poa alpina, Galium montanum, Myosotis alpestris, Gentiana ciliata und asclepiadea, Thesium alpinum, Juncus trifidus, Rumex digynus, Rhododendron hirsutum und Chamaecistus, Saxifraga caesia und rotundifolia, Silene quadrifida, Rubus saxatilis, Mespilus Chamaemespilus, Potentilla

caulescens, Ranunculus nivalis, Antirrhinum alpinum, Pedicularis rostrata, Lepidium alpinum, Biscutella laevigata, Hieracium villosum, Cacalia alpina, Tussilago nivea Villars, Achillea atrata und Clavennae, Carex firma, Salix arbuscula, Asplenium viride, Aspidium Lonchitis, Lobaria islandica.

e. Von der Hofbäcker-Alpe über die sogenannte Traun bis zur Spitze der hintersten oder dritten grossen Kuppe:

Die meisten der bisher genannten Pflanzen und auch noch Iberis rotundifolia.

16. Flor des Schaafberges bey St. Gilgen:

Veronica alpina, aphylla und saxatilis, Valeriana saxatilis und montana, Poa alpina, Festuca pumila, Phleum alpinum, Globularia cordifolia und nudicaulis, Alchemilla alpina, Myosotis alpestris, Androsace lactea und villosa, Primula integrifolia, Thesium alpinum, Campanula alpina, Rhamnus alpinus, Lonicera alpigena, Ribes alpinum, Viola alpina, Gentiana asclepiadea, acaulis, nivalis, pannonica, punctata, Phellandrium Mutellina, Imperatoria Ostruthium, Allium Victorialis, Juncus glabratus, Tofieldia alpina, Rumex alpinus, Polygonum viviparum,

Arbutus alpina und Uva ursi, Rhododendron Chamaecistus und hirsutum, Saxifraga aizoon, androsacea, autumnalis und caesia, Silene acaulis und quadridentata, Gypsophilla repens, Cerastium alpinum, Sedum atratum, Potentilla aurea, Rosa alpina, Mespilis Chamaemespilus, Dryas octopetala, Anemone alpina und narcissiflora, Cistus oelandicus, Atragene alpina, Ranunculus aconitifolius und nivalis, Helleborus niger, Betonica alopecurus, Thymus alpinus, Teucrium Scorodonia, Bartsia alpina, Pedicularis foliosa, rostrata, verticillata, Draba aizoides, Lepidium alpinum, Arabis alpina und nutans, Orobus luteus, Astragalus montanus, Hedysarum obscurum, Hyracium aureum, villosum und austriacum, Tussilago alpina, Arnica scorpioides, Cacalia alpina und albifrons, Erigeron alpinum, Senecio abrotanifolius, Achillea atrata und Clavennae, Centaurea montana, Orchis globosa, nigra und odoratissima, Cypripedium Calceolus, Carex atrata, Betula ovata, Salix arbuscula und Wulfeniana, Pinus Pumilio, Juniperus alpina, Botrychium Lunaria, Lobaria islandica Hoffm. etc.

17. Flor der Alpe Rossfeld bey Hallein.

a. Am Wege auf dem Dürnberge:

Valeriana tripteris, Moehringia muscosa, Atragene alpina, Thymus alpinus, Dentaria enneaphylla, Cardamine trifolia,

b. Auf dem Rossfelde selbst:

Veronica aphylla. Pinguicula alpina, Valeriana tripteris und montana, Alchemilla alpina, Androsace villosa, Soldanella alpina, Viola biflora, Gentiana acaulis, Rumex alpinus, Moehringia muscosa, Rhododendron Chamaecistus, Saxifraga rotundifolia, Potentilla aurea, Dryas octopetala, Anemone alpina, Atragene alpina, Ranunculus alpestris, Thymus alpinus, Pedicularis foliosa, Antirrhinum alpinum, Dentaria enneaphylla, Arabis alpina, Hieracium aurantiacum, Arnica scorpioides, Tussilago alpina, Aster alpinus, Salix retusa.

18. Flor des Göhls.

Valeriana saxatilis, Festuca pumila, Primula minima, Gentiana pannonica, Heracleum austriacum, Phellandrium Mutellina, Rhododendron hirsutum, Saxifraga caesia, stellaris, muscoides, opositifolia und aizoides. Silene acaulis, Cerastium latifolium,

Dryas octopetala, Cistus oelandicus, Anemone alpina und narcissiflora, Aragene alpina, Ranunculus alpestris, Betonica Alopecurus, Antirrhinum alpinum, Pedicularis recutita und incarnata, Lepidium alpinum, Arabis alpina, Cnicus spinosissimus, Erigeron alpinum, Aster alpinus, Senecio abrotanifolius, Arnica scorpioides, Chrysanthemum atratum et alpinum, Gnaphalium Leontopodium, Orchis nigra etc.

19. Flor des hohen Fillings.

Pinguicula alpina, Globularia cordifolia und nudicaulis, Alchemilla alpina, Myosotis alpestris, Androsace Chamaejasme, Primula Auricula, Soldanella alpina, Lonicera alpigena, Gentiana pannonica, asclepiadea, acaulis und bavarica, Imperatoria Ostruthium, Polygonum viviparum, Rhododendron hirsutum, Saxifraga aizoon, androsacea, stellaris, sedoides und rotundifolia, Silene acaulis, Potentilla aurea, Aconitum Napellus und Lycoctonum, Thymus alpinus, Betonica alopecurus, Bartsia alpina, Pedicularis recutita und incarnata, Biscutella laevigata, Hieracium aureum, Senecio abrotanifolius, Gnaphalium Leontopodium, Cacalia alpina, Erigeron alpinum, Arnica Bellidiastrum, Achil-

lea Clavennae und atrata, Orchis nigra, Pinus Cembra, Osmunda Lunaria, Lycopodium alpinum, etc.

20. Flor des Tennengebirges,

in den Alpen Grüwald, Vorder- und Hinten-Pitschenberg.

Valeriana saxatilis, Plantago atrata Hopp. Primula Auricula, minima und truncata Lehmann, Gentiana asclepiadea und bavarica, Thesium alpinum, Juncus trifidus, Antericum serotinum, Moehringia muscosa, Rhododendron hirsutum und Chamaecistus, Saxifraga aizoon, caesia und moschata, Silene acaulis, Lychnis quadridentata, Dryas octopetala, Geum montanum, Anemone alpina, Aconitum Napellus und neomontanum, Antirrhinum alpinum, Biscutella laevigata, Sonchus alpinus, Hieracium aureum und villosum, Cnicus spinosissimus, Erigeron alpinum, Arnica scorpioides, Achillea Clavennae, Gnaphalium Leontopodium, Orchis nigra.

21. Flor der Alpe Blühntek bey Werfen.

Pinguicula alpina, Valeriana tripteris, Globularia cordifolia, Soldanella alpina, Primula Auricula und integrifolia (letztere ober-

halb dem Kaser der chemaligen Pflegeralpe rechts gegen der Rettenbachalpe hinüber), Lonicera nigra, Epilobium montanum, Rhododendron hirsutum, Saxifraga rotundifolia, Silene acaulis, Aconitum Napellus und Lycoctonum, Atragene alpina, Ranunculus aconitifolius, Hieracium aureum, Doronicum Bardalianches, Senecio abrotanifolius, Achillea Clavennae, Orchis nigra, Veratrum album etc.

Auf dem Ackerkogel in Grossarl.

Poa laxa, Laserpitium simplex, Juncus Jacquini, Arenaria multicaulis, Dianthus alpinus, Sedum atratum, Salix herbacea.

Auf dem Fraukogel.

Aira subspicata, Laserpitium simplex, Arabis coerulea, Serratula alpina.

22. Flor des Berges Tofern in Grossarl.

Veronica alpina, Crocus albiflorus, Poa laxa, Phyteuma hemisphaericum, Campanula thyrsoidea, Gentiana punctata, Phellandrium Mutellina, Sibbaldia procumbens, Juncus alpinus Villars, trifidus, monanthos und Jacquinii, Anthericum scrotinum, Arbutus uva arsi, Saxifraga androsacea, caesia, stel-

laris, oppositifolia, aspera und rotundifolia, Dianthus sylvestris, Silene rupestris, acaulis und pumilio, Lychnis quadridentata, Cerastium alpinum, Potentilla aurea, Geum montanum, Dryas octopetala, Anemone vernalis und alpina, Aconitum Cammarum, Ranunculus aconitifolius, Bartsia alpina, Pedicularis incarnata, recutita und foliosa, Biscutella laevigata, Lepidium alpinum, Cardamine resedaefolia, Astragalus uralensis, Hedysarum obscurum, Phaca frigida, Sonchus alpinus, Hieracium pyrenaicum, Carduus Personata, Cacalia alpina, Artemisia Mutellina, Gnaphalium supinum und Leontopodium, Erigeron uniflorum, Chrysanthemum alpinum, Achillea Clavennae, Carex curvula, Salix arbuscula, Rhodiola rosea etc.

23. Flor des Rathhausberges in Gastein.

Vom Fusse des Berges bis zur Berggrube Parisbau und weiter bis auf den Gipfel am Wege oder sogenannten Saumschlag.

Veronica alpina und bellidioides, Valeriana tripteris, Trichodium alpinum, Poa disticha, Phleum alpinum, Avena versicolor, Arctia alpina, Androsace chamaejasme, Aza-

Iea procumbens, Phyteuma pauciflorum und orbiculare, Primula minima, glutinosa und longiflora, Campanula barbata, Laserpitium simplex, Phellandrium Mutellina, Imperatoria Ostruthium, Sibbaldia procumbens, Juncus trifidus, Luzula spadicea, Anthericum serotinum, Epilobium alpinum, Rhododendron ferrugineum, Saxifraga aizoon, stellaris, oppositifolia, aspera, autumnalis, rotundifolia, moschata und muscoides, Silene acaulis und pumilio, Dianthus alpinus und sylvestris, Stellaria cerastoides, Arenaria polygonoides, Cerastium alpinum, Potentilla aurea, Geum montanum und reptans, Ranunculus alpestris, Bartsia alpina, Pedicularis recutita, Antirrhinum, alpinum, Linnaea borealis beym sogenannten Kreuzweg unter dem Wildenkarr 5 — 6 Schritte rechts vom Saumschlage an einem bemoosten Platze, Arabis bellidifolia und alpina, Sonchus alpinus, Hieracium aureum, und villosum, Erigeron alpinum und uniflorum, Cnicus spinosissimus, Cacalia alpina und albifrons, Arnica glacialis, Doronicum austriacum, Chrysanthemum alpinum, Achillea Clavennae, Carex frigida, Salix herbacea, Betula ovata, Pinus Cembra, Webera caespitosa Hornschuch und intermedia Schwaegrichen,

Pholia curviseta, vegeta und patens Hornsch. etc.

24. Flor des Alpenthales Nassfeld.

Von Böckstein am Wege bis zur Bräuer-Alpe:

Primula minima und longiflora, Campanula barbata, Phyteuma orbiculare, Lonicera coerulea, Imperatoria Ostruthium, Sibbaldia procumbens, Saxifraga aizoon, stellaris, oppositifolia, aspera, autumnalis flor. croceis und rotundifolia, Silene rupestris, Potentilla aurea, Aconitum Napellus, Cammarum und Lycoctonum, Thalictrum minus, Bartsia alpina, Antirrhinum alpinum, Arabis alpina, Cardamine resedifolia, Sonchus alpinus, Hieracium villosum, Carduus Personata, Cnicus spinosissimus, und heterophyllus vorzüglich bey Böckstein in einem Felde neben der Strasse am Feldzaune, Cacalia alpiña, Tussilago alba, Aster alpinus, Arnica montana, Billidiastrum und scorpioides, Doronicum austriacum, Pyrethrum alpinum, Achillea Clavennae, Anthemis corymbosa, Betula ovata, Veratrum album, Struthiopteris germanica, Stereocaulon paschale etc.

25. Flor des Nassfelder-Tauern.

Veronica aphylla, Aira alpina, Trichodi-

um alpinum, Primula minima, Campanula barbata, Phyteuma pauciflorum und haemisphaericum, Gentiana punctata und bavarica, Laserpitium simplex, Phellandrium Mutellina, Imperatoria Ostruthium, Statice alpina, Juncus trifidus, Rumex alpinus, Rhododendron ferrugineum, Saxifraga androsacea, oppositifolia, aizoides und muscoides, Silene acaulis und pumilio, Stellaria cerastoides, Potentilla aurea, Dryas octopetala, Ranunculus glacialis, Lepidium alpinum, Biscutella laevigata, Draba aizoides, Arabis bellidifolia, Astragalus alpinus und campestris, Hieracium alpestre und aurantiacum Hypochaeris helvetica, Gnaphalium norvegicum, Erigeron alpinum und uniflorum, Cnicus spinosissimus, Senecio carniolicus, Orchis globosa und nigra, Rhodiola rosea, Salix arbuscula etc.

26. Flor des Goldberges in der Rauris.

Vom Fusse bis zu dèn Goldgruben am Gletscher, und zwar neben dem Wege oder Saumschlage.

Circaea alpina, Poa alpina und disticha, Sesleria tenella Host, Alchemilla alpina, Arctia alpina und helvetica, Primula minima und

glutinosa, letztere oberhalb den Goldgruben, Soldanella alpina, Campanula alpina, Phyteum pauciflorum und hemisphaericum, Viola biflora, Gentiana pannonica, acaulis, bavarica, pumila und carinthiaca, Lasерpitium simplex, Phellandrium Mutellina, Imperatoria Ostruthium, Statice alpina, Sibbaldia procumbens, Juncus monanthos, Jacquini und spadiceus, Rumex alpinus und digynus, Epilobium alpinum, Polygonum viviparum, Rhododendron ferrugineum, Saxifraga aizoon, androsacea, caesia, bryoides, stellaris, oppositifolia, aspera, aizoides und moschata, Dianthus alpinus, Arenaria biflora und polygonoides, Silene acaulis, pumilio und rupestris, Cherleria sedoides, Spergula saginoides, Cerastium alpinum und latifolium, Sempervivum hirtum, Potentilla aurea, Geum montanum, Aconitum Napellus, Anemone vernalis und alpina, Ranunculus alpestris und glacialis, Bartsia alpina, Pedicularis asplenifolia und recutita, Antirrhinum alpinum, Lepidium alpinum, Iberis rotundifolia, Arabis bellidifolia und alpina, Cardamina resedifolia, Phaca alpina, Astragalus campestris und montanus, Apargia Taraxaci, Hieracium villosum, Cnicus spinosissimus, Cacalia alpina, Gnaphalium pusillum und uniflorum, Tussilago alpina, Senecio carnio-

licus, Aster alpinus, Arnica montana und glacialis, Doronicum austriacum, Pyrethrum alpinum, Anthemis corymbosa, Ophrys alpina, Carex atrata, Salix retusa, reticulata und herbacea, Pinus Cembra, Rhodiola rosea, Veratrum album, Peltigera crocea Hoffmann etc.

27. Flor des Radstadter-Tauern;

und zwar neben der Strasse über demselben:

Valeriana montana, tripteris und saxatilis, Crocus albiflorus Schultes, Campanula pulla und barbata, Gentiana acaulis, nivalis und carinthiaca, letztere auf Gräbern im Freythofe, Azalea procumbens, Statice alpina, Juncus triglumis und castaneus Smith, Anthericum serotinum, Rumex alpinus, Polygonum viviparum, Moehringia muscosa, Rhododendron hirsutum, Saxifraga aizoon, mutata, burseriana, oppositifolia, caesia, aizoides und stellaris, Sempervivum hirtum, Dryas octopetala, Aconitum Napellus, Cammarum, und Lycoctonum, Ranunculus aconitifolius, Thymus alpinus, Betonica alopecurus, Bartsia alpina, Biscutella laevigata, Arabis pumila, Hieracium aureum und villosum, Carduus Personata, Cacalia alpina und albifrons, Tussilago al-

pina, Senecio abrotanifolius und carniolicus, letzterer im Seekarr, Cineraria crispa, Arnica montana, Gnaphalium Leontopodium, Salix reticulata im Freythofe auf Gräbern, und retusa, Pinus pumilio, Juniperus alpina, Veratrum album.

28. Flor des Rauriser-Tauern;

und zwar am Wege oder sogenannten Saumschlag.

Veronica saxatilis und bellidioides, Valeriana saxatilis, Trichodium alpinum, Soldanella alpina, Primula minima, Thesium alpinum, Sibbaldia procumbens, Rumex digynus, und alpinus, Rhododendron hirsutum, Saxifraga aizoon, burseriana, oppositifolia, aizoides und stellaris, Silene acaulis und rupestris, Gypsophylla repens, Cerastium latifolium, Cherleria sedoides, Dryas octopetala, Aconitum Napellus auctori, Cistus oelandicus, Ranunculus alpestris, Antirrhinum alpinum, Bartsia alpina, Arabis alpina, Cardamine resedifolia, Phaca alpina, Arnica Bellidiastrum, Gnaphalium supinum, Lobaria nivalis, Usnea ochroleuca, Cladonia taurica. Hoffmann etc.

Auf dem Brennkogel.

Scsleria tenella, Androsace Chamaejasme,

Aretia alpina, Primula glutinosa, Phyteuma pauciflorum, Gentiana nana, glacialis, Epilobium alpinum, Saxifraga biflora und oppositifolia, Geum reptans, Aconitum tauricum, Cardamine bellidifolia, Arabis coerulea, Polytrichum septentrionale, Pterygnandrum filiforme, Cynontodium capillaceum.

29. Flor des Fuscher-Tauern.

Eriophorum capitatum Host, Sesleria tenella Host, Androsace chamejasme, Phyteuma pauciflorum und hemisphaericum, Primula minima, Gentiana bavarica, prostrata und glacialis, Athamanta Libanotis, Laserpitium simplex, Phellandrium Mutellina, Juncus sudeticus und spadiceus, Rumex digynus, Epilobium alpinum, Saxifraga biflora, bryoides, caesia, moschata und sedoides, Dianthus alpinus, Arenaria ciliata und striata, Cherleria sedoides, Cerastium latifolium, Aconitum auricum, Bartsia alpina, Draba aizoides, Erigeron alpinum, Gnaphalium supinum, Arnica glacialis, Anthemis alpina, Betula ovata, Rhodiola rosea etc.

30. Flor der Gegend Zwing

im Hintergrunde des Hierzbaches unter dem hohen Thenn in der Fusch.

Valeriana saxatilis, Androsace chamaejas-

me, Primula minima, Soldanella alpina, Azalea procumbens, Thesium alpinum, Gentiana acaulis, prostrata, nivalis und carinthiaca, Phellandrium Mutellina, Sibbaldia procumbens, Allium Victorialis, Juncus monanthos und Jacquinii, Anthericum serotinum, Rhododendron hirsutum und ferrugineum, Saxifraga androsacea, caesia, stellaris, oppositifolia, biflora und moschata, Gypsophylla repens, Silene acaulis, Arenaria ciliata, striata und polygonoides, Cherleria sedoides, Cerastium alpinum, strictum und latifolium, Rosa alpina, Potentilla Brauneana Hoppii, Geum montanum, Dryas octopetala, Anemone vernalis und narcissiflora, Ranunculus rutaefolius und alpestris, Barsia alpina, Pedicularis incarnata, Antirrhinum alpinum, Draba alpina und aizoides, Lepidium alpinum, Biscutella laevigata, Arabis nutans, Hedysarum obscurum, Phaca australis und frigida, Astragalus montanus und alpinus, Artemisia Mutellina und spicata, Gnaphalium carparticum Wahlenb. und Leontopodium, Doronicum austriacum, Erigeron uniflorum, Aster alpinus, Arnica glacialis, Chrysanthemum atratum, Achillea Clavennae und atrata, Orchis nigra, Ophrys alpina, Carex atrata, Salix retusa, herbacea und reticulata etc.

31. Flor des Hierzbachberges,

im Thale Hierzbach in der Fusch.

Veronica aphylla, saxatilis und integrifolia, Pinguicula alpina, Crocus albiflorus Roemer et Schultes, Valeriana montana und tripteris, Globularia cordifolia, Soldanella alpina, Phyteuma orbiculare, Lonicera alpigena, Viola biflora, Thesium alpinum, Gentiana acaulis und asclepiadea, Sibbaldia procumbens, Uvularia amplexifolia, Allium Victorialis, Rumex alpinus und digynus, Moehringia muscosa, Polygonum viviparum, Saxifraga aizoon, caesia, androsacea, oppositifolia, stellaris, bryoides, aizoides und rotundifolia, Silene acaulis, Lychnis quadridentata, Cerastium alpinum und latifolium, Sedum atratum, Geum montanum, Dryas octopetala, Potentilla aurea, Aconitum Napellus, Lycoctonum und neomontanum, Ranunculus alpestris und aconitifolius, Anemone alpina und narcissiflora, Thymus alpinus, Bartsia alpina, Pedicularis recutita und foliosa, Dentaria enneaphylla, Myagrum saxatile, Lepidium alpinum, Arabis alpina, Astragalus montanus, Phaca alpina, Sonchus alpinus, Hieracium aureum, und aurantiacum, Carduus Perso-

nata und defloratus, Tussilago alpina, Cacalia alpina, Artemisia Mutellina, Erigeron alpinum, Doronicum Pardalianches, Arnica Bellidiastrum und glacialis, Achillea Clavennae, Anthemis alpina und corymbosa, Chrysanthemum atratum, Veratrum album etc.

32. Flor des Berges Hundsstein;

zwischen Saalfelden, Zell und Taxenbach.

Eriophorum capitatum Host, Poa disticha und alpina, Phleum alpinum, Avena versicolor, Galium austriacum, Primula Auricula, Azalea procumbens, Phyteuma hemisphaericum, Gentiana prostrata und nivalis, Viola biflora, Juncus Jacquini, spadiceus, trifidus und monanthos, Polygonum viviparum, Rhododendron ferrugineum, Saxifraga aizoon, aspera, und stellaris, Silene acaulis und rupestris, Cerastium strictum, Sempervivum hirtum, Aconitum Napellus, Anthirrhinum alpinum, Lepidium alpinum, Hieracium pumilum, Aster alpinus, Arnica montana, Chrysanthemum atratum, Achillea Clavennae und atrata, Orchis nigra, Veratrum album, Cladonia taurica, Lobaria islandica.

33. Flor der Alpe Weissbachlern,

auf der östlichen Kalkgebirgskette bey Saalfelden: Am Wege durch den Ofenbach in die genannte Alpe und von dort bis zu den Schaafweiden:

Veronica aphylla und saxatilis, Pinguicula alpina, Valeriana montana und saxatilis, Globularia nudicaulis, Alchemilla alpina, Soldanella alpina, Androsace villosa, Primula Auricula und minima, Gentiana acaulis, Rhododendron hirsutum und chamaecistus, Saxifraga caesia, stellaris, und rotundifolia, Arenaria polygonoides, Cherleria sedoides, Dryas octopetala, Mespilus chamaemespilus, Aconitum Napellus, Ranunculus alpestris, Melissa pyrenaica im Ofenbachgraben, Lepidium alpinum, Tussilago alpina, Achillea Clavennae, Orchis nigra, Veratrum album, Aspidium Lonchitis.

34. Flor der Stein - oder Metzger-Alpe,

auf dem Vorgebirge der östlichen Kalk-Gebirgskette nächst dem Schlosse Lichtenberg bey Saalfelden:

Veronica saxatilis, Valeriana tripteris und saxatilis, Globularia cordifolia, Soldanella alpina, Gentiana acaulis, asclepiadea und ciliata, Rhododendron hirsutum, Mespilus Cha-

macmespilus, Pyrus Aria, Dryas octopetala, Ranunculus alpestris und nivalis, Thymus alpinus, Stachys alpina, Teucrium montanum, Melissa pyrenaica in sehr grosser Menge, Carduus defloratus, Cacalia alpina, Carex firma, Salix retusa, Juniperus alpina, Lobaria islandica.

35. Flor des Nebelsberges in den Hohlwegen.

Gentiana nivalis, Athamanta cretensis, Rhododendron ferrugineum, Saxifraga aphylla und oppositifolia, Papaver Burseri Crantz et Schultes, Melissa pyrenaica, Iberis rotundifolia, Astragalus montanus, Senecio Doronicum etc.

36. Flor der Hohlwege,

einer Gebirgsenge zwischen Saalfelden und Weissbach, insonderheit am Fussgestelle der östlichen Kalkgebirgskette neben der Strasse.

Valeriana tripteris und saxatilis, Poa alpina, Globularia cordifolia, Tofieldia antheroides, Rhododendron hirsutum, Gypsophilla repens, Saxifraga aizoon, Potentilla caulescens, Pyrus Amelanchier, Dryas octopetala, Tymus alpinus, Teucrium montanum,

Melissa pyrenaica, Antirrhinum alpinum, Myagrum saxatile, Lunaria rediviva, Arnica Bellidiastrum, Carduus defloratus, Carex firma, Pinus Larix und Pumilio, Asplenium viride.

37. Flor des Reitalpen-oder Reitersteinberges

zwischen Lofer, Reichenhall und Ramsau.

a. Allenthalben auf der Reitalpe wohnen:

Alchemilla alpina, Azalea procumbens, Gentiana acaulis, bavarica und pannonica, Primula Auricula, Rhododendron chamaecistus, Bartsia alpina, Arabis alpina, Apargia alpina, Hieracium villosum, Gnaphalium supinum, Pinus Cembra, Salix coruscans, Lobaria islandica.

b. Auf dem Reitersteinberg:

Alchemilla alpina, Androsace villosa, Primula Auricula, Gentiana acaulis, pannonica und punctata, Rhododendron Chamaecistus, Saxifra aizoon, Cherleria sedoides, Bartsia alpina, Hedisarum obscurum, Hieracium villosum, Arnica scorpioides, Gnaphalium alpinum gegen das Wagentristelhorn, Achillea Clavennae, Orchis nigra, Carex atrata, Lobaria nivalis und cuculata.

c. Auf dem Reitalpe-Tredt.

Crocus albiflorus Schultes, Azalea procumbens, Campanula alpina, Primula minima, Phellandrium Mutellina, Gentiana bavarica und pannonica, Allium sibiricum, Juncus alpinus und triglumis, Geum montanum, Apargia alpina, Hieracium villosum, Crepis apargioides, Arnica montana, Orchis albida, Splachnum serratum Funk etc.

d. Auf dem Ristfeuchter-Alp-Tredt.

Crocus albiflorus, Poa alpina, Gentiana bavarica, Phellandrium Mutellina, Juncus spicatus, Geum montanum, Pedicularis rostrata, Ajuga genevensis, Apargia alpina, Cnicus spinosissimus, Aster alpinus, Crepis apargioides, Gnaphalium pusillum.

e. Auf dem Bodenrein-Alp-Tredt.

Crepis apargioides, Cnicus spinosissimus.

f. Auf dem Rabenthaler-Alp-Tredt.

Poa alpina, Phellandrium Mutellina, Arenaria striata auf grossen Felsenstücken, Gnaphalium pusillum, Carex capillaris hinter dem Haider Kasern auf einem grossen Steine, Splachnum serratum Funk.

g. Am Alpwege von Rabenthaler Alp - Tredt bis zur obern Grünanger - Alpe.

Lycopodium alpinum.

h. In der obern Grünanger - Alpe.

Trichodium rupestre, Imperatoria Ostruthium, Rumex alpinus, Tozzia alpina, Centaurea montana, Splachnum sphaericum Hedwig.

i. In der untern Grünanger - Alpe.

Myosotis alpestris, Imperatoria Otsruthium, Rumex alpinus, Tozzia alpina, Doronicum austriacum, Centaurea montana, Splachnum Hedwig.

k. In der untern Schwegel - Alpe.

Rhododendron hirsutum, Aconitum Napellus und Cammarum, Sonchus alpinus, Cacalia alpina, Orchis ustulata.

l. In der obern Schwegel - Alpe.

Anemone alpina, Tozzia alpina, Pedicularis recutita, Sonchus alpinus am Alpwege von der untern Schwegelalpe, Cacalia alpina, Doronicum austriacum, Betula ovata.

m. Unter der Schren.

Veronica alpina, Saxifraga caesia, Rho-

dodendron hirsutum, Lepidium alpinum, Cacalia alpina, Senecio abrotanifolius, Erigeron alpinum, Doronicum austriacum, Aspidium montanum, alpinum und rigidum auch am Wege in das Rabenthaler Alptredt.

n. Auf der Schreck.

Veronica alpina und integrifolia, Valeriana saxatilis, Poa alpina, Saxifraga androsacea, stellaris und aizoides, Silene acaulis, Lepidium alpinum, Cacalia alpina, Achillea atrata, Salix reticulata, retusa und hastata, Aspidium alpinum, rigidum und montanum am Wege in das Rabenthaler Alp-Tredt.

o. An den Wiesswinkelköpfen.

Lonicera coerulea, Heracleum austriacum, Juncus glabratus und monanthos, Potentilla Brauneana.

p. Auf dem Weitschartenkopfe.

Saxifraga autumnalis, Hedysarum obscurum.

q. Unter dem Zirneck oberhalb dem Baumgartensteig.

Ligusticum austriacum, Hieracium austriacum.

r. Am Eisbergridel östlich und unter dem Schottmalhorn südlich.

Gnaphalium Leontopodium, Achillea Clavennae.

s. An den Reichenlanern.

Orchis nigra.

t. Auf den Erdböden.

Helleborus niger, Cacalia alpina, Betula avala.

u. In der Kössler-Alpe.

Aconitum Cammarum, Aster alpinus.

x. In der Eisberg-Alpe.

Myosotis alpestris, Imperatoria Ostruthium.

38. Flor des Sonntaghorns bey Unken.

Gentiana nivalis, Juncus trifidus, Polygonum viviparum, Potentilla Brauneana, Anemone narcissiflora, Pedicularis foliosa, Chrysanthemum atratum, Achillea atrata, Centaurea phrygia, Orchis nigra, albida und viridis etc.

39. Flor der Lofer-Alpe bey Lofer.

Veronica alpina, Eriophorum capitatum, Trichodium alpinum, Phleum alpinum, Gentiana acaulis, pannonica und asclepiadea, Campanula barbata (in Mädern), Polygonum viviparum, Rhododendron hirsutum, Saxifraga aizoon und aizoides, Spergula saginoides, Dryas octopetala, Aconitum Napellus, Ranunculus nivalis, Hieracium aureum, alpinum, villosum und aurantiacum, Crepis apargioides, Cacalia alpina, Tussilago alpina, Arnica montana und Bellidiastrum, Doronicum Bardalianches (in Wiesen oder sogenannten Mädern) Cineraria cordifolia (am Faistauerberge neben dem Alpwege ehe man zum Alpgitter kömmt), Cnicus spinosissimus, Orchis globosa, nigra und albida, Pinus Pumilio und Cembra, Equisetum sylvaticum, Botrychium Lunaria, Lycopodium complanatum et alpinum etc.

40. Flor des Trogberges und des Speyerecks,

dessen höchste Kuppe, bey Mauterndorf im Lungau, westlich.

a. Am Wege vom Fusse dieses Berges bis zur Trogalpe:

Phleum alpinum, Viola biflora, Saxifra-

ga aizoides, Thymus alpinus, Tussilago alpina, Achillea atrata etc.

b. In der Trogalpe und von dort gegen die Höhe des Bergrückens hinauf:

Veronica aphylla, Phellandrium Mutellina, Gentiana nivalis, Sibbaldia procumbens, Tofieldia alpina, Rhododendron hirsutum, Sedum atratum, Sempervivum montanum, Potentilla aurea, Cardamine resedifolia, Gnaphalium supinum und pusillum, Salix Jaquiniana, Rhodiola rosea, Lycopodium Selaginoides.

c. Auf dem Bergrücken:

Juncus monanthos und spicatus, Cardamine resedifolia, Hieracium intybaceum, Empetrum nigrum.

d. Von dem Bergrücken über den schmalen Grat nördlich aufwärts zwischen und auf Kalkschiefer-Platten bis auf die Höhe des Speierecks:

Poa disticha, Sesleria tenella, Avena versicolor, Phyteuma pauciflorum, Gentiana glacialis, Statice alpina, Saxifraga aizoon, bryoides und moschata, Dianthus alpinus, Arenaria biflora und polygonoides, Stellaria

multicaulis, Dryas octopetala, Potentilla aurea, Cistus oelandicus, Ranunculus alpestris, verticillata und rostrata, Draba stellata, Arabis alpina und caerulea, Astragalus campestris, Arnica glacialis.

e. Auf der höchsten Kuppe des Berges oder dem Speierecke:

Poa alpina, Aira subspicata, Phyteuma pauciflorum, Polygonum viviparum, Saxifraga bryoides, Arenaria biflora, und polygonoides, Carex atrata.

f. Am nördlichen Abhange, insonderheit auf dem Grate des Bergrückens zwischen plattenförmigen Kalkfelsen und am Rande kraterförmiger Gruben:

Rumex digynus, Saxifraga androsacea L. und controversa Sternberg, Carastium latifolium, Geum reptans, Taraxacum alpinum, Salix reticulata.

g. Auf Weideplätzen:

Veronica bellidioides, Valeriana celtica, Gentiana carinthiaca und punctata, Phellandrium Mutellina, Statice alpina, Astragalus campestris, Senecio carniolicus.

h. In einer engen Felsenschlucht, durch welche man in das Ochsenkarr der Dichtalpe hinabkömmt:

Sesleria tenella, Festuca pulchella Schrader und pumila, Rumex diginus, Saxifraga aizoides flor. croceis, Cerastium latifolium, Geum reptans, Bartsia alpina, Antirrhinum alpinum, Lepidium alpinum, Astragalus montanus, Hedysarum obscurum Solidago, alpina, Hieracium glabratum, Arnica glacialis, Gnaphalium pussillum, Aspidium Lonchitis, Lycopodium Selago und Selaginoides, Lobaria nivalis Hoffm.

i. Im Ochsen-Karre:

Phleum alpinum, Rhododendron hirsutum, Hieracium pumilum, und mehrere der bisher bemerkten Pflanzen.

k. Auf der Schilcherhöhe:

Valeriana celtica, Phyteuma orbicularis, Campanula alpina, Primula minima und glutinosa, Phellandrium Mutellina, Rumex diginus, Arenaria biflora, Cherleria sedoides, Silene Pumilio, Geum montanum, Pedicularis verticillata, Gnaphalium supinum, Chrysanthemum atratum.

l. Am Burgstalle bey Mauterndorf:

Veronica saxatilis, Crocus albiflorus, Valeriana tripteris und montana, Phyteuma orbiculare, Ribes alpinum, Lonicera alpigena und coerulea, Gentiana acaulis, Thesium alpinum, Moehringia muscosa, Rhododendron hirsutum, Saxifraga caesia und controversa, Mespilus cotoneaster, Pyrus Amelanchier, Dryas octopetala, Orchis sambucina, Neotia spiralis, etc.

41. Flor des Berges Preber bey Tamsweg im Lungau.

Veronica bellidioides, Valeriana celtica, Aira subspicata, Poa disticha, Primula minima, Campanula alpina, Swertia perennis, Saxifraga aizoides, Silene acaulis, Cerastium alpinum, Geum montanum, Aemone alpina, Astragalus montanus, Hieracium alpinum, Pyrethrum alpinum, Senecio carniolicus, etc.

42. Flor des Alpenthales Bundschuh im Lungau.

Veronica bellidioides, Valeriana celtica, Avena versicolor, Swertia perennis, Campanula barbata, Azalea procumbens, Lonicera coerulea, Geum montanum, Aconitum Na-

pellus, Bartsia alpina, Pedicularis verticillata, Hieracium aureum, alpinam und aurantiacum, Hypochaeris helvetica, Arnica montana, Doronicum austriacum, Cineraria crispa, Orchis nigra und albida, Betula ovata, Betula nana in der Gautschen Wiese, den Eisengruben gegenüber, Pinus Cembra etc.

43. Flor des Thales Hinteralpe bis zur Gebirgshöhe, der Steinsattel oder die Erzherzog Rainers-Höhe genannt.

a. Am Wege durch das Thal:

Phleum alpinum, Campanula barbata, Swertia perennis, Gentiana nivalis, Sibbaldia procumbens, Rumex alpinus, Aconitum Napellus.

b. Am Wege zu den Berggruben.

Veronica alpina, Primula minima, Lychnis quadridentata, Hieracium villosum und intybaceum.

c. Rechts nahe unterhalb der sogenannten Knappenstube, oder ehe man zur Hütte kommt, wo die Bergknappen wohnen.

Aira subspicata, Crepis apargoides, Salix retusa, reticulata und herbacea.

Von der Knappenstube bis zum Steinsattel, und auf demselben.

Valeriana celtica, Primula glutinosa, Azalea procumbens, Silene pumilio, Pedicularis aspleniifolia, Senecio carniolicus, Carex atrata.

44. Flor des Berges Gangthal bey Schellgaden im Muhrwinkel im Lungau.

Circaea alpina, Veronica alpina, Poa alpina, Phleum alpinum, Avena versicolor, Soldanella alpina, Campanula barbata, Azalea procumbens, Imperatoria Ostruthium, Thesium alpinum, Statice alpina, Sibbaldia procumbens, Juncus triglumis und Jacquini, Rumex alpinus und digynus, Mochringia muscosa, Rhododendron ferrugineum, Saxifraga androsacea, aspera, aizoides, rotundifolia und stellaris, Silene rupestris und acaulis, Sedum villosum, Geum montanum, Potentilla aurea, Anemone alpina, Aconitum Napellus, Cammarum und Lycoctonum, Ranunculus aconitifolius, Bartsia alpina, Arabis alpina, Sonchus alpinus, Hieracium aureum und villosum, Cnicus spinosissimus, Cacalia alpina und albifrons, Tussilago alpina, Arnica montana, Doronicum austriacum, Carex

atrata, Salix retusa und reticulata, Empetrum nigrum, Veratrum album.

45. Flor des Berges Gerlosstein im Zillerthale.

Pinguicula alpina, Veronica bellidioides, aphylla und alpina, Valeriana saxatilis, Eriophorum alpinum, Poa alpina und disticha, Phleum alpinum, Avena versicolor, Globularia cordifolia und nudicaulis, Alchemilla alpina, Androsace chamaejasme, Primula minima und glutinosa, Soldanella alpina, Azalaca procumbens, Campanula barbata, Lonicera alpigena, Thesium alpinum, Gentiana asclepiadea, acaulis und bavarica, Laserpitium simplex, Phellandrium Mutellina, Juncus monanthos, Rumex digynus, Epilobium montanum, Rhododendron hirsutum und ferrugineum, Saxifraga aizoon, androsacea, caesia, bryoides, oppositifolia, aizoides, stellaris und moschata, Silene acaulis, Gypsophylla repens, Arenaria austriaca, striata und polygonoides, Cerastium alpinum, latifolium und strictum, Cherleria sedoides, Potentilla aurea, Geum montanum, Dryas octopetala, Cistus oelandicus, Anemone vernalis und alpina, Ranunculus aconitifolius, rutaefolius, nivalis und alpestris, Thymus alpinus, Bart-

sia alpina, Antirrhinum alpinum, Pedicularis rostrata und foliosa, Biscutella laevigata, Lepidium alpinum, Cardamine resedifolia, Arabis alpina und nutans, Hedysarum obscurum, Phaca australis, Hieracium aureum, Carduus defloratus, Cnicus spinosissimus und heterophyllus, Gnaphalium alpinum und supinum, Erigeron alpinum und uniflorum, Arnica scorpioides und Bellidiastrum, Chrysanthemum atratum, Achillea atrata, Carex firma, Pinus Cembra, Salix retusa und reticulata, Empetrum nigrum, Juniperus Sabina, etc.

46. Flor des Berges Greiner im Zillerthale.

Veronica aphylla, bellidioides, integrifolia und saxatilis, Poa alpina, Sesleria tenella, Phleum alpinum, Avena versicolor, Alchemilla alpina, Androsace chamaejasme, Gentiana bavarica und nivalis, Juncus monanthos und Jacquinii, Rumex digynus, Saxifraga aizoon, androsacea, aspera, bryoides, caesia, oppositifolia, moschata und stellaris, Silene acaulis, Dianthus alpinus, Arenaria ciliata, Cherleria sedoides, Sedum atratum, Cerastium alpinum und latifolium, Geum montanum, Aconitum Lycoctonum und

Napellus, Bartsia alpina, Pedicularis rostrata, Antirrhinum alpinum, Lepidium alpinum, Cardamine resedifolia, Arabis alpina, Hieracium aureum und villosum, Erigeron alpinum, Aster alpinus, Arnica glacialis, Achillea atrata, Anthemis corymbosa, Orchis nigra, Salix retusa und ~~a~~triculata, etc.

47. Flor der Waxegger-Bergmäder (Bergwiesen) im Zillerthale.

Veronica bellidioides, Globularia cordifolia, Alchemilla alpina, Arctia alpina, Primula minima und longiflora, Phytcuma hemisphaericum, Gentiana punctata, Imperatoria Ostruthium, Saxifraga bryoides und autumnalis, Silene acaulis, Geum montanum, Atragene alpina, Ranunculus platanifolius und glacialis, Pedicularis rostrata und recutita, Lepidium alpinum, Hedysarum obscurum, Phaca australis und alpina, Astragalus montanus und alpinus, Hieracium aureum und alpinum, Tussilago alpina, Aster alpinus, Pyrethrum alpinum, Anthemis alpina, Gnaphallium Leontopodium, Achillea atrata, Orchis nigra, Betula nana, Peltigera crocea. Hoffm. etc.

48. Flor der hohen Salfe im Brixenthale.

Eriophorum alpinum, Primula glutinosa, Imperatoria Ostruthium, Gentiana bavarica, Saxifraga mutata, Potentilla Brauneana, Bartsia alpina, Arabis nutans, Hieracium grandiflorum und intybaceum, Crepis apargioides, Cineraria cordifolia, Orchis nigra Carex atrata, Salix retusa, etc.

49. Flor des Brunngebirges im Brixenthale.

Veronica aphylla, alpina, integrifolia, saxatilis und bellidioides, Plantago atrata, Eriophorum capitatum, Azalea procumbens, Phyteuma hemisphaericum, Primula Auricula, minima und glutinosa, Juncus trifidus und spadiceus, Saxifraga caesia, oppositifolia, bryoides, aizoides androsacea, stellaris, rotundifolia und caespitosa, Arenaria Gerardi, Pedicularis recutita und rostrata, Arabis nutans, Hieracium intybaceum und aurantiacum, Cnicus spinosissimus, Salix reticulata und serpillifolia, Aspidium Lonchitis, etc.

50. Flor des Gebirges Rettenstein im Brixenthale.

Veronica alpina, integrifolia, aphylla.

bellidioides und saxatilis, Eriophorum capitatum, Phleum alpinum, Azalea procumbens, Phyteuma hemisphaericum, Primula minima, glutinosa und auricula, Imperatoria Ostruthium, Sibbaldia procumbens, Juncus trifidus und spadiceus, Saxifraga caesia, oppositifolia, bryoides, androsacea, stellaris, rotundifolia und cespitosa, Arenaria striata, Cherleria sedoides, Sempervivum hirtum, Geum montanum, Bartsia alpina, Antirrhinum alpinum, Arabis bellidifolia, Cardamine resedifolia, Hieracium intybaceum und aurantiacum, Gnaphalium supinum und pusillum, Arnica glacialis, Chrysanthemum alpinum und atratum, Achillea atrata, Rhodiola rosea etc.

51. Flor des Windischmatreyer-Tauern.

a. Vom Markte Matrey bis zum Tauernwirthshause.

Soldanella pusilla, Saxifraga aizoon, cuneifolia und stellaris, Cerastium alpinum, Anemone alpina und baldensis, Hieracium alpinum, pumilum, Halleri und amplexicaule, Chrysanthemum alpinum, Polypodium hyperboreum, Polytrichum alpinum, Webera alpina, Messia demissa, Pohlia xantocarpa, affinis, arcuata, curviseta, polyseta, imbrica-

ta, vegeta, Dicranum gracilescens und elongatum etc.

b. An der Messerlingwand auf dem Windischmatreier-Tauern.

Primula glutinosa und minima, gentiana acaulis, bavarica, prostrata, nivalis und glacialis, Saxifraga aspera und bryoides, Astragalus alpinus und campestris, Phaca alpina, australis und frigida, Draba stellaris, Potentilla aurea und salisburgensis, Erigeron uniflorum, Aster alpinus, Achillea moschata, Ophrys alpina, Carex atrata, ferruginea und Mielichhoferi, Webera martiana Hornschuch, Messia demissa, Grimnia affinis etc.

52. Flor der Gegend um die sogenannte Eiskapelle in Berchtesgaden.

Veronica saxatilis, Soldanella alpina, Athamanta cretensis, Rhododendron hirsutum und Chamaecistus, Saxifraga aizoon, caesia, aretioides, burseriana und moschata, Dryas octopetala, Aconitum Napellus, Cistus oelandicus, Ranunculus alpestris, Betonica Alopecuros, Antirrhinum alpinum, Iberis rotundifolia, Lunaria rediviva, Hieracium vil-

losum, Erigeron alpinum, Aster alpinus, Senecio abrotanifolius, Salix retusa.

53. Flor des Berges Wazmann in Berchtesgaden.

Pinguicula alpina, Veronica aphylla und saxatilis, Valeriana tripteris, Trichodium alpinum, Sesleria tenella, Galium Bocconi, Myosotis alpestris, Androsace villosa, Primula Auricula und minima, Soldanella alpina, Campanula alpina und Scheuchzeri Villars, Viola biflora, Gentiana acaulis, Juncus glabratus und trifidus, Rumex alpinus und scutatus, Polygonum viviparum, Rhododendron hirsutum und Chamaecistus, Saxifraga aizoon, androsacea, oppositifolia und aphylla, Silene acaulis, Aronaria striata, Cherleria sedoides, Cerastium latifolium, Potentilla aurea, Dryas octopetala, Cistus oelandicus, Papaver Burseri Crantz, Anemone grandiflora Hoppii und narcissiflora, Atragene alpina, Ranunculus alpestris, Bartsia alpina, Antirrhinum alpinum, Pedicularis rostrata und incarnata, Draba aizoides und pyrenaica, Lepidium alpinum, Dentaria enneaphylla, Arabis alpina und nutans, Hedysarum obscurum, Apargia alpina, Hieracium aureum, alpestre, villosum austriacum,

Cacalia alpina und albifrons, Tussilago alpina, Erigeron alpinum, Arnica Bellidiastrum, Doronicum Pardalianches, Chrysanthemum atratum, Achillea atrata und Clavennae, Orchis nigra, albida, globosa und ustulata, Malaxis monophylla, Carex firma und atrata, Salix reticulata, Veratrum album etc.

54. Flor des Berges Jänner in Berchtesgaden.

Veronica aphylla, Globularia cordifolia, Androsace villosa, Primula Auricula, Gentiana bavarica, Polygonum viviparum, Rhododendron Chamaecistus, Saxifraga rotundifolia, Arenaria striata, Draba pyrenaica, Cacalia alpina, Tussilago alpina, Achilea Clavennae.

55. Flor des Schneibsteines in Berchtesgaden.

Primula Auricula, Soldanella alpina, Viola biflora, Campanula barbata, Gentiana bavarica, Saxifraga caesia, Anemone alpina und narcissiflora, Atragene alpina, Ranunculus aconitifolius, Bartsia alpina, Hedysarum obscurum, Cacalia alpina, Tussilago alpina, Achillea Clavennae, Salix reticulata etc.

Anleitung

für

Pflanzenforscher und Naturfreunde

zu

Ausflügen und Wanderungen.

Wanderungen

durch

Salzburg und Berchtesgaden.

Wann mit Jubelgesang die Lerche zum Aether empor steigt
Und der Hepatica Blau Hügel und Auen bemahlt,
Von dem Silber der Knotenblumen und Hayn-Anemonen
Und vom Golde entlang nickender Primeln durchwebt,
Dann erwacht die Natur aus dem Winter-Schlummer im Thale
Von dem kommenden Lenz sanft mit Kosen geweckt.
Wer dem Dienste sich weiht der hehren Göttinn der Blumen,
Komme und eile hinaus auf die blühende Flur:
Denn schön ist und entzückend für wahr Hadrianens Umgegend,
Wann sie Flora im May, bunten Teppichen gleich,
Herrlich mit Blüthenschmelz ziert, und auf den umgürtenden Bergen
Ihren Verehrern im Schmuck' seltener Kränze sich zeigt.

Aber noch schöner beblümt sind der norischen Alpen Gefilde;
Lohnender noch ist die Fahrt durch das magische Land.
Wann im Thale schon längst Miriaden der Blumen verwelkten;
Auf den Aeckern die Saat falbig zum Erntefest reift;
Lieblich Pomonen's Geschenk mit niederlastender Schwere
An des Obstbaumes Zweig schwillt zum süssen Genuss
Und vom Zwillings-Gestirn sich Helios wendet zum Krebse
Schmelzend mit heisserem Strahl auf den Gebirgen den Schnee,
Dass er in brausenden Katarakten sich über Felsen
Schäumend ergiesst in das Thal, oder mit donnerndem Sturz
Als Lauwine herab sich wälzt verheerend und furchtbar,
Dann beginnt erst der Lenz festlich auf Alpen umher:
Forscher! dann schreite zur Fahrt nach Salzburgs herrlichen Gauen,
Dann ergreife, wenn du Flora zu schauen verlang'st,
Wie sie Berge ringsum mit Crocus und Genzianen,
Mit Ranunkeln, Steinbrech, Atragenen und mit
Alpenrosen und Purpur-Dolden des Rhododendron's
Aus dem vergeudenden Horn bunt und lieblich beblümt;

Ja, dann ergreife den Stab, den reiseerleichternden Bergstab
Und das Pflanzengefäss, welches Dillen erfand;
Wand're mit fröhlichem Sinn durch Pongau's grünende Thäler;
Klimme muthig empor auf die aetherischen Höh'n,
Wo das Tennengebirg, der Goldberg und der Fraukogel
Ragen mit Blumen geschmückt über die Wolken empor,
Aber auch dort, wo des Tappenkarr's magisches Hirtengefild grün't,
Kränz't mit Alpenflor sich reizend die Nymphe des Sees.
Wand're muthig dann fort durch schaurige Schluchten nach Gastein,
Wo der heilende Born heiss dem Graukogel entquillt,
Und die Linnäa des Eispols mit rosigem Zwillings-Glöckchen
An des Rathhausgebirg's goldreiche Felsen sich schmiegt;
Pflücke auf der üppigen Flur des quellentrunk'nen Nassfeldes
Seltene Blumen und zieh' hin in das Alpenthal Fusch;
Scheue nicht die Felsen-Labyrinthe der Tauern,
Nicht den gefahrvollen Pfad, der an Abgründen dort
Schlängelnd und schmal sich empor zieht: denn Flora lohnet dir zehnfach
Die erduldete Müh' mit freygebiger Hand.

Sieh! auch dort, wo bey Frohnwies sich die zakkichte Reihe
Stürzender Berge erhebt, wo das steinerne Meer
Starrt, wo am Krimler Tauern der Strom der wildtosenden Ache
Hoch in der schaurigen Schlucht über die Felsen sich stürzt,
Und wo sonnige Höh'n das Pinzgau gen Norden umgrünen, ...
Sprosset üppig empor manches seltne Gewächs;
Und ersteigest du Zillerthals blumige Asten und Alpen,
Gehst du nach Brixenthal hin oder verfolg'st du den Weg,
Welcher nach Lungau dich führt, und in die windische Mattrey,
Ueberall lohnen die Fahrt Blumen und Freudegenuss:
Aber auch dort winkt Mutter Natur ihren stillen Verehrern
Bräutlich von Flora gekränzt, wo der Wazmann und Göhl
Berchtesgaden's mahlerische Gefilde bewachen
Und des Seethals Gebirg grünlichen Fluthen entsteigt.

Anleitung

zu

Botanischen Ausflügen und Wanderungen

in die Umgegenden, durch die Gebirgsgaue und auf die Alpen von Salzburg und Berchtesgaden.

Felix quem faciunt aliena pericula cautum.

Der vorausgehende Versuch einer botanischen Geographie von Salzburg und Berchtesgaden enthält neben den Umrissen von der Naturbildung der Hauptgegenden und neben der Characteristik der Vegetation, mit welcher diese beyden Landschaften begabt sind, zugleich auch Winke für den Botaniker, wohin er seine Ausflüge und Wanderungen vorzüglich zu richten hat, wenn er die meisten und interessantesten Schätze der Flora sammeln will, und wenn er wünscht, auch die übrigen naturhistorischen Merkwürdigkeiten zu sehen. Folgende Bemerkungen werden ihm als Fingerzeige dienen, wann und wie er sei-

ne Reisen beginnen, und ausführen soll, um dieselben nicht zu früh oder zu spät zu unternehmen, und um gewiss, mit der möglichsten Ersparung an Ungemach, Zeit und Kosten das Ziel seiner Wünsche zu erreichen.

In Hinsicht auf die Zeit, wann die Ausflüge in die Umgegenden von Salzburg, in die Gebirgs Thäler und auf die Alpen anzutreten seyen, ist zu bemerken, das derjenige Botaniker, welcher die Erstlinge der Frühlings-Flora der Ebenen d. i. die Eriophora, Tussilagines, Carices, Salices, den Helleborus niger, Galanthus nivalis, Crocus albiflorus etc. sammeln will, schon im Monate März in Salzburg sich befinden, seine Ausflüge beginnen und solche bis in den Monat May fortsetzen müsse, wo die Flor der Umgebungen von Salzburg dann ringsherum bis an den Fuss des Untersberges sich vollkommen entfaltet, und einen so hohen Grad von Mannigfaltigkeit erreicht, dass der Botaniker sehr beschäftiget seyn wird, um alle seltneren Pflanzen auszusuchen, zu sammeln und für das Herbarium kunstmässig zu behandeln.

Im Monate Juny fängt die Alpenflor an sich zu zeigen; der Untersberg kann gewöhnlich wenigstens bis zu den Alpen erstiegen werden, und gewährt von dieser Zeit an bis

zum October eine reiche Ausbeute. Der Botaniker und Naturfreund, welcher Musse und Verlangen hat, die Gebirgsgaue und Alpen von Salzburg und Berchtesgaden zu durchforschen, kann seine Wanderung im Monate Juny dahin antreten, und die niedrigern Alpen-Terrassen besuchen. Der Monat July ist endlich der Zeitpunkt, wo man beginnt die Rücken der Tauern und die Höhen der übrigen Alpen zu begehen. Man setzt die Blumenlese bis gegen das Ende des August-Monats fort. Diese Perioden der Entwicklung sind nach den gewöhnlichen Erscheinungen der Vegetation in den Thälern und auf den Alpen von Salzburg und Berchtesgaden angegeben, und nach diesen auch die Ausflüge und Wanderungen angetragen. Aber in manchem Jahre tritt der Frühling um 8 bis 14 Tage früher oder auch später ein, und der Herbst und Winter in der Alpenregion kehrt bald früher bald später zurück.

Um nicht den günstigen Augenblick, Kosten, Mühe und Zeit zu verschwenden, muss man Jahreszeit und Umstände genau beachten. Wahr ist es, der Naturforscher verirrt sich nie, und der Botaniker soll sich nicht an die Landstrassen binden; denn überall findet der Naturforscher Gegenstände, welche seine

Aufmerksamkeit verdienen, und ihm neue Ansichten uud Beobachtungen verschaffen (1), und je abgelegener, und je weniger bewohnt und cultivirt eine Gegend ist, desto manigfaltiger, und interessanter zeigt sich gemeiniglich die Vegetation dem Botaniker. Indessen ist doch viel daran gelegen, wo, und wie man alles schnell, sicher, mit dem höchsten Genusse und wohlfeil finden, sehen und sammeln könne. Dazu sollen dem Reisenden nachfolgende Entwürfe Winke geben.

Die Reise-Plane sind aber so eingerichtet, dass jeder Wanderer sie nach Belieben und Bedürfniss selbst leicht abändern und seinen Absichten und Verhältnissen anpassen kann. Aus dieser Ursache habe ich mehrere Reise-Routen, von verschiedener Ausdehnung und in verschiedene Gegenden entworfen. Bey allen ist die Stadt Salzburg als Standpunct zu Ausflügen und als die erste Station, von welcher aus jede Route den Anfang nimmt, aus dem

(1) „Die Natur ist eine unerschöpfliche Quelle von Entdeckungen und je mehr sich das Gebieth der Wissenschaften erweitert, desto mehr bietet sie denen, welche sie zu beobachten verstehen, neue Ansichten dar, unter denen man sie nicht gekannt hat.“ Voyage aux Regions Equinoxiales du nouveau Continent — par Al. Humboldt.

Grunde bestimmt worden, weil Salzburg beynahe im Mittelpunkte derselben liegt (1), und weil der Botaniker und Naturforscher, insonderheit der Fremde, hier vor dem Antritte seiner Wanderungen Aufschlüsse über verschiedene Gegenstände einhohlen, manche Anstalt für seine Reise treffen, Vorübungen in der Besteigung der Gebirge unternehmen, und mit den zu einer naturhistorischen Wanderung nach den Alpen erforderlichen Vorbereitungen, Geräthschaften und übrigen Bedürfnissen sich am besten versehen kann. Es können für den Botaniker auch eigene Agenda vorgeschrieben werden, so wie sie Saussure und Haquet den reisenden Geologen und Mineralogen vorgezeichnet haben.

Die folgenden Plane sind vorzüglich für

(1) Salzburg ist entfernt, nach Stunden gerechnet, von Abtenau 10, von Berchtesgaden 4, von Gastein 24, Goldeck 18, von Golling 6, Grossarl 20, Hallein 3, Hopfgarten 24, Laufen 5, Lofer 10, Mauterndorf 28, Mittersill 25, Mondsee 6, Neumarkt 6, Radstadt 17, Reichenhall 4, Salfelden 16, St. Johann 16, St. Michael 30, Tamsweg 32, Taxenbach 20, Teisendorf 4, Thalgau 4, Tittmoning 12, Waging 8, Werfen 10, Zell am See oder im Pinzgau 18, Windischmatrey 33.

Fussreisen entworfen, indem diese Art zu reisen für den Naturforscher und insonderheit für den Botaniker die nützlichste ist, und da man in manche Alpengegend und auf Gebirge nicht anders, als zu Fusse kommen kann; indessen können doch die Stationen, wenn man bequemer und schneller fort kommen will, ohne Nachtheil für den Zweck der Reise auch im Wagen oder zu Pferde durchwandert werden, da sie nach dem Zuge der Strassen entworfen sind. Nur dort, wo die Reise über den Fuscher, heiligen Blut, Rauriser, Nassfelder, Malnitzer, Felber, Windischmattrey- und Krimler Tauern, über das Arleck, über die Gerlos und Platte, über den Thurm, die Stang und die Hohfilzen führt, hat der Wanderer Saumwege oder Alpensteige zu passiren. Diese können aber selbst von dem im Bergebesteigen ungeübten und etwas schüchternen Wanderer ohne Gefahr auf Saumpferden zurückgelegt werden. An mehreren Orten hätten die Reise-Routen abgekürzt, und ein näherer Weg von einer Gegend in die andere angegeben werden können: allein da diese Wege über Gebirge führen, einen Führer nothwendig machen, zum Theile sehr steil, rauh und schmal sind und daher für manchen Wanderer zu beschwerlich seyn dürften; so

wurden sie nur als Nebenwege bey den Anmerkungen angeführt: der rüstige, unverdrossene, muthige, und in der Besteigung der Gebirge geübte Wanderer kann allein davon Gebrauch machen.

Die in den Reise-Entwürfen genannten Stationen sind grössten Theils Märkte und Dörfer, wo der Wanderer ein Nacht- oder Standquartier und Gelegenheit findet, an seine Freunde Briefe und die gesammelten Pflanzen oder andere Naturproducte abzuschicken, oder um von der Reise auszuruhen, wo er bey ungestümer Witterung heitere Tage erwarten, die abgenützten oder gebrochenen Stücke seines Reise-Apparates verbessern lassen, sich mit den ihm etwa mangelnden Erfordernissen für seine weitere Wanderung und Sammlungen versehen, und wo er auch Ausflüge in die umgebenden Gegenden und Gebirge unternehmen kann. Es ist auch an jeder Station jener Gasthof oder das Wirthhaus bemerkt, wo sowohl der eigenen Erfahrung als auch dem Rufe nach, die beste und reinlichste Bewirthung und Wohnung zu finden ist. Nur dort, wo die Reise über die Tauern führt, mussten einzelne Wirthshäuser und sogenannte Tauernhäuser als Stationen angegeben werden, in welchen man freylich eine etwas ärmliche

Bewirthung und Beherbergung zu gewärtigen hat. Aber dem Wanderer wird es überhaupt gut zu statten kommen, zumal auf Alpen, wenn er in der Entbehrung mancher Bedürfnisse sich geübt hat.

Die Distanzen der Stationen sind nach dem Masse der Zeit, welche man mit der Wanderung zu Fusse von einer zu der andern zubringt, angegeben. Die Entlegenheit dieser Stationen beträgt grösstentheils nur 2 Stunden, seltner 3 bis 4 Stunden, höchst selten und nur dort, wo die Wanderung über Tauern oder über diesen ähnliche Gebirgs-Höhen sich zieht, 5 — 7 Stunden.

Unter den Anmerkungen sind die Nebenwege, die Gelegenheiten zu Abänderungen, Verlängerungen oder Abkürzungen der Reisen, die Ausflüge, welche an jeder Station gemacht werden können, die pflanzenreichsten Alpen und Gebirge, und die übrigen Merkwürdigkeiten angezeigt.

Die vorzüglichsten Aufenthalts-Puncte und bequemsten Standquartiere zu botanischen Ausflügen und Sammlungen sind: Salzburg für die Flor der Umgebungen mit Einschluss des Untersberges; das Wirthshaus auf dem Radstadter-Tauern, wo der Botaniker ringsum von Alpen-Gefilden umgeben

ist; der Ort Bad Gastein oder auch Böck Gastein, wo der Rathhausberg, der Pockhard, das Nassfeld, und der Nassfelder- und Hochtauern in der Nähe sind; die Dörfer Buchebe n und Wörth in Rauris, von welchen Ausflüge auf den pflanzenreichen Goldberg und Rauriser Tauern unternommen werden können; auch der Ort Kolben am Goldberg ist ein sehr bequemes Standquartier zu Excursionen auf diesen und die benachbarten Gebirge; das Wirthshaus zu Frohnwies zu Ausflügen auf die Nebelsberg-Grub-Kaltenbrunn und Diesbach-Alpen; ferner die Fusch für die Ausflüge auf die Höhen im Hierzbache und Weichselbache und auf den Fuscher-Tauern; dann heiligen Blut, wo die pflanzenreiche Pasterze, der Glockner, und die Tauern etc. nahe sind; Krimel zu Ausflügen auf den Tauern; das Tauernhaus auf dem Windischmatreyer-Tauern zu Ausflügen in die Alpen desselben; Gerlos und Finkenberg im Zillerthale und St. Bartholomä in Berchtesgaden.

Der wandernde Botaniker und Naturfreund wird wohl thun, wenn er auf seinen Ausflügen und Reisen auf die Gebirge, in die Gebirgs-Thäler und über die Tauern, wenigstens das erste Mal, einen Führer oder Weg-

weiser zur Begleitung mitnimmt; da Verirrungen auf Gebirgen, worüber keine Landstrassen führen, sehr leicht sind, zumal wenn der Nebel sich plötzlich verbreitet, oder Schnee fällt und den Weg unkenntlich macht. Auch Landkarten und Kompass können dem wandernden Botaniker und Naturfreunde manchesmal gute Dienste leisten.

Als Führer bey Ausflügen auf den Untersberg sind gegenwärtig Joseph Schwaiger, ein Sammler pharmacéutischer Wurzeln und Kräuter, welcher auf diesem Berge sehr bewandert ist, und viele der seltneren Alpenpflanzen und deren Standorte kennt, und der Schusser- oder sogenannte Kugel-Müller am Fusse des Untersberges vorzüglich zu empfehlen. Im Gebirgslande erhält man an den Stationen, wo man Ausflüge auf die Alpen unternehmen will, sichere Führer, auch Saumpferde für eine billiges Geld zum Reiten und Tragen des Gepäckes. Ein sicherer Führer verschaffet dem wandernden Botaniker und Naturfreunde nebst dem Vortheil, dass er sich, zumal bey Nebel und Gewitterstürmen nicht verirrt, auch noch die Bequemlichkeit, dass er seine Reise-Equipage und seinen botanischen oder anderweitigen Naturforschungs-Apparat, wenn er diese Dinge nicht vorausschicken kann

oder will, nicht selbst tragen darf; ferner dass er Auskunft von demselben über die Namen der Gegenden und Berge, Weisungen nach näheren Fusswegen oder Alpensteigen, und eine sichere Begleitung nach den einsamen, unbewohnten und nicht ganz gefahrlosen Gebirgshöhen erhält. Der Wanderer hat zwar keine Anfälle von Räubern und wilden Thieren in den Gegenden von Salzburg und Berchtesgaden zu besorgen; nur auf dem Radstadter Tauern und in abgelegenen Gegenden im Lungau zeigen sich bisweilen Wölfe, und auf den Gebirgen sogenannte Gemsgeyer oder Bartgeyer; auch giebt es auf Alpen manchesmal Stiere und Kühe, welche den unbekannten Wanderer verfolgen: aber Gewitterstürme, Nebel, Regen, Schnee, Lauwinen, Felsenstürze, Erdbrüche, unwegsame Dickichte des Krummholzes und der eyrundblättrigen Birke, steile, von der geraden Narde, Carduus stricta schwer ersteigbar gemachte Bergwiesen, Eisklüfte der Gletscher, Kälte, Hitze, Wassermangel, insonderheit auf hohen Kalkgebirgen, Hunger und Durst sind die Unholden, und Plagen, welche den Wanderer auf Alpengebirgen und Tauern oft überfallen, und gegen welche er eines fremden Beystandes wohl bedarf.

Botanische Ausflüge und Wanderungen

in die Umgegenden der Stadt Salzburg,

Erster Ausflug:

durch die Josephs-Au nach Hellbrun, Gneis, dann am Almkanal herab nach Thurneck, Nonnthal und nach Salzburg zurück.

Auf diesem Ausfluge, welcher vorzüglich im Frühling interessant ist, kömmt der Botaniker zu den Lieblings-Wohnsitzen von mehreren nicht gemeinen Pflanzen. Man geht vom Michaelsthore oder vom Kajetanerthore am linken Ufer der Salzache bis zu der ersten Brücke, welche nächst dem drey Schweizer- oder Schneider-Wirthshause über einen Wasser-Kanal führt. Jenseits dieser Brücke beginnt die sogenannte Josephs-Au, die Heimath der Typha minima, der Salix hoppeana und mehrerer anderer Weidenarten. Von

da setzt man die Wanderung am Ufer der Salzache beyläufig 1 Stunde lang fort; rechts am Wege im Erlengebüsche ist das Leucojum vernum, Ornithogalum Personii, Arum maculatum, Cardamine trifolia und Struthiopteris germanica (Osmunda Struthiopt. Lin.) in wuchernder Menge. Auf diesem Wege findet man drey Durchschläge, durch welche man auf die Strasse nach Hellbrun kömmt; die erste dieser Oeffnungen ist der Frohnburgerhof-Durchschlag, in welchem Tussilago alba, ramosa und hybrida wohnen, die zweyte der Kreuzhofdurchschlag, und der dritte der Hellbrunner-Durchschlag, an dessen Eingang ein Graben und ein Steg ist, von wo man gerade zum Lustschlosse Hellbrunn kömmt. Im Garten zu Hellbrunn findet man am Hügel neben den Wasserkünsten Actaea spicata und Dentaria bulbifera etc. Von da geht man auf der Halleiner Strasse abwärts bis zum schönen Montforterhof, wo man durch den Wald auf die Grödinger-Strasse in das Gneis kömmt. Auf dieser Strasse geht man abwärts gegen Salzburg ohngefähr 1 Viertelstunde lang fort, dann nähert man sich links dem Almcanale, an welchem man bis zur Brücke,

nach Leopoldskron fortwandert. An dieser Wegesstrecke liegt der Schleinweyher, an welchem der Scirpus triqueter und Ranunculus Flamula etc. wohnen. Bey der vorerwähnten Brücke verfolgt man den Weg rechts durch das Freymann und Abdecker-Wäldchen nach Thurneck und über die Gestätthof Wiesen in das Nonnthal, wo man bey Thurneck die Iris sibirica und Cnicus salisburgensis, und auf den Wiesen unterhalb dem ehemaligen militärischen Freythofe die Scorzonera humilis, Eriophora, Orchis Arten und Carices in Menge findet.

Zweyter Ausflug:

in die Au ausserhalb der Vorstadt Müllln.

Diese Au gleicht mit ihrer Mischung von Erlen, Weiden, und Pappelgebüschen, und mit den sie durchkreuzenden vielen Wegen einem Parke. Hier kommt vor: Tamarix germanica, Viola biflora, Thesium alpinum, Gypsophilla repens, Antirrhinum alpinum, Salix riparia, Hippophae rhamnoides etc. Man geht am Ende der Vorstadt Müllln rechts durch das Thor zwischen dem sogenannten Kamerlohr- und Waisenhau-

se auf der Münchner Strasse bis zum Weissenbruner Gasthofe, verlässt hier die Landstrasse, und wendet sich rechts vor diesem Gasthofe vorbey in die benannte Au. Sie erstreckt sich weit gegen Norden bis nach Liefering.

Dritter Ausflug;

in die Kaspisau am rechten Salzachufer.

Auf dieser kleinen Exkursion kömmt der Botaniker zu den Wohnplätzen von Salix triandra, Hoppeana und Amaniana. Um diese Weiden nicht zu verfehlen, geht man ausserhalb dem Mirabellthore auf der mittern Strasse, welche von da gerade durch das nahe Dorf Froschham führt, bis zu dem sogenannten Kaspishof fort; hier verlässt man die Landstrasse, und wählt den Seitenweg links neben dem Kaspishof zum Wallfahrtsort Plain: auf diesem Wege wandelt man eine kleine Strecke bis zur gemauerten Feldkakapelle fort links am Wege, wendet sich links oder gegen Westen und geht an einem kleinen Wassergräbchen in die Au hinab, dem Wohnorte der Salix trianda, welche nahe an diesem Gräbchen wächst. Von hier wendet man sich gegen Süden, und wandert

durch die Au am Ufer der Salzache nach dem Lederthore, und dann in die Stadt zurück.

Vierter Ausflug:

auf den Mönchberg.

Der Rücken dieses Sandstein - Hügels, wo man die Stadt Salzburg mit ihren schönen Umgegenden überschaut, kann nach seiner ganzen Länge auf ein Mal durchstreift werden, wenn man die Strasse vom Kapitelplatze nächst dem Freythofe bey St. Peter zum Nonnenkloster auf dem Nonnberge verfolgt, rechts auf dem Festungswege durch das erste Bogenthor und von diesem gerade fort zu dem gegenüber befindlichen zweyten Bogenthore geht. An diesem, nämlich vom Hohwege bis zum zweyten Bogenthore auf dem Felsen, am Hügel und an dem Festungs - Gemäuer wachsen Veronica urticaefolia, Valeriana tripteris, Tofieldia anthericoides, Moehringia muscosa, Potentilla caulescens, Ranunculus nivalis, Aconitum Lycoctonum und Arnica Bellidiastrum in Menge. Bey dem zweyten Bogenthore setzt man die Wanderung über den Mönchberg nach der Strasse fort, welche sich am Rande desselben bey dem sogenann-

ten rothen Thurme zu dem Laboratorium hinumzieht. Hier durchforscht man die beyden Hügel, zwischen welchen die Strasse wie ein Hohlweg fortläuft; denn an und auf diesen Erhöhungen wohnen einige seltnere Pflanzen, z. B. Globularia cordifolia, Laserpitium latifolium, Genista germanica, Trifolium montanum, Tussilago alpina; die erste Pflanze zu beyden Seiten am Anfange des Hohlweges und die letzte am Ende desselben rechts am Fusse des Hügels. Von hier geht man nordwestlich fort durch das Thor bey der sogenannten Bürger-Schanze, wo man entweder die Strasse mitten über den Bergrücken weiter verfolgen, oder aber von dieser rechts und links abweichen, und den Berg durchstreifen kann, bis man zur Monikaporte kömmt, wo an den steilen Felsen und auf der Steinmauer neben dem tiefen alten Weg Ribes alpinum zahlreich wohnt, und wo die Strasse durch gedachtes Bogenthor in die Vorstadt Mülln hinab führt. Der Mönchberg ist auch zwischen der Reitschule und dem Mayerhofe des Klosters St. Peter, nämlich bey der sogenannten St. Peter-Wacht besteigbar. Man kömmt nach zurückgelegter erster und bedeckter Treppe, entweder rechts herum und über die

lange steinerne Treppe, oder links fort durch ein schmales Gässchen zwischen mehreren Häusern zum rothen Thurme hinauf, auf den Rücken des Mönchberges.

Fünfter Ausflug:

auf den Reinberg, insgemein Ofenlochberg ausserhalb dem Neuthore.

Bey dem Wirthshause Ofenloch am Fusse dieses Hügels zieht sich der Fussweg auf denselben an der westlichen Seite, wo an Felsen neben gedachtem Weg Pinguicula alpina und Arnica bellidiastrum wohnen, zuerst gegen Süden fort, beugt sich dann nach Norden um, und windet sich auf den Rücken des westlichen Theiles von diesem Hügel empor, auf welchen man östlich über eine in die Felsen gehauene Treppe in eine kleine Schlucht kömmt, von der man, gedachter Treppe gerade gegen über auf den östlichen Theil des Ofenlochberges hinauf steigen kann. Von diesem Hügel muss man am nämlichen Orte wieder in die Schlucht herabsteigen, wo man dann sowohl am westlichen Ende gegen Sünhub, als auch an dem östlichen, gegen das Neuthor, in das Thal hinab kömmt.

Sechster Ausflug:

auf den Bürgelstein und Viehberg.

Dieser Gang zieht sich durch die Vorstadt Stein bey dem Rosenegger-Garten vorbey, in welchem sich der Bürgelstein, ein isolirter Kalkfels befindet. Von da geht man bis an das nahe Ende der äussern Vorstadt Stein, dann wendet man sich bey dem Wirthshause, Bettelumkehr, links, setzt die Wanderung durch das enge Gässchen am Fusse des Kapuzinerberges immer links gerade fort, und kommt hinter dem gräflich Salmischen Hofe und dem Viehberg-Schlosse über das Fussgestell des Kapuzinerberges, den Viehberg hinüber, und zu dem Weyherhof und Kalkofen des Maurermeisters Karlsdorfer hinab. An dem Wege am Berge hinauf kommen vor: Laserpitium Silex, Viola mirabilis, Lilium bulbiferum, Anthericum ramosum, Erica carnea, Pyrus Amelanchier, Hieracium incanum und Salix Hehenbergiana. Von hier kann man entweder auf den gerade gegen über sich erhebenden Neuhauser Schlossberg und Kühberg einen weitern Ausflug machen, oder am Fusse des Kapuzinerber-

ges fort bey dem Linzerthore in die Stadt zurück kehren. Auf dem letztern Wege findet man Pinguicula alpina, Valeriana montana, Rhododendron hirsutum, Arnica Bellidiastrum etc.

Siebenter Ausflug:

auf den Kapuzinerberg.

Dieser Berg kann entweder an seiner östlichen Seite, vom Viehberge hinauf, oder aber auch an seiner nördlichen Seite auf den gebahnten Wegen, welche sich hier auf seinen Rücken hinaufziehen, bestiegen werden; die erste Besteigung ist viel mühevoller als letztere, welche auch gewisser an die für einen Botaniker interessantesten Plätze dieses Berges führt. Man verfolgt nämlich die Strasse vom Kapuzinerthore zum Kapuziner-Kloster, von dort zum nahen Einlassthore, und dann auf die Höhe. Dieser Weg theilt sich innerhalb dem Einlassthore in einen Fuss und Treppenweg in der Mitte, und zwey Fahrwege rechts und links, welche sich auf den Berg empor ziehen. Von diesen beyden Fahrwegen ist jener links nächst dem Einlass-Wachhäuschen zu betreten. Auf demselben kömmt

man nach einer kleinen Strecke zu den beyden Schanzen, der kleine und grosse Cavalier, am nordöstlichen steilen Abhang des Berges, wo Pinguicula alpina, Valeriana saxatilis, tripteris und montana, Lonicera alpigena, Rhododendron hirsutum, Rosa alpina, Pyrus Amelanchier, Hieracium incanum, Arnica Bellidiastrum und Centaurea montana in Menge wachsen. Von diesen beyden Schanzen kehrt man wieder auf den Weg zurück, welcher auf den höchsten Punct dieses Berges, nämlich zu dem Johannes-Schlösschen hinauf führt, wo sich eine herrliche Aussicht öffnet. Hier kann man entweder auf dem Fuss- und Treppenweg über den Berg wieder hinab wandern, oder in die Tiefe neben dem Schlösschen rechts hinab gehen, wo man dann den Fahrweg erreicht, welcher an der westlichen Seite des Berges wieder zum Einlassthore führt.

Achter Ausflug:

auf den Kühberg und obern Gnigel.

Der Weg, auf welchem man zu dem Lieblingswohnsitze von Valeriana saxatilis, Cyclamen europaeum, Evonymus latifolius, Tofieldia anthericoides, Pyrus Amelanchier,

Dentaria enneaphylla, und Tussilago nivea und paradoxa gelangt, zieht sich vom Fusse des Hügels, auf welchem das Schloss Neuhaus steht, nächst dem Jägerhause hinauf und hinter dem Schlosse oberhalb dem Dorfe obere Gnigel neben der Brunnleitung hin. An diesem Wege, und von demselben an dem Abhange des Kühbergs wohnen die bemerkten Pflanzen mit mehreren andern Vorgebirgs-Pflanzen vorzüglich in der Gegend des Geisterbrenners Hauses. Man kann diesen Weg bis in das Guggenthal verfolgen, und auf der Eisenstrasse zurückkehren, oder bey dem gedachten Geisterbrenner zum Dorfe Gnigel hinab, und von da in die Stadt zurückgehen.

Neunter Ausflug:

in das Guggenthal und zum Fusse des Nocksteins.

Dieser Gang führt den Botaniker zu den Plätzen, wo der Ranunculus nivalis oder montanus Willd. sehr üppig und Tussilago alba, nivea und paradoxa, wie auch Salix Wulfeniana in grosser Menge wachsen. Von Salzburg geht man zum Dorfe obere Gnigl oder Kendel, dann auf der Gräzer oder

Eisenstrasse in das Guggenthal, wo man von Salzburg in 2 Stunden das Wirthshaus erreicht. Am Wege von dem Kendel nach Guggenthal wohnen die gedachten Tussilagen. Um aber zu den Aufenthaltsorten der Salix Wulfeniana zu kommen, muss man vom Wirthshause im Guggenthale noch eine Strecke der Eisenstrasse von ½ Stunde bis zum Fusse des Nocksteins fortwandern. Längs diesem Wege wird man die genannte Weide in Gesellschaft des Rhododendron hirsutum und der Dentaria enaphylla am Saume des Waldes rechts von der Strasse dort antreffen, wo die versiegenden Giessbäche ihren Lauf vom Geisberg herab durch, den zurückgelassenen Sand bezeichnen. Wenn man hier noch weiter bis an den Fuss der steilen Wand des Nocksteins hinauf steigt, so finden sich an dem Felsen Valeriana saxatilis, Rhododendron Chamaecistus und hirsutum, Saxifraga rotundifolia, Cacalia alpina Carex firma, Pinus Pumilio in üppiger Fülle. Auf dem Rückwege kann man im Guggenthale die Strasse verlassen, links hinauf bis an den Fuss des Geis- und Kühberges, dann bis zum Neuhauser-Schlossberg fort wandern, und mit dem Gange

von da in die Stadt zurück diesen Ausflug schliessen.

Zehnter Ausflug:

am Fusse des Geisberges hin nach Aigen.

Für den Botaniker ist es interessanter und nützlicher, wenn er anstatt auf der gewöhnlichen Strasse durch die Vorstadt Stein rechts hinab nach Aigen zu gehen, diese bey dem Bettelumkehrwirthshause verlässt, und links durch das Gässchen hinauf, dann rechts am Graf Salmischen Hofe über die Felder hinab bis zu dem Hofe an der Kapelle geht, dann von da gerade fort dem Geisberge sich nähert, bey dem Hofapothekerhofe sich rechts wendet und dann am Fusse des Geisberges nach Aigen hin wandert, auf welchem letztern Wege man die Ulmus suberosa und mehrere andere seltnere Pflanzen, z. B. bey dem Affalter-Graben die Cardamine trifolia trifft. In dem Parke zu Aigen wohnen da, wo sich derselbe am Fusse des Geisberges hinanzieht, mehrere Vorgebirgspflanzen, auch befindet sich hier ein sehr grosser Baum von Ulmus suberosa. Von Aigen kann man zum Rückweg in die Stadt die gewöhnliche Strasse wählen.

Eilfter Ausflug:

nach Plain, Elexhausen und Ursprung.

Diese Excursion führt in eine hüglige, waldige Gegend mit schönen Fluren, sumpfigen Wiesen und Teichen, wo sich manche seltnere Pflanze sammeln lässt. Man geht von der Stadt Salzburg entweder auf der Fahrstrasse nach dem Wallfahrtsorte Plain, von Salzburg 1 ½ Stunde entfernt, oder auch durch die Kaspisau auf dem Fusswege zur steinernen Brücke am Fusse des Plainberges, dort auf dem Fahrwege über diesen Hügel hinauf zur Plainstiege einen Weg, der grösstentheils eine Steintreppe bildet. Ueber diese Stiege, an welcher links Asperula odorata in Menge wächst, kömmt man in das Thal Langfeld, welches man quer durchwandert, und dann zum ½ Stunde von Plain entfernten Wirthshause in Lengfelden gelangt. Hier führt die Strasse rechts an demselben vorbey, hierauf links über die Fischache, und am rechten Ufer derselben, an welchem Ranunculus platanifolius wohnt, zur Papiermühle fort, dann zum Dorfe Elexhausen hinauf, welches man in ¾ — 1 Stunde erreicht. In der Umgegend wachsen Iris sibirica, Cnicus salisburgensis

und Senecio montanus W. auf dem Gitzen nebst mehreren anderen seltneren Pflanzen. Von hier setzt man die Wanderung nach dem Orte Ursprung, welches von Elexhausen ½ Stunde entfernt ist, und von dort noch beyläufig ½ Stunde bis zur Gegend fort, wo links, von der Strasse ¼ Stunde entfernt, der Bauernhof Wolfszagel auf einen Hügel steht, an dessen Fuss auf sumpfigen Wiesen Eriophorum alpinum, Cineraria carpatica Wahlenberg, Salix repens und mehrere andere seltnere Pflanzen stehen. Auf dem Rückwege von hier sind die Teiche in der Gegend von Ursprung zu besuchen, an und in welchen Nymphaea lutea, Typha angustifolia und mehrere andere Wasser- und Sumpf-Gewächse wohnen. Von Langfelden kann man, um nicht durchaus auf dem nämlichen Weg zurückzukehren, entweder nach Bergheim und von dort nach Salzburg, oder von Plain nach Radeck, Kasern, Söllheim, Gnigel und in die Stadt zurück gehen.

Zwölfter Ausflug:

auf die Wiesen am Glanbache, zu den Kugelmühlen, Steinbrüchen, zum Fürstenbrunn, nach Glaneck und über das Leopoldskronmoos zurück.

Auf diesem Ausfluge wird der Botaniker

und Naturfreund durch den Fund vieler schöner Alpen-Pflanzen und durch die Ansicht pittoresker Gebirgs-Gruppen belohnt, wenn er vom Neu- oder Sigmundthore durch die Pappel-Allee bey dem Ofenlochwirthshause vorbey auf der sogenannten Reichenhallerstrasse gerade fort bis über die zweyte kleine Brücke, die über einen Arm des Almbaches führt, gehet, dann die Landstrasse verlässt und links auf dem Seitenwege, welcher neben dem gedachten Arm des Almbaches zu einer steinernen Kreuzbrücke führt, die Wanderung fortsetzt, hier den Weg, welcher rechts an einem gemauerten Häuschen zu dem Bach Glan und dem darüber führenden Steg läuft, wählt, jenseits des gedachten Steges sich links wendet, und die Strasse durch den Lazarethwald über Wiesen zu den zwey Loigermoos-Höfen verfolgt. Diese Wiesen liefern dem Botaniker Gladiolus communis, Primula farinosa, Gentiana utriculosa, Laserpitium prutenicum, Astrantia major., Spiraea filipendula, Melampyrum cristatum, Scorzonera humilis, Hypochaeris maculata, Arnica montana, Orchis coriophora etc. Vom ersten Loigermoos-hofe zieht sich die Strasse in gerader Linie zum zweyten Loigerhof hin. Von da führt

ein Fusspfad an den nahen Glanbach und von dort über die Wiesen eine Stunde lang immer in der Nähe dieses Baches fort. Auf diesen Wiesen wird der Liebhaber der Pflanzenkunde öfter gerne verweilen, um nebst den schon bemerkten Pflanzen auch noch folgende zu sammeln, und zwar in einer kleinen Entfernung vom zweyten Loiferhof auf der zweyten Wiese: Crepis apargioides, und Serratula tinctoria, dann weiter fort Ranunculus Flammula, Leontodon lividus und verschiedene Carices, und da, wo man über einen kleinen Arm der Glan kömmt auf einer sumpfigen Wiese und Anhöhe Eriophorum alpinum, Viola palustris und Scheuchzeria palustris, Pinus Pumilio; jenseits des Wassergrabens aber auf den Wiesen um die am Wege stehende hölzerne Heuscheune, vor welcher sich ein Stein zum Sensenhämmern befindet, Scirpus ferrugineus Schrader, und Pedicularis Sceptrum; von da bis zur grossen gemauerten Heuscheune, der Binderstadl genannt, und von hier weiter bis zur Brücke, wo der Fahrweg über die Glanecker-Wiesen zu den Kugelmühlen und zur Steinsäge führt, in wuchernder Menge Gentiana acaulis, Linum viscosum, Biscutella laevigata, und unter Gesträuchen Convallaria verticillata, Cen-

taurea montana und Cypripedium Calceolus etc. Hinter dem obern Kugelmüller-Hause am Ufer des Glanbaches und auf Felsen Lonicera alpigena, Rosa alpina, Atragene alpina, Saxifraga rotundifolia, Rhododendron hirsutum, Tozzia alpina, Arabis alpina und Cacalia alpina.

Von den Kugelmühlen (Schusser-Mühlen) zieht sich der Fahrweg zu dem ersten Marmor-Steinbruche hinauf, wo sich eine herrliche Aussicht öffnet, und am empor steigenden Abhange des Untersberges, dem marmornen Tische und der Pyramide gegenüber, welche hier auf einem Rasenplatze stehen, Denturia bulbiseta und enneaphylla zahlreich wohnen. Da steigt man neben der Wohnung der Steinbrecher zu dem Ursprung des Glanbaches, insgemein der Fürstenbrunn genannt in einer kleinen ½ Stunde hinauf, wo Veronica urticaefolia, Festuca sylvatica, Lonicera alpigena, Gentiana asclepiaden, Saxifraga rotundifolia, Rosa alpina, Atragene alpina und Cacalia alpina, und verschiedene Farrnkräuter und Moose rings herum in Menge wachsen. Wer von dem Fürstenbrunn zu dem Steinbruch und zu den Kugelmühlen nicht zurück und von dort nach Glaneck gehen

will, kann jenseits des Steges bey dem Fürstenbrunn am rechten Ufer des Glanbaches über die Felsentreppe und den Fussweg, welcher am Abhang des Berges durch die Schlucht hinabführt, in das kleine Thal steigen, welches der Untersberg mit seinem Vorhügel bildet, an und auf welchem Helleborus niger in wuchernder Menge vorkommt. Am Ende dieses schmalen Thälchens gelangt man auf die Strasse nach Glaneck, verfolgt sie von Glaneck über das Leopoldskronmoos in einer Länge von 1½ Stunde zu den ehemals Graf Wolfeggischen Gärten, und kommt endlich wieder zum Neuthore. Dieser Ausflug lässt sich zwar auch umgekehrt ausführen; indessen dürfte es doch besser seyn, ihn in der vorgezeichneten Weise zu unternehmen; weil man sich auf den Wiesen bey der Kugelmühle und am Fürstenbrunn leicht zu lange verweilt, und vielleicht erst mit dem dämmernden Abend zurückkehrt, der Fusspfad über die Glanwiesen aber leichter zu verfehlen, der Rückweg auf der Moosstrasse aber gerade und kürzer ist.

Dreyzehnter Ausflug

über die Klesheimer Felder, durch die Siezenheimer Au und Felder nach Maxglan zurück.

Der angenehme Spaziergang durch diese fruchtbaren und gut kultivirten Gefilde gewährt dem Pflanzenforscher zugleich die Gelegenheit, die Flor der Aecker und Felder des platten Landes von Salzburg zu sehen. Er geht von Salzburg erst nach Maxglan; dann auf der Strasse, welche jenseits der Brücke über die Glan anfangs am linken Ufer dieses Baches fortläuft, und dann über eine kleine Anhöhe hinauf steigt, in einer Stunde zu dem Lustschlosse Klessheim. Hier kann man in die nahe Au am rechten Ufer der Saale hinabgehen, und durch dieselbe, oder auch auf dem Fahrwege zwischen dieser Au und den Feldern nach Siezenheim fort wandern, welches Dorf man in ½ Stunde erreicht. Ein gerader Weg über die Felder führt von hier in 1 Stunde nach Maxglan zurück.

Vierzehnter Ausflug

auf den Geisberg.

Wenn schon den Scheitel dieses Berges nur wenige Blumen kränzen, so dürften doch

die vielen nicht gemeinen Pflanzen, welche an und auf dem Gipfel desselben wachsen, die Mühe der Besteigung lohnen. Ein grosses und schönes Panorama von Ebenen und Gebirgen, der Auf- und Niedergang der Sonne, welcher sich hier ganz vorzüglich gross und prachtvoll zeigt, erhöhen das Interesse dieses Ganges. Bey Aigen und auch hinter dem Kreuzberge neben dem Hofapothekerhofe führen die ziemlich steinigen und steilen Fahrwege zu den Bauernhöfen hinauf, welche am westlichen Abhang des Berges sich befinden, und die man ohngefähr in ½ Stunde erreicht. Von diesen hebt sich der Weg 1 Stunde lang südlich zu der Terrasse der Hocheck- oder Rauchenbühler-Alpe, und der Zistel, welche mit ihren Feldern, Aeckern, Wiesen und Gebäuden vielmehr Berg- oder Zulehen, als eigentliche Alpen sind, empor. Hier, insonderheit in der Zistel, welche nahe am Fusse des Gipfels gelagert und das letzte Haus in dieser Gegend ist, kann man sich mit Butter, Käse, Milch und Eier laben, oder auch, wenn man den Berg erst Nachmittag besteigt, und den Niedergang und Aufgang der Sonne schauen will, die Nacht zubringen. Zwey Wege führen dann auf den Gi-

pfel; der erstere von der Zistel links über die Wiesen, wo die Orchis sambucina L. in grosser Menge wächst, gerade dem Gipfel zu, und an diesem in Krümmungen ziemlich steil auf die Höhe hinauf, welche im Frühling mit den weissen und violeten Blüthen des Crocus albiflorus Roemer et Schultes, und der Gentiana verna ringsum bunt beblümt ist. Der zweyte Weg, welcher bequemer, weniger steil, aber länger ist, von der Zistel rechts auf den Gipfel, an welchem nebst andern Vorgebirgspflanzen, Gentiana ciliata und asclepiadea, Stachys alpina, Carduus defloratus, Cacalia alpina und Blechnum boreale sehr zahlreich wohnen. In ½ bis höchstens 1 Stunde erreicht man den Gipfel, auf welchem, vorzüglich jenseits der Steinmauer gegen Osten, Saxifraga rotundifolia, Sonchus alpinus, Tussilago alpina, Cacalia albifrons etc. und am Abhange gegen Norden innerhalb der Steinmauer Valeriana tripteris und montana, Allium senescens, Sedum atratum, Teucrium montana, Tymus alpinus, Erigeron alpinum, Orchis nigra etc. vorkommen. Vom Gipfel steigt man wieder in die Zistel, und setzt dann den Rückweg von dort weiter über den Berg hinab fort.

Fünfzehnter Ausflug:

auf den Untersberg.

Nicht ohne Mühe gelangt man auf die Alpen und Kuppen dieses beträchtlich hohen und grossen Kalkstein-Gebirges, aber auch nicht ohne eine reiche, und mühelohnende Beute von verschiedenen und seltenen Alpenpflanzen kehrt man von seinen Höhen zurück. Die Wanderung auf und über den klüftevollen Rücken dieses weit berufenen Berges, der dem Naturfreunde herrliche und weite Aussichten und manches wild schöne Felsengebilde darbietet, kann entweder auf ein Mahl, oder theilweise auf öftern Ausflügen in 1 bis 2 Tagen und auf verschiedenen Wegen geschehen. Wer die Alpen und Kuppen des Untersberges theilweise, oder nur einen Theil davon besteigen will, kann diess auf folgende Art unternehmen:

1ter Ausflug:

auf die Leopoldskron- und Meister-Bauern-Alpe, auf das Geyereck, auf den Salzburgischen hohen Thron, und über die Schwaigmühlalpe herab.

Der kürzeste Weg von Salzburg zu dem Fuss des Untersbergs und zu dem Pfad in die Leopoldskronalpe führt auf der Strasse über

das Leopoldskronmoos. Diese verfolgt man bis Glaneck. Hier beginnt man in Begleitung eines Führers, um sich vor Verirrungen zu sichern, die Wanderung nach der untersten Alpe am nordwestlichen, äussersten Abhang auf dem Weg, Glaneck gerade gegen über. In 1 Stunde beyläufig erreicht man die Leopoldskron-Alpe, über dieser befindet sich die untere Hütte der Meisterbauern-Alpe, beyläufig ¼ Stunde höher. Von hier kömmt man über einen steilen und mit Steingerölle bedeckten Pfad, der theils an einem jähen und hohen Abhang schmal sich hinauf windet, theils durch eine enge Schlucht sich hinan zieht, und die steinerne Stiege genannt wird, zur zweyten oder obern Meisterbauern-Alpe, in 1 ½ Stunden. Um auf die höchsten Kuppen des nördlichen Theiles des Untersberges zu gelangen steigt man zum Geiereck und Salzburgischen hohen Thron fort, wo das sogenannte Steinhäufel sich befindet. Diese Kuppe und die Gegend des Jungfernbrunns an dieser Höhe sind die Wohnplätze von vielen und seltneren Alpenpflanzen, und die Aussichten auf dem Geyereck und hohen Thron sind unbeschreiblich weit und schön.

Wer auf dem nämlichen Wege, auf welchem er herauf gekommen ist, nicht zurück gehen will, kann von da in 2 Stunden in die Schwaigmühl-Alpe hinabsteigen, und auf diesem Wege den Eiskeller, eine grosse Felsen-Grotte, und den Muckenbrunn, eine vortreffliche Quelle, an welcher mehrere schöne und seltnere Alpenpflanzen wohnen, besuchen. In der Schwaigmühlalpe ist die Sonnenwendstatt am Kühspitz, einige Schritte von der Alp-Hütte entfernt, für den Botaniker und Naturfreund der interessanteste Punkt. Von der Schwaigmühlalpe zieht sich der felsige Alpenweg durch eine waldige Schlucht hinab, welche die beyden hohen und pralligen Felsenwände, die sausende Wand und jene am Kühstein bilden, und die mit ihren schönen und rauschenden Caskaden diese wilde und einsame Gegend beleben. Nach 2 Stunden erreicht man den Fuss des Berges und das Valtelhäusel, eine Schmiede am hintersten Marmorbruche. Von hier zieht sich der Weg am Fusse des Untersberges 1 Stunde lang bis zu dem vordersten grossen Steinbruch hin und zu den Kugelmühlen hinab, wo man entweder über Glaneck und das Leopoldskronmoos, oder über

die Glanwiesen nach Salzburg zurückkehren kann. Dieser Ausflug lässt sich, wenn man im Sommer um 4 Uhr Morgens die Excursion aus der Stadt antritt, und sich nirgends zu lange verweilt, in 1 Tag vollbringen. Wer aber später die Wanderung beginnt, oder auf dem Berge sehr langsam fortschreiten, und mit Forschen und Sammeln sich lange beschäftigen will, auch das Ungemach nicht scheut, mit welchem das Nachtquartier in Alpenhütten verbunden ist, kann den ersten Tag bis zur Meisterbauern-Alpe hinaufsteigen, dort die Nacht zubringen, und dann die Wanderung am folgenden Tage fortsetzen und vollenden.

2ter Ausflug:

auf die Schwaigmühler-Alpe, auf den hohen Thron oder auf den Ochsen und über die gedachte Alpe zurück.

Von Salzburg kann man entweder über die Leopoldskronmoos-Strässe nach Glaneck oder über die Glanwiesen zu den Kugelmühlen gehen; von da verfolgt man den Weg zum Valtelhäusel, und von dort auf die Schwaigmühlalpe, wie bereits beym ersten Ausflug bemerkt worden ist. Von der Schweigmühlalpe

steigt man den schon bezeichneten Weg zum hohen Thron empor und kehrt dann von dort wieder in die Schwaigmühlalpe und so weiter zurück, oder man kann oberhalb der Schwaigmühlalpe sich rechts gegen den Ochsen hin wenden, und dann in die Schwaigmühlalpe und so fort nach Salzburg zurück kehren.

3ter Ausflug:

auf die Klingeralpe und den Berchtesgadischen hohen Thron.

Um auf diese Alpe zu gelangen, welche sich in der Mitte des westlichen Abhanges des Untersberges befindet, geht man wie bey den vorigen Excursionen von Salzburg bis zur Kugelmühle, von dort hat man am Fusse des Untersberges eine Strecke Weges von 1 ½ Stunde bis an den Ort fortzuwandern, wo der Alpenweg sich 2 Stunden lang zu der Klingeralpe hinaufzieht. Von hier bringt man mit der Ersteigung des Berchtesgadischen hohen Throns, der höchsten Kuppe des Untersberges, 2 Stunden zu; hier öffnet sich eine unermessliche Aussicht. Den Rückweg nimmt man über den Alpenweg wieder hinunter.

4ter Ausflug:

auf die Alpe Zehnkasern, auf den Berchtesgadischen hohen Thron und von diesen nach Zehnkasern zurück.

Von Salzburg bis zum Hallthurme, wo ein Wirthshaus und ein Engpass am Fusse des Untersberges sich befinden, 4 Stunden. Um zu dem Hallthurm zu gelangen kann man entweder von Salzburg nach Glaneck, und von dort am Fusse des Untersberges über die Gross-Gemein gehen, oder auf der Strasse nach Reichenhall und von dort zum Hallthurm. Dieser Weg ist etwas weiter, aber besser. In einer kleinen Entfernung vom Hallthurme zieht sich der Weg in die Alpe Zehnkasern ziemlich steil hinauf. Man ersteigt sie in 2 Stunden und den Berchtesgadischen hohen Thron in weitern 2 Stunden. Hier kehrt man entweder auf dem nämlichen Weg zurück, oder vom hohen Thron in die Alpe Vierkasern, und dort herunter, oder auch vom hohen Thron bis zur Klingeralpe, oder weiter noch bis zur Schwaigmühlalpe und dann den Berg hinunter. Das Wirthshaus am Hallthurm oder eine von den 9 Hütten in der Alpe Zehnkasern kann als Nachtquartier auf dieser Wanderung gewählt werden.

5ter Ausflug:

Über die ganze Länge des Rückens des Untersberges.

Diese Wanderung kann entweder wie der erste Ausflug bey Glanek begonnen, über die Leopoldskronalpe und so fort zum salzburgischen hohen Thron, von da am steinernen Kaser — einer Felsenhöhle — vorbey durch die Mittagscharte — eine enge Felsenschlucht — zum Berchtesgadischen hohen Thron hinauf fortgesetzt, und von da der Berg über die Alpe Zehnkasern hinunter gestiegen werden; oder man kann diese Wanderung auch umgekehrt unternehmen, d. i. die Besteigung des Berges am Hallthurme beginnen, und über die Leopoldskronalpe bey Glaneck herab vollenden.

Nebst diesen Ausflügen in die nahen Umgebungen von Salzburg können auch einige kleine interessante Wanderungen in entferntere Gegenden und auf etwas weiter entlegene Berge von Salzburg aus, und dorthin wieder zurück, in 3 bis 4 Tagen unternommen werden. Vorzüglich dürften hiezu folgende Gegenden und Berge zu wählen seyn, nämlich: der Högel und der See zu Högelwörth, wo Claudium germanicum Schrader, Lysimachia thyrsiflora, Cicuta virosa,

Juncus bifolius Hoppii, Nymphaea lutea, Ranunculus Lingua, und Hypnum scorpioides etc. vorkommen.

Das Schonramermoos, auf welchen Saxifraga Hirculus, Betula nana, pubescens fruticosa, Salix repens und noch mehrere andere Sumpfpflanzen wachsen.

Seekirchen, wo am See Acorus Calamus, Nymphaea lutea etc. zu finden sind.

Der Berg Stauf, der Schaafberg bey St. Gilgen.

Das Rossfeld, der Schmidtenstein. Allium sibiricum und Cnicus eriophorus etc. wachsen in Menge bey Hallein.

Die Reitalpe zwischen Lofer und Reichenhall, die Fuschel und der Hintersee im Bezirke von Thalgau, der Tradtberg bey Golling; und das Seethal mit seinen Gebirgen in Berchtesgaden.

I. Wanderung
durch Pongau, Unterpinzgau und Berchtesgaden.

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
Von Salzburg bis zur Stadt Hallein . .	Stund. 3	Bey *Hallein* verdient vorzüglich besucht zu werden: die Alpe *Rossfeld*, der salzreiche *Dürrenberg*, mit seinen sehenswerthen Stollen und Sulzenstücken, die Cascade des *Adlers*- oder *Riesenbaches*, die *Pfannhäuser*. Vorzüglicher Gasthof auf der *Post*. Hier kann man vom *Dürrenberg* auf einem etwas beschwerlichen Wege, die *Langgasse* genannt, in 2 Stunden nach *Berchtesgaden* kommen.
bis zum Markte Kuchel	2	
— —Golling	1	Der Berg *Göhl*, der *Tradberg*; die Cascade des *Schwarzenbachs* bey *St. Nikola*. Durch die *Scheffau* kömmt man in 4 Stunden nach *Abtenau*, von da in 6 Stunden nach *Radstadt*.

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
durch die Gebirgsenge Lueg	Stund.	Die sogenanten *Oefen* am Eingange des *Luegs*, links an der Strasse 1 Stunde von Golling; und die Merkmale der Fluctuation der Salzache sind merkwürdig und sehenswerth.
bis z. Gasthofe Stegenwald	2	Das *Tennengebirg*, auf welches hier der Alpenweg nach den Alpen *Grünwald*, und *vordern* und *hintern Pitschenberg* führt; die unbeschreiblich weite und schöne Aussicht oberhalb der *steinernen Stiege*, auf den *Tennengebirg*; die Berghöhle *Scheickofen* mit ihren Stalaktiten etc. rechts am Gebirge gegen Werfen, wohin der Weg nächst der Ascherbrücke seitwärts führt.
Markte Werfen	2	Die 2 Stunden entfernte Alpe *Blühnteck*, die *Kendelalpe* in der Imelau mit ihren Cascaden; das Seitenthal *Blühnbach*, die *Hafermitterberg*- *Widderberg*- und *Schwarzdienten-Alpen*, über welche man nach *Filzen*, *Hinterthal* und *Saalfelden* auf einen guten Alpenwege in 1 Tag kommen kann. Bey der *Pfarr Werfen* führt die Poststrasse nach *Hüttau*, *Radstadt*, uber

Nahmen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	den *Radstadter - Tauern* nach *Lungau*. Vorzuglicher Gasthof bey dem *Postmeister* im Markte Werfen.
bis z. Dorfe Bischofhofen	2	Der *Bachsfall* am Gainfelde.
z. Markte St. Johann .	3	Hier führt eine Strasse in das Thal *Grossarl*, durch die groteske Gebirgsschlucht: *Wacht - Stegen* in 4 Stunden nach *Dorf Grossarl* und von da in 2 Stunden nach *Hüttschlag*, wo die Schwefelöfen sich befinden. Unter den Gebirgen von Grossarl sind der *Fraukogel*, der *Akerkogel*, die *Hedeck - Sappach - Aigen- und Pacher - Alpe*, der *Traugstein* und *Tofern* vorzüglich pflanzenreich. *Ausflug* in das pittoreske und grosse Alpengefild *Tuppenkarr* durch den *Ellmauwinkel*, zwischen den Alpen *Filzmoos* und *Saukarr* hin. Ueber das *Arleck* kömmt man in 3 Stunden nach *Dorf Gastein*, über *Perassel* in 4 Stunden nach *Hof Gastein*, über die *Schnoattle* und das *Gemskarr* in 5 — 6 Stunden nach *Bad - Gastein*; auch durch die *Tofer*, das *Thron-eck* und *Hütteck* kömmt man in 5 — 6 Stunden nach *Gastein*. Durch das *Ellmauthal*,

Nahmen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
		oder *Kardeis* kann man über das *Tappenkarr* in 8 Stunden nach *Zederhaus* im *Lungau*, oder über das *Thörlgebirg* in das *Muhrwinkel* im *Lungau* kommen. Auf der Strasse von St. Johann nach Schwarzach führt rechts eine Seitenstrasse nach *St. Veit* und nach *Goldeck*.
bis zum Dorfe Schwarzach, von da . .	1	
bis zum Dorfe Lend . .	2	Merkwürdig und sehenswerth sind zu *Lend:* die grosse *Gasteiner - Ache*, die Gold- und Silber - Schmelzhütten. Nachtquartier beym Wirthe und Postmeister in der *untern Lend*. Hier zieht sich nächst dem Wasserfalle die Gasteiner Strasse in die schauerliche Gebirgsschlucht, die *Klam* genannt, hinauf, durch welche man in 2 Stunden nach *Dorf Gastein*, von da in 2 Stunden nach dem Markte *Hof Gastein*, von hier in 2 Stunden nach *Bad Gastein*, wo sich die 36 bis 38 Grade warmen Quellen befinden, und in 1 Stunde nach *Böckstein* kömmt. Der *Rathhausberg*, auf welchem man durch den Christophsstollen in das Nassfeld kommen kann, das *Nassfeld*, der *Pokhar* sind vorzuglich reich an seltenen

Nahmen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	Alpenpflanzen; auf dem ersten befinden sich auch die Goldgruben und zu *Böckstein* die Waschwerke. Der Wasserfall zu *Bad* Gastein, die Cascaden und Eisgebirge im *Nassfelde*, die Spuren der Fluctuationen der Ache und das Echo auf der *Schreck*, dann die Aussichten auf der *Schreck* und zu St. *Nicola* sind sehenswürdig. Von *Böckstein* kann man durch das *Anlaufthal* über den *Hoh*- oder *Korntauern* nach Kärnthen, oder durch das *Nassfeld* und über den *Nassfelder*- und *Malnitzer Tauern* nach *Malnitz in Kärnthen*, auch von *Nassfeld* nach *Bucheben* in *Rauris* in 5—6 Stunden kommen. Nachtquártiere in Gastein, beym *Bierbrauer* zu *Hof*, und bey dem *Straubingerwirth* zu *Bad* Gastein. Von der *obern Lend* führt eine Strasse über den *Embachberg* in das Thal *Rauris*, und zwar in 4 Stunden bis zum Dorfe *Geisbach*, von welchem man in 1 Stunde zum Dorfe *Wörth*, und von da in 5 Stunden auf die Höhe des *Rauriser* und *heiligen Blut-Tauern*, und dann entweder nach *h. Blut*, oder nach *Fusch* im

Nahmen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
bis z. Markt Taxenbach	2	*Pinzgau* kommen kann; von *Geisbach* kann man auch in 2 Stunden nach *Bucheben* und von dort einen Ausflug auf den pflanzenreichen und goldenthaltenden *Goldberg* machen. Nachtquartier im Dorfe *Rauris* bey dem *Bräuer*.
= = Dorf Gries	1	Bey der *untern Lend* kann man auch Ausflüge nach *Dienten*, *Goldeck* und nach Weng zum Wasserfall des Wengerbaches unternehmen.
= = = Hundsdorf	1	*Ausflüge*: auf den *Bärnkogel*; auf die *Eschenau*; *Tiefenbachalpe*; *Gernerhöhe*; *Hundsstein*.
= = = Bruck, von da	½	*Ausflug*: in das Thal *Fusch*, nämlich: in 2 Stunden zum Dorfe *Fusch*, zu den kalten Bädern, in das *Hirzbachthal*, auf den pflanzenreichen *Hirzbachberg*, in den *Zwing*, in das *Weichselbachkarr*, *Trauner*- und *Riegeralpe*; in die grosse Alpe *Ferleiten*, von dort auf den *Fuscher*- *Tauern* und nach *heiligen Blut*. Merkwürdig und sehenswerth sind hier vorzüglich noch das *Wiesbachhorn*, der *Brennkogel*, die Cascade des *Hirzbaches*.
		Bey *Bruck* kann man diese Ite Wanderung nach *Ober*-

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
bis zum Markte Zell . .	1	*pinzzau* über *Piesendorf*, *Uttendorf*, *Stuhlfelden*, *Mittersill*, *Bronnberg*, *Wald* bis in die *Krimel* zum grossen und imposanten Wasserfall der *Krimlerache* verlängern; dort die Reise noch weiter bis in das *Zillerthal*, und *Brixenthal* fortsetzen, und dann entweder vom *Zillerthal* uber die *Gerlos* oder von *Brixenthal* über die *Stang* oder den *Thurn* nach *Mittersill* zurückkehren, oder auch von *Brixenthal* über *Kitzbichel*, *Hohfilzen* und *Leogang* nach *Saalfelden* die Reise verlängern. Bewirthung und Nachtquartier zu Bruck bey dem *Lukashansel-Wirthe* sind gut. Die Sümpfe von *Bruck* bis *Zell* an der *Hochstrasse*, bey *Fischhorn*, am *Seegraben* etc. die Sumpfwiesen bey *Prielau*; die *Schmidtnerhöhe*; der *Piesendorfer Sonnberg*; das *Grubalpenkarr*; das *Kitzsteinhorn*; der *Maurachkogel*; der *Königsstuhl*; *das Miernbachhorn*; die Alpen im *Glemmthale*. Das Kupferbergwerk am *Limberge*. Eine gute Bewirthung und Wohnung findet man zu *Zell* bey dem *Bräuer*.

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
bis zum Markte Saalfelden	Stund. 3	*Ausflüge*: auf die *Stein-* oder *Metzgeralpe* und auf die Alpe *Weisbachlern*; erstere Alpe ist höchstens 2 Stunden und letztere beyläufig 4 Stunden von Saalfelden entfernt; auf dem *Hundsstein* im *Hinterthale*, auf den *Spielberg* im Thale Leogang. Die Kupfer-und Koboldbergwerke in Leogang; die herrliche Aussicht bey dem Schlosse *Lichtenberg*, und bey der *Einsiedeley* sind sehenswerth. Bey dem *obern Bräuer* zu *Saalfelden* ist die Bewirthung und Wohnung gut, auch bey dem *Auerwirthe*.
bis z. Wirthshause *Schörhof*	1	Die einstürzenden Felsenwände dieser wildschönen Gebirgsenge und die schöne Cascade des *Diesbaches* sind merkwürdig und sehenswerth. Bey dem Eingange in die Hohlwege wohnt am Fussgestelle des östlichen Gebirgs neben der Strasse zahlreich Melissa pyrenaica.
durch die *Hohlwege* bis zum Gasthofe *Frohnwies*, von da	2	*Ausflug* auf die *Nebelbergalpen*, auf die *Diesbachalpe* und *Kaltenbrunalpe*. Von hier kann man sich nach *Weissbach* wenden, und über den *Hirschbüchel* durch

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
		die *Ramsau* nach *Berchtesgaden* in 1 Tage wandern.
bis z. Dorfe St. Martin von da	2	
b. z. Markt Lofer, von da .	½	*Ausflüge:* auf die pflanzenreiche, nur 3 Stunden entfernte *Loferalpe*, und auf die *Unkner-Bergmäder;* auf die grosse und mit einer sehr reichhaltigen und interessanten Vegetation geschmückte *Reitalpe;* sehenswerth sind auch das schöne *Loferthal.* Vorzüglicher Gasthof bey dem Hackelwirth.
b. z. Dorfe Unken, von da	2	Der *Unkner-Sonnberg*, das *Sonntaghorn*, die Cascaden des *Staubbaches* und *Fischbaches*, das *Unken*-oder *Heuthal;* die Salzquelle beym *Pfannhaus*-Bauernhofe sind besuchenswerth.
b. z. Gasthof Oberrain, v. d.	½	
b. z. Gasthofe Mehleck, v. d.	½	
b. z. Gasthofe Schneizelreit, von da	1	
b. z. Gasthofe Kalterl, v. da	1½	
b. z. Stadt Reichenhall, v. d.	½	Von *Reichenhall* kömmt man in 3 Stunden nach Salzburg.

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
b. z. Wirthshause Hailthurm, von da	1½	*Ausflug:* auf die Alpe *Zehnkasern* etc. auf dem *Untersberge.*
bis zum Markt Berchtesgaden	1	*Ausflüge:* in das *Seethal* oder nach *St. Bartholomä* am *Königssee;* zu der *Eiskapelle,* in das *Eisthal;* auf den *Watzmann;* in die Alpe *Salat;* zum *Obersee;* in die Alpe *Fischunkel;* auf die *Fundensee-Alpen,* auf den *Kallersberg,* auf das *Brett,* auf den *Göhl.* Sehenswerth sind die Cascaden des *Schreibaches,* des *Röthbaches,* die einstürzende *Hachelwand,* die Aussicht auf der Alpe *Lafeld,* auf dem *Kallersberg.*
bis zum Markte Schellenberg	2	
b. z. Stadt Salzburg	2.	

II. Wanderung,

durch Unterpinzgau und Pongau.

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
von Salzburg bis Schwarzbach, von da	1½	Die Anmerkungen zu diesen Stationen sind im Entwurfe Nro. I. nachzulesen.
b. z. Stadt Reichenhall . . .	1½	
bis z. Gasthofe Schneizelreit	2	
bis z. Gasthofe Mehleck . . .	1	
bis z. Gasthofe Oberrain . .	1	
b. z. Dorf Unken	1	
b. z. Markt Lofer	2	
bis zum Dorf St. Martin	½	
bis z. Gasthofe Frohnwies .	2½	
bis z. Gasthofe Schörhof . . .	2	
b. z. Markt Saalfelden	1	
b. z. Markte Zell	3	
b. z. Dorfe Bruck	1	
b. z. Dorfe Fusch	2	

Ausflüge: in das 3 Stunden lange Seitenthal *Hierzbach*, auf den *Hierzbachberg*, in das *Weichselbachthal*, in den *Zwing*, auf die *Rieger*- und *Trauner*-Alpe auf die *hohe Gemsburg* etc. Die *Cascade* des *Hierzbaches*; die unermessliche Aussicht auf der

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
		Weichselbachwand; die kalte Gesundheitsquelle in der Fusch sind vorzüglich merkwürdigund sehenswerth. Hier befinden sich 3 Wirthshäuser.
b.z. grossen Alpe Ferleite . . .	2	„Zur Linken des Tauernhauses, das mit seinen Stallungen und Alpen - Gebäuden einem kleinen Dorfe gleicht, windet sich der Tauernpfad hinan. Man erreicht innerhalb 2 Stunden den Petersbrunn und nach ½ Stunde das *Fuscher - Thor*, wo auf einer Klippe zur Rechten der ganze Abgrund der Ferleite vor dem schwindelnden Auge sich aufschliesst. In der ersten Stunde langt man sodann am *Mitterthor*, und in der zweyten Stunde am *Hochthor* an. Diess ist der höchste Punkt auf dem heiligen Blut Tauern. Man erblickt (?) auf demselben zu beyden Seiten von einer Reihe Riesen bewacht in seiner ruhigen Majestät den König der Berge den *Grossglockner.*“ *Wanderung durch Salzburg* etc. von Hr. R. R. *Vierthaler* II. B. S. 243. (*) —
bis auf die Höhe des Fuscher-Tauern . . .	4	

(*) Herr Professor D. Hoppe hat auf seinen Wanderungen über den Fuscher Tauern den Grossglockner bey dem Hochthore nie erblickt.

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	Zu den merkwürdigsten nahen Gebirgen gehören der *Brennkogel*, und das *Wiesbachhorn* mit der *heidnischen Kirche*, eine ungeheure Felsenhöhle hoch über der Linie des ewigen Schnees, aber noch unterhalb des kleinen Horns am Wiesbachhorn. *Viertha-lers Wanderungen* II. B. 233.
b. z. Dorfe heil. Blut	3	*Ausflüge*: auf die *Pasterze*, auf den *Tauern*, auf die *Sauleite*, *Scheideckalpe* etc. Unter den hohen Gebirgen dieser Gegend ist der *Grossglockner* der höchste und merkwürdigste.
bis auf die Höhe des Rauriser Tauern . . .	4	
b. z. Tauernhaus	2	
b. z. Dorfe Wörth in Rauris . .	3	*Ausflug*: nach *Bucheben* in 2 Stunden, und von dort in 3 Stunden zum Poch - und Waschwerke, *Kolben* genannt am Fussgestelle des pflanzenreichen *Goldberges* und 3 Stunden bis zu den Goldgruben auf der Höhe dieses Berges; ferner auf das *Ritterkarr*: Auf dem *Goldberge* sieht man auch die ungeheuern Eisgebirge, nämlich den *hohen* und *niedrigen Sonnenblick*, den *Her-*

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	zog *Ernst* und das *Hochhorn* oder den *hohen Narr* in der Nähe. Von *Bucheben* kann man auch in 5 Stunden in das Alpenthal *Nassfeld* in Gastein und von dort nach *Böck* und *Bad Gastein* gehen.
b. z. Markte Geisbach in Rauris	1	Ueber die Kühwegalpe und Pfandelscharte kömmt man in 8 Stunden nach Gastein. Vorzüglichster Gasthof beym *Bräuer*. Man kann von hier in 2 Stunden nach *Bucheben* und von dort weiter auf den *Goldberg* eine Excursion machen; oder über die *Riffel* nach *Gastein* gehen; auch über die *drey Waller* könmt man nach Gastein.
b. z. Dorfe Embach	$2\frac{1}{2}$	Aussicht nach Oberpinzgau.
b. z. Dorfe Lend,	1	Die Cascade der *Gasteiner Ache*, die Gold- und Silberschmelzwerke etc.
von da durch die Klamm nach Dorf Gastein .	2	In der *Klamm* die *enterische Kirche*, eine unzugängliche Felsenhöhle über dem Wachhause an der Felsenwand den Ruinen von *Klammstein* gegen über. Bey *Dorf Gastein* kann man über das *Arleck* in 3 Stunden nach *Grossarl* kommen.

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	Vorzüglicher Gasthof bey dem *Bräuer*.
b. z. Bade Gastein, von hier zurück . .	2	Die 36 bis 38 Grade warmen Quellen, an und in welchen Ulva termalis wächst, der 270 Fuss hohe Wasserfall bey der *Badbrücke*; die Aussichten auf der *Schreck* und bey *St. Nicola*. *Ausflüge* auf die Alpe *Reicheneben* auf dem *Graukogel*; nach dem 1 Stunde entlegenen Ort *Böckstein*, wo die Poch- und Waschwerke der Golderze sich befinden; auf den pflanzenreichen *Rathhausberg*, wo die Goldgruben sich befinden; in das Alpenthal *Nassfeld*; auf den *Pockard*; auf den *Nassfelder-Tauern*; in das *Anlaufthal*, und auf den *Hoftauern* und *Ankogel* etc. — Die Cascaden *Kesselfall*, *Bärnfall* und *Schleierfall* im Nassfelde; die Spuren der Fluctuation des Gewässers auf der *Schreck*. Ueber die *Schnoate* kömmt man in 5 Stunden nach *Grossarl*; auch über das *Gemskarr* und *Hütteck*. Vorzüglicher Gasthof bey dem *Straubinger Wirth*.
b. z. dem Markte Hof in Gastein	2	

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
b. z. Dorfe Dorf Gastein . . .	2	
von da über das Arlek bis nach Grossarl . . .	3	*Ausflüge:* nach *Hüttschlag* in 2 Stunden, wo sich die Kupfer - Schmelzhütten und Schwefelöfen befinden, und von da in die *Schappachalpe*, in die *Toferne*, nach *Ofeleck*, *Kardeis*, auf den *Kreeberg*, *Harbachberg*, auf die *Schwarzwand*; ferner auf den *Traugstein*, auf die *Aigner-* und *Pacher-Alpe*, auf das *Saukarr*, *Hedeckalpe*, auf den pflanzenreichen *Fraukogel*, auf die *Hub-* und *Filzmooralpe*, auf das grosse und pittoreske Alpengefild *Tappenkarr*. Hier kann man auch über das *Thörl-Gebirg* in das *Muhrwinkel* im *Lungau* kommen, oder vom *Tappenkarr* in die *Eilalpe*, von dort nach *Kleinarl* herab, und dann nach *Wagrain* und *St. Johanns* gehen.
v. da durch die Gebirgsschlucht Wacht-Stegen		Merkwürdigkeiten: die *Heidenlöcher* (Felsenhöhlen) und eine warme Quelle am Strombette der Ache.
b. z. Markte St. Johann	4	Die Anmerkungen zu diesen Stationen sind in Nro. I. enthalten und nachzulesen.
b. z. Dorfe Bischofhofen .	2	

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	Die Anmerkungen zu den Stationen sind in Nro. I enthalten und nachzulesen.
bis zum Markte Werfen . . .	2	
bis z. Gasthofe Stegenwald .	2	
v. da durch die Gebirgsschlucht Lueg bis zum Markte Golling	2	
bis zum Markte Kuchel	1	
bis zur Stadt Hallein	2	
bis zur Stadt Salzburg . . .	3	

III. Wanderung

durch Berchtesgaden, Unter- und Ober-Pinzgau, Windischmattrey und Pongau.

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
Von Salzburg bis nach Schellenberg	2	Oder von *Salzburg* nach *Reichenhall*, *Unken*, *Lofer*, *Frohnwies*, durch die *Hohlwege* nach *Saalfelden* in 1 — 1½ Tag.

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
nach Berchtesgaden	2	
durch die *Ramsau* und über den *Hirschbühel* n. *Weisbach* und bis *Frohnwies*	2 6	
durch die *Hohlwege* bis *Saalfelden*	3	
bis Zell	3	Zwischen *Saalhof* und *Zell* kann man durch das Seitenthal *Glemm* nach *Tyrol* und in das *Brixenthal* kommen.
b. z. Dorfe Piesendorf	3	
b. z. Dorfe Uttendorf	$2\frac{1}{2}$	
b.z. Dorfe Stuhlfelden	1	
b.z. Markte Mittersill	1	Merkwürdige Gebirge: der *Weisseneck* bey Hollersbach, der *Achselberg* und *Achselkopf*, eben dort; der *Mitterberg* oder *Mitterkopf*, zwischen Ober- und Unter-Sulzbach, die Cascade und der Gletscher im Untersulzbachthale mit der pittoresken Eishalle der *Velber*- und *Krimler-Tauern*, der *Sonnberg* und die Alpe *Poschenlueg* im Obersulzbachthale 2 Stunden von Neukirchen entfernt. Bey Neukirchen; das

Namen der Stationon.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	*Brennthaler. Gebirg*; der *Hahacherküs* oder *Hapacher*-Gletscher; die Kupferbergwerke zu *Mühlbach* und *Untersulzbach*, die Schwefelquellen in der *Burgwiese* zwischen Stuhlfelden und Mittersill; der grosse Wasserfall in der *Krimel*; die Cascade des *Untersulzbaches*; die Aussichten vom Schlosse *Mittersill*, auf dem *Thorhelm*. *Ausflüge*: von *Mittersill* nach *Bramberg*, *Wald*, und *Krimel* zum grossen Wasserfall der *Ache*, und von dort über die *Platte*, durch die *Gerlos* und über den *Hainzenberg* nach *Zell* im *Zillerthal* und von dort wieder durch die *Gerlos* zurück nach *Wald*, *Bramberg* und *Mittersill*, oder von *Zell* im *Zillerthale* nach *Fügen*, *Kattenberg*, *Hopfgarten* und *Kirchberg* im *Brixenthale* dann von dort nach *Kitzbichel* in Tyrol und über den *Thurnberg* nach *Mittersill*; oder auch von *Mittersill* über den *Thurnberg* nach *Brixenthal*. Ueber den *Krimler-Tauern* kann man nach *Taufers* und *Brunecken* in *Tyrol* und von dort entweder nach *Windischmattrey*, *Pockhorn* und *heiligen Blut* oder von

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
		Brunecken nach *Hopfgarten* in *Tefferecken* nach *Lienz*, *Dölach*, *Winklern*, *Pakhorn* und *heiligen Blut* gehen.
durch das *Velkerthal* bis *Schösswendt* und zum Tauernhause *Spital* auf den Velber Tauern, dann über den *Velber-Tauern* bis zum Tauern-Wirthshaus am Windischmatreyer Tauern	3	Das Tauernhaus *Spital*, gewährt ein günstiges Standquartier zu Ausflügen auf die Alpen. Nachtquartier und Bewirthung sind hier ziemlich einfach und frugal: indessen gewährt diese Restaurations-Station doch mehr Erholungsgenuss als das andere Asyl. — Man kann von diesen Tauern auch einen Ausflug in das Amerthal machen, wo ein See sich befindet.
von da bis St. Sebastian	6	
bis zum Markte Windischmatrey	2	
bis zum Markte	2	Merkwürdige Alpen: *Karrthal*, *Frossnitz*, *Geschlöss* und die *Messerlingwand*, wo der berühmte *Häncke* zuerst die Potentilla salisburgensis, Arabis caerulea, Gentiana prostrata und carinthiaca, Laserpitium simplex, Dianthus glacialis, Astragalus campestris, Hieracium Taraxaci, und Anthemia corymbosa, und an der letztern Hrn. Dr. und Prof. *Hornschuch* nebst vielen Alpen-Phänerogamen auch sel-

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
		tene Moose fand. Von *Windischmattrey* kann man nach *Hopfgarten* im *Tefferecker-thale* und von dort nach *Liens* in *Tyrol*, *Winklern*, *Dollach*, *Pockhorn* und *heiligen Blut* auch nach *Pregratten* und *Kals* in Tyrol und auf die dort befindlichen pflanzenreichen Alpen einen Ausflug machen. Das *Tauernhaus* ist eine gute Station zu Ausflügen auf die Alpen. Im Markte Windischmattrey findet man die beste Bewirthung bey Hrn. *Rauter*.
St. Peter . . .	2	
b. nach Pockern	3	
bis heiligen Blut	2	*Ausflüge*: auf die Pasterze und die übrigen nahen Gebirge.
bis auf die Höhe des Fuscher-Tauern	3	
bis in die Alpe Ferleite	3	
bis zu den Dorfe Fusch	3	*Ausflüge*: in den Hierzbach und Weichselbach, in den Zwing, auf die Weichselbachhöhe etc. Sehenswerth ist die Cascade des Hierzbaches. Vorzügliche Aussicht auf der Weichselbachwand.
bis zu dem Dorfe Bruck	2	
bis zum Markte Taxenbach . .	3	*Ausflug*: in 2 Stunden nach dem Markte *Gaisbach* in Rauris, von da in 2 Stunden nach

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	*Bucheben*, von hier in 3 Stunden zu den Ort *Kolben* am Fussgestelle des *Goldberges* und in 3 Stunden bis zu den Goldgruben in die Regions-Gletscher; dann zurück nach *Gaisbach* und von dort in 2 Stunden nach *Embach* und in 1 Stunde nach *Lend*; oder auch von *Gaisbach* in 1 Stunde nach *Wörth* und von da in den *Seidelwinkel* gegen den *Rauriser-Tauern* und wieder zurück nach *Gaisbach*, und von da nach *Embach* und *Lend*.
bis zum Markte Lend . . .	2	*Ausflug:* in 2 Stunden durch die *Klamm* nach *Dorf Gastein*, in 2 Stunden nach *Hof Gastein*, in 2 Stunden von da nach *Bad Gastein*, von hier in 1 Stunde nach *Böcksteinn* und dann in 2 Stunden in das schöne Alpenthal *Nassfeld* etc.; dann zurück nach *Lend*, oder über das *Arlsck* nach *Grossarl*.
b. i. die Schwarzach . . .	2	Die Anmerkungen sind im Entwurfe Nro. I. nachzulesen.
bis St. Johannes	1	
= Bischofhofen	2	
= Werfen . .	2	
= Golling . .	4	
= Kuchel . .	1	
= Hallein . .	2	
= Salzburg . .	3	

IV. Wanderung
durch Pongau, Lungau, Unterpinzgau und Berchtesgaden.

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
Von Salzburg bis Hallein .	3	
von da bis Kuchel .	2	
= Golling .	1	Hierkann man in 1 Stunde nach *Scheffau*, dann von da in 3 Stunden zum Markte *Abtenau*, von da in 2 Stunden nach *Annaberg*, dann in 2 Stunden nach *St. Myrthen* (St. Martin), von hier in 1 Stunde nach *Gasthof*, dann in ½ Stunde zum Orte *Eben* und in 1 Stunde zur Stadt *Radtstadt* kommen; in Abtenau sind vorzüglich merkwürdig der *Genner*, das *Osterhorn*, die *Heimhofalpe* etc., und der *Russbachgraben* wegen der versteinerten Conchylien etc., welche man als Geschiebe hier findet.
= Werfen .	4	
= zum Dorfe Hüttau . .	2	
b. z. Dorfe Eben	2	
Stadt Radstadt	1	*Ausflüge:* auf den *Striemskogel*, auf den *Kantenbrunn* im Lammerthale, auf den *Faulkogel* in Flachau; Von *Radtstadt* kann man über *Mandling*, *Schladming*, *Bruck* in

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	das Thal *Sölk* bis *St. Nickolæ* in 2 Tagen, und von da über eine Alpe nach *Schöder* und von dort nach *Muhrau* in *Steiermark* in 1 Tag; dann von *Muhrau* über *Ranten* durch das *Seethal* in 1 Tag nach *Tamsweg* in *Lungau* kommen. Im Thale *Flachau* kommt man bey dem Jägerhause uber das *Windsfeld* nach *Zederhaus* im Lungau. Vorzüglicher Gasthof zu *Radstadt* die *Post*.
bis zum Fusse des Radstadter Tauern, d. i. bis untern Tauern	3	
von da bis auf die Höhe des Tauern, d. i. *auf den Tauern*, wo das erste Wirthshaus u. die Kirche etc. steht . . .	3	*Ausflüge:* in das *Seekarr*; in die *Gnadenalpen* und auf die übrigen Alpen und Höhen; auch der *Freythof* ist besuchenswerth, wo ich auf den Grabhügeln Gentiana nivalis und carinthiaca, Salix reticulata etc. fand. Uebrigens ist noch merkwürdig und sehenswerth, der *Kessel* ein Felsenrodel, durch welches man von *untern Tauern* her.

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	kömmt, die schöne Cascade der *Taurach*, die *Hirschwand*, die *beyden Männerchen*, die *Kesselspitz*. Auf der Höhe des *Tauern* kann man über die *Schwarzenbichler Hohalpe* und die *Oberhütte* nach *Weissbriach* in Lungau kommen. Auf dem *Radstadter-Tauern* befinden sich 2 Wirthshäuser, nämlich das 1te nächst dem Hause des Vicars und der Kirche, und das 2te in einer Entfernung von beyläufig ½ Stunde am, sogenannten *Scheidberg*.
bis zum jenseitigen Fusse des Radstädter Tauern, nämlich bis zum Dorfe Tweng . . .	2	*Ausflug* in das *Lansfeld*.
bis zum Markte Mauterndorf .	2	*Ausflüge:* von der *Holzlend* auf den *vordern* und *hintern Burgstall*, wo mehrere Alpenpflanzen wohnen; — dann in die Schlucht, aus welcher sich die *Taurache* (Tauern-Ache) innerhalb der *Jochermühle* und *Hackenschmide* hervordrängt, und von dort aufwärts, wo die Taurach sich schäumend in die Tiefe durch das Felsenbett fort stürzt, an welchem Orte die Anemone

Namen der Stationen.	Distanzen der Station. Stund.	Anmerkungen.
		trifolia auf einem beträchtlichen Umkreise wohnt; ferner in das *Lansfeld*; auf den *Trogberg* und auf das hohe *Speereck*, auf welchem man eine schöne Aussicht geniessen kann, und wo auch seltene Alpenpflanzen wohnen; in das *Weissbriachwinkel* auf die *Zinkwand* oder von *Maria Pfarr* auf den *Faniberg* in die *Schitteralpe* über die Sättel auf das kleine *Gurpitschek* von da in das *Ulnkarr*, dann auf das hohe *Gurpitscheck*, wo die Myosotis nana und andere seltene Pflanzen wachsen, von dort in die *Karneralpe* und in das *Weissbriachthal* beym *Goribauer* herab.
bis zum Markte Tamsweg. .	3	*Ausflüge:* auf den *Preber*, auf welchen sich nebst einer interessanten Vegetation auch ein See befindet; auf den hohen an Lichenen reichen *Gailing* zwischen Lessach und Göriach, in die *Landavär* und das *Lansfeld* in Göriach; auf den *Gstoder* bey Seethal; nach Ramingstein, Kendelbruck, und von dort in die *Hinteralpe* auf die *Erzherzog-Rainers-Höhe* oder den *Steinsattel*, wo Valeriana celtica, Silene pumilio, Pedicularis

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
		asplenifolia, Saxifraga controversa, Hieracium intybaceum, Senecio carniolicus, Salix herbacea und noch viele andere seltene Pflanzen wohnen; oder von *Tamsweg* in das Alpenthal *Bundschuh*, auf die *Schilcherhöhe* etc. Vorzüglicher Gasthof zu *Tamsweg* bey dem *Bräuer*.
bis zum Markte St. Michael	3	Von *Tamsweg* kann man nach *Muhrau* und so weiter nach *Steyermark* wandern.
		Ausflüge: nach Schellgaden und von dort auf das pflanzenreiche *Gangthalgebirg*; dann in das *Murwinkel*, auf das *Rothguldengebirg*, wo Arsenikgruben - und Hüttwerke, und auf dem Gebirge ein See sich befindet: vom *Muhrwinkel* kann man über das *Thörl* nach *Hüttschlag* in Grossarl, und von *Zederhaus* über das *Tappenkarr* nach *Klein*- oder auch nach *Grossarl* kommen und von dort nach *Wagrain*, *St. Johann*, *Lend*, *Gastein* etc. gehen. Vorzüglicher Gasthof, die *Post*.
		Wenn man nachfolgende Wanderung über den *Malnitzer - Tauern* nicht machen will, so muss man nach *Mautendorf*, *Tweng*, über den

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	*Radstadter-Tauern* bis nach *Radstadt* wieder zurück und von dort nach *Wagrain*, und *St. Johann*, *Lend* etc. gehen.
über den Katzberg bis Rennweg	3	In Kärnthen.
bis Kremsbruck	2	
bis zum Städtchen Gmünd	2	
bis zum Markte Spital	4	
bis zum Dorfe Lengdorf	3	
bis zum Dorfe Kolnitz	3	
bis zum Dorfe Beng	1½	
bis zum Dorfe Pfaffenberg	1½	
bis zum Markte Oberrellach	1	
bis zum Dorfe Malnitz	3	Von *Malnitz* kann man auch rechts sich nach den *Korn-* oder *Hoh-Tauern* wenden und über diesen Tauern nach *Böckstein* in *Gastein* in 1 Tag wandern.
am Fusse des Malnitzer Tauern über den Tauern bis auf dessen Höhe am *Gemskogel*	3	„Nichts kann schöner seyn als dieser Tauern (nämlich

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
		der *Malnitzer Tauern*) sagt mein, leider! schon gestorbener Freund, *Freyherr von Seenus* in der *Beschreibung seiner Reise über den Malnitzer Tauern im Hr. Prof. Hoppes bot. Taschenb: v. J.* 1801. *S.* 27." — „kein schrofes, ödes Felsengebirge macht den Anblick desselben abschreckend und fürchterlich, er gleicht vom Fusse bis auf seine oberste Spitze einer reizenden Flur und die freygebige Hand der Natur hat ihn ganz besonders mit schönen und edeln Pflanzen ausgestattet." — Die Pflanzen, welche auf dem *Malnitzer*-und *Nassfelder Tauern* wohnen, findet man in der oben angeführten *Reisebeschreibung* verzeichnet und beschrieben; es befinden sich unter denselben z. B: Primula minima, Gentiana bavarica und punctata, Laserpitium simplex, Statice alpina, Rhododendron ferrugineum, Saxifraga controversa, muscoides und oppositifolia, Silene pumilio, Stellaria cerastoides, Ranunculus glacialis, Astragalus alpinus, Hypocheris helvetica, Cnicus spinosissimus, Senecio carniolicus, Rhodiola rosea, Salix herba-

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	cea. Lichen croceus und velleus L. etc.
über den jenseitigen Abhang, oder über den *Nassfelder Tauern* hinab, in das Alpenthal *Nassfeld*	2	Merkwürdige Gebirge im *Nassfeld*: der Eisberg: *Schlapper*, das *Weissenbachkarr*, wo die *Ache* entspringt, der *Rathhausberg*, der *Kreutzkogel*, die pflanzenreiche *Straubinger-Alpe* auf dem *Pockhard*, mit seinen Seen: „Dort thront, sagt *Hr. R. R. Vierthaler in seinen Wanderungen* I. B. S. 262," in den „Sommermonaten die Alpenflora. Der stille Verehrer derselben kann sich daselbst eines der schönsten und reichsten Herbarien sammeln." — „Uiber den *Grakak* fuhrt ein alter 8 Fuss breiter Weg von gehauenem Granit am See vorbey zu den grossen Pochstätten, wo nun aus verfallenen Schachten der *Poppelbrunn* und der *Giftbrunn* hervorquellen. Italienische Taucher suchten in der Tiefe des Sees nach Schätzen, man erblickt darin viele Holzstämme, in dieser Gegend umher

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	aber keine. Eine schöne Alpe mit wuchernden Enzian (Gentiana lutea Lin.) umfasst den Hintergrund von einer Cascade belebt.“ Das *Gasteiner Thal mit seinen warmen Quellen etc. von Hr. Ritter von Koch Sternfeld.* Uebrigens sind noch merkwürdig und sehenswerth die Cascaden: *Schleierfall*, *Bärnfall*, *Kesselfall.*
bis Böckstein in Gastein	2	*Ausflug*: von hier oder auch von der nächstfolgenden Station hieher zurück auf den pflanzenreichen *Rathhausberg*, auf welchem sich auch die Goldgruben befinden. „Der *St. Christophstollen* 546 Klafter über Böckstein fuhrt nach einer Strecke von 1333 Klaftern jenseits im *Nassfelde* 46 Klafter höher im *kühlen Brunn* am *Kolbenkarr* wieder zu Tage. Dieser Durchschlag ist der wandelbareste.“ *Hr. von Koch-Sternfeld* am angeführten Orte. Im *Edenkarr* auf dem *Rathhausberg* befindet sich ein kleiner See, und unter dem Flore dieses Berges die Linnaea borealis; an dem Feldzaune neben der Strasse gegen Badgastein wohnt Cnicus heterophyllus,

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	*Ausflug* in das *Anlaufthal* auf den *Ankogel*, auf die *Wimmeralpe* am *Hohtauern*.
bis nach Bad Gastein . .	1	*Ausflüge:* auf die Alpe *Reicheneben* auf dem *Graukogel*; auf den *Rathhausberg*; Merkwürdigkeiten: die 6 *warmen Heilquellen* zu +36° bis +38° Reaumur; die 270 hohe Cascade der *Gasteiner Ache* bey der Badbrücke; die Spuren der Fluctuationen des Gewässers auf der *Schreck*, die Aussichten bey *St. Nicola* und auf der *Schreck*. Von Bad Gastein kann man über die *Schnoate* nach *Grossarl*, und durch das *Nassfeld* und über die *Riffel* nach *Rauris* kommen.
bis zum Markte Hof-Gastein	2	
b. z. Dorfe Dorf Gastein . .	2	Ueber das *Arleck* kann man nach *Grossarl*, und über die drey *Waller* nach *Rauris* kommen.
durch d. Klamm bis Lend . .	2	Hier kann man die Wanderung beschränken, wenn man von *Lend* nach *Taxenbach* und *Bruck* geht, und die Reise nach *Rauris* und über den *Rauriser Tauern* unterlässt.
bis Embach .	1	

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
bis zum Markte Gaisbach in Rauris . . .	2½	*Ausflug:* auf den *Goldberg* im *Hüttenwinkel*, wohin man über *Bucheben* von Rauris in 5 Stunden kömmt; vom Fusse des Goldberges bis in die Schnee und Eisregion hinauf, wo sich die Goldgruben befinden, fuhrt ein ordentlicher Saumweg.
bis zum Dorfe Wörth . .	1	Die Anmerkungen zu diesen Stationen sind im Entwurfe Nro. II. nachzulesen.
b. Taurach, nämlich bis zu den Tauernwirthshause . . .	3	
bis auf die Höhe des Rauriser-Tauern . .	2	
b. z. Dorfe heil. Blut hinab .	2	
bis auf die Höhe des Fuscher-Tauern . .	3	
bis in die Alpe Ferleiten hinab	3	
bis zum Dorfe Fusch . . .	3	
b. z. Dorfe Bruck	2	Hier lässt sich die Wanderung nach *Oberpinzgau* verlängern, wenn man von *Bruck* nach *Piesendorf*, *Uttendorf*, *Stuhlfelden* und *Mittersill* geht, wo die Reise wieder verlängert werden könnte, in-

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
		dem man von *Mittersill* nach *Bramberg*, *Wald* und *Krimel*, wo der grosse Wasserfall der *Ache* sich befindet, gehen, und dann wieder zurückkehren, oder noch weiter über die *Platte*, durch die *Gerlos* nach *Zillerthal* kommen und dann zurückkehren oder auch die Wanderung über *Fügen*, *Strass*, *Rattenberg* nach *Brixenthal* fortsetzen, und entweder über den *Thurnberg* wieder nach *Mittersill*, oder durch das *Glemmthal* nach *Zell*, oder über die *Filzen* und durch die *Leogang* nach *Saalfelden* kommen kann. Bey *Mittersill* lässt sich auch ein Ausflug über den *Felber-Tauern* nach *Windischmattrey* machen.
bis zum Markte Zell	1	Die Anmerkungen zu diesen Stationen sind im Entwurfe Nro. I nachzulesen!
bis zum Markte Saalfelden .	3	
durch die Hohlwege		
b. zum Gasthofe Frohnwies .	3	Hier kann man sich nach *Weissbach* wenden und über den *Hirschbühel* nach *Berchtesgaden* wandern.
b. zum Dorfe St. Martin . .	$2\frac{1}{2}$	

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
bis zum Markte Lofer . . .	½	Die Anmerkungen zu diesen Stationen sehe man im Entwurfe Nro. I.
bis zum Dorfe Unken . . .	2	
bis zum Wirthshause Oberrain	1	
bis zum Wirthshause Mebleck	½	
b. z. Wirthshaus Schneitzelreit b.	2	
zur Stadt Reichenhall . .	2	Hier kann man die Wanderung abkurzen und von *Reichenhall* gerade nach *Salzburg* gehen.
über den Hallthurm . . .	1½	
bis zum Markte Berchtesgaden	2	Die Anmerkungen zu diesen Stationen sind im Entwurf Nro. I. enthalten.
bis zum Markte Schellenberg	2	
bis zur Stadt Salzburg . . .	2	

V. Wanderung

durch Berchtesgaden, Unterpinzgau, Brixenthal, Zillerthal, Oberpinzgau und Pongau.

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
Von Salzburg b. Schellenberg .	2	Die Anmerkungen zu diesen Stationen enthält schon der Entwurf Nro. I.
bis Berchtesgaden	2	
bis Ramsau .	2	
bis zum Passe Engelwacht .	2	
von da über den *Hirschbühel* bis zur salzburgischen Gränze, auf der Höhe des *Hirschbühels*, am Passe und Jägerhause *Falleck*	2	*Ausflug* in die grosse Gemein Alpe *Alpl* genannt. — „Wer die Schäferwelt Berchtesgaden zu durchstreifen wünscht, wähle den *Hirschbühel* oder noch besser das Jägerhaus am *Falleck* zu seinem Mittelpunkte. Die Alpen am *Weissbach* und *Hochkranz* am *Kamerling* und am *Sellern* liegen in der Nähe und binnen 2 Stunden hat man die Höhe von *Kastenbrunn* und *Diesbach* erreicht.“ — Hr. R. R. *Vierthalers Wanderungen* II. B. S. 71.
von da über den Hirschbühel hinunter		
bis zum Dorfe *Weissbach* .	2	

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
bis zum Gasthof *Frohnwies* .	½	*Ausflug*: auf die *Nebelbergalpen*, wo Papaver Burseri. Crantz et Schultes, Athamanta cretensis, Saxifraga aphylla, Melissa pyrenaica Willd. etc. wohnen.
durch die *Hohlwege*		
bis zum Wirthshause *Schörhof*	2	Schon hier kann man, ohne bis nach *Saalfelden* zu gehen, sich nach *Leogang* wenden und von dort nach *Hohfilzen*, *Kitzbühel*, und dann in das *Brixenthal* wandern.
bis zum Markte Saalfelden .	1	*Ausflug* auf die *Stein*-oder *Metzgeralpe*, wo Melissa pyrenaica in grosser Menge wächst.
bis zum Dorfe Leogang . .	2	*Ausflug* auf den *Spielberg*. Hier befinden sich auch, 1 Stunde weit entfernt, die Kupfer und Kobold-Berg- und Hüttenwerke. Dieser Ort führt daher auch den Namen *Hütten*. Hier befindet sich auch ein Wirthshaus.
bis zum Orte *Hütten*. . .	1	
bis zum Passe *Griessen* . .	2	
bis zum Dorfe *Hohfilzen* in Tyrol	1	

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
bis zum Städtchen *Kitzbühel* in Tyrol . .	St. nd. 4	
bis zum Dorfe *Kirchberg* im Brixenthale .	1	*Ausflüge:* auf den *Hallersangerberg*, auf das *Brunngebirg* oder *Brunnalpe* und auf das *Foissenkarr*, auf welchen beyden leztern Gebirgen sich auch Kupferbergwerke befinden; dann auf das pflanzenreiche Gebirg *Rettenstein*; — Durch das *Spertenthal* kann man über die sogenannte *Stang*, nach *Mittersill* im *Oberpinzgau* kommen.
bis z. Dorfe Brixen	1	*Ausflug:* auf die *Geige*, und *Götsche*.
b. z. Markte Hopfgarten	2	*Ausflüge* auf die *hohe Salfe*, welche theils wegen der Vegetation, theils auch wegen der weiten Aussicht bestiegen zu werden verdient; dann auf die Alpen im *langen Grunde*.
bis z. Dorfe Ytter . .	1	
bis z. Dorfe Wörgel .	2	
bis z. Dorfe Kundel .	1½	
bis z. Städtchen Rattenberg .	2½	
bis z. Dorfe Strass .	2	

bis z. Dorfe im Brixenthale.

bis z. Dorfe in Tyrol.

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
b.z. Dorfe Fügen im Zillerthale	2	
bis zum Dorfe Stumm . .	2	
bis z. Dorfe Zell im Zillerthale	2	*Ausflüge:* in den *Zemgrund* und von dort auf die interessanten *Zemeralpen*, insonderheit auf den *Waxeggerberg*, auf den hohen *Greiner*, auf den *Rothenkopf*; in den *Pfitschgrund*; in die *Stillupe* und *Floite*; in den *Zillergrund*. Hier befinden sich auch die merkwürdigen Gletscher: *Waxeggerkäs*, *Hornerkäs*, *Rossruckerkäs*, *Igentkäs*. — Durch den *Zillergrund* kann man über *Sonder* oder auch über *Hundsruck* in 5—6 Stunden über das Gebirg auf einem Alpen- und Saumweg nach *St. Peter* und *St. Valentin* in *Tyrol* und von dort nach *Virgen* und *Windischmattrey*, und dann entweder über den *Windischmattreyer* und *Felber-Tauern* nach *Mittersill* im *Pinzgau*, oder von *Windischmattrey* nach *heiligen Blut* und von dort uber den *Tauern* nach *Kauris* oder nach *Fusch*, oder von *heiligen Blut* durch das *Möllthal* in *Kärnthen*, über den *Katzberg* nach *Lungau*, und über den

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	*Radstadter-Tauern* nach *Pongau* wandern. Man kann auch von *St. Valentin* über den *Krimmlertauern* in 5—6 Stunden bis zum Tauernwirthshaus, und von dort über den *Tauern* in 4 Stunden in die *Krimel* gehen.
über d. *Heizenberg* bis in die Gerlos	4	*Ausflug:* auf den *Gerlosberg* und auf die *Gerloswand.* Von *Gerlos* kann man anstatt über die *Platte* nach *Krimel* und *Wald* den Weg durch die *Gerlos* nach *Wald* wählen.
über die Platte bis zum Dorfe Krimel . .	4	*Ausflug:* auf den *Krimlertauern.* Merkwürdig und sehenswerth ist hier auch der grosse und imposant schöne *Wasserfall* der *Krimler-Ache,* die Gegend im *Kessel.* — Ueber den *Krimler-Tauern* lässt sich eine Wanderung nach *Viergen* und *Windischmattrey,* und von dort entweder über den *Felber-Tauern* nach *Mittersill* oder von *Windischmattrey* nach *heiligen Blut* und über den *heiligen Blut-Tauern* nach *Fusch* oder *Bauris,* oder auch von *heil. Blut* durch das *Möllthal*

Namen der Stationen:	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	über den *Malnitzer-Tauern* nach *Gastein*, oder über den *Katzberg* nach *Lungau* etc. machen.
b. z. Dorfe Wald	2	*Ausflüge:* auf den *Geyerkopf*, und auf den *Thorhelm*; auf den erstern befindet sich der Ursprung der *Salzache*, und auf den leztern öffnet sich eine weite Aussicht.
bis zum Dorfe Neukirchen .	1	
bis zum Dorfe Bramberg. .	1	*Ausflug:* in die *Brambergerau*, ein grosses sumpfiges und mit Gebüschen versehenes Terrain, wo die Calla palustris in Menge wächst.
bis zum Markte Mittersill. .	3	
bis zum Dorfe Stuhlfelden .	1	
bis zum Dorfe Uttendorf. .	1	
bis zum Dorfe Piesendorf .	2	
b. z. Dorfe Brück	3	*Ausflug:* in die *Fusch*, und von dort in den *Hierzbach* auf den *Hierzbachberg*, *Zwing*, *Weichselbach* oder auf den *Fuscher-Tauern*. Hier kann man auch die Wanderung nach *heiligen Blut*, und über den *Rauriser-Tauern* zurück nach *Rauris*, *Embach* und *Lend* verlängern oder von *heil.*

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
		Blut durch das *Möllthal* nach *Malnitz* und über den *Malnitzer*- und *Nassfelder*-*Tauern* nach *Gastein* oder auch durch das *Möllthal*, über den *Katzberg* nach *Lungau* gehen.
bis zum Markte Taxenbach .	2	
b. z. Dorfe Lend	2	Hier lässt sich eine Excursion durch die *Klam* nach *Dorf*, *Hof* und *Bad*-*Gastein* in 6 Stunden, dann von dort nach *Böckstein* in 1 Stunde, von da in 2 Stunden in das interessante Alpenthal *Nassfeld* unternehmen; man könnte auch auf dem Rückwege bey *Dorf* über das *Arleck* nach *Grossarl* und von dort nach *St. Johanns* gehen. Von *Lend* kömmt man durch das Thal *Dienten* bey dem Orte *Filzen* über die schönen *Schwarzdientneralpen*, *Widdersbergelpen* und *Hofermitterbergalpen* auf einem guten Alpenwege durch die *Imelau* in 2 Tagen nach *Werfen*; oder von Dienten durch das Hinterthal und Urslau nach Salfelden.
bis zum Dorfe Schwarzach .	2	
bis zum Markte St. Johann .	1	Von St Johann kömmt man in 4 Stunden nach *Dorf Gross-*

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	*arl*, und von dort in 2 Stunden nach *Hüttschlag* in *Grossarl*.
bis zum Dorfe Bischofhofen .	2	Die Anmerkungen zu diesen Stationen sind im Entwurfe Nro. I zu finden.
bis zum Markte Werfen . . .	2	
bis zum Markte Golling . .	4	
bis zum Markte Kuchel . . .	1	
b. zur Stadt Hallein	3	
b. zur Stadt Salzburg . . .	3	

VI. Wanderung

durch Lungau, Pongau, Oberpinzgau, Windischmattrey, Zillerthal, Brixenthal, Unterpinzgau und Berchtesgaden.

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
Von Salzburg		Die Anmerkungen sehe man im Entwurfe, Nro. I.
bis nach Hallein	3	
bis nach Kuchel	2	
bis nach Golling	1	
bis nach Werfen	4	
bis nach Hüttau	2	

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
bis nach Eben . .	2	
bis nach Radstadt	1	Die Anmerkungen zu diesen Stationen sind im Entwurfe Nro. IV. zu finden.
bis zum untern Tauern	3	
bis auf die Höhe des Radstadter Tauern	3	
hinunter bis Tweng	2	
bis Mauterndorf .	2	
— Tamsweg . .	3	
— St. Michael . .	4	
über den Katzberg		
— — Rennweg .	3	
— Kremsbruck .	2	
— Gmünd . . .	2	
— Spital	3½	
— Lengdorf . . .	3	
— Kolnitz . . .	3	
— Beng	1½	
— Pfaffenberg . .	1½	
— Obervellach . .	1	
— Malnitz . . .	3	
bis auf die Höhe des Malnitzer Tauern	3	
bis Nassfeld . . .	2	Die Anmerkungen zu diesen Stationen sehe man in den Entwürfen Nro. II. und IV.
— Böckstein . .	2	
— Bad Gastein .	1	
— Hof Gastein .	2	
— Dorf Gastein .	2	
durch die Klamm bis Lend	2	
bis Embach . . .	1	
— zum Markte Gaisbach in Rauris .	3	
— z. Markte Wörth	1	
— z. Markte Taurach	3	
auf die Höhe des Rauriser Tauern . .	2	

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
hinab bis heiligen Blut	2	
auf die Höhe des Fuscher Tauern .	3	
Ferleiten . .	3	Die Anmerkungen zu diesen Stationen sind im Entwurfe Nro. II nachzulesen.
Fusch . . .	3	
Bruck . . .	2	
Piesendorf .	3	
Uttendorf .	$2\frac{1}{2}$	
Stuhlfelden .	1	
Mittersill . .	1	Die Anmerkungen zu dieser Station sehe man bey der Wanderung Nro. III.
durch das Felberthal bis Schösswend und zum Tauernhaus Spital	3	
bis Windischmattrey	4	Die Anmerkungen zu dieser Station sehe man im Entwurfe Nro. III.
— Viergen . . .	2	
— Pregratten . .	2	
— heiligen Geist .	7	
— zum ersten Wirthshause am Krimler Tauern	4	
— zum zweyten Tauernhaus	1	
über den Krimler Tauern bis Krimel .	3	Die Anmerkungen zu diesen Stationen sind im Entwurfe Nro. V enthalten.
über die Platte bis Gerlos	4	
über den Heinzenberg bis Zell . .	4	
— Stum . .	2	
— Fügen .	2	
— Strass .	2	
— Rattenberg	2	
— Kundel .	$2\frac{1}{2}$	
— Wörgel .	$2\frac{1}{2}$	

Namen der Stationen.	Distanzen der Station.	Anmerkungen.
	Stund.	
bis Ytter . .	2	
— Hopfgarten	1	Die Anmerkungen zu diesen Stationen sind bey der Wanderung Nro. IV. zu finden.
— Brixen .	2	
— Kirchberg	1	
— Kitzbühel	1	
über den Thurm bis Mittersill .	5	
bis Stuhlfelden	1	
— Yttendorf	1	
— Piesendorf	2½	
— Zell am See	3	Die Anmerkungen zu diesen Stationen enthält der Wanderungs-Entwurf Nro. I.
— Saalfelden	3	
durch die Hohlwege bis Frohnwies .	3	
— St. Martin .	2½	
— Lofer . . .	1½	
— Unken . .		
— Oberrain .	2½	
— Mehleck .	1½	
— Schneizelreit	2	
— Reichenhall .	2	
— Hallthurn .	1½	
— Berchtesgaden	1	
— Schellenberg	2	
— Salzburg . .	2	

Schneedlagen in Mittel-Asien 19,180'

Chimborazzo in Südamerika. 20,000'

Popocatepec in Mexico 17,716'

Mont Blanc in Savoyen 14,760'

Ortles-Spitz in Tyrol 12,800'

Glockner 12,000'

IV. Region des ewigen Schnees und Eises.

Alle wirklich todte Vegetation hört auf; einige Moose und Flechten.

Darstellung

der

merkwürdigsten Höhen

und

ihres Pflanzen-Wuchses

im

Salzburg und Berchtesgaden.

Schmutzer sc.

A.	Groß-Glockner	12,000	Par. Fuß.	H.	Herzog Ernst	9,100	Par. Fuß.	O.	Hochkalter	8,300	Par. Fuß.
B.	Wiesbuchhorn	11,200	" "	J.	Übergossene Alpe	9,000	"	P.	Sennenblick	9,000	"
C.	Hoher Narr	10,632	" "	K.	Kastenbrunn	8,900	" "	Q.	Greiner	8,300	" "
D.	Scharreck	10,200	" "	L.	Preberspitze	8,600	" "	R.	Watzmann	8,344	" "
E.	Hohe Gaising	9,800	" "	M.	Weisseck	8,300	" "	S.	Ochsenhörner	8,246	" "
F.	Thorstein	9,336	" "	N.	Geierkopf	8,300	" "	T.	Birnhorn	8,050	" "
G.	Ankogel	9,300	" "								

U.	Hocheis	8,000	Par. Fuß.						
V.	Goldberg am Rauris	8,205	"						
W.	Kleiner Watzmann	8,200	" "						
X.	Rauriser Tauern	8,031	" "						
Y.	Windfelder Hörner	8,046	" "						
Z.	Hoher Zinken	8,052	" "						

Vegetation von 8000 bis 8500 Par. Fuß: *Vitrucaria cinerea. Verucaria tartarea. Cetraria pelta. Cetraria islandica. Gentiana glacialis. Dianthus glacialis. Arnica glacialis.* / *Peltigera crocea. Umbilicaria crosa. Umbilicaria grisea. Umbilicaria cirrita. Soldanella pusilla. Ranunculus glacialis.*

Anmerkung

Die Namen der Alpen ohne Beyfügung abgedruckt sind an der Seite des Glockners angezeigt worden, so wie auch solche zur Vergleichung der daselbst angegebenen Höhen mit jenen in Salzburg.

III. Region der Alpen.
Von 5000 bis 8000 Pariser Fuss über dem mittelländischen Meere.
Alpen, Pflanzen und Krumholz.

Webera alpina. Primula glutinosa. Pedicularis asplenifolia. Artemisia Mutellina, spicata. Polytrichum septentrionale. Arctia alpina. Sesleria sphaerocephala. Arabis coerulea. Apargia Taraxaci. Laserpitium simplex. Saxifraga muscosa, moschata. Pohliarum species. Arenaria biflora, ciliata, multicaulis. Dianthus alpinus. Geum reptans. Stellaria cerastoides. Statice alpina. Ranunculus rutaefolius. Elyma spicata. Weissia Martiana. Phyteuma hemisphaericum, pauciflorum. Androsace Chamaejasme. Myosotis nana. Meesia demissa. Gentiana pumila, nana, carinthiaca. Sibbaldia procumbens. Saxifraga aspera. Hieracium Halleri. Carex ferruginea, Mielichhoferi. Erigeron uniflorum. Gnaphalium carpaticum, supinum, pusillum. Trisetum airoides. Eriophorum capitatum. Sesleria tenella. Trifolium pallescens. Serratula. Cerastium latifolium. Arenaria polygonoides. Epilobium alpinum. Saxifraga bryoides. Jacobea carniolica. Ranunculus Thora. Hieracium pumilum. Hypochaeris helvetica. Potentilla salisburgensis. Luzula spadicea. Senecio Doronicum. Cucubalus Pumilio. Cardamine alpina. Arnica Doronicum. Salix herbacea. Cerastium alpinum, repens. Cardamine resedifolia. Draba pyrenaica, incana. Phaca alpina, australis, frigida. Sempervivum globiferum, montanum, hirtum, arachnoideum. Veronica bellidioides. Hieracium pumilum. Salix serpyllifolia. Pedicularis rostrata. Anthemis alpina. Rhodiola rosea. Usnea ochroleuca. Primula minima. Avena versicolor, distichophilla. Salix Jacquiniana. Rumex digynus. Poa distichа. Cistus oelandicus. Gnaphalium Leontopodium. Hieracium intybaceum. Astragalus campestris. Achillea moschata. Cherleria sedoides. Astragalus montanus, alpinus. Ophrys alpina. Cetraria nivalis. Androsace villosa. Hedysarum obscurum. Aster alpinus. Saxifraga controversa. Linaria alpina. Campanula alpina. Cnicus spinosissimus. Serratula pygmaea, alpina. Iberis rotundifolia. Azalea procumbens. Anemone alpina, baldensis, narcissiflora. Tofieldia alpina. Silene rupestris. Salix retusa. Pedicularis incarnata. Papaver alpinum. Epilobium alpinum. Anemone vernalis. Campanula pulla. Spergula saginoides. Arbutus alpina. Anthericum serotinum. Arenaria striata. Empetrum nigrum. Spergula saginoides. Gypsophilla repens. Saxifraga aphylla, mutata, oppositifolia. Saxifraga burseriana, caesia, Aizoon, aizoides. Juncus triglumis, Jaquinii. Primula longiflora. Silene acaulis. Gentiana nivalis. Poa laxa. Swertia perennis. Athamanta cretensis. Luzula spicata. Salix arbuscula. Melissa pyrenaica. Eriophorum alpinum. Festuca pulchella. Lycopodium alpinum. Gentiana bavarica. Thesium alpinum. Festuca pumila. Valeriana celtica. Polytrichum alpinum. Trichodium alpinum. Aspidium rigidum. Splachnum sphaericum, serratum.

Kamerlhorn	7850	Der hohe Göhl	7812
Achenkogel bey Niedernsill	7780	Rastkopf im Zillerthale	7798
Der hohe Hundstod	7722	Hohmanhorn am steinernen Meer	7650
Das Kreuzjoch	7646	Die hohe Scheibe	7600
Die Kalkbreter	7500	Monastere auf dem St. Bernhard	7500
Kramkogel in Rauris	7468	Die hohe Raxe 7439. Kallersberg	7400
Speierek am Trogberg bey Mauterndorf	7384	Hohes Bret 7377 Rothhorn	7300
Teufelshorn	7234	Rettenstein im Brixenthale	7219
Seekarrspitz 7218 Tennengebirg	7116	Bärnkogel 7094 Langsee	7029
Stadelhorn an der Mühlstürze	7094	Rothlannerhorn an der Mühlstürze	7000
Saalfeldner Scharte	6999	Häuselhorn 6914 Traugstein	6900
Hirschkopf in Rauris	6883	Gejaidkopf	6824
Wagentristel oder Knidelhorn	6820	Wagentristel oder Spitzhörndl	6820
Schilcherhöhe im Lungau	6732	Geishag 6700 Gerloswand	6621
Windsfeld	6600	Greiner am Fusse des hohen Greiner	6594
Steinerne Meer (mittlere Basis)	6500	Hundstein 6488 Wendelkaser	6487
Eisbergridel 6393 Lakenkogel	6287	Parisstollen (Berggrube am Rathhausberg)	6266
Reittersteinberg	6249	Spielberg in der Leogang	6225
Jenner	6185	Gurche am Tappeakarr	6175
Thierkarrhorn und dessen Rücken	6100	Untersberg am Berchtesgadner hohen Thron	6000
Schottmalhorn	6000	Osterhorn	5991
Sontaghorn	5976	Weitschartenkopf	5926
Schaafberg	5865	Kammerkühr beym Scheibelberg	5621
Untersberg am Salzburger hohen Thron	5600	Gründek bey Werfen	5580
Staufen	5532	Gerlosalpe im Zillerthale	5511
Geyereck am Untersberg und dessen Rücken	5500	Ringkogel bey St. Wolfgang	5386
Hohe Salfe im Brixenthale	5370	Vicarhaus auf der Radstädter Tauern	5298
Schmittenstein	5288	Schwarzort in Berchtesgaden	5272
Hohe Kranz und Schönbichelalpe	5200	Dreyessel	5136
Grubalpen	5120	Bundschuh im Lungau	5117
Tappenkarr	5072	Hinteralpe	5050
Reichenlaenern	5000		

II. Region der Voralpen.
Von 3000 bis 5000 Pariser Fuss über dem mittelländischen Meere.
Wälder.

Globularia nudicaulis. Arnica Scorpioides. Hieracium montanum, villosum. Arabis alpina, nutans. Dryas octopetala. Primula Auricula, integrifolia. Achillea atrata, Clavennae. Orchis nigra. Lepidium alpinum. Betonica alopecurus. Erigeron alpinum. Saxifraga androsacea, stellaris. Pinus Cembra, Pumilio. Polygonum viviparum. Bartsia alpina. Senecio abrotanifolius. Draba aizoides. Salix hastata. Pedicularis recutita, verticillata. Potentilla aurea, Brauneana. Rhododendron hirsutum. Gentiana pannonica. Thymus alpinus. Tozzia alpina. Geum montanum. Juniperus nana. Luzula trifida, glabrata. Rosa alpina. Hieracium aureum, alpestre. Gentiana punctata, acaulis. Phellandrium Mutellina. Ligusticum austriacum. Allium sibiricum, Victorialis. Betula ovata. Rumex alpinus. Carex capillaris, atrata. Soldanella alpina. Cnicus defloratus. Valeriana saxatilis. Pedicularis recutita, verticillata. Imperatoria Ostruthium. Arnica Bellidiastrum. Veronica aphylla, saxatilis. Heracleum austriacum. Aconiti species. Viola biflora. Crepis apargioides. Doronicum Pardalianches. Orobus luteus. Lychnis quadridentata. Biscutella laevigata. Pinguicula alpina. Veratrum album. Sedum atratum. Myagrum saxatile. Pedicularis foliosa. Atragena alpina. Androsace lactea. Campanula thyrsoidea, barbata. Doronicum austriacum. Hieracium aurantiacum. Salix hastata, Wulfeniana. Campanula Scheuchzeri. Cineraria cordifolia. Tussilago alpina. Mespilus chamaemespilus. Globularia cordifolia. Epilobium alpestre. Stachys alpina. Ranunculus aconitifolius. Ribes alpinum. Plantago atrata. Myosotis alpestris. Cymbidium corallorhizon. Malaxis Monophyllos. Aspidium Lonchitis. Lonicera alpigena. Poa alpina. Sonchus alpinus. Gentiana asclepiadea. Cacalia albifrons, alpina. Rhamnus pumilus. Phleum alpinum. Orchis globosa, ustulata, albida, viridis. Neottia repens. Ornithogalum Liotardi. Luzula pallescens Hoppii. Epipactis ovata. Botrychium Lunaria. Crocus albiflorus. Carex firma. Gnaphalium sylvaticum, montanum. Lychenes. Uvularia amplexifolia. Geranium sylvaticum. Arnica montana. Orchis sambucina. Juniperus Sabina. Allium senescens. Cnicus eriophorus, heterophyllus. Cardamine trifolia. Dentaria pentaphylla. Brya. Arbutus uva ursi. Teucrium montanum. Scorodonia. Viccia sylvatica. Lathyrus sylvaticus. Pinus Larix. Gentiana ciliata. Lunaria rediviva. Ranunculus montanus. Convallaria verticillata. Hygna. Pyrus Amelanchier. Saxifraga rotundifolia. Dentaria enneaphylla. Centaurea phrygia. Mnia. Lonicera coerulea. Melampyrum sylvaticum. Scabiosa sylvatica. Chaerophyllum Cicutaria. Jungermaniae. Lonicera nigra. Galium montanum. Cypripedium calceolus. Galium rotundifolium. Luzula maxima. Centaurea montana. Moehringia muscosa. Evonymus latifolus. Veronica montana. Valeriana tripteris. Equisetum sylvaticum. Pinus abies, sylvestris. Mespilus Cotoneaster. Valeriana montana. Festuca sylvatica. Arundo sylvatica. Staphylea pinnata. Pyrus Aria.

Tofern	4980	Scheidberg am Radstädter Tauern	4960
Nebelsbergalpen	4939	Wieswinkelköpfe	4938
Zehnkasernalpe am Untersberg	4836	Bodenrainalpe	4819
Vierkaseralpe am Untersberg	4818	Auf der Schreck	4759
Rabenthaleralpe	4723	Reiteralptreit	4687
Prebersee	4694	Klingeralpe am Untersberg	4490
Taurach am Fusse des Rauriser Tauern	4449	Bistfeuchtalpe	4440
Scheibelberg	4427	Rühstein am Untersberg	4400
Kaltenbrunneralpe	4310	Blühntekalpe bei Werfen	4389
Rositte (Schlucht) am Untersberg	4200	Gerhardstein und der Dratberg	4206
Fundensee	4100	Erdböden	4031
Geisberg bey Salzburg	4000	Rossfeld bey Hallein	4000
Lattengut in der Grünnau	3891	Schwemmalpe im Zillerthale	3867
Obere Schwegelalpe	3861	Radstädter Tauern (bey der Wasserfallbrücke)	3803
Tux im Zillerthale	3796	Gerlos; Dorf im Zillerthale	3718
Göriach im Lungau	3638	Tweng im Lungau	3500
Bucheben in der Rauris	3495	Zederhaus im Lungau	3494
Böckstein in Gastein	3384	Krimel	3290
Schelgaden im Lungau	3268	Mauterndorf im Lungau	3258
Untere Schwegelalpe	3200	St. Margarethen im Lungau	3178
Filzmoos am Wirthshause	3145	St. Michael im Lungau	3117
Tamsweg	3022		

I. Region des cultivirten Landes.
Von 1000 bis 3000 Pariser Fuss über dem mittelländischen Meere.
Getreidebau.

Pinus picea. Vaccinium Vitis idaea. Orchis odoratissima. Blechnum boreale. Fagus sylvatica. Polygala Chamaebuxus. Carex alba. Tussilago alba, ramosa, nivea, paradoxa. Lycopodii species. Lapsana foetida. Struthiopteris germanica. Taxus baccata. Rubi species. Galium rotundifolium. Scolopendrium officinale. Juniperus communis. Clematis Vitalba. Senecio montanus. Asplenium viride. Pteris aquilina. Thalictrum aquilegifolium. Hippocrepis comosa. Erica carnea. Trifolium montanum. Apargia incana. Aspidium aculeatum. Ilex aquifolium. Daphne Mezereum. Nardus stricta. Acer Platanoides, Pseudoplatanus. Cornus sanguinea. Potentilla caulescens. Phyteuma orbiculare. Hieracium umbellatum. Salix Capraea, Amaniana. Coronilla Emerus. Helleborus niger. Geranium Phaeum. Senecio saracenicus. Lysimachia punctata. Athamanta Oreoselinum. Sesleria coerulea. Fraxinus excelsior. Corylus Avellana. Pyrola secunda. Cyclamen europaeum. Prenanthes purpurea. *Sarmentaceae:* Asarum, Convallaria. *Comosae:* Spiraea. Prunus Padus, avium, spinosa. Linum viscosum. Astrantia major. Hypochaeris maculata. Rosa canina. Laserpitium latifolium, Siler. *Papilionaceae* plures; Medicago, Vicia. *Siliquosae* quaedam: Bunias etc. *Sacculentae:* Oxalis, Chrysosplenium. Sorbus aucuparia. Ligustrum vulgare. *Compositae* plures: Arctium, Bellis. Pyrus communis, Malus. Lonicera Xylosteum. *Gramina* plura: Panicum, Briza, Dactylis. *Umbellatae* plures: Conium, Carum etc. *Verticillatae* plures: Mentha, Salvia. Crataegus Oxiacantha. Salix incana. Berberis vulgaris. Convolvuli species. *Liliaceae:* Lilium etc. Populus tremula. Evonymus europaeus. Cuscutae species. *Piperitae:* Arum, Calla, Acorus. *Dumosae:* Viburnum, Evonymus. Cichorium Intybus. *Amentaceae:* Populus, Corylus, Alnus. Agrostema Githago. *Perforatae:* Hypericum. *Denudatae:* Colchicum etc. Acer, Berberis. Centaurea cyanus. *Spathaceae:* Levcoium, Galanthus. *Pomaceae:* Pyrus, Sorbus. Salix alba. Rhamnus catharticus, Frangula. Lamii species. *Scabridae:* Urtica, Humulus. *Ensatae:* Iris, Gladiolus etc. *Drupaceae:* Prunus. Betula alba. Viburnum Lantana, opulus. *Holeraceae:* Chenopodium etc. *Tricoccae:* Euphorbia, Mercurialis. Genista germanica, tinctoria. Alnus incana, glutinosa. Sambucus nigra, racemosa. *Columniferae:* Malva etc. *Contortae:* Vinca, Asclepias. Solanum Dulcamara. *Fengi:* Agarici, Boleti. Erica vulgaris. *Rhoeades:* Papaver, Chelidonium. *Asperifoliae:* Symphytum, Lithospermum. Ulmus campestris, suberosa. Cornus mascula. Viscum album. *Coronariae:* Scilla, Ornithogalum. Quercus pedunculata. Vaccinium uliginosum. *Calamariae:* Cyperus, Schoenus. *Luridae:* Solanum, Hyosciamus, Verbascum. Tilia grandifolia, parvifolia. Salix Hoppeana. Betula nana. *Aquaticae:* Typha, Sparganium. *Calycanthemi:* Lythrum, Epilobium. Carpinus Betulus. Salix Hoppeana, repens, triandra, Helix, aurita. *Paludosae:* Drosera, Scheuchzeria. *Plantae exoticae cultae:* speciose florentes, Olera, Frumenta etc. Salix praecox. Tamarix Germanica. Andromeda polifolia. *Inundatae:* Hippuris, Myriophyllum. *Corydales:* Fumaria, Impatiens etc. Acer campestris. Populus nigra. Hippophae rhamnoides. Vaccinium Oxycoccos.

Zistelalpe auf dem Geisberg bey Salzburg	2966	Hohfilze an der Gränze Tyrols bey Leogang	2945
Bad in Gastein	2939	Hüttschlag im Grossarl	2938
Zem im Zellerthale	2883	Markt Geisbach in Rauris	2852
Imelau bey Werfen, Deisenberg	2812	Ramingstein	2763
Hof (in Gastein)	2718	Leogang bey Saalfelden	2715
Flachau bey Radstadt	2677	Wald in Ober-Pinzgau	2660
Dorf in Grossarl	2655	Taurach am Fuss des Radstadter Tauern	2639
Neukirchen in Ober-Pinzgau	2555	Lauchstein in Berchtesgaden	2544
Finkenberg im Zillerthale	2527	Haunsberg bey Laufen	2520
Firmianalpe am Untersberg	2469	Mittersill	2461
Tannberg	2416	Piesendorf	2399
Zell am See im Pinzgau	2381	Wagrein	2380
Bruck	2366	Abtenau	2329
Dürnberg bey Hallein	2271	Brixen im Brixenthale	2250
Goldeck	2200	Fischhorn	2164
Taxenbach	2145	Kapuzinerberg	2122
Windischmattrey	2117	Frohnwies in den Hohlwegen	2101
Hallthurn	2088	Hügel bey dem Strobel	2080
Radstadt	2037	Berchtesgaden	2018
Hüttau (zwischen Werfen und Radstadt)	1975	Fuschelsee	1967
Mönchberg	1900	St. Johann im Pongau	1830
Klamm bey der untern Lend	1800	Lofer	1799
Ytter im Brixenthale	1783	Mattsee	1779
Thalgau	1725	St. Gilgen	1687
Brunneck	1668	Werfen	1639
Obertrum	1625	Zell im Zellerthale	1615
Gnigl bey Salzburg	1581	Fügen im Zillerthale	1557
Deisendorf	1530	Nussdorf	1504
Adnet	1475	Pass Lueg	1460
Golling	1386	Hallein	1364
Waging	1356	Steinbruch am Untersberg bey der Säule	1347
Reichenhall	1319	Salzburg	1300
Laufen	1275	Tittmoning	1042

Oberfläche des mittelländischen Meeres.

2. 62.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braune, Franz Anton von

Salzburg und Berchtesgaden

Wien 1821
Germ.sp. 70 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10018681-2